

Team Deutsch

im Team besser Deutsch lernen

Team Deutsch

Deutsch für Jugendliche

Team Deutsch ist:

Transparent

Lernzielboxen zu Beginn jeder Lektion
klare Struktur, überschaubare Lerneinheiten
spielerische Selbstevaluation und Tests

Effektiv

großes, abwechslungsreiches Übungsangebot
Baukasten (als „Spickzettel“) für den Lernstoff jeder Doppelseite
Strategien und Tipps zum selbstständigen Lernen

Attaktiv

frisches, magazinartiges Layout
witzige Zeichnungen und authentische Fotos
lebendige, jugendliche Sprache

Motivierend

jugendgerechte Themen und Texte
Projekte, Lieder und Spiele für Teams
persönliche Grammatik- und Wortschatzseiten

Lehrerhandbuch 1

Team Deutsch



Team Deutsch besteht aus:

- Kursbuch mit 2 Audio-CDs
- Arbeitsbuch
- Lehrerhandbuch

Lehrerhandbuch

Klett



1

Team Deutsch

Lehrerhandbuch

Priručnik za profesore njemačkog jezika
za 1. razred gimnazije

6. godina učenja

Tomislav Babić • Ágnes Einhorn • Ursula Esterl • Elke Körner
Eva-Maria Jenkins-Krumm (Grammatik) • Aleksandra Kubicka

Ernst Klett Sprachen
Barcelona Beograd Budimpešta London Ljubljana
Poznanj Prag Sofija Stuttgart Zagreb

Das Symbol



gibt zusätzliche Tipps und Hinweise



bietet Alternativen zu einer Übung



liefert landeskundliche Hintergrundinformationen



steht für Spielideen

Abkürzungen

KB	Kursbuch
AB	Arbeitsbuch
MG	Meine Grammatik
MW	Mein Wortschatz
L	Lehrer / Lehrerin
S	Schüler / Schülerin

Autori: Tomislav Babić, Ursula Esterl, Elke Körner, Ágnes Einhorn, Aleksandra Kubicka, Eva-Maria Jenkins-Krumm (Grammatik)

Glavni urednik: Vladimir Resnik

Urednice: Željana Ivanuš, Zdravka Giba

Lektor za njemački jezik: Eva Grund

Lektorica za hrvatski jezik: Iva Borković

Recenzentice: Sanda Marjanović, prof., Jasminka Pernjek, prof.

Prijelom: Kolektiv d.o.o.

© **Izorno izdanje:** Ernst Klett Sprachen GmbH, Stuttgart 2008.

© **Hrvatsko izdanje:** Klett Verlag, Zagreb 2008.

Sva prava pridržana.

Tisak: Tiskara Schwartz, Ljubljana

1. Izdanje

Zagreb, srpanj 2009.

Niti jedan dio ove knjige ne smije biti pretiskan ili prenesen u bilo kojem obliku ili na ikakav način, bez pismene suglasnosti autora i izdavača.

Uz ovaj udžbenik objavljena su 2 CD-a za slušanje.

CIP:

ISBN:



Klett Verlag d.o.o.

Domagojeva 15, 10 000 Zagreb

Telefon: 01 46 19 155, Fax: 01 46 19 156

E-pošta: ured@klett.hr, www.klett.hr

Inhalt

Einführung in die Arbeit mit Team Deutsch

Leitfaden zu den Lektionen

- | | | |
|-----------|---------------------------------|-------------------------------------------|
| 1 | Neue Kontakte | Lektionsübersicht
Aufgaben und Übungen |
| 2 | Wo lebst du? | Lektionsübersicht
Aufgaben und Übungen |
| 3 | Sport - Spiel - Spaß | Lektionsübersicht
Aufgaben und Übungen |
| 4 | Meine Medienwelt | Lektionsübersicht
Aufgaben und Übungen |
| 5 | Tu was für die Umwelt! | Lektionsübersicht
Aufgaben und Übungen |
| 6 | Familie - Feste - Feiern | Lektionsübersicht
Aufgaben und Übungen |
| 7 | Leselust | Lektionsübersicht
Aufgaben und Übungen |
| 8 | Schöne Ferien! | Lektionsübersicht
Aufgaben und Übungen |
| 9 | Wichtige Beziehungen | Lektionsübersicht
Aufgaben und Übungen |
| 10 | Ein volles Sparschwein | Lektionsübersicht
Aufgaben und Übungen |
| 11 | Es ist Partyzeit | Lektionsübersicht
Aufgaben und Übungen |
| 12 | Welt der Technik | Lektionsübersicht
Aufgaben und Übungen |

Transkription der Hörtexte Kurs- und Arbeitsbuch

Lösungsschlüssel zum Kursbuch

Lösungsschlüssel zum Arbeitsbuch

Kopiervorlagen

Tests

Lösungsschlüssel zu den Tests

Im Team - zusätzliche Unterrichtseinheiten

Program für 70 Unterrichtsstunden

Program für 140 Unterrichtsstunden

Einführung

Was ist Team Deutsch?

Team Deutsch richtet sich an jugendliche Schüler, die Deutsch lernen. Lernziele und Progression von Team Deutsch entsprechen dem Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen (GeR) und internationalen Prüfungen wie Fit in Deutsch 1 und 2, KID 1 und 2 oder Zertifikat Deutsch für Jugendliche. Jeder Einzelband des dreibändigen Lehrwerks wurde für ein Schuljahr mit rund 70 - 140 Unterrichtsstunden konzipiert. Das methodisch-didaktische Konzept von Team Deutsch basiert auf den Leitlinien des kommunikativen und handlungsorientierten Fremdsprachenunterrichts. Es verfolgt mit der gezielten Förderung von Lernstrategien und Lernerautonomie einen emanzipatorischen Ansatz und fördert durch kooperative Lernformen soziale Kompetenz.

Team Deutsch 1 und seine Komponenten

Kursbuch

Einstieg: Die Landkarte (S. 6-7) zeigt die drei deutschsprachigen Länder mit allen Haupt- und Großstädten sowie einigen Gewässern und Gebirgen. In einem Suchspiel können Fotos, die verschiedene DACH-Orte repräsentieren, aus verschiedenen Lektionen auf der Karte lokalisiert und im Kursbuch aufgespürt werden. Dies regt zum einen dazu an, sich vorab mit den Lektionsschauplätzen auseinanderzusetzen und zum anderen das Landkundewissen der Lernenden über Deutschland, Österreich und die Schweiz zusammenzutragen.

Lektionen: Die zwölf Lektionen sind übersichtlich und einheitlich aufgebaut und jeweils in drei Einheiten mit Zwischenüberschriften unterteilt. Jede Lektion besteht aus acht Seiten. Die *Einstiegsseite* dient als Einleitung in das Lektionsthema. Schauplätze und/oder Protagonisten der Lektion werden mit Fotos und Hörtexten vorgestellt, erste Wörter zum Thema eingeführt. Die Lernzielboxen geben Auskunft über die Lektionsziele und fassen die dafür notwendigen Lernschritte zusammen.

Auf drei *Doppelseiten* wird jeweils ein bestimmter Aspekt des Lektionsthemas präsentiert. Am rechten Rand jeder Doppelseite befindet sich eine Spalte (*Baukasten*), die nach dem „Baukastenprinzip“ den neuen sprachlichen Stoff zusammenfasst und den Lernenden als Verstehenshilfe und Lernstütze dient. In Form von Sprachbausteinen werden Grammatik und Lexik präsentiert, die in den entsprechenden Aufgaben aktiv verwendet werden. Die schrittweise Festigung und Vertiefung des neuen Lernstoffes findet im Arbeitsbuch statt. Jede Lektion enthält zudem eine in den Lektionskontext integrierte Ausspracheübung (*Sprechtraining*). Am Ende jeder Lektion befindet sich ein etwas anspruchsvollerer Text, der inhaltlich an das Thema der Lektion gebunden ist, aber eine zusätzliche Erweiterung des Wortschatzes bietet und zudem noch Anregungen für verschiedene Gruppenarbeiten oder Projekte gibt. Der spielerische, kreative Umgang mit der Sprache vermittelt neben Spaß am Deutschlernen auch die Förderung von Teamgeist und sozialem Lernen in der Klasse und bietet Möglichkeiten der Binnendifferenzierung.

Fertigkeitstraining: Am Ende des Bandes sind zusätzlich zusammenfassende Trainingseinheiten zu finden. Diese Übungen bieten je eine Seite mit lektionsübergreifenden Übungen zu den Fertigkeiten Lesen, Hören, Sprechen und Schreiben und dienen der Bewusstmachung von Lernstrategien durch Tipps, die für Jugendliche ansprechend formuliert sind. Diese Trainingseinheiten sind nicht als Tests gedacht, vielmehr soll das Gelernte zusammengeführt und gefestigt werden. Das Fertigkeitstraining bereitet die Lernenden nochmals gezielt auf die Prüfungen Fit in Deutsch und KID vor.

Grammatik im Überblick: Die fünfzehn Seiten geben einen systematischen Überblick der in Team Deutsch erarbeiteten Grammatik.

Wortlisten im Anhang: Die lektionsbegleitende Wortliste enthält den aktiv zu lernenden Wortschatz. In dieser Liste können auch die Perfektformen der unregelmäßigen Verben nachgeschlagen werden.
Das alphabetische Wörterverzeichnis umfasst alle Wörter aus Team Deutsch 1 mit der Übersetzung ins Kroatische.

Arbeitsbuch 1

Kursbuch und Arbeitsbuch sind durch Verweise eng miteinander verschränkt. Jedem neuen Sprachphänomen im *Baukasten* sind Übungen im Arbeitsbuch zugewiesen. Umgekehrt sind den Übungen im Arbeitsbuch Aufgaben des Kursbuchs zugeordnet. Der konkrete Zusammenhang wird im Lehrerhandbuch genau beschrieben.

Lektionen: Die Lektionen bestehen aus acht bis zehn Seiten Übungen und einer Doppelseite für die Zusammenfassung der Lektionsgrammatik und -lexik (*Meine Grammatik, Mein Wortschatz*). Neben einer Vielzahl an kleinschrittigen Übungen zur Erarbeitung der Grammatik und Lexik enthält das Arbeitsbuch auch vertiefende Aufgaben zum Hören, Sprechen, Schreiben sowie zur Aussprache.

Wiederholung: Nach jeder zweiten Lektion gibt es eine Doppelseite zur spielerischen Wiederholung des Lernstoffes im Sinne der kommunikativen Lernziele der Lektionen: Die Lernenden überprüfen selbst, inwieweit sie im Rahmen der angegebenen Themen sprachlich handeln können (*Ich kann ...*). Mithilfe des Lösungsschlüssels (S. 140) können die Schüler ihre Ergebnisse selbst auswerten.

Audio-CD

Der Einsatz des Audiomaterials ist im Kurs- und Arbeitsbuch mit einem Piktogramm gekennzeichnet (ab Lektion 19 muss die zweite CD eingelegt werden, was durch die Zahl oben im Piktogramm angezeigt wird). Die CD enthält alle Übungen zum Hörverstehen, die Ausspracheübungen und einige Lieder.

Lehrerhandbuch

Leitfaden zu den Lektionen: Am Anfang jeder Lektion informiert eine tabellarische Übersicht über die Verteilung des Stoffes, die Lernziele und -inhalte. Es folgen kurze *Erklärungen* und unterrichtspraktische *Tipps* zu jeder Aufgabe im Kurs- und Arbeitsbuch. Die chronologische Struktur der Tabelle verdeutlicht die Verknüpfungen zwischen Kurs- und Arbeitsbuch. Alternativvorschläge, Spielideen, DACH-Infos und Hinweise auf den Einsatz der Zusatzmaterialien ermöglichen einen auf die konkrete Zielgruppe fokussierenden Unterricht (lernerzentrierter Ansatz).

Zusatzmaterialien: Das Lehrerhandbuch bietet zusätzlich zwei *Kopiervorlagen* für jede Lektion, in denen neben spielerischen Aktivitäten zur Festigung des Gelernten auch landeskundliche DACH-Materialien zur Unterrichtsergänzung angeboten werden.

Zu jeder Lektion gehört ein *Test*, in dem Lesen und Schreiben sowie die Sprachbausteine Grammatik und Lexik getestet werden. Des Weiteren findet man hier auch die *Transkriptionen* der Hörtexte und alle *Lösungen* zum Kursbuch, Arbeitsbuch und zu den Tests. Außerdem befinden sich im Lehrerhandbuch Unterrichtsvorlagen „Im Team“ für einen projektorientierten Unterricht. Die Schüler werden angeregt, in gemeinsamen kreativen Aktivitäten die Sprache anzuwenden.

Team Deutsch in der Praxis

Progression

Der in Team Deutsch 1 behandelte *Lernstoff* entspricht den Kompetenzbeschreibungen des GeR und umfasst die Niveaustufen A2/B1 und deckt die dafür relevanten kommunikativen Handlungen ab. Dementsprechend ist jede Lektion auf ein konkretes, kommunikatives Lernziel ausgerichtet (*Was wir möchten*) und vermittelt die notwendigen sprachlichen Mittel (*Was wir dafür brauchen*).

Die Lernenden können regelmäßig anhand von Kann-Kriterien überprüfen, ob sie die Lernziele erreichen.

Die *Stoffmenge* ist genau für ein Schuljahr (70-

140 Unterrichtseinheiten/Jahr) konzipiert. Team Deutsch berücksichtigt einerseits eine *geringe Stundenzahl* von 2-3 Wochenstunden, bietet aber gleichzeitig auch *genügend Zusatzmaterial* für intensivere Kurse mit größerem Zeitrahmen (fakultatives Angebot der Ausstiegsseiten und zusätzliche Fertigkeitstrainings im Kursbuch, Wiederholungseinheiten im Arbeitsbuch, Kopiervorlagen im Lehrerhandbuch). Die große Auswahl an Zusatzmaterialien ermöglicht außerdem Binnendifferenzierung, so dass jeder Lernende in seinem Tempo an seinen persönlichen Lernfortschritten arbeiten kann. Die übersichtliche Präsentation und schrittweise Erarbeitung des Stoffes entspricht den Bedürfnissen der Lernenden, die nicht überfordert, sondern systematisch gefördert werden sollen, u. a. durch die stützende und ergänzende Funktion des Arbeitsbuchs. Dort werden die neuen Strukturen in überschaubaren Portionen geübt und durch regelmäßige Wiederholung und Transfer in die Lebenswirklichkeit der Lernenden gefestigt.

Themen und Texte

Die Hör- und Lesetexte in Team Deutsch basieren auf Artikeln aus Jugendzeitschriften, Schülerzeitungen, Jugendsendungen und Zielgruppenbefragungen und behalten die *Perspektive und Lebenswelt der Lernergruppe* stets im Auge. Sie vermitteln von Anfang an eine *lebendige, jugendliche Sprache*. Die Realitätsnähe der Texte ermöglicht es den Lernenden, einen eigenen persönlichen Zugang zu den vorgestellten Themen zu finden. Sie werden persönlich angesprochen und angeregt, Stellung zu beziehen und sich mitzuteilen, wodurch sich ihre Ausdrucksfähigkeit in der Fremdsprache vergrößert.

Schwierigkeitsgrad und Umfang der verschiedenen *Textsorten* – SMS, E-Mail, persönlicher Brief, Tagebucheintrag, Jobanzeige, Prospekt, Kurzaufsatz, Werbetext, Interview, Umfrage, Statistik etc. – steigen im Sinne der Lehrbuchprogression kontinuierlich an. Aber auch ein zunächst kompliziert wirkender Hör- oder Lesetext (wie z.B. ein Romanauszug) wird durch entsprechende Aufgaben entschlüsselt. Auf diese Weise wird den Lernenden die

Angst vor so genannten schwierigen Texten genommen.

Fertigkeiten und Aufgaben

Team Deutsch verfolgt eine ausgewogene *Fertigkeitenentwicklung*, d.h. in jeder Lektion kommen alle Fertigkeiten mit unterschiedlicher Gewichtung vor. Auch die *Sozialformen* (Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit) variieren auf jeder Doppelseite. Die Aufgaben bieten somit den Lernenden verschiedene Möglichkeiten, sich den Lernstoff anzueignen. Motivierende Inhalte und Aufgaben mit Bezug zur Lebenswirklichkeit der Lernenden sowie kommunikative Texte und Situationen garantieren einen abwechslungsreichen und ansprechenden Unterricht.

Grammatik und Lexik

Grammatik und Lexik werden im Kursbuch in kommunikativem Kontext situativ eingeführt, die detaillierte Erarbeitung und Festigung erfolgt im Arbeitsbuch. Die Grammatik wird jeweils in kleinen Portionen präsentiert, d.h. die aufeinander aufbauenden Übungen fokussieren jeweils ein bestimmtes Phänomen, auf das die Aufmerksamkeit der Lernenden systematisch gerichtet wird, bevor sie sich mit der ganzen Komplexität eines Grammatikkapitels aktiv auseinandersetzen. Kleine Tipps weisen auf Zusammenhänge, Besonderheiten oder nützliche Lerntechniken hin.

Meine Grammatik: Im Arbeitsbuch befindet sich auf der letzten Doppelseite jeder Lektion eine übersichtliche Darstellung der in der Lektion gelernten Grammatik. Das selbstständige Ausfüllen der Grammatikrubriken mit selbst gewählten Inhalten spricht die Lernenden persönlich an und ermöglicht eine eigenständige Auseinandersetzung mit der Grammatik.

Mein Wortschatz: Die Schüler werden von Anfang an dazu ermuntert, sich ihren ganz persönlichen deutschen Wortschatz zu erarbeiten und dabei auch ihre Muttersprache, andere bekannte Fremdsprachen und

Internationalismen zu Hilfe zu nehmen, was das langfristige Behalten des neu gelernten Wortschatzes unterstützt.

Aussprache

In jeder Lektion gibt es im Kursbuch eine als *Sprechtraining* gekennzeichnete Übung und im Arbeitsbuch vertiefende oder wiederholende Übungen zur Aussprache. Auch sie sind in den Kontext der jeweiligen Lektion eingebunden und zielen auf ein bestimmtes Phänomen ab, das schrittweise über den Zugang des Hörens trainiert wird.

Hier geht es dabei nicht mehr allein um die korrekte Artikulation von einzelnen Lauten oder Wörtern, sondern auch um gezielte Variationen im Ausdruck. Der Schwerpunkt der Übungen liegt daher auf Rhythmus und Sprechmelodie, wobei die Schüler vor allem lernen, wie sie ihre Stimme einsetzen können, um bestimmte kommunikative Ziele zu erreichen.

Autonomes Lernen

Team Deutsch unterstützt auf vielfältige Weise die Entwicklung von Lernerautonomie und Lernstrategien:

Transparenter Aufbau der Lektionen und Lernziele:

Durch die Unterteilung der Lektionen in abgeschlossene Einheiten bleibt der Stoff für Lehrende und Lernende überschaubar.

Zu Beginn jeder Lektion werden die Lernziele klar benannt. So wissen die Lernenden genau, worauf es im Folgenden ankommt und was sie erwartet.

Auch der Baukasten auf jeder Doppelseite bietet einen schnellen Überblick über den neuen Stoff der Lektion.

Selbstentdeckendes Lernen: Die Übungen zur Grammatik sind stets situativ-kommunikativ eingebettet und so angelegt, dass die Lernenden die grammatischen Phänomene weitgehend selbst erarbeiten können. Auf diese Weise können nachhaltige Lernerfolge erzielt und die Autonomie der Lernenden gefördert werden.

Entwicklung persönlicher Lernstrategien:

Zahlreiche integrierte Lerntipps zu Wortschatz und Grammatik ermöglichen es den Lernenden, viele verschiedene Sprachverarbeitungsstrategien (Wortgruppen bilden, Bilder und Wortigel verwenden, Regelmäßigkeiten entdecken, Regeln formulieren und anwenden, ...) auszuprobieren, um schrittweise herauszufinden, welche für sie am zielführendsten sind. Einige Lernstrategien werden durch eine „Strategiefigur“ präsentiert und bei der Lösung der Aufgaben unmittelbar angewandt. Die Lerntipps sind für Jugendliche ansprechend formuliert und dienen der Bewusstmachung effizienter Lernstrategien. Dort, wo die Strategiefigur erscheint, kann die Lehrperson die Strategie im Unterricht thematisieren. Im Fertigkeitstraining werden die explizit formulierten Lernstrategien direkt an die Fertigkeiten gekoppelt.

Das eigene Lernen organisieren:

Nachschlagehilfen wie die Wortlisten oder die Überblicksgrammatik im Kursbuch geben den Lernenden die Möglichkeit, ihr Lernen zunehmend selbst in die Hand zu nehmen. In der Grammatik im Anhang können die Lernenden bei Bedarf bestimmte grammatikalische Phänomene gezielt nachschlagen und Antworten auf ihre individuellen Fragen finden.

Das fakultative Angebot der Ausstiegsseiten regt die Schüler an, je nach ihren Bedürfnissen einzelne Themen auch individuell oder in kleinen Gruppen zu wiederholen bzw. zu vertiefen und zu erweitern.

Wiederholung 1-6

Das eigene Lernen selbst evaluieren: In den *Meilensteinen* im Arbeitsbuch setzen sich die Schüler nach jeder zweiten Lektion noch einmal mit dem bereits Gelernten auseinander. In kurzen Aufgaben überprüfen sie, was sie schon können und entwickeln so ein Gespür für die eigenen kommunikativen Fähigkeiten.

Soziales Lernen – das Team als Ressource

Soziales Lernen fördert die Beziehungs- und Beteiligungskultur innerhalb der Lerngruppe und stärkt auf diese Weise die Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz der Lernenden. Die Schüler eignen sich Wissen und Kenntnisse an, lernen aber auch, sich selbst mit ihren eigenen Stärken und Schwächen wahrzunehmen und sich kooperativ in eine Gruppe einzubringen. Team Deutsch bietet zahlreiche Sozial- und Übungsformen an, die diese drei miteinander verschränkten Kompetenzen trainieren. Durch die Stärkung der Selbst- und Fremdwahrnehmung wird ein kooperatives und produktives Arbeiten im Team erst möglich. Das Lehrwerk enthält verschiedene Aktivitäten zur Förderung des Sozialen Lernens, hier nur einige Beispiele: Empathieübungen, Klassenumfragen, *Teamseiten* mit Teamaktivitäten (Spiele, Lieder, Gedichte, Projekte), interkulturelle Vergleiche und Fragestellungen, Tandemübungen, Interviews, Rollenspiele, Übungen zur Selbsteinschätzung.

Landeskunde

Den landeskundlichen Einstieg durch Aktivierung des Vorwissens bietet die Landkarte (S. 4-5) im Kursbuch. Auf diese Karte kann im Laufe der Arbeit immer wieder zurückgegriffen werden.

Vor allem aber fließt implizite Landeskunde durch die Verwendung jugendgerechter Sprache und Texte ein: Das Wissen über die Länder und ihre Alltagskultur wird durch realitätsnahe Hör- und Lesetexte, in denen sich die Welt der Gleichaltrigen in den deutschsprachigen Ländern widerspiegelt, vermittelt. Viele Aufgaben regen zur Kontaktaufnahme und zum kontrastierenden Vergleich mit dem eigenen Land und der eigenen Kultur an.

Unterrichtssprache

Mithilfe der Zeichnung (S. 8) können wichtige Wendungen der Unterrichtssprache gleich zu Beginn eingeführt werden. Die klar und einfach formulierten Arbeitsanweisungen ermöglichen ein schnelles Verständnis der Aufgaben. Der Unterricht mit Team Deutsch kann daher

hauptsächlich auf Deutsch durchgeführt werden. Wenn es jedoch um die Thematisierung von Lernstrategien und Lerntechniken oder um die zusätzliche, inhaltliche Vertiefung eines Themas geht, kann es durchaus sinnvoll sein, dies in der Muttersprache zu tun.

Neue Kontakte

Einstieg

- KB 1** Ausgangspunkt ist die Europakarte. Die S sehen sich die Landkarte an, erkennen verschiedene Ländernamen, die vielleicht anders klingen als auf Kroatisch. Das wäre ein kleiner Einstieg in die kurzen Berichte der vier Jugendlichen, die über sich erzählen. Da sich die S untereinander vielleicht noch nicht so gut kennen, regt der L die S an, ebenfalls einen kurzen Bericht über sich zu verfassen. (schriftlich oder mündlich)
- AB 1** S suchen sich die gesuchten Informationen aus den kurzen Berichten heraus.
- AB 2** Diese Übung soll eine kleine Hilfe sein, einen kurzen Bericht über sich zu verfassen.
- AB 3** In der mehrschrittigen Aufgabe werden Ländernamen, Sprachen und Nationalitäten systematisiert: In Schritt **a** schreiben S mithilfe der Autokennzeichen und des Silbenrätsels die Länder in die Tabelle. In Schritt **b** hören S, wie Jugendliche ihre internationalen Austauschpartner vorstellen und notieren weitere Sprachen und Länder in der Tabelle (Globalverstehen). Am besten vervollständigen S die Tabelle nach dem ersten Hören und überprüfen sich durch erneutes Hören. Beim dritten Hören beantworten S die W-Fragen in **c** (Detailverstehen) und vervollständigen die Tabelle.
- AB 4** S festigen die Ländernamen und die Verwendung der lokalen Präpositionen bei Ländern auf die Fragen *Woher?* und *Wo?*
- AB 5** S werden durch Zuhören und Nachsprechen für Akzentverschiebungen sensibilisiert. L stoppt den CD-Player nach jedem Satz.

L weist S darauf hin, dass die meisten Sprachen auf *-isch* enden. L lenkt die Aufmerksamkeit der S außerdem auf die unterschiedlichen weiblichen und männlichen Formen bei den Nationalitäten und auf die Länder mit Artikel.



L thematisiert die Pluralbildung bei weiblichen Nationalitäten: Endung *-innen* (Doppel-n).



Partnerschule gesucht

- KB 2** Hier werden S zu Schulpartnerschaften angeregt bzw. darauf vorbereitet.

Über folgenden Links kann man eine Partnerschule suchen:
<http://www.daf-netzwerk.org/projekte/schulpartnerschaften/comenius-1.php>
<http://www.bildungsserver.de/db/fachlist.html?fach=4042>
<http://www.lehrer-online.de/dyn/9.asp?url=478745.htm>
<http://www.klett.de>



- KB 3** Mit der Beantwortung der Fragen zu der E-Mail fassen S die wichtigsten Informationen aus dem Text zusammen. L kann darauf hinweisen, dass das Verb *schreiben* die Präposition *an* verlangt, die sich auch im Fragewort *An wen?* wiederfindet.

L kann einen Zwischenschritt einbauen, indem er S die Informationen vor dem Notieren im Text farbig markieren lässt.



- AB 6** S schreiben in GA nach dem Muster in KB 3 und mithilfe des Baukastens auf S. 13 eine eigene E-Mail.

die E-Mail (D), das E-Mail (A, süddeutscher Raum)



1 Neue Kontakte

AB 7 S sollen Fragen an einen Austauschpartner formulieren. Die Fragen sollen so originell und kreativ wie möglich werden.

KB 4 Vor der GA wird im PI die Bedeutung und die Anwendung des Fragewortes *welche/r/s* geklärt. S wählen dann in GA eine Stadt und stellen Überlegungen zu einer Schulpartnerschaft an. Zur Vorbereitung auf den nächsten Hörtext sammeln sie Argumente pro und kontra. Die Aufgabe kann auch in der Muttersprache gelöst werden.

AB 8 Die Übung kann vor oder nach KB 5 gelöst werden. L klärt gemeinsam mit S die Redemittel, die diese in der anschließenden Diskussion anwenden sollen. Für eine Pro/Kontra-Diskussion ist es für die Diskutierenden motivierend, wenn sie sich räumlich in einer Linie gegenüberstehen bzw. -sitzen. L kann verschiedene Diskussionsregeln einführen: z. B. zuerst darf die Pro-Gruppe eine Minute lang ihre Argumente nennen, während die andere Gruppe zuhört, danach darf die Kontra-Gruppe eine Minute argumentieren. Dies kann so lange fortgeführt werden, bis keine neuen Argumente mehr auftauchen. So sind S gezwungen, einander zuerst genau zuzuhören.

AB 9–10 PA zur Übung von *welche/r/s*.

AB 11 In der Übung zum neuen Wortschatz sprechen / schreiben S über ihre Stadt.

Jeder S markiert vor der Diskussion mit einer Farbe vier Redemittel, die er im Gespräch verwenden will. Vor allem schwächeren S fällt es leichter, sich auf einige wenige Strukturen zu konzentrieren.



Schnelle S können noch zusätzliche Fragen erstellen.



Kontakt aufnehmen

KB 5 Auf der Doppelseite geht es um die direkte Kontaktaufnahme mit Partnerschülern durch Mail-, Telefon- und Briefkontakte. Dabei werden die Präteritumformen von *sein* und *haben* wiederholt bzw. um die Pluralformen erweitert. L weist auf die Formen anhand der Beispiele und des Baukastens hin.

AB 12 Die Übung kann vor KB 8 eingesetzt werden, um das Telefongespräch vorzubereiten, sie kann aber auch nach dem Hören der Festigung dienen. S können mit den Sätzen ein Gespräch spielen.

KB 6 Das Telefongespräch dient S nicht nur als Beispiel für die erste Kontaktaufnahme, sondern auch dafür, wie man reagieren kann, wenn man Teile eines Gesprächs in der Fremdsprache nicht sofort versteht. Nach dem globalen Erfassen des Inhalts in **a** kann man in **b** und **c** (in der Muttersprache) verschiedene Strategien thematisieren, wie man mit unbekanntem Wörtern umgehen kann. S sollten sich beim Hören Notizen machen.

AB 13 In der Partnerübung hören S den Text zweimal und konzentrieren sich dabei immer nur auf eine Person. Anschließend vergleichen sie ihre Notizen.

Wer-Spiel im Präteritum →
Kopiervorlage

Die Unterscheidung von *schon* / *erst* kann geübt werden, indem sich S gegenseitig Fragen mit *Wie lange ...?* stellen.



Bei der Verständigung in der Fremdsprache ist es oft auch hilfreich, sich einfacher Mittel zu bedienen wie Gestik, Mimik, Zeichnen, Zeigen usw.



KB 7 S werden mit dem Aufbau eines offiziellen Briefs vertraut gemacht, sollen aber auf diesem Niveau selbst vorerst nur private Briefe schreiben können.

Im Baukasten finden S Hilfestellung zum Aufbau eines privaten Briefs.



KB 8 Die lustigen Zungenbrecher sind als Einstieg ins Sprechtraining im zweiten Band gedacht – besonders häufig kommen *ch-*, *sch-*Laute vor.

Jeder S muss innerhalb einer vorgegebenen Zeit einen Zungenbrecher auswendig lernen.



Kennenlernspiel

KB 9 Das Kennenlernspiel dient dazu, die Kenntnisse der S in verschiedenen Bereichen zu aktivieren sowie das Perfekt zu wiederholen und zu erweitern. Neu sind die trennbaren und nicht trennbaren Verben sowie die Verben auf *-ieren* im Perfekt. Bei Bedarf muss L auch die einfachen regelmäßigen und unregelmäßigen Verben wiederholen.

Aufgabe **a** und **b** bereiten das Verstehen der Fragen im Spiel vor, **c** wird von den S im AB gelöst, während hier nur die Beispiele betrachtet werden.

AB 14 S tragen die Verben aus KB 11c in die Tabelle im AB ein. Die Tabelle kann auch in Form von sieben Plakaten gestaltet und in der Klasse aufgehängt werden.

AB 15 S festigen das Perfekt und lernen die Unterscheidung von Perfekt und Präteritum.

KB 10 Die Zuordnungsübung, bei der es darum geht, Spielregeln zu verstehen, dient als Vorbereitung auf das Spiel.

KB 11 S spielen in GA.

KB 12 Die einzelnen Gruppen stellen sich gegenseitig ihre Fragen.

AB 18 Hier wird das Schreiben eines Briefs erneut aufgegriffen: S verwenden das Präteritum bzw. das Perfekt.

AB 19 In der lektionsübergreifenden Übung zur Wortbildung hilft L den S, selbst die Regel zu finden. L kann mit S die Nomen auch um passende Adjektive oder Verben ergänzen (Wortfamilien).

Kettenübung zum Perfekt: Ein S beginnt mit einem Partizip Perfekt, der nächste sagt den Infinitiv und nennt ein neues Partizip Perfekt usw.

S 1: ausgegangen, S 2: ausgehen – gemacht, S 3: machen – ... usw.

S bilden einen Innen- und einen Außenkreis und sprechen mit ihrem Gegenüber jeweils eine Minute lang über das vergangene Wochenende.

Fragespiel über das Wochenendprogramm →
Kopiervorlage



Ausstieg

AB Mein Wortschatz:

In Band 2 liegt bei der Wortschatzarbeit das Gewicht auf folgenden Bereichen: Wortbildung (Wortbausteine) sowie vernetztes Lernen in Wortfamilien, Wortfeldern und Wortigeln. L kann an dieser Stelle die Bedeutung von *Wortfamilie* im Unterschied zu *Wortfeld* kurz erläutern. S können auch zu anderen Wortfamilien immer wieder „Bäume“ malen und im Klassenzimmer aufhängen.

KB 13 Nachdem sich S über einen Schüleraustausch Gedanken gemacht haben, hören sie ein Interview zu diesem Thema. Der Text soll S anregen, weitere Fragen zu konzipieren. Es können auch ganz neue Interviews entstehen, die man in der Klasse vorspielen kann.

AB 16 S beantworten diese Fragen zum Interview KB 13. S können sich auch während des Hörens Stichwörter aufschreiben.

Wortfamilie: Wörter mit dem gleichen Wortstamm
Wortfeld: inhaltlich zusammenhängende Wörter einer Wortart zu einem Oberbegriff
Wortigel / Assoziogramm: Wörter (unterschiedlicher Wortart) zu einem Themenbereich



2 Wo lebst du?

Einstieg

KB 1 In der Übung wird die Mind-Map-Technik zur Vorbereitung und Wortschatzaktivierung für KB 1 angewandt: In **a** sammeln S zuerst in EA alle Assoziationen zu den drei Orten. In **b** tauschen sie sich in PA über ihre Assoziationen mündlich aus.

AB 1 Der Wortschatz wird erweitert und differenziert (*Klein-, Groß-, Hauptstadt*). Wenn möglich, sollen S ihre Meinung auch begründen (Wiederholung *weil*-Satz).

L kann an der Tafel Strukturen als Hilfe vorgeben: *Eine Insel ist für mich ... / Auf einer Insel gibt es ... / Eine Stadt hat viele ... / Auf dem Land kann man ...*



3-Personen-Interview: *Wo möchtest du gern wohnen? Warum?*



In der Stadt

KB 2 Der Wortschatz zum Thema „Stadt“ wird erweitert: Neue Wörter sind mit einem Symbol versehen. L klärt mit S gemeinsam die Wörter. Danach wenden S die Wörter in Verbindung mit lokalen Präpositionen an (*in* und *auf* + Dativ).

AB 2 Im Kreuzworträtsel wird der neue Wortschatz spielerisch geübt.

S arbeiten in GA, jede Gruppe bekommt einen Ort / ein Gebäude und soll alles notieren, was man dort machen kann, machen muss, machen darf, nicht machen darf (Wiederholung Modalverben).



KB 3 S sollen Orte lokalisieren können (*wo?*) und dabei Wechselpräpositionen mit Dativ verwenden (diese sind aus Band 1 bekannt, sollten bei Bedarf aber wiederholt werden).

AB 3 Die Lokalisierung von Orten mithilfe von Wechselpräpositionen wird schriftlich gefestigt.

Wiederholung der Wechselpräpositionen: S werfen sich gegenseitig einen Ball zu und fragen sich: *Wo liegt mein Buch? Wo steht deine Schultasche? Wo hängt die Uhr?* usw.



KB 4 In dieser Übung verwenden S die Wechselpräpositionen in Verbindung mit dem Akkusativ auf die Frage *wohin?*

L weist darauf hin, dass auf die Frage *wohin?* normalerweise immer der Akkusativ folgt. Ausnahme ist die Präposition *zu* + Dativ.



AB 4-7 Die Aktivitäten festigen den Gebrauch der lokalen Angaben auf die Fragen *wo?* und *wohin?* und verdeutlichen die Unterschiede zwischen dem Gebrauch von *in / auf* bzw. *in / zu* (siehe auch Baukasten S. 19).

In AB 5 können S zusätzlich auch die *weil*-Sätze verwenden: *Ich bin auf dem Bahnhof, weil ich Fahrkarten kaufe.*

Partnerdiktat: S1 macht eine einfache Zeichnung von einer Stadt und beschreibt S2 mit Wechselpräpositionen die Zeichnung. S2 versucht sie zu zeichnen und kann natürlich nachfragen.



KB 5 Vor dem Hören sollten L und S gemeinsam die Bedeutung der Sätze in **a** klären. Es geht um globales Verstehen.

In **b** wird selektives Hören verlangt. Bei der genaueren Erarbeitung des neuen Wortschatzes helfen auch die Illustrationen.

AB 8 Das Verstehen der Wegbeschreibung kann in dieser Höraufgabe weitergeübt werden. S markieren beim Hören den Weg auf dem Plan und vergleichen dann in PA.

AB 9 In dieser Übung werden nochmals die Lokalangaben mit dem Dativ und mit dem Akkusativ wiederholt.

KB 6 Bei der gelenkten Anwendung der neu gelernten Strukturen helfen S die angegebenen Satzbausteine.

AB 10 Die Übung kann rezeptiv gelöst werden, indem S die Beschreibungen sehr genau lesen und mit dem Plan abgleichen. Sie können die Situationen aber auch in PA spielen.

AB 11 S schreiben die Sätze ins Heft. Der Fokus liegt auf nützlichen Wendungen für eine Wegbeschreibung.

AB 12 S wenden die Strukturen für eine Wegbeschreibung produktiv an und beziehen sie auf ihre eigene Lebenswirklichkeit. Zuvor untersuchen sie die angegebenen Strukturen und stellen fest, dass die Präpositionen *mit* und *aus* immer mit dem Dativ stehen. Zur Situation „Einheimische helfen Touristen“: Wenn es Postkarten von der Heimatstadt der S gibt, auf denen jeweils mehrere Sehenswürdigkeiten abgebildet sind, können S in GA den Weg von einer Sehenswürdigkeit zur nächsten beschreiben und erklären, was man wo machen und sehen kann.

S richten den Klassenraum als Stadt ein: Sie stellen die Bänke als Straßen auf, die Stühle sind verschiedene Gebäude. Darauf legen sie Zettel (die Post, die Schule usw.). Ein S muss zu einem Ziel, die anderen sagen ihm, wie er gehen soll.



Die Gruppenbildung ist mit zerschnittenen Postkarten möglich: Jeder S erhält nur einen Teil und muss den Partner finden (Puzzle). Die Postkarten werden zusammengesetzt und auf buntes Papier geklebt, auf das auch die Wegbeschreibung und die Besichtigungstipps geschrieben werden.



Stadtansichten

KB 7 Ziel der Doppelseite ist, sich detaillierter über den eigenen Wohnort äußern zu können. Die Inhalte der Ausgangstexte, die sich auf die Stadt Essen beziehen, werden in **a** zunächst global erfasst. Danach werden neue Wörter gemeinsam geklärt (s. auch Adjektive im Baukasten).

Die Aufmerksamkeit richtet sich beim zweiten Lesen in **b** auf die Begründung (mit *weil*) und auf die neue Struktur mit *deshalb*.

In **c** geht es um suchendes Lesen: S suchen weitere Argumente und formulieren darauf Begründungen.

AB 13 In der Übung wird die Struktur mit *deshalb* systematisch erarbeitet.

AB 14-16 Die Anwendungsübungen dienen zur deutlichen Unterscheidung von *weil* und *deshalb*.

Mehr Informationen über die Stadt Essen findet man unter www.essen.de

L macht Kopien, jeder S erhält nur einen Lesetext und notiert zwei wichtige Informationen, dann tauschen sich S mündlich aus.



Aus AB 13 können S füreinander eine neue Übung entwickeln: den Text in den Computer schreiben und alle Präpositionen mit den dazu gehörenden Artikeln löschen.



KB 8 S werden durch die Hörtexte angeregt, einen Ort mit allen Sinnen zu erfassen. Vor dem Hören betrachten L und S gemeinsam die Fotos. In **a** stellen sich S die Orte genau vor, indem sie Geräusche hören und die Fotos betrachten.

In **b** sollen sie weitere Sinne einbeziehen und anhand ihrer Vorstellungen Texte entwerfen. Jede Gruppe übernimmt einen Ort. Die Texte können unter den Gruppen ausgetauscht, überarbeitet und zum Schluss ausgestellt werden.

L kann gemeinsam mit S die Adjektive im Baukasten besprechen und auf Anfrage weiteren nützlichen Wortschatz an die Tafel schreiben.



Situationsspiel: Ein Rundgang durch Essen ➔ Kopiervorlage



KB 9 Nach der gemeinsamen Beschreibung in KB 8 beschreiben S jeweils den eigenen Wohnort und die ihnen vertraute Umgebung so detailliert wie möglich mit allen Sinnen.

Die Aufgabe kann auch im Rahmen eines Stadtrundgangs durchgeführt werden.



2

Wo lebst du?

KB 10 Das Ziel der Aufgabe ist, S für die schwachen Endungen im Deutschen zu sensibilisieren. Wenn man diese Laute voll spricht, wird der Rhythmus gestört. Die komplizierte Regel muss den S allerdings nicht vermittelt werden.

Für jede Sprechsituation gilt:
– Nach *d, t, f, w, s, sch* wird das *E* in *-en* zu *n* (reden ► redn).
– Nach *b, p* wird das *E* in *-en* zu *m* (leben ► lebm).
– Nach *g, k* wird das *E* in *-en* zu *ng* (sagen ► sagng).



Für weniger lockere Sprechsituationen gilt:
– Nach Vokalen, Nasalen, nach *R* und nach *L* kann das *E* in *-en* gesprochen werden (*sehen, rennen, hören, fühlen*). In lockeren Situationen fällt es weg.

Mitten im Meer

KB 11 L lesen auf dieser Doppelseite zum ersten Mal einen längeren Text. Wenn L den Stoff als zu schwierig einstuft, kann er auch komplett weggelassen werden. Der kleine Sachtext bereitet den längeren Zeitungsartikel vor: Der zentrale Begriff „Hallig“ wird davon ausgehend geklärt.

Unter www.hooge.de können sich S ein Bild von einer Hallig und eine Internetrecherche machen: Fotos, Sehenswürdigkeiten, Hallig ABC, Unterkünfte, Angebote, ... S können z. B. eine dreitägige Urlaubsreise für eine Familie planen.



KB 12 Zur Entlastung des Lesens werden verschiedene Strategien angewandt.
Aufgabe **a** und **b**: Die Einleitung enthält wichtige Informationen, die S mit W-Fragen erschließen können. Außerdem sollen sie dazu angeregt werden, eigene Vorstellungen und Bilder zum Leben auf einer Hallig zu entwickeln.
Aufgabe **c** und **d**: Die Schlüsselwörter sind schon angegeben, sodass S beim Lesen gezielt auf Informationen zu diesen Themen achten können. S markieren die gefundenen Informationen und / oder notieren sie auch.
Abschluss: Die Notizen können mit den anfänglichen Ideen der S verglichen werden.

Da es wichtig ist, S durch die Textlänge nicht zu überfordern, schlagen wir ein Vorgehen in kleinen Schritten vor, das an das Vorwissen der S anknüpft und ihre Erwartungshaltungen beim Lesen hilfreich in den Prozess des Leseverstehens einbindet. Die Schlüsselwörter fokussieren außerdem die Aufmerksamkeit der S, so dass sie sich nicht in der Länge des Textes verlieren.



KB 13 S können ihre persönliche Meinung zum Leben auf einer Hallig einbringen.

Diskussion zwischen zwei Gruppen: *pro / kontra das Leben auf einer Hallig*



AB 17 Die Übung dient als Vorbereitung der Interviewfragen für das Rollenspiel in KB 14.

KB 14 Als weiterführende Aufgabe zum Text kann dieses Rollenspiel gespielt werden.

Das Interview können S auch aufnehmen und anschließend gemeinsam hören.



AB 18 Die Aufgabe bearbeitet den Wortschatz zum Thema Gefühle / Liebe. S unterscheiden Verben mit Dativ, mit Akkusativ, mit Präposition + D, mit Präposition + A und die dazu passenden W-Fragen.

Ausstieg

AB Mein Wortschatz:

Wörter lernen mit allen Sinnen: S können mit einer Farbe ankreuzen, was sie selbst machen, und mit einer anderen Farbe, was sie gern einmal ausprobieren möchten. Das kann z.B. eine Woche später nachbesprochen werden.

KB 15 Der Text *Leben in Kroatien* soll S anregen, über ihren Heimatort zu erzählen und Informationen über ihren Heimatort zu finden und den Klassenkameraden zu präsentieren. Dabei helfen ihnen drei Texte, die über bekannte Städte in Kroatien sprechen. Diese Texte dienen auch zur Wortschatzerweiterung.

Lernstationen: →
Kopiervorlage



Einstieg

KB 1 Der Einstieg in die Lektion erfolgt spielerisch über die Handyklingeltöne in Verbindung mit sportlichen Aktivitäten.

Sportarten

KB 2 Mithilfe der Wortigel wird der Wortschatz zum Thema Sportarten systematisiert. Neue Wörter sind illustriert. S können in PA oder GA arbeiten und zu jedem Oberbegriff 2-3 Beispiele suchen. Die Wortigel können dann gemeinsam an der Tafel oder auf einer Folie ergänzt werden.

L weist darauf hin, dass sich aus dem Infinitiv von Verben sächliche Nomen bilden lassen, die eine Aktivität ausdrücken.



AB 1 In der Zuordnungsübung wird der Wortschatz gefestigt. Es ist auch wichtig, die Sportarten mit den passenden Verben zu kombinieren (*Judo machen, Tennis spielen, Skateboard fahren*).

Des Weiteren weist L darauf hin, dass bei diesem Thema viele Wörter aus dem Englischen übernommen werden.



KB 3 Das Ziel der Aufgabe ist, sich mithilfe der Tabelle, der Informationen aus dem Hörtext und der angegebenen Strukturen über die Inhalte einer Statistik auf sprachlich einfache Weise zu äußern. Der Hörtext sollte zweimal gehört werden.

L weist darauf hin, dass die Prozentangaben ein Verb im Plural brauchen (*53% lieben ...*).



AB 2 Die Ausdrücke zur Beschreibung einer Statistik werden in dem Lückentext weiter geübt. S arbeiten in EA und vergleichen ihre Texte in PA.

KB 4 Zunächst stellt L sicher, dass S die Adjektive im Kasten verstehen. S äußern ihre eigene Meinung mithilfe der Wendungen im Baukasten im PI oder zunächst in PA und dann im Pl. Nach der Einführung der Adjektive hören S in **b** Meinungen von Erwachsenen. Vor dem Hören lesen sie die Sätze, die teilweise bereits die neue Grammatik enthalten. Nach der inhaltlichen Aufgabe wird die Bildung des Komparativs im AB erarbeitet.

Die Adjektive sind die Ausgangsbasis für die anschließende Einführung von Komparativ und Superlativ.



AB 3 Nachdem S in KB 4 die Komparativformen inhaltlich verstanden haben und L die Bildung des Komparativs mithilfe des Baukastens genauer erklärt hat, vergleichen sie nun selber Sportarten miteinander. Es ist anfangs hilfreich, wenn L und S einige Beispielvergleiche gemeinsam an der Tafel sammeln.

L sollte sicherstellen, dass die Sätze der S in den Büchern grammatikalisch richtig sind.



AB 4 Die Komparativformen werden in Vergleichssätzen angewandt.

AB 5 S lesen weitere Meinungsäußerungen und erfassen sie in **a** zunächst global. In einem weiteren Schritt kann genauer auf den Wortschatz in den einzelnen Texten eingegangen werden. In **b** richten S die Aufmerksamkeit auf die Form: Sie markieren die Komparativformen in den Texten und notieren sie.

Lesestrategie: S arbeiten in GA, jeder S unterstreicht pro Text maximal zwei Wörter, die er unbedingt wissen will. Zuerst versucht die Gruppe gemeinsam die Bedeutung herauszufinden, erst wenn dies nicht gelingt, kommt L ins Spiel.



AB 6 S erstellen eine Übersichtstabelle zunächst zur Komparativ- und nach KB 7 bzw. AB 10 zur Superlativbildung.

AB 7-8 Der Gebrauch der Komparativ- und Superlativformen wird nochmals in diesen kurzen Übungen geübt.

AB 9 Bei diesem Thema kommen nominalisierte Verben gehäuft vor. Diese werden hier auch in Verbindung mit Präpositionen geübt (s. auch Baukasten S. 27).

S arbeiten in GA. Jede Gruppe notiert auf einem Plakat so viele Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Gruppenmitgliedern wie möglich (z.B. *Michael ist älter als Martin und Stefan.*)



AB 10 In der Übung erfolgt der Transfer der neuen Grammatik auf die Lebenswelt der S, die mithilfe der Satzbausteine Komparativsätze über ihr persönliches Umfeld schreiben.

KB 5 In der abschließenden Anwendungsübung zum Komparativ vergleichen S nicht nur Sportarten, sondern Freizeitaktivitäten allgemein, was auch nicht sportlichen S entgegenkommen wird.

Rund um den Sport

KB 6 Die Meinungsäußerungen rund um den Sport enthalten den bisher erarbeiteten Wortschatz und dienen als Ausgangspunkt für die Schreibaufgabe in **b**.

In **b** wird eine Strategie gezeigt, wie S ihre Gedanken vor dem Schreiben strukturieren können.

AB 11 S üben die Zahlen bereits bis zu vierstelligen Kardinalzahlen. Dabei können sie den Baukasten KB S. 29 bzw. den Grammatikanhang im KB zu Hilfe nehmen.

KB 7 Vor dem Hören liest L gemeinsam mit S die Ausdrücke und klärt deren Bedeutung (neue Grammatik: Superlativ). Er kann auch den Baukasten zu Hilfe nehmen.

AB 12 Nachdem S in KB 10 die Bedeutung des Superlativs inhaltlich verstanden haben, wird anhand der Lückenmail die Bildung der Superlativformen thematisiert. Nun kann die dritte Spalte der Tabelle in Übung 6 ergänzt werden.

AB 13 Die neue Grammatik wird auf die Lebenswelt der S bezogen. S üben die Superlativformen mithilfe von Satzbausteinen ein. Jeder S liest einen Satz vor. Sie können sich dabei auch einen Ball zuwerfen.

KB 8 Im Ratespiel wenden S den Superlativ in einfachen Sätzen an.

KB 9 Die einfache Leseaufgabe in **a** sichert das Textverstehen. In **b** üben S die Anwendung des Komparativs und des Superlativs. S können anschließend auch über ein eigenes Schulsportfest berichten.

KB 10 Während es beim Lesen von KB 9 um allgemeine Rekorde ging, stellt diese Aktivität den Bezug zum Alltagsleben der S her, die so einen Ich-Bezug herstellen können.

Zur Wiederholung können S alle Komparativformen in den Texten markieren. L fragt Grund- und Komparativformen mündlich ab.



Rollenspiel: Diskussionsrunde über Sport → Kopiervorlage



Die Zettel können auf einem Plakat gesammelt werden.



L kann an die Lesestrategie mit W-Fragen erinnern.



Das unter AB 8 beschriebene Spiel kann auch an dieser Stelle durchgeführt und um die Superlativformen erweitert werden.



Im Schikurs

KB 11 Die Aufgabe dient zur Einbettung der Inhalte und zur Einführung einiger Wörter, die in KB 12 gebraucht werden (z.B. *Piste, Schnee, Schilift*).

KB 12 Die SMS enthalten Modalverben im Präteritum, deren Bedeutung sich erschließen lässt. Nach der Zuordnung in **a** weist L auf die Bildung hin (s. Baukasten).

In **b** versuchen S selbst, einige Sätze mit Modalverben im Präteritum zu bilden. Sie können in PA oder GA einige Sätze vorbereiten und dann vorlesen.

Wer-Spiel: L gibt Fragen mit Modalverben im Präteritum vor (z.B. *Wer musste mit 10 um 20 Uhr ins Bett? / durfte mit 14 abends ausgehen? / konnte schon mit 4 Jahren Rad fahren?* usw.). S gehen herum und suchen zu jeder Frage eine Person, für die es zutrifft.



AB 14 S sortieren die Modalverben im Präteritum den drei Bedeutungen zu.

Als Zwischenschritt können S alle Präteritumformen im Text farblich markieren.



3

Sport – Spiel – Spaß

AB 15 In der Einsetzübung wird die Form und die Bedeutung der Modalverben geübt. S arbeiten in EA und vergleichen ihre Lösung im Pl.

KB 13 Vor dem Hören klären L und S die Bedeutung der neuen Wörter in den Sprechblasen (*Bauch-, Kopfschmerzen, Fieber, wehtun*).

KB 14 Die Höraufgabe enthält einerseits Modalverben im Präteritum. Andererseits wird von der Situation ausgehend nützlicher Wortschatz zum Thema Arztbesuch erarbeitet.

AB 16 Mit dieser Einsetzübung sollen S nochmals den Gebrauch und die Präteritumformen der Modalverben üben.

AB 17 S sortieren die Redemittel zur Situation „Gespräch beim Arzt“ und wenden sie anschließend in einem Dialog sinnvoll an.

KB 15 In einem Rollenspiel wenden S das Gelernte nun frei an. Sie sollten sich vorher Notizen machen und die Szene möglichst frei spielen.

KB 16 Die Aufgabe sensibilisiert für das Erkennen verschiedener Emotionen. Man erkennt die Emotionen vor allem an der Melodie: je freundlicher der Satz, umso stärker die Tonhöhenbewegung.

L weist darauf hin, dass das Wort *Schmerzen* nur im Plural gebräuchlich ist.

Eine Wiederholung des Imperativs kann an dieser Stelle nützlich sein.

Dialogpuzzle ➔ Kopiervorlage

Für eine authentische Kommunikation ist es sehr wichtig, S dafür zu sensibilisieren.



Ausstieg

AB Mein Wortschatz:

Das Sport-ABC kann in GA und mit Wettbewerbscharakter gelöst werden: Wer findet innerhalb einer bestimmten Zeit die meisten Wörter?

KB 17 Im Text 3 *Sportarten* werden drei verschiedene Sportarten definiert. S sollen angeregt werden, über ihre Lieblingssportarten zu berichten und zu einer Diskussion anregen. S sollen selbst ähnliche sachliche Definitionen schreiben.

Meine Medienwelt

Einstieg

KB 1 Der Wortschatz ist teilweise schon bekannt, hier werden die relevanten Begriffe durch visuelle und auditive Reize aktiviert. Abschließend äußern S kurz ihre persönliche Meinung zu den genannten Medien. Das kann durch die Übungen im AB vorbereitet werden.

Die Wörter können auch auf folgende Weise systematisiert werden:

1. *audio- und audiovisuelle Medien*
2. *neue elektronische Medien*
3. *gedruckte Medien*



AB 1 Der Wortschatz zum Thema Medien wird bearbeitet: S ordnen den Medien neben den Nomen auch wichtige Verben zu.

AB 2 Vor der eigenen Meinungsäußerung in KB 1c kann diese Zuordnungsübung zwischengeschaltet werden. S erhalten Muster für Äußerungen und können mithilfe der Fragen in **b** auch den Partner interviewen.

L weist auf die Abkürzung der Artikel hin und verwendet ab hier die Abkürzungen auch selbst an der Tafel.



AB 3 S sehen sich die Statistiken zum Thema „Internet“ an. Sie sollen Informationen herauslesen und sie mit ihren eigenen Erfahrungen vergleichen. Mehr zu diesem Thema im Text KB 13.

Mein Fernsehprogramm

KB 2 S machen sich mit der Programmzeitung in Aufgabe **a** durch globales Lesen vertraut. Beim zweiten Lesen in **b** sammeln und erweitern sie durch selektives Lesen ihren Wortschatz zum Thema. In **c** wenden sie diesen in Form einer kleinen Diskussion an, bei der sich die Partner einigen müssen. L bereitet die Diskussion entsprechend vor, indem die Redemittel gemeinsam geklärt werden. Im Anschluss an die Diskussion berichtet aus jeder Gruppe ein S, warum sie sich auf welche Sendung geeinigt haben.

L kann auch vorgeben, dass S bei der Diskussion Nebensätze mit *weil* oder Hauptsätze mit *deshalb* zur Begründung verwenden sollen.



AB 4 Die systematische Erarbeitung von Redemitteln für eine Diskussion kann KB 2 c vorgeschaltet werden.

S fragen sich gegenseitig, was sie am Vortag im Fernsehen gesehen haben.



L kann Informationen zu den Abkürzungen der Sender geben: unter <http://de.wikipedia.org/wiki/> und der jeweiligen Sendeanstalt werden diese erklärt.



KB 3 Auch hier arbeiten S mit visuellen und auditiven Reizen. Vor Aufgabe **b** weist L auf die Hörstrategie hin: Die Geräuschkulisse, die akustischen Effekte helfen beim Verstehen.

AB 5 Indem S die Sendungen den Aussagen der Jugendlichen zuordnen, erweitern sie ihren Wortschatz zum Thema. Die Übung bereitet die längere zusammenhängende Äußerung in KB 4 vor.

KB 4 In der abschließenden Aufgabe zum Thema fassen S zusammen, was sie zum Thema sagen können. Anhand der Fragen und des Baukastens führt L die neue Grammatik ein: Fragen mit *was für ein(e)?* S können in PA mit den gesammelten Fragen auch Interviews machen und anschließend im PI berichten.

L sammelt gemeinsam mit S möglichst viele Fragen mit *was für...?* zum Thema an der Tafel und verdeutlicht so auch die Form.



AB 6 Die Fragen mit *was für ein(e)?* werden in der Zuordnungsübung gefestigt.

4

Meine Medienwelt

AB 7-8 Die Übungen dienen der Unterscheidung der Fragen mit *welcher* und *was für ein(e)*.

L kann den Unterschied mit konkreten Gegenständen, z. B. zwei mitgebrachten Büchern oder Videokassetten verdeutlichen.



KB 5 Die wichtige Unterscheidung von langen und kurzen Vokalen sollte – auch mit neuen Wörtern – immer wieder geübt werden.

Stargeschichten

KB 6 Die Geschichte dient als Aufhänger für die Erweiterung der Adjektive zur Beschreibung von Personen und die Vorbereitung der Adjektivdeklinatation. S sollen sich hier aber vor allem inhaltlich mit der kleinen Geschichte und den Darstellern auseinandersetzen und ihre persönliche Meinung äußern.

S können die Story auch spielen (s. auch *Klassensoap* KB S. 40).



AB 9 In der Übung wird die Bedeutung der Adjektive gefestigt, indem sie zur persönlichen Lebenswelt der S in Bezug gesetzt werden.

In Aufgabe 6 c bilden S zwei Gruppen: Die eine identifiziert sich mit Maja, die andere mit Ralf. Die Gruppen versuchen jeweils den Standpunkt ihrer „Person“ zu unterstützen und zu verteidigen.



KB 7 Anhand der Beschreibung bekannter Persönlichkeiten wird die Adjektivdeklinatation mit dem unbestimmten Artikel (im Nominativ und Akkusativ) erarbeitet. Nach der inhaltlichen Arbeit kann L mithilfe der Tabelle und des Baukastens auf die Formen eingehen.

S beschreiben sich gegenseitig mündlich und / oder schriftlich und festigen so Personenbeschreibungen mit Adjektiven. Auch als Ratespiel denkbar: Die anderen müssen erraten, um wen es sich handelt. Variante dazu (PA): S schauen sich zuerst eine Minute genau an, dann schließen sie die Augen und beschreiben sich gegenseitig.



AB 10 S gehen in **a** zunächst inhaltlich an die Aufgabe heran und wenden sich dann in **b** der Form zu. S können Artikel und Adjektiv-Endungen mit Farben markieren.

AB 11 S kombinieren fantasievoll Adjektive mit Nomen und sortieren diese nach persönlichen Vorlieben und Abneigungen. Die sortierten Begriffe können in PA und / oder GA verglichen werden. Anschließend einigt sich jede Gruppe auf die drei originellsten / witzigsten / absurdesten Begriffe, die dann im PI gesammelt werden.

AB 12 Die Adjektivendungen werden durch diese kurze Einsetzübung nachgeprüft.

AB 13 Die E-Mail mit Lücken passt inhaltlich zur Fotogeschichte im KB. S wählen aus den drei Möglichkeiten die richtige aus und begründen ihre Wahl (z. B. *Fehler* ist maskulin und Sing. und Akkusativ, also *großen*). Die Begründung der Entscheidung für eine bestimmte Form und das Ausschließen der anderen Formen fördert das Grammatikverständnis.

Zur Festigung der Adjektivdeklinatation:
Eine E-Mail aus Wien ➔
Kopiervorlage



KB 8 In der abschließenden Sprechaufgabe nach der Einübung der Adjektivdeklinatation beschreiben S kurz eine Person ihrer Wahl.

Jede Gruppe entscheidet sich für eine bekannte Person und beschreibt sie so genau wie möglich (auch eine Zeichnung kann angefertigt werden). Die anderen Gruppen müssen erraten, um wen es sich handelt.



Bist du online?

KB 9 Auf der Doppelseite wird elementarer Wortschatz zum Thema Computer vermittelt. Das Thema wird durch die Vorstellung der privaten Homepage eines Jugendlichen eingeführt. Die Leseaufgabe soll den Aufbau der Homepage verdeutlichen, die Texte müssen nicht detailliert verstanden werden. Die Aufgabe kann auch weggelassen werden, wenn S das Thema fremd ist.

KB 10 L kann auch mit dieser Aufgabe ins Thema einsteigen und den grundlegenden Wortschatz vermitteln.

AB 14 Die Übung erweitert den Wortschatz um wichtige Verben zum Thema.

KB 11 Vor dem Hören klärt L gemeinsam mit S die Sätze in der Tabelle. Da in den Hörtexten Nomen und Verben aus einer Wortfamilie vorkommen, kann man dies in **b** noch einmal bewusst machen (z.B. mit Farbe markieren lassen).

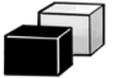
AB 15 Das Domino mit Nomen und Verben, die zu einer Wortfamilie gehören, kann eine Vorentlastung der Hörtexte in KB 11 sein, es kann aber auch erst hinterher gelöst werden. L verweist vor dem Domino auf den Baukasten KB S. 39.

KB 12 Wenn S mit dem Umgang mit Computern vertraut sind, können sie sich in der Aufgabe zum Thema äußern. Sonst kann man auch ganz allgemein über das Thema sprechen. Wichtig ist die Nominalisierung der Verben.

AB 16 Die Übung weist darauf hin, dass bei diesem Thema sehr viele Wörter aus dem Englischen übernommen werden.

AB 17 Zur Aussprache der englischen Wörter im Deutschen ist anzumerken, dass man im Deutschen – im Gegensatz zu vielen anderen Sprachen – bemüht ist, Fremdwörter möglichst original auszusprechen.

L sammelt Ausdrücke zum Thema Computer, die ihm S zurufen, in der Muttersprache an der Tafel, anschließend übersetzt er die wichtigsten auf Deutsch.



S werfen sich gegenseitig einen Ball zu, S1 sagt ein Verb, S2 das dazu passende Nomen und ein neues Verb, zu dem S3 wieder das Nomen finden muss usw.



Die Aufgabe kann auch als 3-Personen-Interview durchgeführt werden.



Downloaden wird wie ein regelmäßiges, trennbares Verb konjugiert (*ich habe downgeloadet*).



In Süddeutschland und A auch: *das E-Mail, das SMS*.



Ausstieg

KB 13 Zu diesem Text sollen sich S Gedanken zum Internet machen und einige Informationen aus dem Text suchen. Er soll ebenfalls zu einer Diskussion anregen, in der S ihre eigene Meinung vertreten müssen. Außerdem sollen S von ihrem alltäglichen Internetgebrauch berichten.

5

Tu was für die Umwelt!

Einstieg

KB 1 Mit der Übung kann die Lektion eingeführt werden: S werden an den zentralen Begriff „Umwelt“ mithilfe des Wörterbucheintrags und erster Assoziationen zum Thema herangeführt. Anschließend geht es mit konkreten Umweltprojekten im KB weiter.

AB 1 Der Wortschatz wird mit Bildimpulsen erarbeitet: Die Fotos und die Schlagzeilen vermitteln erste wichtige Wörter zum Thema (z.B. *Natur, Umwelt, Umweltschutz, sich engagieren, ...*)

AB 2 Über Schlagzeilen hinausgehend sind kurze Beschreibungen über Umweltprojekte zu lesen, die gut zur ersten Doppelseite *Aktion sauberer See* überleiten.

L kann die gemeinsame Entwicklung einer Mind-Map durch gezieltes Nachfragen nach Verben, Adjektiven, Nomen lenken.



Lernstrategie: Der Wortschatz zu einem Thema kann als Mind-Map an der Tafel notiert werden.



Aktion sauberer See

KB 2 L weist in Aufgabe **a** auf die Lesestrategie hin: Überschrift und Bild helfen viel beim Verstehen und rufen Vorstellungen, Kenntnisse, Erfahrungen der S ab. In **b** steuern die zuvor gesammelten Hypothesen das Lesen: S vergleichen (dabei können sie auch die W-Fragen anwenden) ihre Ideen mit dem Text. Die Informationen werden im Pl besprochen. In **c** fassen S den Inhalt des Artikels ganz kurz zusammen (dabei verwenden sie die Adjektive mit unbestimmtem Artikel).

AB 3 Nachdem S in KB 2 c ihre eigene Meldung geschrieben haben, hören sie eine ähnliche Meldung und vergleichen die gehörten Informationen mit den gelesenen. Die Übung ist eine fakultative Ergänzung zum Lesetext.

KB 3 Die Aufgabe führt die Adjektivdeklination mit bestimmtem Artikel (Nominativ) ein und bereitet den Hörtext in KB 4 vor.

AB 4 Die Übung verdeutlicht die sehr wichtige Unterscheidung des Gebrauchs zwischen bestimmtem und unbestimmtem Artikel.

AB 5 Die Übung dient zur Vorbereitung auf das Interview in KB 4. Als Erweiterung der Aufgabe können S auch die Stellen im Zeitungsartikel suchen, wo die Informationen stehen könnten (*wann? wo? usw.*).

Zu Aufgabe **b** kann L S auch die Anweisung geben, die zwei Informationen zu markieren und zu notieren, die sie am wichtigsten / interessantesten finden.



L bringt 20-25 Gegenstände mit, zeigt sie S eine Minute lang (sie dürfen nichts notieren). L deckt die Gegenstände ab und fragt S, an welche sie sich erinnern. S notieren in PA so viele Gegenstände mit Adjektiven wie möglich (*der kleine Schlüssel, die leere Batterie, ...*). Das Spiel kann zur Festigung des Akkusativs erweitert werden: Jeder S nimmt einen Gegenstand. S tauschen die Gegenstände: S1: *Ich gebe dir den blauen Kugelschreiber.* S2: *Danke für den blauen Kugelschreiber. Ich gebe dir die gelbe Batterie.* S1: *Danke für ...* Dann gehen sie weiter und tauschen mit anderen. Alle S tauschen mindestens fünfmal. Tauschbörse ➡ Kopiervorlage



AB 6 S ordnen Wolfgangs E-Mail in PA. L kann die Seite kopieren und S die einzelnen Teile ausschneiden lassen, so dass sie die Teile auch visuell in die richtige Reihenfolge bringen. L sollte mit S (in der Muttersprache) auch besprechen, warum sie sich für welche Reihenfolge entschieden haben (➡ Textgrammatik: Welche Wörter sind Signalwörter für die Reihenfolge?).

Tandemübung: S können füreinander eine ähnliche Übung gestalten (z.B. Zeitungsartikel zerschneiden).



KB 4 Da S in **a** viele Informationen notieren müssen, sollten sie das Interview mehrmals mit entsprechenden Pausen hören und sich Abkürzungen notieren. In **b** verwenden S den Akkusativ der Adjektivdeklinatation mit dem bestimmten Artikel beim Sprechen.

AB 7 S notieren die Adjektive in der richtigen Form und festigen so die neu gelernte Adjektivdeklinatation.

AB 8 In der Übung erfolgt die systematische Zusammenfassung der Adjektivdeklinatation in einer Tabelle. L weist auch auf den Regelkasten hin: Lernstrategie für visuelle Lernende.

AB 9 S festigen auf spielerische Weise die Adjektivdeklinatation im Nominativ und Akkusativ. Die Übung kann erweitert werden, indem S durch die Klasse gehen und sich gegenseitig Komplimente machen (die Satzbausteine sind an der Tafel vorgegeben: *Der schwarze Schal steht dir gut. Das grüne Hemd gefällt mir. Die bunten Ohrringe sind echt cool. ...*) Das fördert auch das soziale Lernen: sich gegenseitig wertschätzend wahrnehmen.

AB 10 S machen sich Gedanken, welche Gegenstände umweltfreundlich sind und welche nicht. Es kann auch eine kurze Diskussion entstehen. Zudem wiederholen sie die Adjektivendungen.

AB 11 Aus den Satzteilen sollen vollständige Sätze entstehen. Dabei soll das Vollverb werden wiederholt werden.

KB 5 In der Übung wenden S die Adjektivdeklinatation zur Beschreibung der Fotos an.

AB 13 S formulieren Sätze zu den Bildern und festigen dabei die Adjektivdeklinatation. Außerdem wiederholen sie den Imperativ und wenden die Konstruktion *gehört / gehören* aus KB 5 an.

Natur erleben

KB 6 Die Aufgabe dient als Überleitung zum Thema der Doppelseite: Über weitere Umweltprojekte in Verbindung mit verschiedenen Jahreszeiten kommen S zum Thema „Wetter“.

AB 12 Ein kurzer Text zum Wetter in Kroatien. S können ihren Wortschatz erweitern und über das Klima in ihrem Gebiet sprechen und mit dem Text vergleichen.

AB 14 S korrigieren die inhaltlichen Fehler und festigen den Wortschatz zu den Jahreszeiten.

AB 15 Die Übung führt die Verwendung des Verbs *werden* in Verbindung mit Wetter und Natur weiter.

KB 7 L führt mithilfe der Abbildungen die ersten Wörter zum Thema Wetter ein: S können sicher viele Wörter erschließen. Dann ordnen sie die Gegenstände den Bildern zu und formulieren Sätze.

KB 8 Zum Thema Wetter wird weiterer Wortschatz erarbeitet. In Aufgabe **a** lesen S die Wetterberichte zunächst global. Aufgabe **b** erfordert Detailverstehen, um die Entscheidung zu begründen. S lesen die Berichte nochmals, besprechen sie in PA und entscheiden sich für einen. L klärt dann mit S den neuen Wortschatz im Pl.

L bespricht mit S den Baukasten mit den Regeln der Adjektivdeklinatation mit dem bestimmten Artikel und unterstützt S beim eigenständigen Herausfinden der Regeln.

S1 sucht sich einen Gegenstand in der Klasse und sagt nur dessen Farbe (*Ich sehe etwas und es ist grün.*) Die anderen müssen mit Ja / Nein-Fragen erraten, was es ist (*Ist es die grüne Hose von Maria?*) S1 antwortet mit *ja* oder *nein*, bzw. mit *warm / kalt / heiß / eiskalt*, je nachdem, wie nah die anderen beim gesuchten Gegenstand sind.

Farbgedichte → Kopiervorlage



Vielleicht fallen den S noch weitere Aktionen zu den Jahreszeiten ein und sie können eigene Erfahrungen einbringen.

S stellen sich nach Lieblingsjahreszeiten auf, bilden dann Gruppen zu 3-5 Personen und gestalten ein Plakat zu ihrer Lieblingsjahreszeit (*Was ist typisch? Was kann man machen?*) Das bereitet auch AB 12 vor.

L kann gemeinsam mit S eine Mind-Map zum Thema *gutes / schlechtes Wetter* für einen Waldtag erstellen, so dass S den neuen Wortschatz systematisch lernen und festigen können.

5

Tu was für die Umwelt!

AB 16 Der Wortschatz zum Thema Wetter wird mithilfe von Wortfamilien systematisch erfasst.

AB 17 S notieren ihre Assoziationen und sprechen anschließend darüber. L kann auch vier Plakate mit den vier Adjektiven aufhängen, S gehen herum und notieren ihre Assoziationen. So sehen S auch die Beiträge der anderen und lernen dazu. (L kann auch mehr Plakate aufhängen: *windstill, neblig, heiß, ...*)

KB 9 Zur weiteren Übung hören S einen Wetterbericht und machen sich Notizen.

AB 18 Die Übung überprüft, ob S den Wortschatz anwenden können und mit einem Wetterbericht zurechtkommen.

AB 19 Die Nachsprechübung lenkt die Aufmerksamkeit auf kleine Änderungen der Lautfolge bei verwandten Wörtern. L stoppt nach jeder Zeile den CD-Player und lässt S nachsprechen.

KB 10 S wenden den Wortschatz in Minidialogen zum Wetter an, und sprechen über das Klima in der Region, in der sie leben.

Müll und Kunst

KB 11 Der Lesetext führt ins Thema ein und macht S mit einer neuen Lesestrategie vertraut: absatzweises Lesen und Verstehen der Hauptaussagen der einzelnen Absätze.

AB 20 Die fakultative Übung zum Text weist auf die Verben auf *-ieren* hin.

KB 12 L betrachtet vor dem Hören gemeinsam mit S die Fotos und klärt die Überschriften. In **a** wird globales Verstehen verlangt. In **b** hören S den Text zweimal, nachdem die Wörter zum Thema Verpackung mithilfe der Illustrationen geklärt wurden. Die Aufgabe dient auch der Festigung des Verbs *werden*.

AB 21 Die Übung vereint die Adjektivdeklinations mit bestimmtem und unbestimmtem Artikel. L kann anschließend inhaltlich mit den Texten arbeiten (z.B. *Wem hat das Projekt (nicht) gefallen?*)

AB 22 In der Übung werden die Formen des Verbs *werden* gefestigt.

KB 13 Die Adjektiv-Nomen-Verbindungen aus der Lektion werden unter dem Aspekt Aussprache geübt. In den Wortgruppen wird das Nomen stärker betont.

AB 23 In der Übung werden Wörter aus der Lektion beim Schreiben, Hören und Nachsprechen – auch in Verbindung mit einem Adjektiv – wiederholt.

Ausstieg

KB 14 S sollen über verschiedene Arten von Umweltschutz informiert werden. Sie können die Informationen aus dem Text mit ihrem Alltag vergleichen. Außerdem soll der Text zu verschiedenen Projektideen anregen.

Der Artikel kann auch weggelassen werden, wenn L ihn für seine Gruppe als zu schwierig empfindet.



Als zusätzliche Entlastungsmöglichkeit zu Aufgabe **b** kann L die Kleidungsstücke aus dem Hörtext an die Tafel schreiben, so dass S sie nur noch zuordnen müssen.



Familie – Feste – Feiern

Einstieg

KB 1 Der Einstieg ins Thema Feste erfolgt anhand der Fotos, einer Glückwunschkarte, einer Einladung, einer Danksagung und eines SMS-Grußes. L spricht mit S über die einzelnen Fotos, S ordnen den Fotos zuerst die entsprechenden Feste und dann die Kurztexte zu. L kann auch hier schon Mind-Maps zu den einzelnen Festen anlegen, die im weiteren Verlauf der Arbeit immer wieder erweitert werden. Sie können als Plakate im Klassenzimmer aufgehängt werden.

Karneval sagt man in Düsseldorf, Aachen und Köln. *Fasching* feiert man in Bayern, Thüringen, Brandenburg und Österreich. *Fasnacht* / *Fasnet* / *Fassenacht* sagt man in Franken, Hessen, Rhein-Hessen, Pfalz, Baden, Schwaben, Sachsen und der Schweiz. Die typische Begrüßung bei Karneval ist *Helau!*, in Köln sagt man *Alaaf!*



Familienfeste

KB 2 S setzen sich mit längeren Texten zu den Festen auseinander, denen neben dem Wortschatz auch die neue Grammatik (*wenn*-Sätze) abgewonnen wird. Nach dem ersten Lesen in **a** sollen S die Texte global verstehen, indem sie den einzelnen Personen ihre Lieblingsfeste zuordnen und kurz begründen, warum wer welches Fest mag. An dieser Stelle können die Mind-Maps zur Wortschatzsammlung zu den einzelnen Festen auch gemeinsam erweitert werden.

Jeder S erhält nur einen Text zum Lesen und notiert zwei wichtige Informationen. Dann tauschen S ihre Informationen so aus, dass am Ende jeder S über jede Person zwei Informationen notiert hat.



KB 3 Wenn L zuvor mit S keine Mind-Map erarbeitet hat, werden hier alle bisher vorgekommenen Texte detaillierter gelesen, um den Wortschatz zu den einzelnen Festen gezielt zu sammeln. S können in PA oder GA arbeiten und die notierten Wörter vergleichen und ergänzen. In **b** kann L mit S den Wortschatz gemeinsam ergänzen, um über die eigenen Feste reden zu können. L weist auf den Gebrauch der Präpositionen hin (s. Baukasten). In **c** wenden S den neuen Wortschatz an, indem sie sich über ihre eigenen Vorlieben äußern.

L kann zusätzlich verschiedene Postkarten oder Fotos zu den einzelnen Festen mitbringen, um S besser auf das Thema einzustimmen und die Wortschatzsammlung zu erleichtern.



AB 1-4 Die Übungen festigen den Wortschatz und den korrekten Gebrauch der Präpositionen.

KB 4 Nach der Textarbeit werden die *wenn*-Sätze bewusst gemacht. In **a** sollen S die Bedeutung der Sätze inhaltlich verstehen. Anschließend klärt L mit S die Bildung der Nebensätze mit *wenn* und verweist auch auf den Baukasten. In **b** suchen S weitere Beispiele in den Texten. Sie können diese markieren. Dadurch wird ihnen Bedeutung und Bildung zusätzlich verdeutlicht.

AB 5 S verbinden die Sätze, die aus den Texten in KB 2 stammen. Davon ausgehend werden die *wenn*-Sätze systematisiert und die entsprechende Regel wird von den S selbst formuliert.

AB 6-7 In den Übungen werden die Temporalangaben wiederholt und gefestigt.

L unterstreicht nochmals, dass trennbare Verben in Nebensätzen zusammengesetzt am Ende stehen.



6

Familie – Feste – Feiern

AB 8 Die Übung führt die Arbeit mit den *wenn*-Sätzen weiter und weist auf einen neuen Aspekt hin: Der *wenn*-Satz kann auf Position I oder II stehen.

AB 9 In der Anwendungsübung geht es um die unterschiedliche Stellung des *wenn*-Satzes.

L hängt in der Klasse ca. 12 Zettel auf: Auf jedem steht ein *wenn*-Satz auf Position I bzw. ein Hauptsatz, der mit einem *wenn*-Satz fortgesetzt werden soll. S gehen mit einem Stift, herum und vervollständigen mindestens sechs Sätze. Dann korrigieren S in PA jeweils einen Zettel.



KB 5 Zum Abschluss können die *wenn*-Sätze beim kreativen Schreiben in PA oder GA angewandt werden.

Würfelspiel: Was machst du, wenn ... ➔ Kopiervorlage S. 112



Auf der Hochzeit

KB 6 L führt die Situation der Doppelseite anhand der Einladungskarte ein. S wenden die bekannte Strategie der W-Fragen an.

KB 7 Mit dem Brief wird der Wortschatz zum Thema erarbeitet. In **a** sollen S durch die Zuordnung der Fotos zunächst die Gesamtsituation verstehen. In **b** wird näher auf die Familienmitglieder eingegangen und der Wortschatz zum Thema erweitert. Der Brief ist auch Ausgangspunkt für die Erarbeitung der Grammatik im AB: Mischverben im Perfekt.

AB 10 Mithilfe des Stammbaums werden die Familienmitglieder systematisch aufgelistet. Zum Einüben der neuen Wörter können S sich gegenseitig einen weichen Ball zuwerfen und sich Fragen zum Stammbaum stellen (z. B. *Wie heißen die Töchter von Maxis Schwester?*).

Nicht alle Familienmitglieder sind abgebildet, die meisten Wörter können S aber aus dem Kontext erschließen.



KB 8 In der Höraufgabe wird ein kleiner Wortschatz für Kennenlernszenen vermittelt. Nach dem globalen Hören in **a** sollen S beim zweiten Hören einige wichtige Wendungen notieren (L hält diese an der Tafel fest). Dann können sie diese in **b** in eigenen Situationen ausprobieren.

AB 11 Die Übung bietet die Möglichkeit zu weiteren kleinen Rollenspielen zum Thema.

AB 12 In den Texten im KB kamen einige Mischverben vor. Auf deren Perfektform kann L mithilfe des Baukastens hinweisen. S üben diese mit dem Lückentext.

S können einen eigenen Stammbaum malen und diesen selbst oder gegenseitig beschreiben. (Die Aktivität wird anschaulicher, wenn S Fotos von ihrer Familie mitbringen.)



Wenn sich Personen einander vorstellen bzw. vorgestellt werden, geben sie sich die Hand.



KB 9 In der Aufgabe geht es um die Unterscheidung verschiedener R-Laute. Das hörbare, konsonantische R steht am Silbenanfang (*hören*) oder nach kurzem Vokal (*Wurst*, wobei hier die Toleranz groß ist, manche vokalisieren es). Das nicht hörbare, vokalische R wird nach langem Vokal (*Ohr, hört*), im Präfix *er- / ver-* (*erholen*) und in der Endung *-er* (*Wasser*) gebildet. Diese Unterscheidung ist wichtig, das Zungenspitzen-R der meisten S hingegen kann man akzeptieren. (Die Wörter *farbig, Kirche, Wärme* im Gedicht werden konsonantisch gesprochen, sie können aber auch mit schwachem, fast nicht hörbarem R gesprochen werden, das hängt von phonostilistischen, regionalen und individuellen Aspekten ab.)

Vor Aufgabe **b** klärt L mit S, was ein Elfchen ist (und schreibt es an die Tafel / auf eine Folie): 11 Wörter in 5 Zeilen:

- wie oder was? (1 Wort)
- was ist so / was ist das? (2 Wörter)
- wo ist es / was tut es? (3 Wörter)
- etwas über sich selbst oder über das Nomen erzählen (4 Wörter)
- ein Schlusswort



Geschwister & Co.

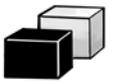
KB 10 Mithilfe der Texte werden die verschiedenen Begriffe zur Beschreibung der verschiedenen Familienrollen geklärt.

AB 13 In der Übung werden die Negationswörter (s. auch Baukasten) verdeutlicht. Zuvor kann L einige Beispielsätze aus den Texten in KB 10 an die Tafel schreiben und die Bedeutung klären.

AB 14 Die Familiengeschichten können zur Unterstützung gehört werden, bevor sich S in KB 11 über die eigene Rolle äußern. Aufgabe **a** verlangt globales Verstehen, Aufgabe **b** Detailverstehen und die Unterscheidung der Negationswörter bzw. Indefinitpronomen.

KB 11 Die Sätze sind teilweise aus KB 10 zitiert. Ziel ist, dass S anhand der Muster im KB und AB und nach Vorbereitung einige Sätze über ihre Rolle in der Familie sagen können.

b ist auch als Differenzenübung möglich: Jede Gruppe überlegt sich nach dem Gespräch eine Frage für eine andere Gruppe, auf die die Mitglieder dieser Gruppe einzeln antworten müssen.



KB 12 Da das der erste lange Hörtext in *Team Deutsch* ist, wird die Bearbeitung in viele kleine Schritte unterteilt. Dabei sollen S Strategien gezeigt werden, die sie teils schon vom Lesen des längeren Textes in Lektion 14 kennen.

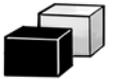
Aus der Einleitung in **a** erfahren S die wichtigsten Angaben über die Person. Vor dem Weiterhören versuchen S in **b** sich die Situation vorzustellen und Hypothesen zu bilden (PA oder GA). Der zweite Teil des Interviews wird mehrmals gehört. In **c** werden die Themen identifiziert, in **d** wird detaillierter gehört, nachdem S die Aussagen im KB durchgelesen haben.

Wenn L das Interview als zu schwierig einschätzt, kann es auch weggelassen werden.



AB 15 Die Übung trainiert Lesen und Rechtschreibung.

Beim Hören von **d** kann L abschnittsweise vorgehen und das Gerät jeweils stoppen:



1. *Nun sag mal – ... viele Leute zusammen sind.*
2. *Klar. – ... auch oft eine Probe mit unserer Band.*
3. *Da hast du ja ein volles – ... viel Spaß mit deiner Familie.*

KB 13 In KB 11 haben sich S schon über die eigene Familie geäußert. Da manche S vielleicht nicht gern über so ein privates Thema schreiben, können sie dafür bei diesem Gedankenspiel ihrer Fantasie freien Lauf lassen: S sollen sich in die fremde Situation hineinversetzen und den Text schreiben. Die Texte können anschließend vorgelesen und verglichen werden: Wer beschreibt den interessantesten Tag? Welcher Text ist am realistischsten? usw. S können aber auch den Alltag in der eigenen Familie schildern.

S lesen sich ihre Texte in GA vor und entscheiden dann, welcher Text im PI vorgelesen werden soll (z. B. der witzigste, der realistischste). So können alle vor Publikum lesen, ohne dass zu viel Zeit „verloren“ geht oder es zu langatmig wird. S müssen in GA gegenseitig zu ihren Texten Stellung beziehen.



AB 16 Abschließende Rätselaufgabe für die gesamte Lektion.

AB 17 Anhand der vorgegebenen Sätze sollen S wenn-Sätze formulieren.

AB 18 Nach der gründlichen Bearbeitung der wenn-Sätze sollen S jetzt frei ihre Meinungen und Gefühle mithilfe der wenn-Sätze formulieren.

AB 19 S sollen versuchen, einfache Gebrauchsanweisungen zu verstehen.



Ausstieg

AB Mein Wortschatz:

Meine Familie: Die Aufgabe ist für Prüfungen typisch.

KB 14 Die zwei kurzen Texte geben Informationen über kroatische Faschingstraditionen. Sie sollen S anregen, über Faschingstraditionen in ihren Wohnorten zu berichten.

Projekt: Feste in den deutschsprachigen Ländern
➔ Kopiervorlage

7

Leselust

Einstieg

KB 1 S betrachten die Fotos, L motiviert S, über die einzelnen Situationen zu sprechen und hilft gegebenenfalls beim neuen Wortschatz. Nach der Zuordnung formulieren S einen Satz über ihre eigenen Lesegewohnheiten.

AB 1 S reflektieren ihre eigenen Lesegewohnheiten genauer. In **b** wiederholen sie neben dem Wortschatz auch die Nebensätze mit *weil* bzw. *wenn*.

Der Wortschatz ist größtenteils bekannt, wird hier nur nochmals gesammelt und wiederholt.



Lesestoff

KB 2 Es geht hier nicht um systematische Textsortenanalyse, sondern in erster Linie darum, S auf verschiedene Textsorten, die ihnen in ihrem Alltagsleben begegnen, aufmerksam zu machen. Dabei sollen S eine ganz einfache Unterscheidung vornehmen: Was lese ich mit dem Ziel der Informationsgewinnung und was zur Unterhaltung? In **b** und **c** können S die Textsorten ergänzen (z.B. *Fußballergebnisse*, *Kinoprogramm*, *Anzeige* usw.)

AB 2 S verbinden Textsorten mit spezifischen Kontexten.

KB 3 Die Statistik regt S dazu an, sich über das Lesen Gedanken zu machen und sich kurz dazu zu äußern: *Wie viel lese ich? Was lese ich (nicht)?* usw. Vor der eigenen Äußerung in **b** weist L mithilfe des Baukastens auf das Präpositionalobjekt einiger Verben hin.

KB 4 Die Buchtitel regen dazu an, über bestimmte Bücher (zunächst eventuell auch in der Muttersprache) zu sprechen. Zum Schluss sollen S in der Lage sein, ein paar Sätze über ein für sie wichtiges Buch zu sagen. AB 3 und 4 geben Hilfestellungen zur Buchbeschreibung.

AB 3 Die Texte dienen S als Muster für die eigene Äußerung. Neben dem globalen Leseverstehen in **a** üben S auch den Gebrauch des Verbs *sich interessieren für* + A. Beim Schreiben in **b** können sich S an den Strukturen der vier Modelltexte orientieren.

AB 5 Die Inhaltsangaben der Bücher sollen nur global verstanden werden. In **b** filtern S aus den drei Buchbeschreibungen die wichtigsten Informationen heraus, so dass sie in jeweils einem Satz sagen können, wovon die Bücher handeln. S verwenden dabei das Verb *handeln von* + D.

AB 6 In der Übung wird die neue Grammatik systematisch erarbeitet: Verben und Präpositionalobjekte. Die Bedeutung der Verben ist bekannt. Nach der inhaltlichen Ergänzung der Sätze wird die Rektion in **b** nochmals bewusst gemacht.

AB 7 Auch diese Übung versammelt Verben, die schon bekannt sind. Allerdings wird hier erstmals explizit auf die Präposition hingewiesen.

L kann das Thema bei Bedarf durch eine Diskussion (auch in der Muttersprache) vertiefen, bei der noch weitere Leseziele zur Sprache kommen und auch danach gefragt wird, wie sich die verschiedenen Ziele auf die Art des Lesens auswirken.

Lesestrategien →
Kopiervorlagen

b ist auch als Differenzenübung möglich: L bereitet vier Blätter (*Leseratte*, *Lesemuffel*, *Ich lese manchmal*, *Ich lese selten*) vor. S ordnen sich den Blättern zu, besprechen sich in GA und stellen anschließend einer anderen Gruppe eine Frage, auf die jeder antworten muss.



S markieren als Zwischenschritt die wichtigste Information im Text. Im PI oder in GA kann darüber reflektiert werden, warum welche Information die Hauptinformation ist.



Tandemübung: S können den Lückentext für ihren Partner neu gestalten: Sie schreiben den Text ab, lassen diesmal aber die Präpositionen weg.



AB 8 In der Übung werden die entsprechenden Fragewörter für die Verben mit Präpositionalobjekt eingeführt, wobei die Fragen für Personen von den Fragen für Sachen unterschieden werden. Anschließend können S ähnliche Situationen spielen.

AB 4 In dieser Übung werden die eingeführten Fragewörter für die Verben mit Präpositionalobjekt geübt.

AB 9 In der Empathieübung werden die Verben mit Präpositionalobjekt gefestigt.

Kartenspiel: Fragen über Fragen ➔ Kopiervorlagen



Eine Geschichte

KB 5 In diesem Teil begegnen S zum ersten Mal einem längeren literarischen Text. Als Einstimmung auf den Text in Aufgabe **a** erhalten S Informationen über den Autor und den Titel und versuchen sich etwas dazu vorzustellen. Das kann in der Muttersprache erfolgen. In **b** wird der Text vorgelesen, damit S den Unterschied zwischen einem gewöhnlichen und einem literarischen Text besser nachempfinden können und ein Gesamtbild vom Text bekommen. In **c** und **d** lesen S den Text in ihrem Lesetempo. Dabei erfassen sie die Ausgangssituation sowie die vorkommenden Personen.

Sollte L diesen Teil als zu schwer einstufen, kann er auch weggelassen werden.

Lesestrategie zu **c** und **d**: S markieren als Zwischenschritt die Personen und ein oder zwei Informationen zu ihnen mit verschiedenen Farben.



KB 6 S sollen erkennen, dass ein literarischer Text über die reine Informationsebene hinausgehend auch Gefühle beinhaltet oder beim Leser weckt. Diese Aufgabe motiviert S zum genauen Lesen und sensibilisiert sie für die Wahrnehmung dieser Gefühlsebene.

AB 10 S sollen beim Hören nicht nur auf die Inhaltsebene, sondern auch auf andere Faktoren achten (Tempo, Stimme, ...).

AB 11 S sollen das passende Verb im Präsens in die Leerstelle setzen. Hierbei können ihnen entweder die Bedeutungen einzelner Verben oder die vorgegebenen Präpositionen im Satz helfen.

AB 12 Diese Übung festigt den Wortschatz zum Thema Musik und soll nochmals die Wortbildung im Deutschen verdeutlichen.

AB 13 L und S erarbeiten gemeinsam die wesentlichen Unterschiede zwischen dem Lesen und dem Hören eines Textes.

AB 14 Der Fokus liegt nun auf dem inhaltlichen Verstehen. Natürlich kann auch thematisiert werden, wie die Aufgabenstellung für Gruppe A und B war (*Was war leicht, schwer, unterschiedlich, ...?*).

Die Übungen stellen ein fakultatives Angebot dar. Insbesondere AB 13 kann nur mit entsprechender Unterstützung durch L gelöst werden.



KB 7 S versuchen mithilfe der einfachen sprachlichen Mittel im Baukasten einige Vermutungen zu äußern.

Darauf folgt ein weiterer Ausschnitt aus dem Roman: der Brief der Mutter an den Internatsleiter. S müssen diesen Brief nicht detailliert verstehen: Sie sollen nur verstehen, was Benjamins Problem ist, und dadurch ihre Vermutungen überprüfen.

AB 15 S formulieren mithilfe der angegebenen sprachlichen Mittel Vermutungen über Benjamins Leben im Internat.

AB 16 Die Hörübung ist ein zusätzliches fakultatives Angebot zum Thema Hörbuch (AB 9-11). Beim zweiten Hören können S weitere Meinungen notieren.

KB 8 In der abschließenden Schreibaktivität zu diesem Abschnitt sollen sich S in Benjamin einfühlen und einen Tagebucheintrag verfassen.

S lernen, sich in eine literarische Figur hineinzusetzen.



Eine deutsche Band

KB 9 Als Einführung ins Thema erscheint eine weitere Textsorte: ein Lexikoneintrag. Über das Lesen und Rekonstruieren des Eintrags gelangen S zum nächsten Thema: Eine deutsche Band und ihre Musik werden vorgestellt. Dabei wird Wortschatz zu einem Thema vermittelt, das im Leben der S meist eine wichtige Rolle spielt.

KB 10 Die gehörte Textsorte – CD-Kritik aus dem Radio – müssen S nicht im Detail verstehen. Beim ersten Hören konzentrieren sie sich auf die Titel, beim zweiten auf die Adjektive, die die Musik beschreiben.

AB 17 Die Übung festigt den Wortschatz zum Thema Musik.

AB 18 Dieser Text gibt S weitere Informationen zum Thema Musik und soll den Wortschatz zusätzlich erweitern.

KB 11 Die Aktivität fördert die mündliche Produktion: Wenn S ihre eigene Musik mitbringen, steigt einerseits die Motivation, dazu Stellung zu beziehen, andererseits lernen S dadurch neue Facetten aneinander kennen, was wiederum das gegenseitige Miteinander stärkt.

KB 12 Bei der abschließenden Aufgabe zur schriftlichen Produktion wenden S alles Gelernte an.

KB 13 S sollen ein Gefühl für den besonderen und ausgeprägten Rhythmus der fremden Sprache bekommen. Im Gegensatz zu den meisten anderen Sprachen hat Deutsch einen staccatoartigen, hämmernden Rhythmus. Raps eignen sich somit sehr gut, weil sie zeigen, dass die akzentuierten Silben stark herausragen. Man spricht die akzentuierten Silben mit viel Spannung, höherer Lautstärke und Deutlichkeit. Das Unterstreichen der betonten Silben durch Klatschen, Tanzen, Hüpfen hilft automatisch beim richtigen Sprechen, denn zwischen Sprechen (Feinmotorik) und Bewegungen (Grobmotorik) besteht ein enger Zusammenhang, der genutzt werden sollte. All das sollte zwanglos geschehen, d.h. L kann den Rhythmus zwar vorgeben und auch Vorschläge für die passenden Bewegungen machen, aber Kreativität seitens der S ist erlaubt.

L kann gemeinsam mit S Wortschatz zum Thema Musik sammeln, z. B. in Form einer Mind-Map.



Projekt: S bringen Bücher und CDs mit und präsentieren sie auf einer „Messe“ (Messestände für Literatur und Musik → Informationsaustausch).



S können in EA, PA oder GA auch Liedpräsentationen in Form von Kurzreferaten machen (auch mithilfe der Fragen aus KB 12).



Es eignet sich fast jeder Alltagstext für diese Übungen, am besten sind kurze Redeformeln: *Komm her! Komm mit! Geh weg! Bleib hier! Guten Tag! Was soll das? Wer bist du?*



Beim Basteln von Raps kann man nichts falsch machen – positive Effekte sind aber garantiert. Es ist erwiesen, dass rhythmisch präsentierte und selbst gesprochene Sprache zusätzlichen Speicherplatz im Gehirn erhält.

Ausstieg

KB 14 Der Ausschnitt aus einem Internetforum zum Thema Musik soll S anregen, ihre eigene Meinung zum Thema zu formulieren. Hierbei sollen S sehen, wie sie auf alltägliche Situationen reagieren können.

Schöne Ferien!

Einstieg

KB 1 S stimmen sich mit dem Lied auf das Thema ein. (Das Lied fängt mit dem Refrain an.) Ein detailliertes Verstehen wäre viel zu schwer, aber S erkennen sicherlich das eine oder andere Wort. Sie können beim Erkennen der abgedruckten Wörter die Hand heben oder die Wörter auf Schilder schreiben und diese an der entsprechenden Stelle hochhalten. Die letzte Strophe ist komplett abgedruckt, da sie interessante Wörter enthält, die auch das Wortbildungspotenzial im Deutschen veranschaulichen. S können in PA versuchen, ihre eigenen Assoziationen zu Texten zu verknüpfen und eventuell diese Texte dann zu rappen.

AB 1 Die ergänzende Hörübung aktiviert Wörter zum Thema. S hören die Umfrage mehrmals. Bevor sie die Wörter sortieren bzw. notieren, sollten sie die Meinungen einmal komplett hören und global verstehen, worum es geht.

AB 2 Die Übung veranschaulicht die Zusammensetzung von Nomen. S können in c auch selbst kreativ werden.

S können zuerst in GA oder im Pl in der Muttersprache so viele Assoziationen wie möglich zum Thema Sommerurlaub sammeln (Plakate, zeichnen, schreiben, ...). Im Anschluss daran sucht L gemeinsam mit S für die wichtigsten Assoziationen die deutschen Entsprechungen. Auch systematische Wörterbucharbeit ist an dieser Stelle möglich.

Unter www.lyrics.de lassen sich die meisten Songtexte finden.



Urlaub ohne Eltern

KB 2 Beim ersten orientierenden Lesen in a geht es nur darum, die Reiseziele herauszufiltern und auf der Landkarte zu suchen. Den zur Beschreibung der Lage notwendigen Wortschatz führt L mithilfe der Beispiele und des Baukastens ein.

In Aufgabe b lesen S genauer und ordnen den Wortschatz. Jede Gruppe untersucht einen Text, zum Schluss werden die Wörter an der Tafel oder auf einer Folie zusammengetragen und besprochen.

AB 4 Die Übung wiederholt die lokalen Präpositionen in Verbindung mit der Frage *Wohin?*

AB 5 Die Übung wiederholt und festigt die lokalen Präpositionen in Verbindung mit den Fragen *Wo?* und *Wohin?*

In b aktivieren S erneut den Wortschatz für Urlaubsaktivitäten.

AB 6 S müssen zur richtigen Beantwortung des Quiz mit der DACH-Landkarte im KB arbeiten. Neben der Festigung der Präpositionen erweitern sie so auf spielerische Weise ihr Geografiewissen über DACH.

Den Urlaubsort erraten:

Variante a: *Was sehe ich an meinem Urlaubsort?* Ein S nennt seine Assoziationen: *das Meer, den Strand, Sand, ...* Die anderen raten: *Bist du in Deutschland / in Europa / im Süden von Europa / auf einer Insel ...?*

Variante b: Jeder bekommt einen Zettel und macht eine kleine Skizze: Er / Sie zeichnet sich an seinem Urlaubsort und die anderen müssen erraten, wo er / sie sich befindet. Auf der Zeichnung muss man mindestens drei Präpositionen einbauen (z.B. *Das bin ich / das ist Klaus. Ich sitze / Er sitzt unter einem Baum, auf meinem Badetuch in Griechenland.*).



KB 3 Das Spiel dient zur Festigung der geografischen Angaben. In b wird der Wortschatz erweitert: S überlegen sich, mit welchen Verkehrsmitteln sie ihren Urlaubsort am besten erreichen können. Das leitet zu den Durchsagen in KB 4 über.

KB 4 Die Durchsagen müssen nur selektiv verstanden werden. Vor dem Hören sollten L und S die Sätze gemeinsam lesen und unbekannte Wörter klären (*Gleis, Verspätung, Passagier, Speisewagen*).

Inselspiel ➔ Kopiervorlage



8

Schöne Ferien!

AB 7 Die Übung fasst den Wortschatz zu verschiedenen Verkehrsmitteln zusammen.

AB 8 Bei der spielerischen Wortschatzarbeit zum Thema Verkehrsmittel werden auch Artikel und Pluralformen gefestigt.

AB 9 In der fakultativen ergänzenden Aufgabe zu den Prospekten sollen S auf ein Angebot reagieren können. L und S überlegen zuerst schrittweise, welche Informationen man benötigt und wie man die entsprechenden Fragen formulieren kann.

Theaterspielen mit Pantomime: *Wie sitzt man in verschiedenen Verkehrsmitteln?* Gruppen von 2-5 S einigen sich auf ein Verkehrsmittel und stellen dar, wie sie darin sitzen.



Die anderen müssen erraten, um welches Verkehrsmittel es sich handelt.

Familienurlaub

KB 5 Die kurze Szene liefert den Rahmen für das Thema der Doppelseite: Urlaub in einem Hotel am Bodensee. Als Erweiterung der Aufgabe können S Theater spielen: Jeweils vier S stellen die Situation der Familie im Auto nach und spielen spontan ein typisches Gespräch.

Der im Alpenvorland gelegene größte deutsche Binnensee ist 539 km² groß. Der deutsche Anteil beträgt 305 km². Der südliche Teil gehört zur Schweiz, ein kleiner Bereich im Osten zu Österreich. Seine größte Tiefe beträgt 252 m. Der Rhein fließt durch den Bodensee durch.



KB 6 Da es sich um eine längere Situation mit mehreren Sprechern handelt, sollte das Gespräch unbedingt mehrmals gehört werden. Nach dem ersten Hören sollte L den S genug Zeit lassen, den Dialog im KB zu rekonstruieren. Im Buch ist nur das Gerüst des Dialogs abgedruckt. Zur Kontrolle kann das Gespräch nochmals gehört und anschließend mit verteilten Rollen gelesen werden.

L kann die Seite mit dem Gespräch vergrößert kopieren. S arbeiten in GA und schneiden die einzelnen Sätze zuerst aus, sodass sie sie danach in die richtige Reihenfolge bringen können (Lernstrategie für visuelle und kinästhetische S).



AB 10 S ordnen zuerst die Sätze den Personen zu und schreiben bzw. spielen dann in PA einen passenden Dialog im Hotel.

KB 7 S lernen mit der Zuordnungsübung das Freizeitangebot eines Hotels kennen. L klärt mit S neue Wörter.

KB 8 Nach dem Lesen der Rollenkarten weist L auf die Infinitivstrukturen hin, auf denen hier der grammatikalische Fokus liegt (s. auch Baukasten). S versuchen die neuen Strukturen, die im AB ausführlicher besprochen und gefestigt werden, zuerst einmal in kurzen Dialogen anzuwenden.

AB 11 und 12 kann wahlweise auch vor KB 8 gemacht werden.



AB 11 S kombinieren und ergänzen die passenden Verben. L erklärt mithilfe des Lerntipps die Ähnlichkeiten der Infinitivstrukturen mit den Modalverben + Infinitiv und die korrekte Verwendung im Perfekt.

AB 12 In der Übung finden die Infinitivstrukturen Anwendung.

KB 9 In der fakultativen ergänzenden Aufgabe wenden S bekanntes Sprachmaterial an. S können zuerst spekulieren, dann hören und nachspielen.

In kreativen Klassen kann das eigene Sprechen und Spielen vor dem Hören durchgeführt werden.



AB 13 Die Übung liefert weitere Gesprächsanlässe. S können in c eigene Dialoge auch so spielen, dass sie einen Innen- und einen Außenkreis bilden, sodass jeder S ein Gegenüber hat. L gibt Situation für einen Urlaubssmalltalk vor. Jeweils ein S innen und außen haben eine Minute Zeit zum Sprechen, dann rückt der Innenkreis im Uhrzeigersinn weiter. L gibt eine andere Situation vor, wieder ist eine Minute Zeit für Smalltalk usw.

Auf diese Weise wird immer wieder der Gesprächspartner gewechselt, durch die kurze Zeitangabe werden S motiviert, schnell und spontan zu sprechen.



Meine Ferienerlebnisse

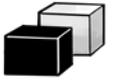
KB 10 Die angegebenen W-Fragen steuern das Lesen und später auch das Schreiben in KB 12. In einem Zwischenschritt können S die Antworten auf die W-Fragen im Text mit Farben markieren.

KB 11 Mithilfe der ausgefüllten Tabelle in KB 10 bilden S Sätze. L lenkt die Aufmerksamkeit auf die Stellung der Angaben (s. auch Baukasten).

AB 3 & 14 In den Übungen wird – von den Texten im KB ausgehend – der Satzbau der Aussagesätze systematisch untersucht.

AB 15 S ergänzen die fehlenden Satzbausteine und festigen dabei die neu gelernten Regeln zur Satzstellung in Aussagesätzen.

Jeder S liest nur einen Text und macht Notizen zu den W-Fragen. Anschließend tauschen sich S in GA aus.



Faltspiel zur Festigung der Satzpositionen: Die Satzpositionen (Subjekt, Bewegungsverb, Temporalangabe, mit *wem / womit?*, Lokalangabe: *wohin?*) werden oben quer auf ein Blatt geschrieben. S 1 notiert die Person, faltet das Blatt, sodass S2, der das Verb schreibt, sie nicht lesen kann, S2 gibt das gefaltete Blatt weiter an S3, der die Temporalangabe notiert usw. Die witzigsten Sätze werden vorgelesen (ist auch in Gruppen mit fünf S möglich).



KB 12 Die Texte in KB 10 dienen als Muster für den Bericht über die eigenen Ferienerlebnisse. S sollen möglichst auch komplexere Sätze verwenden und dabei die Satzstellungsregeln richtig anwenden.

4-5 S erzählen sich ihre letzten Ferien. Dann einigen sie sich auf die Ferien von einem S und präsentieren gemeinsam im Pl dessen Ferienerlebnisse. Dabei tun alle so, als ob sie das selbst erlebt hätten (Ich-Erzählung). Die anderen sollen durch strategisches Nachfragen herausfinden, wessen Geschichte es wirklich ist. (Die Vorbereitungsphase braucht viel Zeit, um sich über Details und mögliche Fangfragen der anderen auszutauschen).



KB 13 Ein anderer Aspekt bei langen Sätzen ist der Rhythmus. Die Realisation der rhythmischen Gruppen macht vielen Lernenden Mühe. Im Deutschen gibt es eine sehr klare, typische Struktur, wodurch ein Staccato-Rhythmus zustande kommt: Pro Rhythmusgruppe wird ein Wort stark betont, die anderen werden schwach gesprochen. Das soll hier gezeigt und geübt werden.

AB 16 Diese Texte können als Hör- und / oder Lesetext verwendet werden mit deren Hilfe die Übung KB 14 gelöst werden soll. S können versuchen, nach dem Hören die Übung im Kursbuch zu lösen. Als Vergewisserung können S nach dem Lesen ihre Antworten überprüfen.

Ausstieg

AB Mein Wortschatz:

Im Anschluss an den Fragebogen können S einen kleinen Beschwerdebrief schreiben, um Strukturen der Negation anzuwenden. Den Anfang des Briefes kann L vorgeben.

KB 14 Vor dem Hören / Lesen können S raten, welche Aussage zu welcher Person gehört und auch argumentieren, warum sie so denken. Die Übung soll S anregen, über ihre Vorlieben in den Ferien zu sprechen und diese auch zu präsentieren.

Urlaubstest: Welcher Urlaubstyp bist du? →
Kopiervorlage



9

Wichtige Beziehungen

Einstieg

KB 1 Die Fotos von **a** und die Hörtexte von **b** dienen als Impulse und sollen es den S erleichtern, in **c** erste kurze Äußerungen zum Thema „Stress in der Familie“ zu machen.

AB 1 S ergänzen passende Nebensätze und festigen dabei den Wortschatz zur Thematik „Familienstress“ und die Konnektoren *weil*, *wenn* und *dass*.

AB 2 S festigen den neu gelernten Wortschatz und die Nebensätze, indem sie persönlich zur Thematik Stellung beziehen.

L führt neue Wörter ein: *sich schminken, schlechte Noten bekommen, lügen, Schule schwänzen*

L achtet auf die Satzstellung und verweist auch auf das „Denk dran“-Kästchen.

Rollenspiel: Konflikte →
Kopiervorlage



Miteinander reden

KB 2 Im Kummerkasten werden auch Probleme Jugendlicher außerhalb der Familie thematisiert. Mit den Ratschlägen aus **b** wird der Imperativ wiederholt bzw. die Formen *sei / seid* neu eingeführt, die dann in **c** geübt werden.

AB 3 S formulieren Ratschläge und Bitten für die Mitglieder ihrer Familie und festigen dabei den Imperativ.

AB 4 Tandem: S können eine eigene Variante schreiben und daraus eine Übung füreinander erstellen. **b** hilft den S, die wesentlichen Informationen aus einem Text herauszufiltern.

L animiert S, im Text die Schlüsselwörter zu markieren und das Hauptthema festzustellen.

Jeder S notiert auf einem bunten Zettel ein persönliches (auch erfundenes) Problem und hängt das Blatt an die Wand; S nehmen einen Kugelschreiber, gehen durch die Klasse, lesen die Probleme und notieren auf den einzelnen Blättern ihre Tipps und Ratschläge im Imperativ.



KB 3 In den Äußerungen der Jugendlichen kommen Verben und Wendungen mit Präpositionen vor, die im Folgenden gebraucht und gefestigt werden (*sprechen / reden / besprechen mit, Zeit haben für, sprechen über, denken an*).

AB 5 Die Aktivität verdeutlicht die Bildung der Dativformen bei Nomen und Personalpronomen.

KB 4 Nach dem zweimaligen Vorspielen des Interviews führt L das Pronomen *einander* ein und erklärt die Zusammensetzung mit den Präpositionen.

b ist fakultativ und kann auf die Klasse bezogen werden (z. B. Unsere Klassenregeln).

AB 6 Umformungsübung, bei der das Pronomen *einander* verwendet wird. In **b** werden S dazu angeregt, den direkten Vergleich zur Muttersprache zu ziehen.

L verweist auf das „Denk dran“-Kästchen.

L kann bei der Erklärung auf den Baukasten zurückgreifen.



Beste Freunde

KB 5 Vor dem Lösen der Aufgabe motiviert L die S, die Fotos zu beschreiben, und führt dabei den Relativsatz ein: *Auf Foto E ist ein Junge. Er spielt Fußball.* ➤ ... ist ein Junge, der Fußball spielt.
In **a** wenden S die Strukturen, die hier noch vorgegeben sind, bereits das erste Mal aktiv an.
In **b** und **c** arbeiten sie rezeptiv mit den Relativsätzen.

AB 7 Übung zur Festigung der Relativsätze: S formulieren eigenständig Sätze.

KB 6 Das Thema „Freunde“ wird erweitert: Was bedeutet Freundschaft? Wie soll ein guter Freund, eine gute Freundin sein? In **a** wird bereits bekannter Wortschatz zur Beschreibung einer Person aktiviert, in **b** bilden S entsprechende Relativsätze.

AB 8 Systematisierung der Relativsätze im Nominativ

KB 7 Schreibaufgabe, bei der S mithilfe von Relativsätzen eine Anzeige verfassen.

AB 9 Systematisierung der Relativsätze im Akkusativ. L sollte verdeutlichen, dass der Akkusativ des Relativpronomens nicht vom Bezugswort, sondern vom Verb im Relativsatz bestimmt wird!

AB 10-11 Festigung der Relativsätze im Nominativ und Akkusativ

S können sich zu **a** auch weitere Sätze ausdenken.

b kann auch mit einem kleinen Ball durchgeführt werden, den sich die S gegenseitig zuwerfen.



GA: G1 überlegt sich vier Gegenstände für G2 (usw.), G2 muss diese Dinge dann mit einem Relativsatz beschreiben / definieren. (z.B. *Eine Kaffeemaschine ist eine Maschine, die Kaffee macht.*)
Variante zum Spiel: In GA Definitionen von Dingen mit Relativsätzen machen; die anderen Gruppen müssen raten, was das ist. (*Das ist ein Ding, das man lesen kann.*)



Klassenumfrage mit Relativsätzen ➔ Kopiervorlage

KB 8 S sollen lernen, etwas ausdrucksvoll vorzulesen, was sie aber nur können, wenn sie ein Gefühl dafür entwickelt haben, was Ausdruck ist, wie man es macht, wie es wirkt. Diese Aufgabe soll sie genau dafür sensibilisieren.

Man kann zum Schluss auch die einzelnen Gedichte in der Klasse aufhängen und den „Gedicht-Superstar“ wählen.



Eine Reise mit Freunden

KB 9 L und S sprechen vor dem Hören gemeinsam über die Situation, die sich aus den Sprechblasen und dem Bild erschließen lässt. Vor dem Hören in **b** sollte die Checkliste gemeinsam gelesen und neuer Wortschatz geklärt werden.

AB 12 S arbeiten zu zweit: Sie kreuzen an, welche Vorbereitungen sie für die jeweilige Reise treffen, und erzählen sich dann gegenseitig von den einzelnen Vorbereitungsschritten.

Der Hörtext sollte zweimal gehört werden, damit S genug Zeit zum Verstehen und Ankreuzen haben.

Einfallsreiche S können die Liste natürlich noch mit eigenen passenden Ideen ergänzen.



9

Wichtige Beziehungen

KB 10 In **a** ordnen **S** die durcheinandergekommenen Dialogteile und schreiben die richtige Lösung ins Heft. Die Überprüfung der Lösung erfolgt durch das Hören in **b**. Nach einer gemeinsamen Klärung neuer Wörter können **S** in **c** eine ähnliche Situation am Bahnhof spielen.

AB 13 Bei dieser Aufgabe fürs Internet können **S** ganz authentisch nach passenden Zügen und Fahrzeiten suchen.

AB 14 **S** ergänzen die fehlenden Dialogteile. **L** weist **S** darauf hin, dass entweder die Fragen bestimmte Antworten verlangen, oder die gegebenen Antworten auf bestimmte Fragen Rückschlüsse zulassen.

KB 11 **L** fordert **S** zuerst dazu auf, alle Teile der Geschichte zu lesen und dabei alle Temporalangaben zu markieren. Nach einer gemeinsamen Klärung neuer Wörter können **S** in **PA** die Geschichte in die richtige Reihenfolge bringen. Bevor **S** in **b** die Geschichte selbst weiterschreiben, sollten im **AB** die Temporalangaben geübt werden.

AB 15 **S** lesen den Text und unterscheiden genaue von ungenauen Temporalangaben. Auf der Grammatikseite werden die Temporalangaben zusätzlich in solche mit Akkusativ und solche mit Dativ unterschieden und systematisiert.

L animiert **S** dazu, die Lesestrategie im „Sei schlau!“-Kästchen zu befolgen.

L erklärt **S**, dass ihnen vor allem die Temporalangaben beim richtigen Ordnen der Geschichte helfen.

S können in der Klasse oder als Hausaufgabe eine E-Mail von ihrer letzten Reise an eine/n gute/n Freund/in schreiben.



Ausstieg

AB 16 **S** sollen sich die Statistiken ansehen und mithilfe der Rdemittel in **b** beschreiben. Es kann eine mündliche oder auch schriftliche Aufgabe sein, je nach Sprachkompetenzen der Schüler. **S** können zum Thema Freundschaften selbst eine Umfrage in der Klasse konzipieren.

KB 12 Ein Lesetext zum Thema Freundschaften. **S** sollen angeregt werden, über ihre Freundschaften zu sprechen oder ihre Meinung in einer schriftlichen Arbeit zu äußern.

Ein volles Sparschwein?

Einstieg

KB 1 Als Einstieg betrachten S die Fotos und stellen Vermutungen darüber an, ob es sich bei den abgebildeten Situationen um Arbeit oder Freizeitvergnügen handelt. Mithilfe des Hörtextes überprüfen S ihre Vermutungen und finden passende Titel für die Bilder.

AB 1 Wortschatzarbeit zum Thema „Jobs für Jugendliche“: S ordnen die passenden Verben zu und äußern ihre persönliche Meinung zu dieser Art von Jobs.

L kann darauf achten, dass S ihre persönliche Meinung auch mit Nebensätzen (*Ich denke, dass..., weil...*) äußern.



Jobs für dich?

KB 2 a Als Vorbereitung auf das Lesen sammeln S Jobs für Jugendliche, die sie aus eigener Erfahrung bzw. aus KB 1 kennen.

b S lesen den Text und ergänzen den Wortigel mit den passenden Informationen aus dem Text (globales Leseverstehen). In **c** geht es um ein detaillierteres Leseverstehen: S lesen den Text nochmals genauer, suchen die gefragten Textstellen und notieren die Zeile, in der die passende Information steht.

L kann die von S genannten Jobs (auch als Wortigel) an die Tafel schreiben.

L weist auf folgende Lesestrategie hin: S sollen bereits während des Lesens alle Jobs unterstreichen und sie dann im Wortigel notieren. Auch beim genaueren Lesen können S als Zwischenschritt die entsprechenden Informationen direkt im Text markieren.



AB 2 a Globales Leseverstehen: S lesen die Texte, stellen mithilfe der markierten Schlüsselwörter die einzelnen Themen fest, so dass sie jedem Text einen passenden Titel geben können. In **b** sollen S in den Texten gezielt nach einer gefragten Information suchen.

Jeder S liest nur einen Text und notiert die Schlüsselwörter. S tauschen sich gegenseitig mithilfe der notierten Schlüsselwörter über die Texte aus, so dass schließlich alle S die Themen aller Texte kennen.



KB 3 In den Hörtexten berichten Jugendliche, wozu sie überhaupt jobben: In **a** markieren S alle von den Jugendlichen genannten Gründe. Bevor S die Hörtexte nochmals hören und die Sätze in **b** ergänzen, erklärt L den S die neue Grammatik, d.h. die finalen Nebensätze mit *um ... zu*.

L verdeutlicht mithilfe des Baukastens, dass die Finalsätze eine ähnliche Bedeutung wie die Konstruktion mit den Modalverben *wollen / möchten* + Infinitiv haben.



AB 3-7 In diesen Übungen werden die Finalsätze in unterschiedlichen Kontexten – *Wozu sollen Jugendliche arbeiten, wozu brauchen sie Taschengeld, wozu soll man Fremdsprachen lernen?* – geübt und systematisiert.

L weist auf die Stellung von *zu* bei trennbaren Verben und Verben mit Modalverben hin.



Kartenspiel mit „Wozu-Fragen“
➔ Kopiervorlage



10 Ein volles Sparschwein?

KB 4 a S lesen die Anzeigen und überlegen, welche sie am meisten anspricht. S können ihre Wahl mit einem weil-Satz begründen. Nachdem S in **b** die Vorteile und Nachteile des Jobs, der sie am meisten interessiert, aufgelistet haben, bilden sie in **c** Gruppen – es arbeiten diejenigen zusammen, die sich für die gleiche Anzeige entschieden haben – und diskutieren über die positiven und negativen Seiten dieses Jobs.

AB 8 S ordnen das Telefongespräch zuerst in EA oder PA, kontrollieren ihre Lösung anschließend mithilfe des Hörtextes und überlegen, um was für einen Job es in diesem Gespräch geht.

S können auch gleich nach ihrer Entscheidung für eine Anzeige in entsprechende Kleingruppen gehen und in GA **b** und **c** bearbeiten.



S können sich zusätzlich eine Anzeige im KB aussuchen und dazu ähnliche Dialoge konstruieren und spielen. Telefongespräche zum Thema Jobs → Kopiervorlage



Im Tierheim arbeiten

KB 5 Der neue Wortschatz rund ums Thema „Arbeit im Tierheim“ wird mithilfe von Wortigeln eingeführt und geordnet. S können mit Unterstützung von L die Wortigel um weitere Aufgaben ergänzen.

S werden schrittweise vertrauter mit der Wortigelmethode, so dass sie sie auch selbstständig fürs Wörterlernen verwenden können.



AB 9 S verwenden und festigen den neu gelernten Wortschatz.

S sprechen in GA über ihre persönlichen Erfahrungen mit Haustieren und erzählen, welche Aufgaben sie dabei übernommen haben.



KB 6 L klärt zuerst mit S, was ein Praktikum ist. Dann lesen die S in **a** die Texte und ordnen sie den Fotos zu, ggf. kann neuer Wortschatz erklärt werden. Als Nächstes lässt L die S in den Texten alle Formen des Demonstrativartikels *dieser* markieren und wenn möglich selbst die Regel für die unterschiedlichen Endungen herausfinden. In **b** spricht ein S über ein Foto, während die anderen erraten sollen, um welches es sich handelt (Plenum oder GA).

Im Baukasten sind die verschiedenen Formen von *dieser / dieses / diese* noch einmal zusammengefasst. Wenn S in **b** die 6 kleinen Texte mit einem Papier zudecken, können sie sich leichter vom geschriebenen Wortlaut lösen und ihre eigenen Sätze bilden.



AB 10 Schreibaufgabe

KB 7 Bei dieser Übung wenden S wenn möglich die neu gelernten Demonstrativartikel in allen Fällen an. Zum Abschluss äußern S mithilfe der Redemittel aus den Sprechblasen ihre eigene Meinung über das Praktikum.

An dieser Stelle kann auch der Imperativ wiederholt werden.



AB 11 Hörübung und Festigung des Demonstrativartikels

AB 12 Lückentext zur Ergänzung der Demonstrativartikel

S bringen verschiedene Gegenstände mit und spielen Markt (Verkäufer preisen sie an und Käufer wägen ab). S verwenden dabei *dieser / dieses / diese*.



Warum ein Sparschwein?

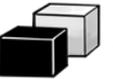
KB 8 In diesem Teil werden verschiedene Aspekte des Themas „Geld“ behandelt. Der Test zur Ermittlung des eigenen Sparverhaltens vermittelt neuen Wortschatz zum Thema.

Da das Thema für Jugendliche noch keine so große Rolle spielt, wurde der Wortschatz auf ihre Erfahrungswelt beschränkt.



KB 9 a Im Hörtext, der das Thema fortführt, sprechen Jugendliche über ihre Sparziele. In **b** sollen sich S über ihre eigenen Ziele äußern und eine Rangliste erstellen. Bei den Äußerungen können die Finalsätze mit *um ... zu* gefestigt werden (*Ich spare, um ...*).

S machen ein 5-Personen-Interview oder eine Klassenumfrage zum Thema Sparziele.



KB 10 Das Thema Geld wird um die ersten sinnvollen Sparformen erweitert. S ordnen die Fotos den passenden Texten zu und äußern und begründen ihre eigene Meinung.

Neuer Wortschatz kann mithilfe des Baukastens erarbeitet werden.



AB 13 Kreative Wortschatzübung zum Thema Geld

AB 14 S sollen versuchen, die Redewendungen zum Thema Geld zu verstehen und der richtigen Beschreibung zuzuordnen. L kann auf ähnliche Redewendungen im Kroatischen hinweisen.

AB 15 Diese fakultative Aufgabe dient der Ergänzung des Themas und der Wortschatzerweiterung.

Bei diesem Dialog können auch die indirekten Fragen wiederholt und gefestigt werden.



AB 16 Übung zur Wiederholung wichtiger Strukturen aus der ganzen Lektion

KB 11 Bei diesem Sprechtraining geht es darum, S für den Ausdruck von Werbung zu sensibilisieren.

AB 17 Hier geht es um die Assimilation und den Vokalneueinsatz. S hören und üben, dass beim Zusammentreffen bestimmter Laute (Fortisexplosive/ -frikative + Lenisexplosive/ -frikative) die Lautfolge stimmlos realisiert wird.

Ausstieg

AB Mein Wortschatz:

Die Übung „Mein Alltag“ kann auch als Empathieübung in PA durchgeführt werden, d.h. S1 versucht zu erraten, was S2 geantwortet hat und umgekehrt.

KB 12 Ein Hörtext zum Thema Taschengeld. Nach dem Hören sollen S versuchen, auf dieselben Fragen eigene Antworten zu geben.

11 Es ist Partyzeit!

Einstieg

KB 1 Der Einstieg ins Thema „Partyzeit“ erfolgt anhand der Fotos und Minidialoge, die von S erweitert bzw. variiert werden können.

AB 1 S sammeln im Plenum oder in GA eigene Assoziationen zum Thema „Partyspaß“ in Form eines Wortigels.

Diese Wortschatzübung kann auch vor KB 1 gemacht werden.



Ein Motto für deine Party

KB 2 S arbeiten in PA oder in GA. Sie können auch weitere Mottos und dazu passende Aktivitäten erfinden.

AB 2 S lesen die E-Mail und versuchen die Lücken mit den passenden Wörtern zu ergänzen. L kann S darauf hinweisen, dass ihnen nicht nur der Inhalt, sondern auch ihr grammatikalisches Wissen beim Finden der richtigen Wörter hilft.

Als Zwischenschritt können S mit drei verschiedenen Farben in der Tabelle markieren, welche Wörter Nomen, Verben und Adjektive sind.



KB 3 Nach der Leseaufgabe geht L auf die neue Grammatik ein, indem er Beispiele für Adjektive ohne Artikel aus dem Text an der Tafel sammeln lässt. Anschließend verdeutlicht er die Adjektivdeklinationsregeln und geht zur Übung 3 im AB über.

L kann bereits beim Sammeln an der Tafel nach m., f., n. und Pl. unterscheiden und S selbst die Regeln zur Adjektivdeklinationsregeln herausfinden lassen.



AB 3 S suchen in KB 3 die passenden Adjektive, ordnen die Wortgruppen in die Tabelle ein und markieren die Endungen.

AB 4 S können die Bildung der Adjektivendungen im Nominativ und Akkusativ anschaulich nachvollziehen, indem sie die Endungen ergänzen.

AB 5 In **a** zählen S auf, was es auf ihrer Party gibt, anschließend können S in **b** kleine Smalltalk-Szenen auf einer Party spielen.

L kann mit S im Plenum besprechen, was es alles am Ende der Party gibt (z.B. *leere Teller, ...*)



KB 4 S können auf die Mottos in KB 2 zurückgreifen oder selbst erfundene Mottos einbringen (*Pyjamaparty, 80er-Jahre-Party, Halloweenparty, Faschingsparty, Karaokeparty, Abschiedsparty etc.*).

AB 6 S ordnen den Beispielen die passenden Regeln zu und erhalten so eine anschauliche Übersicht der Fälle, in denen man im Deutschen keinen Artikel benötigt.

Indem S in **b** selbst zusätzliche Beispiele notieren, setzen sie die Regeln sofort praktisch um.



AB 7 S ergänzen passende Adjektive und festigen so den neuen Wortschatz und die Bildung der Adjektivdeklinationsregeln.

S gehen 10 Minuten im Schulgebäude spazieren und sammeln Eindrücke: *Was seht ihr? Was hört ihr? Was fühlt ihr?* S notieren zu den Fragen Adjektive + Nomen ohne Artikel und präsentieren diese danach im Klassenzimmer.



KB 5 In **a** geht es um globales Verstehen, in **b** um Detailverstehen. In **c** liegt der Fokus auf der Grammatik, d.h. die S sollen die Wortgruppen in der gehörten Form notieren.

Als analytische Aufgabe kann L im Anschluss an **c** S die Form der notierten Wortgruppen bestimmen lassen (m., f., n., Pl., Nom., Akk.)
Originelle Werbeslogans erfinden → Kopiervorlage



Partyvorbereitungen

KB 6 S überlegen sich in GA eine sinnvolle Vorgangsweise bei der Vorbereitung einer Party. Nach der Diskussion in der GA vergleichen S ihre Lösungen, die natürlich voneinander abweichen können, im Plenum.

S – ein Vertreter jeder Gruppe – können beim Vergleich im Plenum die von ihnen gewählte Reihenfolge auch logisch begründen und argumentieren (*weil, da, denn, deshalb, ...*).



KB 7 In **a** führt L den Ausdruck *für etwas verantwortlich sein* ein und bespricht mit den S den neuen Wortschatz. In **b** wird der Wortschatz um Läden und Geschäfte erweitert, so dass S die einzelnen Arbeitsschritte genau beschreiben können.

Vor **b** kann L das Vorwissen der S aktivieren, indem er sie fragt, wie und wo die vier Personen ihre Aufgaben wohl erledigen werden.



AB 8 Wortschatzübung mit Oberbegriffen

KB 8 S hören vier Dialoge und ordnen sie den passenden Geschäften zu. Vor **b** sollte L auf die Wendungen und Mengenangaben im Baukasten eingehen und mit S evtl. an der Tafel weitere Redemittel notieren.

KB 9 kann auch vor KB 8 b gelöst werden.



AB 9 S ordnen die Dialogteile den Personen zu und lernen auf diese Weise neue Wendungen zum Thema „Einkaufen“ kennen, so dass sie in **b** auf diese Redemittel zurückgreifen und sie variieren können.

Statt „Tüte“ sagt man in A „Sackerl“.

S bilden einen Innen- und einen Außenkreis: S außen sind VerkäuferInnen, S innen sind KundInnen. Sie haben jeweils eine Minute Zeit für einen kleinen Dialog, dann klatscht L in die Hände, der Innenkreis geht eine Person im Uhrzeigersinn weiter, wieder eine Minute Zeit für einen Dialog, dann wieder Wechsel im Innenkreis usw. (S kommen in Bewegung und mit vielen anderen ins Gespräch).



AB 10 Zuordnungsübung zur Festigung der Mengenangaben

AB 11 S lernen von den Verben *haben, mögen* und *können* den Konjunktiv II als Möglichkeit, eine Bitte oder einen Wunsch höflicher zu formulieren, kennen.

AB 12 Konjunktiv II für Träume und Wünsche. Bei kreativen Gruppen kann L auch nur das Gerüst vorgeben (z.B. auf Folie) und frei ergänzen lassen. S können auf buntem Papier auch eigene Texte formulieren, die dann präsentiert und aufgehängt werden.

KB 9 Freundlich klingt es, wenn mit starken Tonhöhenbewegungen und am Ende eher mit steigender Melodie gesprochen wird, unfreundlich, wenn das Tempo eher schneller ist und die Melodie zum Ende hin schnell und stark absinkt.

L kann mit S auch diskutieren, wie man in ihrem Land Höflichkeit ausdrückt und bemerkt.



AB 13 Sensibilisierung für Stimmungen, die beim Sprechen mitschwingen.

11 Es ist Partyzeit!

Kleine Pannen

KB 10 In **a** lesen S den Brief und ordnen die Bilder den passenden Textstellen zu.

In **b** verbinden S die passenden Satzteile. L weist anschließend auf den Baukasten und die beiden Möglichkeiten der Redewiedergabe hin, so dass S lernen, zwischen Haupt- und Nebensatz zu unterscheiden und zu variieren.

AB 14 Die Erzählung bezieht sich auf den Text in KB 10, d.h. S müssen dort die passenden Informationen finden und entsprechend umformulieren.

KB 11 S üben die Redewiedergabe, wobei sie zwischen Haupt- und Nebensatz variieren können. L achtet dabei auf die richtige Wortstellung.

AB 15 Festigung der Redewiedergabe mit Haupt- bzw. Nebensatz.

KB 12 S sollen beim globalen Hören zunächst verstehen, auf welche Panne aus dem Brief sich das Gespräch bezieht. Beim detaillierteren Hörverstehen wird ihr Wortschatz zum Thema Arztbesuch aufgefrischt bzw. erweitert. Vor dem Hören lesen S und L gemeinsam die angegebenen Möglichkeiten.

AB 16 Zusammenfassende Übung zu Wörtern, die in der Lektion vorkommen und Thematisierung von englischen Wörtern im Deutschen bzw. in der Muttersprache.

AB 17 Festigung der Adjektivdeklinations.

AB 18 Ein Text zur Wortschatzerweiterung zum Thema Party.

AB 19 Festigung der Redewiedergabe.

Als Kontrolle von Aufgabe **b** können die entsprechenden Textteile farblich markiert werden.



Diese Aufgabe kontrolliert einerseits das Leseverstehen und trainiert andererseits das halbstrukturierte Schreiben.



S spielen „Stille Post“, der letzte S gibt den gesagten Satz mit Haupt- oder Nebensatz wieder. (*Er hat gesagt, ...*)



L kann den neuen Wortschatz an der Tafel sammeln, bevor S in Aufgabe **c** eine eigene Szene spielen.



S sammeln mit Wortigeln noch weitere englische Wörter im Deutschen bzw. in der Muttersprache. L bespricht mit S, in welchen Bereichen es englische Wörter gibt (z.B. Musik, ...).



Ausstieg

AB Mein Wortschatz:

S festigen den neu gelernten Wortschatz und lernen eine neue, kreative Methode zum Wörterlernen kennen.

KB 13 S sollen einen Sachtext zum Thema aus der Lektion 11 lesen und versuchen zu verstehen. Nach dem Lesen können S darüber diskutieren und die Gesetze mit den kroatischen Gesetzen vergleichen.

S können witzige Bilder, mit denen sie Wörter lernen wollen, in der Klasse aufhängen, so dass der Lernerfolg nach einigen Tagen überprüft werden kann.



Lernstationen: Eine Motto-Party organisieren →
Kopiervorlage

Welt der Technik

Einstieg

KB 1 L führt anhand des „Bildwörterbuchs“ am Rand die neuen Wörter ein. Im Plenum kann dann diskutiert werden, was wohin gehört. In **b** können S weitere Wörter sammeln, die sie schon kennen (z.B. *CD-Player, Mixer, Telefon* usw.).

S können aus Prospekten weitere Bilder von Elektro- und Haushaltsgeräten ausschneiden und ihr eigenes „Bildwörterbuch“ erstellen.



AB 1 Übung zur Festigung des Wortschatzes aus KB 1

Wie viel Technik brauchst du?

KB 2 In der Aufgabe wird einerseits der Wortschatz um weitere technische Geräte erweitert, andererseits werden Relativsätze wiederholt bzw. erweitert: Relativpronomen im Dativ in Verbindung mit Präpositionen.

AB 2-3 Übungen zur Wortbildung

L weist auf den Lerntipp hin und kann gemeinsam mit S noch weitere Beispiele an der Tafel notieren.



KB 3 In **a** und **b** festigen S den neuen Wortschatz, indem sie die einzelnen Geräte den Personen zuordnen. In **c** werden zusätzlich auch die Nebensätze mit *wenn* wiederholt. Bei **b** können S in PA oder GA diskutieren und ihren persönlichen Umgang mit der Technik im Haushalt schildern.

L kann die S bei **b** auch dazu ermuntern, ihre Meinung mit Nebensätzen mit *weil* zu begründen.



Technik-Activity →
Kopiervorlage



KB 4 Diese Schreibaufgabe, bei der S ihre ganze Fantasie spielen lassen können, dient der Festigung der Relativsätze.

S beschreiben schriftlich einen Lieblingsgegenstand mit Relativsätzen, ohne ihn zu nennen. S lesen die Texte vor, die anderen raten, worum es sich handelt.



AB 4 In **a** werden die Relativsätze im Nominativ und Akkusativ wiederholt. In **b** kommen das erste Mal Relativsätze mit Dativ ohne Präposition vor. L sollte darauf hinweisen, dass manche Verben den reinen Dativ verlangen und dass S diese Liste mit Verben lernen müssen. Die Übersicht über die Relativpronomen und der Baukasten im KB veranschaulichen, dass sie mit Ausnahme vom Dativ Plural gleich gebildet werden wie die bestimmten Artikel.

Als Zwischenschritt können S die Bezugswörter mit Farbe markieren und *m., f., n.* und *Pl.* dazu notieren.



AB 5 In **a** wenden S Relativsätze mit Präpositionen + Dativ schriftlich an. Die Übersicht in **b** verdeutlicht die Bildung der Nebensatzklammer und hilft S, in **c** die Grammatikregeln so selbstständig wie möglich zu ergänzen.

Wenn S eine Regel zu einem neuen Grammatikkapitel selbstständig entwickeln und notieren, erleichtert dies die spätere Anwendung der Regel.



AB 6 In dieser Übung tauchen nicht nur Relativsätze mit Präpositionen + Dativ auf, sondern auch solche mit Präpositionen + Akkusativ. Das Kästchen mit den passenden Relativpronomen hilft S beim Ausfüllen von **a**. Es bietet sich an, dass L eine kurze Wiederholung der Präpositionen mit Dativ und derjenigen mit Akkusativ einschiebt. In **b** führen S die Relativsätze auf Hauptsätze zurück und können so den Unterschied zwischen Personal- und Relativpronomen sehen.

L sollte S dazu auffordern, die Verben mit Präpositionen gleich mit der Präposition und dem passenden Fall zu notieren und zu lernen (z.B. *sprechen + über + Akk.*). Hilfreich ist es auch, wenn S einen Satz dazu notiert.



12 Welt der Technik

KB 5 Während es in **a** um globales Verstehen geht, trainiert **b** das Detailverstehen. Vor **c** kann L die Hörtexte noch einmal vorspielen und S für Werbungen typische Wörter und Wendungen sammeln lassen (*ideal, perfekt, für nur 19,99 Euro, unser Angebot, solange der Vorrat reicht,...*), um so das Schreiben zu erleichtern. S arbeiten in PA oder GA. Nach der Präsentation der Werbungen im Plenum können sie auswerten, welche Werbung am überzeugendsten war.

KB 6 S können in **a** auch viele witzige Argumente finden, was für die Diskussion in **b** ebenfalls gilt, die nicht ganz ernsthaft ablaufen muss bzw. sogar humoristisch übertrieben werden kann. L verweist auch auf die Redemittel im Baukasten, die S bei der Diskussion sprachlich unterstützen.

AB 7 Auch bei diesen Rollenspielen können S mit witzigen Argumenten arbeiten. S sollen dabei die Redemittel zum Überzeugen und Diskutieren verwenden und festigen.

Beim Vorlesen können sie auch die in Lektion 22 gelernten phonostilistischen Mittel einsetzen.



L kann S dazu anregen, zwei Redemittel zu markieren bzw. zu notieren, die sie im Gespräch unbedingt anbringen wollen. (Die Konzentration auf einige wenige erleichtert es manchen S, überhaupt darauf zu achten, dass sie geeignete Redemittel verwenden.)



Von der Brieftaube zum Handy

KB 7 Die Bilder in **a** bereiten S auf das Thema vor. Beim Lesen sollen S die Bilder mit den passenden Textabschnitten verknüpfen und so auch die Bezeichnungen selbst herausfinden. In **c** lesen sie noch einmal genauer und formulieren auch eigene Gedanken zum Thema.

L verweist auf die Lesestrategie Textgliederung.

Wenn man aus dem Ausland in DACH anrufen möchte, gelten folgende Ländervorwahlen:
Deutschland: 0049
Österreich: 0043
Schweiz: 0041



AB 8 S unterstreichen die Verbformen und notieren daneben, um welches Verb und welche Zeitform es sich handelt. In **b** sammeln S Zeitangaben aus dem Text, die ihnen dann beim Verfassen eines eigenen sehr einfachen Textes in **c** hilfreich sein können. Natürlich können sich S auch am Muster in **a** orientieren.

Die genaue Analyse der Verbformen bereitet auch die Weiterführung des Präteritums in Lektion 26 vor.



AB 11 S üben die Adjektivendungen.

AB 9-10 Hör- bzw. Leseübung zum Thema Handys und zum persönlichen Handygebrauch.

AB 12 S sollen in der Höraufgabe herausfinden, für welches Produkt hier geworben wird (MP3-Player).

Mehr als 90 % der deutschen Jugendlichen zwischen 12 und 19 Jahren besitzen ein eigenes Handy. Unabhängig von Alter, Geschlecht oder Bildung sind Kurznachrichten (SMS) die wichtigste Funktion des Handys, erst dann kommt das Telefonieren.



KB 8 Bei der Diskussion in GA kommen die in KB 6 und AB 7 angewandten Redemittel erneut zum Einsatz. Auch der Wortschatz im Baukasten hilft S bei der Diskussion.

Rollenspiel: Talkshow „Handys in der Schule“ ➔
Kopiervorlage

KB 9 Fakultative Schreibaufgabe: L sollte darauf aufmerksam machen, dass bei einer SMS sehr viel ausgespart wird (z.B. Pronomen, Verben, Artikel).

L kann mit S auch besprechen, welche Art von Abkürzungen und Auslassungen typisch für SMS in der Muttersprache sind.



AB 13 Ähnliche Schreibaufgabe wie in KB 9: S formulieren Informationen, die in einer SMS stehen, so um, dass eine Postkarte entsteht.

KB 10 Hier soll an der Betonung als sprachlichem Ausdrucksmittel gefeilt werden. Oft spricht man sehr nachdrücklich, wenn man sich durchsetzen will. Aber es kann dabei durchaus kulturspezifische Unterschiede geben. Daher ist es gut, wenn man die S dafür sensibilisiert.

AB 14 Nach dem Dialogmuster von KB 10 erstellen S weitere Varianten und verwenden dabei die Redemittel zum Diskutieren und Überzeugen. Beim Spielen bzw. Vorspielen der Dialoge sollen S auf eine ausdrucksvolle Intonation achten.

AB 15 S können anhand der kurzen Texte weitere Informationen zum Thema Handys erhalten und somit auch ihren Wortschatz erweitern.

Ausflug in die Autostadt

KB 11 S vergleichen das Bild mit dem Inhalt des Textes, mit dessen Hilfe sie sich auf der Skizze orientieren. In **b** geht es in erster Linie darum, dass S verstehen, was man wo machen kann.

AB 16 Der Tagebuchauszug bezieht sich auf den Text in KB 11: In einem ersten Schritt markieren S die falschen Informationen im Tagebuch und schreiben anschließend den korrigierten Bericht ins Heft.

S müssen im Prospekt nicht jedes Detail verstehen.

Viele Autofirmen in Deutschland haben eigene Museen. Weiter Informationen findet man z.B. unter:

www.autostadt.de

[http://www.museum-](http://www.museum-mercedes-benz.com/)

[mercedes-benz.com/](http://www.porsche.com/)

<http://www.porsche.com/>

[germany/aboutporsche/](http://www.porsche.com/germany/aboutporsche/)

[porschemuseum/](http://www.porsche.com/germany/aboutporsche/porschemuseum/)

Beim Vergleichen der beiden Texte werden S zum genaueren Lesen angehalten. Die gelenkte Schreibaufgabe ermöglicht das Verfassen eines relativ komplexen Textes in der Vergangenheit.

KB 12 In **a** geht es um globales Hören, in **b** um ein detailliertes Erfassen der Informationen des Hörtextes. Ausgehend von einigen Beispielen kann L die neue Grammatik erörtern: die Adjektivdeklination im Dativ.

Im Baukasten können S gut erkennen, dass die Adjektive mit bestimmten und unbestimmten Artikeln im Dativ immer die Endung *-en* haben.

AB 17 S ergänzen die Lücken mit den passenden Adjektiven und achten dabei auf die Endung.

AB 18 Mithilfe der Übersichtstabelle ergänzen S zuerst die Lücken und versuchen dann selbst die passende Grammatikregel zu finden.

Die Strukturierung mit Farben hilft vor allem visuellen Lerntypen beim Lernen der Tabelle.

AB 19 Zusätzliche fakultative Übung zur Adjektivdeklination in einem anderen Kontext.



12 Welt der Technik

KB 13 L klärt zuerst mit S alle Wörter im Kasten und verweist dann auf die Beispiele im Baukasten, die den S beim Formulieren ebenfalls helfen. S sollen eine Art Werbetext verfassen und dabei viele attributive Adjektive verwenden.

Die Aufgabe wird authentischer, wenn S Werbungen von Autos aus Zeitschriften mitbringen und direkt mit den Fotos arbeiten können.



Ausstieg

AB Meine Grammatik:

S ergänzen die zusammenfassende Darstellung der neu gelernten Grammatik mit passenden Beispielen. Durch die Beschreibung des besten Freundes / der besten Freundin festigen S die Adjektivdeklination, indem sie etwas sehr Persönliches berichten.

KB 14 Ein Lesetext zum Thema Handys. S erhalten einige interessante Informationen und erweitern ihren Wortschatz.

Transkription



Unsere Partnerstädte: Länder, Sprachen, Nationalitäten → AB 1/3

Freundschaften international

Mädchen: Marco und Carlo sind meine Brieffreunde aus Italien. Die beiden Italiener sind total lustig und wir haben echt viel Spaß beim Briefeschreiben.

Mädchen: Robbe ist mein neuer Brieffreund. Er kommt aus Belgien und spricht Niederländisch, Französisch, Englisch und ein bisschen Deutsch. Er ist wirklich super.

Mädchen: Meine Freunde sind Pir und Desiree aus Luxemburg. Als Luxemburger lernen sie viele Sprachen. Neben ihrer Muttersprache Luxemburgisch lernen sie auch Deutsch, Französisch und Englisch.

Junge: Mein Freund James kommt aus England. Liverpool ist in Großbritannien. Wir chatten auf Englisch.

Mädchen: Sermin ist Türkin. Ich spreche leider nicht Türkisch. Wir schreiben unsere Briefe auf Deutsch und manchmal auch auf Englisch.

Junge: Mikael und Eetu sind meine Brieffreunde aus Finnland. Die beiden sprechen Finnisch, aber sie können auch total gut Deutsch, finde ich.

Junge: Ulrich und Katja kommen aus Neukölln in Deutschland. Sie sprechen Deutsch, aber sie schreiben auch gerne Briefe auf Englisch.

Mädchen: Marie und Isabelle sind Französinen. Wir schreiben uns auf Französisch, aber das ist ziemlich schwierig für mich.



Sprechtraining: Länder, Menschen, Sprachen → AB 1/5b

In Italien sprechen Italiener Italienisch.

In Spanien sprechen Spanier Spanisch.

In der Türkei sprechen Türken Türkisch.

In Griechenland sprechen Griechen Griechisch.

In Polen sprechen Polen Polnisch.

In Frankreich sprechen Franzosen Französisch.

In Rumänien sprechen Rumänen Rumänisch

In Österreich sprechen Österreicher Deutsch.

In Amerika sprechen Amerikaner Englisch.



Ein Telefongespräch → KB 1/6

Adam: Slucham?

Claudia: Äh, hallo, hier spricht Claudia Berger. Ich möchte bitte Adam sprechen.

Adam: Ja, hallo, ich bin Adam. ... Wie heißt du?

Claudia: Claudia. Claudia Berger.

Adam: Aha, Claudia aus Potsdam.

Claudia: Ja genau... wie geht es dir denn so?

Adam: Danke, ganz gut.

Claudia: Wir kommen ja bald zu euch.

Adam: Ja.

Claudia: Kannst du mir vielleicht ein Foto von dir

schicken? Du hast doch bestimmt einen PC.

Adam: PC???

Claudia: Ich meine, einen Computer.

Adam: Ah ja, klar, ich schicke dir ein Foto.

Claudia: Und was machst du sonst so?

Adam: Ich spiele gern Fußball. Mein Bruder spielt bei Widzew Łódź!

Claudia: Wie bitte?

Adam: Widzew Łódź. Das ist eine Fußballmannschaft in Polen.

Claudia: Ach so! Ich habe auch einen Bruder, und der ist auch totaler Fußballfan. Ich mag Schwimmen und Reiten. Kannst du reiten?

Adam: Was bedeutet reiten?

Claudia: Reiten? Also ... reiten auf einem Pferd ...

Adam: Ah, ich verstehe. Nein, ich kann nicht reiten.

Claudia: Und wo wohnst du? Habt ihr ein Haus?

Adam: Nein, ich wohne in einer Wohnung in der Stadt. Aber die Wohnung ist sehr schön. Und die Schule ist nur fünf Minuten von hier.

Claudia: Toll!

Adam: Ich schicke dir auch ein Foto von unserem Haus.

Claudia: Ja cool! Ich warte also auf deine Mail mit den Fotos. Bis dann, Adam!

Adam: Tschüss, Claudia!

Tratsch am Telefon → AB 1/13

Kurt: Kurt Matthöfer.

Lorenz: Hi Kurti!

Kurt: Hallo Lorenz! Hast du Nachrichten aus Polen?

Lorenz: Ja, ich habe gestern ein paar Mal mit Pawel gemailt. Und du?

Kurt: Ich habe mit Anna gesimst. Das war ganz nett! Sie schreibt ganz korrekt, muss gut in Deutsch sein ... Und ... was hat Pawel erzählt? Was sind denn seine Hobbys?

Lorenz: Pawels Hobbys sind Joggen und Gitarrespielen. Er komponiert auch selbst, toll oder?

Kurt: Wow, das ist ja interessant ...

Lorenz: Ja, und er hat sogar schon einen Song auf Deutsch geschrieben! Er muss wirklich super in Deutsch sein ... Vielleicht schickt er mir mal eine CD ... Und Anna?

Kurt: Anna hat nur ein Hobby: Tanzen. Sie tanzt drei Stunden pro Tag!

Lorenz: Das ist doch auch nicht schlecht.

Kurt: Na ja, ich weiß nicht. Sie hat mir auch ein paar MMS von ihrer Familie geschickt. Sie hat zwei Geschwister: einen Bruder und eine kleine Schwester. Hat Pawel auch Geschwister?

Lorenz: Nein, er ist Einzelkind, hat aber echt viele Freunde ... Ja, und dann ist da noch die Band, in der er spielt ...

Kurt: Anna ist schon 15 ...

Lorenz: Pawel ist 14. Aber er hat bald Geburtstag: am 31. Mai!



Kurt: Anna hat im September Geburtstag, am 23. Ihre Lieblingsfächer sind Kunst und natürlich Sport.

Lorenz: Ja, Sport ist auch ein Lieblingsfach von Pawel. Er mag aber auch Mathe und Informatik. Wie ich, eben ...

Kurt: Ja, du und Mathe. Da fällt mir gleich ein – die Mathehausaufgaben.

Lorenz: Na dann viel Spaß mit Mathe!

Kurt: Sehr lustig ... danke! Also bis morgen, Lorenz, tschüss!

Lorenz: Ciao Kurti!

1
9

Dialoge auf der Straße → KB 2/5

1. ▶ Entschuldigung, wo ist der Bahnhof bitte?
 - ▶ Der Bahnhof? Oh, das ist ziemlich weit ... warten Sie mal. Also, am besten nehmen Sie den Bus, Richtung Bissingen. Das ist die Linie 7. Die Haltestelle ist hier gleich links um die Ecke, an der nächsten Kreuzung. Sie nehmen also den Bus und fahren drei Haltestellen. Und rechts sehen Sie dann schon den Bahnhof.
 - ▶ Ah, vielen Dank.
 - ▶ Keine Ursache, auf Wiedersehen!
 - ▶ Auf Wiedersehen!
2. ▶ Entschuldigen Sie bitte, wie komme ich denn zur Karlsbrücke?
 - ▶ Oh, das ist ganz in der Nähe. Geh hier geradeaus und dann die zweite Straße links. Du kommst an der Post vorbei, und dann musst du noch ca. 5 Minuten laufen ... dann bist du am Fluss. Links siehst du dann die Karlsbrücke.
 - ▶ Okay, also geradeaus und dann links. Vielen Dank!
 - ▶ Ja genau. Das findest du schon.
 - ▶ Tschüss, danke.
3. ▶ Guten Tag! Können Sie mir helfen? Ich suche das Nationalmuseum.
 - ▶ Das Nationalmuseum? Das ist hier mitten im Park. Gehen Sie hier links und dann geradeaus, durch den Park. Ganz am anderen Ende finden Sie dann das Museum. Ein großes, gelbes Gebäude, der Eingang ist rechts.
 - ▶ Danke schön!
 - ▶ Bitte gern und viel Spaß im Museum.

1
10

Ich erkläre dir den Weg → AB 2/8

Ramona: Ramona Schwemmer.

Sandra: Hi Ramona!

Ramona: Hi Sandra, schön, dass du anrufst!

Sandra: Du, Ramona, ich wollte heute mal das neue Erlebnisschwimmbad ausprobieren. Kommst du mit?

Ramona: Heute Nachmittag? Ja, Klasse! Wir können uns ja dann dort treffen.

Sandra: Ja, super! Ich möchte gern mit dem Fahrrad fahren. Ich weiß aber nicht genau, wo das ist.

Kannst du mir erklären, wie ich da hinkomme?

Ramona: Na klar, ich war ja schon mal dort.

Sandra: Warte, ich hol mir schnell etwas zum Schreiben.

Ramona: O.k. Also: Du fährst direkt von deinem Haus aus immer geradeaus auf der Mozartstraße bis du zur großen Kreuzung mit der Kirche kommst. An der Kreuzung fährst du dann links, am Supermarkt und an der Post vorbei, dann über die Beethovenstraße. Danach nimmst du die zweite Straße rechts, ich glaube, es ist ...

Sandra: Halt, halt, nicht so schnell. Also, ich fahre nach der Beethovenstraße die zweite Straße rechts ...

Ramona: Ja, rechts, ich glaube, es ist die Bachstraße. Die fährst du dann wieder geradeaus – bis zum Stadtwald. Am Waldrand gibt es eine kleine Straße, die fährst du dann erst links und gleich wieder rechts um die Ecke ...

Sandra: ... links und gleich wieder rechts ...

Ramona: Ja, genau. Die Straße führt jetzt ein Stück durch den Stadtwald. Du musst noch an den Tennisplätzen vorbeifahren und gleich hinter den Tennisplätzen kommst du an einen Weg, der geht links zum Bergbad – das ist mehr was für alte Leute – und rechts kommst du dann zum Erlebnisschwimmbad.

Sandra: O.k. Ich glaub, ich hab alles verstanden. Und wann treffen wir uns?

Ramona: So um halb drei am Eingang? Ich freu mich schon!

Sandra: O.k., bis dann! Tschüss!

Ramona: Ciao Sandra, bis später!

Über den Wohnort erzählen

→ AB, Wiederholung 1

Moderatorin: Hallo Martin, toll, dass du zu uns ins Studio gekommen bist! Wo und wie leben Jugendliche in ihrer Stadt? Das ist das Thema unserer heutigen Sendung. Martin, du hast geschrieben, dass du lange im Ausland gelebt hast?

Martin: Ja, das stimmt. Ich war mit meinen Eltern drei Jahre in Kairo.

Moderatorin: Mhm. Und wie war es denn in Kairo? Erzähl mal.

Martin: Kairo ist eine tolle Stadt und die Leute dort sind freundlich und hilfsbereit. Aber die Stadt ist riesig, sie hat 16 Millionen Einwohner, es gibt viel Verkehrslärm und auch Abgase.

Moderatorin: Und wo war deine Schule?

Martin: Zur deutschen Schule musste ich über eine Stunde mit dem Bus fahren. Aber ich hatte gute Freunde in der Schule. Ich wollte eigentlich gar nicht wegziehen.

Moderatorin: Warum hast du denn Kairo verlassen?

Martin: Meine Eltern sind nach Deutschland

1
13

Transkription

zurückgegangen. Wir leben jetzt in einer kleinen Stadt, fast auf dem Land. Wenig Verkehr, viel Grün, und die Luft ist sauber.

Moderatorin: Das hört sich ja sehr gut an.

Martin: Ja, aber es ist auch nicht alles idyllisch, im Gegenteil: Das Leben hier ist ziemlich langweilig, es ist nichts los – nicht mal ein Kino gibt es! Auch die Leute sind nicht besonders freundlich – vielleicht, weil wir noch nicht so lange da sind.

Moderatorin: Und dein Schulweg?

Martin: Mein Schulweg, der ist immer noch weit: Jetzt muss ich eine halbe Stunde mit der S-Bahn in die nächste Stadt fahren!



Klingeltöne von Sportlern → KB 3/1b

Peter: Mein Klingelton? Ja, den hab ich beim letzten Formel 1-Rennen am Nürburgring aufgenommen. Da war ich mit meinen Eltern. Das war vielleicht laut da ... Aber voll cool, die Atmosphäre. Formel 1 ist mein Hobby. Ich schaue mir alle Autorennen im Fernsehen an, aber live dabei zu sein, ist natürlich besser!

Antonia: Mein Klingelton sind Wassergeräusche.

Wasser ist mein Element, ich fühl mich im Wasser einfach wohl. Meinen Klingelton hab ich im letzten Urlaub am Meer aufgenommen. Mein Lieblingssport ist da natürlich Schwimmen, ich schwimme in der Schulmannschaft. Im Delfinschwimmen bin ich am besten!

Luigi: Das Tooor war das letzte Meisterschaftstor beim Fußballspiel im Sommer. Ein ganz tolles Match. Spannender als jeder Krimi! Ich war mit meinen Freunden dort und wir hatten echt großen Spaß. Na, und dann spiele ich natürlich auch selbst Fußball, in einem Verein.

Markus: Das ist mein Dribbling beim Basketballtraining! Wir trainieren jeden Dienstag- und Donnerstagnachmittag. Zwei Stunden lang. Das ist echt hart, aber wir sind schon viel besser als am Anfang. Jeden zweiten Samstag spielen wir ein Match gegen eine andere Schule.

Saskia: Ich bin ein absoluter Pferdenarr, ich liebe das Reiten! Ich gehe jede freie Minute in den Stall zu Flocke, das ist mein Pferd. Auf seinem Rücken fühle ich mich immer gut und von Flocke ist natürlich auch das Wiehern auf dem Handy ... so denke ich immer an ihn ...



Jugendliche und ihr Lieblingssport → KB 3/3

Moderatorin: „Jugendliche und ihr Lieblingssport“, das ist heute unser Thema! Wir haben Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren in Reutlingen befragt. Das Resultat ist überraschend!

Moderator: Mädchen wie Jungen lieben Ballspiele. Die stehen bei beiden, bei den Mädchen mit 45 %

und bei den Jungen sogar mit 53 %, absolut an erster Stelle. Am liebsten spielen die Jungs natürlich Fußball. Die Mädchen mögen am liebsten Volleyball. Dann folgt bei den Mädchen Turnen mit 21 %, das heißt Gymnastik, Geräteturnen usw. Die Jungen spielen lieber Tennis. 15 % sind von diesem Sport begeistert. Turnen ist bei den Jungs weniger beliebt: Nur 8 % gehen gerne in den Turnsaal. An dritter Stelle mit 12 % steht bei den Mädchen Tanz, d.h. Ballett sowie Modern Dance, Afrodance und Paartanz. Die Jungen fahren auch gerne Skateboard, diesen Sport betreiben immerhin 13 % der Reutlinger Jungs. Dann folgt in unserer Statistik auf Platz Nummer vier bei den Mädchen Reiten mit 6 %. Zur Kategorie „Anderes“ zählen viele weitere Sportarten: Bei den Mädchen sind mit den 16 % Sportarten wie Schi, Schwimmen, Radfahren usw. gemeint. Bei den Jungen bedeuten die 10 % Snowboard, Surfen und Eishockey.

Moderatorin: Das ist das Ergebnis unserer Umfrage. Wir haben ca. 200 Jugendliche befragt. Was denkt ihr darüber? Ruft uns doch einfach an oder simst uns: Unsere Nummer 06 76 34 ...

Meinungen über Sportarten → KB 3/4

1.
Mein Sohn fährt Skateboard und meine Tochter liebt Radfahren. Mir persönlich gefällt ja Skateboarden besser. Die Bewegungen sind einmalig. Es ist auch ein gutes Gleichgewichtstraining. Aber es ist eben auch gefährlicher als Fahrradfahren. Wahrscheinlich muss man das machen, wenn man jünger ist, von elf bis fünfzehn-sechzehn ist das der ideale Sport. Na, und mein Peter mit seinen Jungs, die können das echt super und kennen keine Angst ...

2.
Mein Sohn spielt Billard. Er spielt wirklich gut, auch Turniere und so ... Ich wollte eigentlich, dass er rudert, so wie ich. Mir gefällt Rudern sehr ... Er meint, Billard ist anstrengender als Rudern. Das glaube ich nicht. Beim Rudern braucht man sehr viel Kraft und vor allem braucht man mehr Ausdauer als beim Billard. Es ist aber auch erholsamer als Billard. Auf dem Wasser vergisst man seine Probleme ...

3.
Meine Tochter reitet. Das macht sie nun schon fünf Jahre lang. Und sie fährt auch viel Fahrrad. Reiten ist ein ziemlich teurer Sport, viel teurer als Fahrradfahren. Reiten ist noch dazu auch viel gefährlicher. Aber was soll's – sie liebt ihr Pferd und den Reitsport. Ich persönlich habe immer Angst, wenn sie zu spät von der Reitstunde nach Hause kommt. Ich finde, es macht mehr Spaß, mit dem Rad unterwegs zu sein, und es ist vor allem ungefährlicher!





Die Handballmannschaft → KB 3/7

Juli: Hallo Ella!

Ella: Hi!

Juli: Du spielst doch in unserer

Mädchenhandballmannschaft! Ich hab euer Foto gerade in der Schülerzeitung gesehen ... Ihr seht echt professionell aus. Ich möchte vielleicht im nächsten Schuljahr auch Handball trainieren. Christl und Anni kenn ich. Aber kannst du mir erklären, wer die anderen auf dem Foto sind und wie das Team funktioniert?

Ella: Klar, gerne. Also, wir sind zu siebt auf dem Spielfeld, wie du siehst. Und wir arbeiten richtig gut zusammen. Jeder hat seine Aufgabe und seine Position. Das ist total wichtig. Und die Motivation natürlich ...

Juli: Und wer hat welche Aufgaben?

Ella: Also, Christl kennst du ja. Sie rennt am schnellsten. Deshalb spielt sie vorne rechts. Sie schießt wirklich viele Tore.

Juli: Ja, Christl ist echt schnell ...

Ella: Auf der anderen Seite, also links, spielt Flo. Sie wirft am genauesten. Sie ist wirklich sehr genau beim Werfen. Auch von schwierigen Positionen.

Juli: Flo? Ist das Florentina aus der 10b?

Ella: Ja, genau. In der Mitte spielt dann Anni, unsere Teamchefin. Sie denkt am logischsten. Auch wenn's stressig wird, bleibt sie ruhig.

Juli: Anni hat echt die Ruhe weg, das stimmt ...

Ella: Links von Anni spielt Susi. Sie rennt am langsamsten, aber sie spielt sehr fantasievoll Handball: Ihre Ideen sind eigentlich fast immer super!

Juli: Susi, sieht nett aus ... Hab ich aber noch nie gesehen ...

Ella: Auf der anderen Seite, also rechts von Anni, spielt Manu. Sie springt am höchsten. Das ist wichtig, wenn die Gegner groß sind. Manu ist eine Riesin: Sie ist 1,75 m!

Juli: Ach, die Große aus der 11a ist Manu ...

Ella: Ja und hinten, im Tor, da steht Margit. Manchmal ist sie am wichtigsten: Zum Glück reagiert sie meistens schnell, sie hält fast jeden Ball.

Juli: Aha. Ja, aber wo spielst du? Was ist deine Aufgabe?

Ella: Ich bin Kreisläuferin und spiele immer vorne. Ich muss schnell laufen, schneller als die andere Mannschaft sein.

Juli: Vielleicht komm ich mal zu eurem Training, da stellst du sie mir dann alle persönlich vor, ja?

Ella: Ja klar, wir trainieren immer dienstags ...



Alex ist krank → KB 3/13

▶ Du siehst aber nicht gut aus, was ist denn los?

▶ Ich bin heute ziemlich schlimm gestürzt und konnte dann fast nicht mehr stehen. Ich musste

mit Karls Hilfe zum Lift gehen. Au, das Bein tut mir echt weh ... Warum bin ich nur so schnell gefahren? Ich fühle mich echt schlecht! Ich möchte jetzt nur auf mein Zimmer und mich ein wenig ins Bett legen. Mir geht es echt nicht gut ...

Alex beim Arzt → KB 3/14a

Arzt: Guten Tag, na, was fehlt dir denn?

Alex: Guten Tag, ja also mir tut das Bein weh. Ich bin gestern gestürzt ... Heute wollte ich so gern Ski fahren, aber meine Lehrer haben gemeint, ich sollte besser in der Pension bleiben.

Arzt: Und dir tut nun schon den ganzen Tag das Bein weh?

Alex: Ja, leider. Deshalb durfte ich heute ja nicht Ski fahren. Ich wollte doch so gern mit meinen Freunden auf die Piste ...

Alex beim Arzt → KB 3/14b

Arzt: Na, da schauen wir gleich mal, zeig mir mal dein Bein! Ich hoffe doch nicht, dass deine Eltern kommen müssen ...

Alex: Oh, nein, hoffentlich nicht!

Arzt: Oder dass du drei Tage nicht mehr Ski fahren darfst ...

Alex: Drei Tage? Das ist ein bisschen viel ...

Arzt: So, also es ist das linke Bein, ja?

Alex: Ja, das linke.

Arzt: Mal sehen, du kannst es beugen, ja?

Alex: Ja, schon ...

Arzt: Also, ich finde, dein Bein ist ganz in Ordnung, mein lieber Junge ... Kann es sein, dass du vielleicht mal einen Tag nicht auf die Piste wolltest? Hmm? Schifahren schwänzen, weil es zu stark schneit, weil es zu kalt ist, weil du keine Lust hast? Ja?

Alex: Das Bein hat echt wehgetan ... gestern ...

Arzt: Aber heute nicht mehr, denke ich ... Also morgen bist du wieder auf der Piste, versprochen? Ich will doch nicht mit deinen Lehrern sprechen müssen ...

Alex: Okay, versprochen. Und danke ... Auf Wiedersehen!

Arzt: Tschüss! Und viel Spaß noch beim Schifahren!

Was für ein toller Fernsehabend! → KB 4/3

1.

Nur acht Kandidatinnen und Kandidaten schaffen es ins Finale von unserer Castingshow und können der neue Superstar werden. Wer singt am besten, wer hat das coolste Styling? Mach mit und wähl deinen Lieblingsstar – es gibt tolle Preise zu gewinnen!

2.

Und jetzt die Nachrichten aus dem Ausland. Bei ihrer Asienreise trifft sich die Bundeskanzlerin morgen mit dem chinesischen Außenminister. Im Mittelpunkt der Gespräche stehen die wirtschaftlichen Beziehungen ...



Transkription

4.

Und unsere Inga Franke will es nach ihrer langen Krankheit wieder wissen. Sie hat erst vor einem Monat wieder mit dem Training angefangen und möchte im Weitsprung ins Finale kommen. Der Start gelingt ihr gut, ... aber leider ... der Sprung ist nicht weit genug. Nur Platz 10 für Inga dieses Mal.

5.

Die Handys der neuen Generation: Videofonieren, Radio und Fernsehen empfangen und ein schneller Internetzugang ... und all das so günstig wie noch nie. Steigen Sie jetzt um!

6.

Große Teile der Erde sind von Eis bedeckt. Doch die Gletscher schmelzen, das Klima wird von Jahr zu Jahr wärmer. Das hat schlimme Folgen für Pinguine, Seelöwen, Eisbären – und natürlich für den Menschen. Denn der Meeresspiegel steigt enorm an ...



Fans → KB 4/7b

Sebastian: Mein Idol ist Hermann Maier, ein österreichischer Sportler. Seine Karriere ist echt toll. Er hat sehr viele wichtige Schirennen gewonnen. Er war auch Weltmeister und Olympiasieger. Dann hatte er einen schweren Unfall mit dem Motorrad, aber er hatte nur ein großes Ziel: Er wollte wieder der Beste sein – und das hat er geschafft.

Petra: Mein Star ist ein deutsches Supermodel: Heidi Klum. Natürlich ist sie eine wunderschöne Frau, aber sie gefällt mir so sehr, weil sie ein ganz natürlicher Typ ist. Sie hat so ein freundliches Lächeln. Sie hat zwei kleine Kinder und ihr Mann ist Seal, ein erfolgreicher englischer Sänger. Den finde ich auch total gut, er hat so eine volle, ruhige Stimme. Ich finde, dass die beiden sehr sympathische Stars sind.



Hier ist die Computer-Hotline → KB 4/11

1.

Jonas: Hallo, hier spricht Jonas vom Service-Team.

Roman: Hallo, ich bin Roman und ich hab ein totales Problem mit meinem PC. Es funktioniert gar nichts mehr. Am liebsten möchte ich meinen Computer wegwerfen. Oder kann man den noch reparieren??

Jonas: Stopp, stopp, jetzt sag mir erstmal, was alles nicht funktioniert, dann sehen wir weiter.

Roman: Mein Computer stürzt immer ab, wenn ich gerade arbeite. Plötzlich ist der Bildschirm schwarz. Dann starte ich den Computer neu, drei Minuten später stürzt er wieder ab. Das macht mich echt fertig.

Jonas: Oh ja, das kann ich gut verstehen. Ich glaube aber nicht, dass die Reparatur sehr schwierig ist. Dein PC hat bestimmt einen Virus. Bring ihn einfach mal vorbei, wir prüfen das. Die Adresse ist Bregenzer Straße 4 ...

2.

Nicole: Service-Hotline, hallo, Nicole am Apparat.

Silke: Hi Nicole, hier ist Silke. Ich hab da eine Frage.

Nicole: Ja?

Silke: Es dauert immer Stunden, wenn ich was aus dem Internet brauche, vor allem Downloads dauern sehr lange. Und wenn ich im Internet bin, kann mich niemand anrufen. Kann man dieses Problem irgendwie lösen?

Nicole: Also da finden wir sicher eine Lösung. Es gibt jetzt schon ganz tolle Möglichkeiten. Du kannst dann schneller downloaden und die Leitung bleibt auch frei für Anrufe. Genauere Informationen findest du unter www.tele...

3.

Jonas: Hallo, hier spricht Jonas vom Service-Team.

Oma: Ach Jonas, das ist aber schön, dass du dran bist. Ich brauche deine Hilfe.

Jonas: Hallo Oma! Wie kann ich dir helfen?

Oma: Ich schreibe gerade eine E-Mail an meine Freundin und ich möchte ihr Fotos von uns schicken. Ich kann die Fotos aber nicht finden!

Jonas: Die Fotos sind auf der CD-ROM.

Oma: Aber wie kann ich die denn mit der E-Mail zusammen verschicken?

Jonas: Also: Du wählst die Fotos von der CD-ROM aus und kopierst sie auf den PC.

Oma: Wie mache ich denn das?

Jonas: Du klickst mit der Maus auf das Foto, das ...

Oma: Ah Jonas, das ist mir einfach zu kompliziert. Du zeigst mir das einfach, wenn du wieder zu Hause bist. Ja?!

Jonas: Gut Oma, bis dann!



Eine kurze Sportreportage verstehen

→ AB, Wiederholung 2

Radioreporter: Hallo, liebe Zuhörerinnen und Zuhörer. Wir schalten jetzt live zum Schulsportfest des Marie-Curie-Gymnasiums in Coburg.

Reporterin: Ja, hallo, hallo, ... sind wir schon auf Sendung? Ja, also, wir sind schon fast am Ende der zweiten Halbzeit: Die Mädchen der Klassen 11 spielen gegen Jungs aus den Klassen 9 und 10. Das Publikum ist begeistert: Es steht 2:2, unentschieden! Jetzt rennt Annika los, – Henrike, die Nummer 5, spielt ihr den Ball zu, ja ... Annika hat den Ball, sie spielt ihn nach vorn zu Vera, die ... – oh, oh, oh, oh ...

Reporter: ... Patrick, der kleine Patrick aus Klasse 9 springt dazwischen, fängt den Ball ab, spielt ihn hinüber zu Jens, der kriegt den Ball, läuft, läuft in Richtung Tor, aber, aber – was macht er denn, was macht er denn ... er läuft ja in die falsche Richtung ...

Reporterin: ... Jens läuft zum Tor, aber es ist das Jungentor ... und er schießt, er schießt ... Tor! ... 3:2 für uns, für uns, wir haben gewonnen!

Radioreporter: Ja, das war ein Tor, aber leider, leider ein Eigentor! ...

1
31

Eine Radiomeldung → AB 5/3

Radiosprecher: Und jetzt noch eine erfreuliche Meldung aus Kuchl: Fünf Jugendliche haben gestern Nachmittag den Badesee der Gemeinde gesäubert. Sie haben neben alten Glasflaschen und verrosteten Dosen auch ein paar wertvolle Gegenstände wie eine komplette Mineraliensammlung und eine wertvolle Herrenuhr gefunden. Umweltengagement ist sehr wichtig in unserer Zeit, auch Radio 101,1 möchte sich ganz herzlich bei Wolfgang Brandauer, Laurenz Ramsil, Lukas Seiwald, Markus Richter und Thomas Steinwender bedanken. Macht weiter so, Jungs! Und nun geht es weiter mit ...

1
32

Die Umweltschützer erzählen → KB 5/4a

Moderatorin: Heute sind vier junge Umweltschützer unserer Stadt im Studio zu Gast. Ich begrüße ganz herzlich Wolfgang, Laurenz, Lukas und Thomas.

alle vier Jungs: Servus! Hi!

Moderatorin: Die Zeitung berichtete über eure Aktion, bei der ihr Müll aus dem Badesee geholt habt. Wie seid ihr auf die Idee gekommen?

Lukas: Wir baden im Sommer sehr viel und wir tauchen auch alle gern. Dabei haben wir gesehen, dass viel Müll auf dem Boden liegt. Es hat uns einfach Spaß gemacht, im See nach alten Sachen zu suchen.

Moderatorin: Wie lange hat es gedauert, bis der See sauber war?

Wolfgang: Wir sind Anfang August eine Woche lang jeden Tag getaucht.

Moderatorin: Euer Tauchfund ist ja recht groß: Glasflaschen, verrostete Dosen, ein Plastikeimer, ein Holzpaddel, ein Wasserball, alte Geldstücke, ein Badehandtuch, Schmuck und eine Sonnenbrille und sogar ein Sparschwein ... Wer hat denn nun was gefunden? Wolfgang ...

Wolfgang: Beim ersten Tauchen habe ich nur den löchrigen Wasserball gefunden. Beim genaueren Suchen dann die verrosteten Dosen und das kaputte Paddel. Ach ja, und einen roten Ohrring hab ich auch noch gefunden ...

Moderatorin: Und du Laurenz?

Laurenz: Also, ich habe die ganzen leeren Flaschen aus dem See geholt. Mein wertvollster Fund war die Silberkette und Lukas hat die alten Geldstücke gefunden.

Moderatorin: Stimmt das, Lukas?

Lukas: Ja, das stimmt genau. Das grüne Handtuch und den alten Eimer hab ich auch noch gefunden.

Thomas: Ganz zum Schluss habe ich dann noch das dicke Sparschwein herausgefischt, das war ganz aufregend. Leider war es leer.

Moderatorin: Ich finde eure Aktion super und wünsche euch noch viel Spaß beim Tauchen.

alle vier Jungs: Danke!

1
33

Wetterbericht im Radio → KB 5/9

Radiosprecher: Und nun das Wetter für morgen, Mittwoch, den 22. Juni: Der erste richtige Sommertag erwartet uns im gesamten Bundesgebiet. Es wird durchgehend schön und sonnig, der Himmel ist klar und wolkenlos. Die Tagestemperaturen bewegen sich um die 25 Grad. Auch in der Nacht sinken die Temperaturen nicht unter 14 Grad. Genießen Sie den Tag und machen Sie einen Spaziergang oder einen Ausflug aufs Land!

1
35

Wettbewerb: Wir werden Müllkünstler

→ KB 5/12

Mädchen 1: Na, wie war denn eure Aktion?

Junge 1: Hi, also die Aktion hat riesigen Spaß gemacht! Wir haben jede Menge Plastiktüten, Müllsäcke, leere Tetrapackungen, Jogurtbecher usw. mitgebracht und daraus Mode gemacht.

Mädchen 2: Ja, wir waren beim Recyceln richtig kreativ. Lori z.B. hat aus dem Müllsack ein Abendkleid gemacht, echt toll. Und Uli und Patrick haben aus Milchtüten einen verrückten Hut gebastelt. Den hat dann Herr Mayer, unser Deutschlehrer, aufgesetzt ...

Mädchen 3: Und nicht mehr abgesetzt. Aber noch besser war Muriels Perücke. Ihre Eltern haben eine große Korkensammlung und sie hat aus den Korken eine total verrückte Perücke gebastelt.

Mädchen: Also, mir hat am besten der Rock aus Telefonkarten gefallen. Den kann man wirklich anziehen.

Junge: Ja, stimmt. Cool war aber auch Silvios Anzug. Er hat sich aus Alufolie und Zeitungspapier einen Anzug gezaubert ... Wenn er mit dem auf die nächste Disco geht ...

Junge: und dann noch die Schuhe aus den Tomatendosen dazu anzieht ...

Mädchen: Ganz toll war auch das Top aus den Jogurtbechern in allen Farben. Das war so fröhlich!

Mädchen: Ich möchte unbedingt die Fotos von der Modenschau sehen.

alle: Ja, ich auch.

Junge: Komm, wir fragen mal im Lehrerzimmer nach ...

1
37

„Müllhalde“ aus Wörtern → AB 5/20b

der Müllsack, die Alufolie, der Jogurtbecher, die Waschmaschine, das Ledersofa, das Vogelhäuschen, der Regenschirm, die Gummistiefel, die Tomatendose, die Taschenlampe, die Plastiktüte, der Umweltschutz

Transkription



„Müllhalde“ aus Wörtern → AB 5/20c

der hässliche Müllsack, die silberne Alufolie, der leere Jogurtbecher, die kaputte Waschmaschine, das rote Ledersofa, das kleine Vogelhäuschen, der alte Regenschirm, die grünen Gummistiefel, die verrostete Tomatendose, die neue Taschenlampe, die löchrige Plastiktüte, der beste Umweltschutz



Gespräche bei der Hochzeitsfeier → KB 6/8

1.

Mutter: ... und das hier ist übrigens Maxi.

Onkel: Hallo Maxi, du bist ja nicht wiederzuerkennen.

Maxi: Äh, hallo, aber ich habe Sie ..., äh ich meine dich noch nie gesehen.

Onkel: Na ja, da warst du noch ziemlich klein. Ich bin Onkel Heinrich ...

Maxi: Ah, der Reise-Onkel!! Aber du siehst ganz anders aus als auf den Fotos!

Onkel: Na ja, ich werde eben auch nicht jünger. Aber du hast dich auch ganz schön verändert. Du bist ja schon eine richtige junge Dame.

Maxi: öh ...

Mutter: Das hört sie nicht so gern. Aber du hast schon Recht! Komm Heinrich, ich stell dir nun noch meinen Schwiegersohn vor.

2.

Jürgen: Hi, wir kennen uns noch nicht. Ich heiße Jürgen.

Ricarda: Hi, ich bin Ricarda. Nettes Fest hier ...

Jürgen: Ja, finde ich auch. Bist du mit dem Brautpaar verwandt?

Ricarda: Ja, also, mein Papa ist der Onkel vom Bräutigam.

Jürgen: Ach, du bist also Roberts Kusine. Ich bin der Bruder von Katharina. Jetzt also Roberts Schwager.

Ricarda: Ach das ist ja lustig, dann sind wir ja jetzt verwandt. Kennst du dich in Roberts Familie schon aus?

Jürgen: Nein, nicht wirklich, aber jetzt kannst du mir ja weiterhelfen ...

Ricarda: Ja, klar.

3.

Frau Schmidt: Darf ich vorstellen? Das ist Herr Mittermayer, mein Arbeitskollege, und das ist meine Schwiegertochter, Alexandra Berger.

Herr Mittermayer: Guten Tag, Frau Berger, freut mich, Sie kennen zu lernen.

Frau Berger: Ganz meinerseits, ich habe schon viel von Ihnen gehört. Sie sind doch ...



Familiengeschichten → AB 6/14

Andy: Hi, ich heiße Andy und ich bin echt immer glücklich. Meine große Schwester glaubt manchmal, dass sie alles besser weiß als ich, aber das macht mir überhaupt nichts aus. In Wahrheit streiten wir uns fast nie. Wenn ich einmal Probleme habe, ist immer jemand für mich da. Na ja, etwas stört mich

schon, nämlich dass alles immer so ordentlich sein muss und nichts rumliegen darf.

Frau Sandhofer: Guten Tag, mein Name ist Gudrun Sandhofer und ich bin Mutter von drei Kindern. Also bei mir geht's immer rund. Mir wird bestimmt nie langweilig. Immer kommt jemand und braucht Hilfe. Ich liebe meine Familie sehr, aber manchmal wird alles ein bisschen viel für mich, vor allem wenn sich niemand für meine Probleme interessiert. Aber ich war schon in meiner Familie die Älteste und musste mich immer um meine kleinen Geschwister kümmern. Deshalb ist diese Situation nichts Neues für mich.

Pascal: Hallo, ich bin Pascal und ich fühle mich gerade nicht so richtig wohl. Früher hatte ich nie Probleme mit meinen Eltern, alles hat immer gut funktioniert. Aber im Moment geben sie mir das Gefühl, dass ich nichts richtig mache. Ich habe keine Geschwister und da ist eben sonst niemand da, den meine Eltern kritisieren können. Zum Glück habe ich meine Freunde, die verstehen mich immer.

Melek: Hallo, ich bin Melek. Also ich liebe meine Familie sehr, bei uns ist immer was los. Meine beiden älteren Brüder sind in Ordnung, vor allem mit Bilge verstehe ich mich gut, der ist nur zwei Jahre älter als ich. Wir machen fast alles zusammen. Aber meine kleine Schwester braucht immer etwas von mir. Sie kommt einfach in mein Zimmer und holt sich alles, was sie haben will. Das nervt manchmal. In so einer großen Familie kann man eben nie alleine sein.

Leben in der Großfamilie → KB 6/12a

Moderatorin: Hallo! Hier ist wieder „Antenne aktuell“, euer Jugendsender. Das Thema der Woche ist die liebe Familie. Heute haben wir natürlich wieder einen Gast im Studio. Es ist Florian Löschner. Hallo Florian!

Florian: Hallo!

Moderatorin: Florian ist 16 Jahre alt und besucht die 10. Klasse der technischen Fachschule in der Grünerstraße. Nun erzähl uns mal, Florian: Was ist so besonders an deiner Familie?

Florian: Eigentlich sind wir eine ganz normale Familie, na ja, fast ... Der einzige Unterschied ist, dass ich acht Geschwister habe.

Moderatorin: Das ist ja unglaublich, dass es so etwas heute noch gibt! Kennst du noch andere so große Familien?

Florian: Na, also in meiner Generation nicht, aber meine Eltern sind beide in Großfamilien aufgewachsen.

Moderatorin: Erzähl uns ein bisschen mehr, wie alt sind deine Geschwister? Der Wievielte bist du?

Florian: Also ich habe vier Schwestern und vier Brüder. Meine älteste Schwester ist 24 und mein





jüngster Bruder neun. Ich bin Nummer fünf in der Familie. Die ältesten Geschwister wohnen nicht mehr zu Hause, da sehen wir uns natürlich nicht mehr so oft. Aber mit den Geschwistern, die nur wenig älter oder jünger sind als ich, verstehe ich mich sehr gut.

Leben in der Großfamilie → KB 6/12c

Moderatorin: Nun sag mal Florian, wie wohnt ihr? In einer Wohnung wohl kaum, oder?

Florian: Nein, in einer Wohnung ist bestimmt nicht genug Platz! Wir haben einen großen Bauernhof. Jedes Kind hat ein eigenes Zimmer. Früher haben sich die Kleinen ein Zimmer geteilt, aber jetzt sind ja schon vier Geschwister ausgezogen, da haben wir genug Platz.

Moderatorin: Du bist also rundum glücklich und zufrieden in deiner Familie?

Florian: Ja, eigentlich schon. Ich finde es gut, dass immer jemand da ist, wenn man eine Frage oder ein Problem hat. Die Eltern arbeiten ja zu Hause, aber auch von den Geschwistern ist immer jemand da.

Moderatorin: Mhm, verstehe. Gibt's auch Nachteile von einer Großfamilie? Also Sachen, die dir nicht gefallen?

Florian: Ja, dass immer jemand da ist. Ich meine, man kann nie allein sein. Vor allem mein kleiner Bruder will immer in meinem Zimmer rumhängen. Das nervt manchmal ziemlich.

Moderatorin: Klar. Aber so etwas ist ja vielleicht auch normal, wenn so viele Leute zusammen wohnen.

Florian: Ja, kann sein ...

Moderatorin: Wie sieht denn der Alltag in deiner Familie aus?

Florian: Also, mein Alltag ist eigentlich ganz normal. Das heißt, ich muss schon um sechs Uhr aufstehen, weil ich in den nächsten Ort zum Zug muss, dann fahre ich dreißig Minuten in die nächste große Stadt. Meist habe ich den ganzen Tag Schule, ich komme erst gegen sechs Uhr abends nach Hause. Dann essen wir zusammen und danach muss ich oft noch was lernen, oder wir sehen fern, eben wie jede andere Familie auch. Manchmal spiele ich abends auch Gitarre, das ist mein Hobby.

Moderatorin: Zu Hause musst du aber nicht mithelfen?

Florian: Doch. Jeder von uns muss bestimmte Aufgaben übernehmen. Meine Aufgabe ist der Hausputz. Ich meine, jeder muss sein Zimmer selbst sauber halten, aber die gemeinsamen Räume muss ich putzen. Außerdem fahre ich am Samstag immer mit meinem Bruder auf den Markt. Der dauert so von sieben Uhr bis halb eins. Wir verkaufen dort unsere Produkte. Am Abend und am Sonntag hab ich frei. Da kann ich dann mit Freunden weggehen oder wir haben auch oft eine Probe mit unserer

Band.

Moderatorin: Da hast du ja ein volles Programm!! Wie sieht's denn mit Urlaub aus?

Florian: Das haben wir noch nie gemacht, das geht auch nicht mit dem Bauernhof. Und ein Urlaub mit elf Leuten ist wohl nicht ganz realistisch. Meine Eltern sind letztes Jahr zum ersten Mal drei Tage allein weggefahren.

Moderatorin: Und wie ist es mit Feiertagen und Familienfesten? Ich kann mir vorstellen, dass es nicht so leicht ist mit Geschenken.

Florian: Das ist richtig. Die Eltern schenken uns schon was und wir ihnen, aber den Geschwistern schenken wir nichts, das ist leider wirklich nicht drin. Es ist aber trotzdem immer schön, wir haben immer was Gutes zu essen und es gefällt mir, dass wir immer in einer großen Runde feiern können. Manchmal treffen wir an den Feiertagen auch andere Verwandte. Sonst ist der Kontakt eher locker.

Moderatorin: Das heißt, du kennst gar nicht alle deine Verwandten?

Florian: Nein. Einmal hatte ich ein lustiges Erlebnis. Da war ich mit meiner Band in Goslar und unterhalte mich mit einem Jugendlichen und plötzlich stellen wir fest, dass wir verwandt sind. Das war wirklich komisch.

Moderatorin: Danke schön, Florian. Ich wünsche dir auf jeden Fall weiterhin viel Spaß mit deiner Familie. Wenn ihr auch etwas über eure Familie erzählen möchtet ...

Einen Wetterbericht im Radio verstehen

→ AB, Wiederholung 3

Radiosprecher: April, April, der macht was er will!

Das ist leider auch das Motto des morgigen Tages. Am Vormittag ist es recht kühl, in den Tälern dichter Nebel. Gegen Mittag wird es sonniger und wärmer, und im Laufe des Nachmittags steigen die Temperaturen bis auf 22 Grad. Am Abend sinken die Temperaturen wieder bis auf 12 Grad. Es weht ein starker Wind. In den Bergen bleibt es weiterhin kalt. In 1000 Meter Höhe gibt es Neuschnee.

Hörbücher → AB 7/16

Brigitte: Ich lese eigentlich kaum. Dafür fehlt mir die Zeit, und abends bin ich zum Lesen einfach zu müde. Aber ein gutes Hörbuch – das geht schon. Das kann man ja in allen Situationen nutzen, in denen das Ohr nichts zu tun hat: bei Arbeiten im Haushalt, im Fitness-Studio, im Zug oder in der U-Bahn. Die Geschichten müssen natürlich spannend sein, sonst höre ich lieber Musik.

Nico: Als ich klein war, hat mir meine Mutter immer was vorgelesen. Ich höre mir sehr gern Geschichten an. Zum Selberlesen bin ich zu faul. Ich kann mich



Transkription

da auch nicht so gut konzentrieren. Aber wenn das jemand richtig gut vorliest, dann macht es Spaß. Dann kann ich mir das auch alles viel besser vorstellen.

Johannes: Ich bin ein großer Fan von Hörbüchern. Ich kann damit meine Zeit gut ausnutzen, zum Beispiel beim Autofahren. Früher habe ich nicht so gerne längere Reisen unternommen. Heute höre ich die CDs auf jeder Reise und freue mich, wenn ich wieder ein paar Stunden Zuhörzeit habe. Und Hörbücher sind nicht nur Unterhaltung: Es gibt immer mehr Hörbücher mit Inhalten, die einen im Beruf weiterbringen. Auf diese Weise wird die Zeit doppelt genutzt.

Bea: Hörbücher? Ach, das habe ich einmal ausprobiert: Tintenherz von Cornelia Funke. Aber die Aufnahme war nicht so gut und die Stimme hat mir nicht gefallen. Ich folge lieber meinem eigenen Rhythmus: Die Bilder entstehen langsam in meinem Kopf und die Personen „sprechen“ mit ihren eigenen Stimmen. In den Hörbüchern werden die Geschichten ja meist auch stark gekürzt. Das finde ich schade!

Theo: Ich arbeite als Vorleser für Hörbücher und diese Arbeit ist sehr interessant. Man muss richtig gut sein. Man kann alles nur mit der Stimme ausdrücken, denn der Zuhörer sieht uns ja nicht. Ich höre selber auch gern Hörbücher. Viele denken, dass Hörbücher eher etwas für Kinder und nicht für Erwachsene sind. Das finde ich nicht. Wer lässt sich nicht gerne Geschichten erzählen? Und das können Hörbücher sehr gut.

Eine CD-Kritik → KB 7/10

Der CD-Tipp ... von Flo und Paula:

Flo: Wir melden uns heute mit dem ersten Album von „Wir sind Helden“. Das geniale Album heißt „Die Reklamation“.

„Müssen nur wollen“ ist die zweite Single der Helden. Auf dem Album sind mehrere Songs im dynamischen Elektropunk-Stil zu finden. Wie zum Beispiel auch Track 8, „Heldenzeit“.

Paula: „Heldenzeit“, so heißt also der achte Song auf der CD „Die Reklamation“. Aber wer Musik möchte, die etwas melodischer klingt und gleich ins Ohr geht, der muss auch nicht lange suchen.

„Du erkennst mich nicht wieder“ – Track Nummer 5. Spätestens bei diesem Lied wissen wir, warum man diese Band einfach lieben muss. Nicht nur wegen der Musik, sondern eben auch wegen der Texte. Sie machen einen wütend, fröhlich oder lassen einen einfach träumen. Wie bei diesem schönen, traurigen Song: „Die Zeit heilt alle Wunder“ – Track 6.

Flo: Für jeden Fan der Helden ist dieses Album ein absolutes Muss. Für alle anderen, die guten

deutschsprachigen Rockpop mögen, auch. Also träumt, streitet, rockt und schläft ein mit dem Album „Die Reklamation“ von „Wir sind Helden“.

Eine Umfrage: Was bringt die Leute in Sommerlaune? → AB 8/1

Reporterin: Endlich ist es so weit: Die Temperaturen steigen und langsam wird es Sommer. Da wollen wir von „Antenne aktuell“ mal wissen: Was bringt die Leute so richtig in Sommerlaune? – Entschuldige, hast du einen Moment Zeit?

Thomas: Ich? Na klar!

Reporterin: Also erzähl mal: Was bringt dich in Sommerlaune?

Thomas: Hm, das ist gar nicht so einfach ... Auf jeden Fall brauche ich viel Sonnenschein und keinen Schulstress, am besten finde ich natürlich die Sommerferien ... und dann ein Fußballmatch mit meinen Freunden oder eine Mountainbike-Tour durch den Wald. Abends gehe ich dann ins Eiscafé und bestelle einen Rieseneisbecher – dann ist richtig Sommer!

Reporterin: Na dann, guten Appetit. Danke. – Ich frag gleich mal weiter. – Was ist für deine Sommerlaune wichtig?

Stefanie: Für mich muss es so richtig heiß sein, Sommerhitze eben, am besten um die 30 Grad. Dann kann ich endlich meine Sommerkleider anziehen, packe meine Badesachen in den Rucksack, Sonnenbrille auf und ab ins Schwimmbad oder an den Badesee! Dort treffe ich meine Clique, und wir verbringen den Tag auf der Liegewiese und sind im Wasser. ... Ich liebe auch warme Sommernächte, wenn man lange draußen sitzen kann, aber da gibt's bei uns ja viel zu wenige davon!

Reporterin: Ja, leider. Aber vielleicht wird's diesen Sommer ja besser! Danke schön. – Ach entschuldigen Sie, was bringt Sie denn in Sommerlaune?

Herr Lauterbach: Sommerlaune? ... Hm, mein Leben ist so stressig, da merke ich gar nicht, welche Jahreszeit gerade ist. Na ja, aber an Sonnentagen hat man natürlich bessere Laune. ... Hm, ich mag auch in Straßencafés sitzen und ein Sommerfest bei Freunden oder ein Grillabend gehören auch dazu. Am ehesten komme ich aber auf einer Urlaubsreise in Sommerlaune. Sandstrand und Meeresrauschen, da kann man den Alltagsstress leicht vergessen und mal so richtig abschalten.

Reporterin: Danke, da haben Sie Recht. Ich wünsche jedenfalls allen einen schönen Sommer und gute Laune und viele schöne Sonnenstunden!





Reisen mit verschiedenen Verkehrsmitteln

→ KB 8/4

1. Achtung, eine Durchsage. Der Intercity 918 aus Zürich fährt in wenigen Minuten auf Gleis sechs ein. Planmäßige Abfahrt von Bern über Thun nach Spiez um 11 Uhr 06. Bitte treten Sie zurück.
2. Achtung, Reisende nach Klagenfurt! Der Flug HLX 8220 von Berlin Tegel nach Klagenfurt, geplanter Abflug um 15 Uhr 05, hat zirka 20 Minuten Verspätung. Wir bitten um Ihr Verständnis.
3. Ich begrüße euch recht herzlich auf der Fahrt von Rostock nach Chemnitz. Unsere Fahrt wird zirka sechs Stunden dauern. Ungefähr auf halber Strecke machen wir eine Pause. Im Namen von Busreisen Kellermann wünsche ich eine angenehme Reise.
4. Letzter Aufruf für die Passagiere von Flug LX 1348 der Swiss European Airlines von Zürich nach Warschau. Bitte begeben Sie sich so schnell wie möglich zu Ausgang 25. Der Flug startet in 15 Minuten.

5. Willkommen im ÖBB Eurocity 31 „Allegro Johann Strauß“ von Wien über Klagenfurt, Villach nach Venedig. Unser Zug verfügt über Businessabteile mit Internetanschluss. Den Speisewagen finden Sie in der Mitte des Zuges. Die ÖBB wünschen eine gute Fahrt.



Unterwegs → KB 8/5

- Marina:* Guckt mal, da! Das ist doch der Bodensee!
Frau Möller: Oh ja, schön!
Joshua: Papa, ist es noch weit nach Meersburg?
Herr Möller: Nein, nur noch eine halbe Stunde und wir sind im Hotel.



Im Hotel → KB 8/6

- Frau Möller:* Guten Tag! Mein Name ist Möller. Wir haben hier Zimmer reserviert.
Rezeptionistin: Grüß Gott! Einen Moment bitte ... Möller ... ach hier: ein Doppelzimmer mit Bad, richtig?
Frau Möller: Nein, nein, wir brauchen zwei Doppelzimmer.
Rezeptionistin: Ach ja, entschuldigen Sie, jetzt sehe ich es. Sie bleiben zwei Wochen, vom 10. bis zum 24. August.
Herr Möller: Ja, wir möchten aber schon am Freitag abreisen, da ist nicht so viel los auf den Straßen.
Rezeptionistin: Kein Problem. Bitte füllen Sie das Formular aus und Ihre Ausweise brauche ich auch noch kurz.
Frau Möller: Bitte, hier sind unsere Pässe. Und um wie viel Uhr gibt es Frühstück?

Rezeptionistin: Frühstück ist immer von 7 Uhr bis 9 Uhr 30.

Junge 1 (Joshua): So früh?

Frau Möller: Na, das reicht bestimmt, wir wollen doch etwas unternehmen! Jetzt schauen wir uns erst mal die Zimmer an.

Rezeptionistin: Wenn Sie das Formular bitte hier noch unterschreiben. ... So, hier sind Ihre Schlüssel: Zimmer 314 und 317. Die Zimmer sind im dritten Stock.

Herr Möller: Danke, gibt es einen Aufzug? Wir haben doch recht viel Gepäck.

Frau Möller: Ja natürlich, der ist gleich hier um die Ecke.

Herr Möller: Prima, danke. – Ach, ich habe noch eine Frage. Wo kann ich denn parken?

Rezeptionistin: Also, es gibt einen Parkplatz hinter dem Hotel oder möchten Sie lieber einen Garagenplatz? Der kostet vier Euro extra pro Tag.

Herr Möller: Nein, nein, ich brauche keine Garage, der Parkplatz ist gut.

Rezeptionistin: Nun, dann wünsche ich Ihnen einen schönen Aufenthalt bei uns.

Frau Möller: Danke. ... Ich bin schon gespannt, wie die Zimmer sind.

Urlaubsbekanntschaften → KB 8/9

1. *Joshua:* Hi, ich sehe du hast eine Uhr. Kannst du mir sagen, wie spät es ist?
Mädchen: Ja, klar. Es ist jetzt Viertel vor fünf.
Joshua: Oh, um fünf beginnt das Beach-Volleyball-Turnier, machst du mit?
Mädchen: Nee, ich möchte eigentlich lieber hier sitzen bleiben.
Joshua: Findest du das Freizeitprogramm auch so toll?
Mädchen: Ja, es ist echt super. Vor allem das Tanzangebot.
Joshua: Heute Abend ist Disco. Kommst du da auch mit?
Mädchen: Nee, tut mir leid, ich gehe mit meinen Eltern essen.
Joshua: Na, vielleicht machen wir ein anderes Mal was zusammen?
Mädchen: Klar, gern.

2. *Marina:* Ach Tamara, schade, dass ihr schon abreist!
Tamara: Ich möchte auch so gern noch hier bleiben. Der Urlaub war so toll!
Marina: Oh ja, schade, dass wir uns nicht gleich am ersten Tag getroffen haben. Mit dir hat's erst richtig Spaß gemacht. Du schreibst mir doch bald?
Tamara: Na klar, ich hab deine E-Mail-Adresse und deine Handynummer. Ich simse dir dann sofort, wenn ich wieder zu Hause bin.



Transkription

Marina: Ich schicke dir dann auch die Urlaubsfotos.
Tamara: Cool, danke. Und vielleicht sehen wir uns ja in den nächsten Ferien wieder?

Marina: Ja, hoffentlich!

Tamara: Okay, ciao Marina, bis bald!

Marina: Tschüss Tamara!



Eine Bahnhofsdurchsage verstehen → AB, Wiederholung 4

Achtung, Achtung! Der EuroCity Maria Theresia von Salzburg nach Zürich, über Kufstein, Innsbruck, Feldkirch, Abfahrt 10 Uhr 31, Ankunft Zürich Hauptbahnhof 16 Uhr 20, fährt heute ausnahmsweise nicht von Gleis drei, sondern von Gleis fünf ab. Achtung! Reisende für Eurocity Maria Theresia nach Zürich: auf Gleis fünf!



Familienstress → KB 9/1 Situation 1

Mutter: Martin, mach bitte die Musik leiser! Sag mal, siehst du nicht, wie schrecklich dein Zimmer aussieht? Mach doch endlich Ordnung! Außerdem haben sich die Nachbarn über deine laute Musik schon beschwert.

Sohn: Oh Mann, die haben doch keine Ahnung von Musik! Und wie mein Zimmer aussieht, ist meine Sache. Ich finde es gut so.

Situation 2

Vater: Lieber Gott! Wie siehst du denn aus? Was hast du denn mit deinem Gesicht und deinen Haaren gemacht? Hast du dich überhaupt im Spiegel angesehen?

Tochter: Ach Papa, du wirst alt ... Alle Mädchen aus meiner Klasse schminken sich jetzt.

Situation 3

Mutter: Guck mal, wer da ist!

Vater: Das gibt 's doch nicht! Was machst du denn hier? Schule schwänzen?

Sohn: Ähh, natürlich nicht ähh, wir haben keinen Unterricht heute ähh Herr Pöckl ist krank.

Vater: Lüg bitte nicht und komm sofort nach Hause!

Situation 4

Vater: Wo kommst du denn her? Weißt du überhaupt, wie spät es ist? Ich habe mir Sorgen um dich gemacht.

Tochter: Ach Papa, ich war nur bei Tina. Sie hat eine spontane Party gemacht. Es war echt cool und ich hab gar nicht gemerkt, dass es so spät geworden ist.

Situation 5

Mutter: Lukas, ich habe gerade einen Brief von deiner Klassenlehrerin bekommen. Du hast schon wieder eine Sechs in Geschichte und Deutsch geschrieben. Könntest du mir das bitte erklären? Und was machst du überhaupt die ganze Zeit am Computer?

Sohn: Mama, siehst du denn nicht, dass ich gerade

meine Hausaufgaben für Deutsch mache?

Kommunikationsregeln → KB 9/4

Radioreporterin: Liebe Hörerinnen und Hörer, heute haben wir Frau Dr. Ellen Kummerfrei, Psychologin und Familientherapeutin, zu Gast in unserem Studio. Frau Kummerfrei, Sie beschäftigen sich mit Kommunikationsproblemen in der Familie und haben darüber ein Buch geschrieben?

Psychologin: Ja, das stimmt. In jeder Gruppe kommt es manchmal zu Konflikten. So auch in Familien. Das ist ganz normal.

Radioreporterin: Ja, das kenn ich. Manchmal ist man so böse und wütend aufeinander, dass man sich gar nicht mehr sehen kann.

Psychologin: Ja, wenn wir wütend sind, dann sind wir oft auch unhöflich zueinander. Aber wir müssen auch in diesen schwierigen Situationen wieder miteinander sprechen.

Radioreporterin: Aber was ist, wenn wir so enttäuscht voneinander sind, dass wir gar nicht mehr miteinander sprechen können?

Psychologin: Sicher, wir können nicht immer freundlich und nett zueinander sein, aber wir müssen die Probleme ansprechen und sie miteinander lösen. Denn allein kommen wir ja sowieso nicht weiter.

Radioreporterin: Das stimmt natürlich. Gibt es denn irgendwelche Kommunikationsregeln, die uns dabei helfen, die Probleme besser zu lösen?

Psychologin: Ja sicher, also, zunächst ist es wichtig, dass wir genügend Zeit füreinander haben. In fünf Minuten lassen sich keine Probleme lösen. Dann müssen wir einander gut zuhören und ruhig miteinander sprechen ...

Radioreporterin: ... und das ist manchmal gar nicht so einfach.

Psychologin: Ja, aber das ist sehr wichtig. Denn nur so können wir mehr Verständnis füreinander entwickeln und auch in Konfliktsituationen voneinander lernen.

Radioreporterin: Das klingt logisch. Kann man also sagen, dass die richtige Kommunikation unser Leben leichter macht?

Psychologin: Oh ja, ganz bestimmt!

Radioreporterin: Liebe Hörerinnen und Hörer, wenn Sie die Regeln noch einmal nachlesen wollen, finden Sie sie in dem Buch „Konflikte in der Familie – wie können wir sie lösen?“ von Frau Dr. Ellen Kummerfrei, Psychologin ...



Wer passt zusammen? → KB 9/5b

Karin und Silke

Karin: Silke und ich sind die besten Freundinnen, die es gibt. Uns fällt immer etwas ein: Mode, shoppen gehen, stylen, schminken, Kino, Disko ... uns wird nie langweilig.

Silke: Ja! Karin und ich haben immer Spaß zusammen.

Karin: Silke ist ein Mädchen, das fast immer gute Laune hat! Wenn es mir mal nicht so gut geht, geh ich einfach zu ihr. Irgendwie schafft sie es immer, dass ich wieder lachen kann.

Marie und Carlos

Marie: Carlos und ich sind sozusagen ein Dream-Team, ...

Carlos: Stimmt. Meine Gitarre und Maries Stimme, das passt einfach perfekt zusammen.

Marie: Wir kennen uns aus der Musik-AG an unserer Schule, die jeden Mittwoch stattfindet.

Carlos: Oft treffen wir uns einfach so und machen Musik. Da müssen wir gar nicht viel reden, wir verstehen uns auch so.

Paul und Eva

Paul: Eva hab ich in der Bücherei kennen gelernt. Sie arbeitet dort. Eva ist eine Frau, die unglaublich viel über Literatur weiß. Und das find ich toll! Ich lese ja unheimlich gerne und sie kennt so viele Bücher ...

Eva: Ja, aber du kennst auch schon eine ganze Menge. Paul ist nämlich ein Leser, der jede Woche neuen Lesestoff braucht. Er liest wirklich sehr viel, und was er über Bücher denkt, das finde ich spannend.

Fabian und Jo

Fabian: Jo ist ein prima Kumpel, der immer für mich da ist. Wir kennen uns schon seit dem Kindergarten und seitdem sind wir Freunde. Die meiste Zeit verbringen wir auf dem Fußballplatz.

Jo: Tja, wir sind eben verrückt nach Fußball und haben da den größten Spaß. Fabian ist auch ein totaler Fußballfan, der jedes Spiel ansehen muss, genauso wie ich.

Reiseplanung → KB 9/9b

Michi: Okay, wir wissen, wohin wir fahren wollen, wir wissen, wann wir fahren wollen. Ja, jetzt müssen wir eigentlich nur noch eine Checkliste machen, wer was machen muss.

Uwe: Na, dann schieß mal los.

Michi: Also, zuerst muss jemand auf den Bahnhof gehen und sich informieren, wie die Züge überhaupt fahren ...

Moni: ... und fragen, was die Fahrkarten kosten. Das mach ich. Ich kann da morgen gleich nach der Schule vorbeigehen.

Michi: Na super! Und was ist mit dem Zelt?

Uwe: Da frag ich noch meinen Bruder. Der hat ein cooles Zelt, ziemlich groß, da haben wir alle Platz.

Michi: Hoffentlich gibt er es uns. Ich sehe mir die Landkarte noch mal an und dann mach ich einen genauen Plan.

Moni: Ja, gute Idee, der Platz liegt ja ziemlich versteckt. Ich glaube, ich habe auch noch einen Kompass. Den muss ich nur noch finden ...

Uwe: Alles klar. Wie sieht es mit Verpflegung aus? Wer

kommt mit einkaufen?

Moni: Da bin ich dabei. Es soll ja auch was Leckeres zu Essen geben ...

Michi: Wird es schon ... Ich sehe mir heute Abend noch den Wetterbericht im Internet an und dann besprechen wir alles mit unseren Eltern.

Moni: Genau. Ich freu mich schon!!

Uwe: So perfekt organisiert können sie ja gar nichts gegen unsere kleine Reise haben.

Arbeit oder Vergnügen? → KB 10/1b

A

Das Foto ist vom letzten Frisörwettbewerb in Aachen. Ich hab da mitgemacht. Auch meine Freundinnen Lea und Nathalie waren dabei. Wir haben die Anzeige der Firma „Schnitt mit Kick“ im Internet gesehen. Die haben uns 10 Euro dafür bezahlt, dass sie uns die Haare schneiden durften! 10 Euro für 20 Minuten und dazu noch ein cooler Schnitt und ein Erinnerungsfoto ...

B

Das Foto hab ich bei meinem letzten Diskobesuch aufgenommen. Ich hab alle fotografiert und die Fotos dann ins Internet gestellt. Die sind echt toll geworden: Vielleicht habt ihr mal Lust, sie euch anzuschauen: www.alexshoots.at!

C

Hier seht ihr mich beim Tragen von Einkaufstaschen. Ich gehe jeden Mittwoch und Freitag für Frau Keller einkaufen. Sie ist schon ziemlich alt und läuft nicht mehr so gut. Deshalb helfe ich ihr. Ich verdiene auch was dabei. Gar nicht so schlecht, nämlich fünf Euro die Stunde! Das macht zehn Euro pro Woche ...

D

Das Foto hier hat Karin gemacht. Wir waren da bei meinem Onkel auf dem Land. Der hat Pferde und auch sonst noch viele andere Tiere ... Ich möchte mal Tierärztin werden. Wir hatten echt viel Spaß da, das war ein total tolles Wochenende!

Jugendliche über ihren Job → KB 10/3

Paula

Also ich putze manchmal die Wohnung von meinem Opa. Ich bekomme auch etwas Geld dafür: zehn Euro. Aber ich mach das eigentlich nur, um ihm zu helfen. Er ist schon alt und kann die Wohnung nicht alleine aufräumen.

Sven

Ich gebe zweimal in der Woche Nachhilfestunden, Mathe und Physik. Das kann ich eben gut. Und es ist schön, wenn die Schüler langsam besser werden. Ich unterrichte, um Erfahrungen zu sammeln und natürlich auch um Geld zu verdienen.

Annika

Am Wochenende gehen unsere Nachbarn oft aus, und dann passe ich auf ihr Baby auf. Das ist ganz okay.



Transkription

Ich bekomme sechs Euro die Stunde. Ich brauche das Geld, um mein Handy aufzuladen. Mein Taschengeld ist immer so schnell weg ...

Maurits

Ich habe verschiedene Jobs: Zeitungen austragen, Rasen mähen, Auto putzen. Ich arbeite so viel, um Geld für ein Mofa zu sparen. Nächstes Jahr werde ich ja endlich fünfzehn!

David

Ich habe Glück! Ich kann mit meinem Hobby sogar Geld verdienen. Ich gebe Gitarrenunterricht, um mir eine neue Gitarre kaufen zu können. Das ist doch praktisch!



Mareikes Tipps → AB 10/11

Mareike: Na, was hast denn du alles mitgebracht? Lass mal sehen ...

Der Neue: Ja, hier – schau mal. Vielleicht kannst du mir ja ein paar Tipps geben.

Mareike: Klar, ich habe wirklich schon ziemlich viel Erfahrung ... So: Unbedingt diese Gummistiefel hier, die sind ganz wichtig! Bei den vielen Tieren ... Und du brauchst eher diese Arbeitshandschuhe. Jetzt, wo 's langsam Winter wird, ist 's hier manchmal echt bitterkalt!

Der Neue: Okay, diese Gummistiefel hier, also. Und die Arbeitshandschuhe, prima. Sonst noch was?

Mareike: Und auf jeden Fall diese Hose hier.

Der Neue: Welche? Die lange?

Mareike: Ja, klar, die ist praktisch und auch warm. Und dazu passt dieser warme Pullover.

Der Neue: Gut, dann nehme ich diesen Pullover wieder mit nach Hause. Und welchen Rucksack?

Mareike: Nimm diesen hier mit den vielen Außentaschen, da kannst du alles reinpacken beim Gassi gehen und hast die Hände frei ...

Der Neue: Okay, Mareike. Danke. Du hast mir ziemlich geholfen!

Mareike: Kein Problem. Wenn du noch Fragen hast, du weißt ja, wo du mich findest.



Jugendliche sparen → KB 10/9

Radiomoderatorin: Willkommen bei unserer Jugendsendung X-MAX! Unser heutiges Diskussionsthema: Sparen heute Jugendliche noch? - Nach einer neuen Studie sparen mehr als 80 Prozent der Jugendlichen. Wir wollten es genauer wissen und haben ein paar Jungen und Mädchen zu uns ins Studio eingeladen. Hallo!

Jugendliche: Hi, Hallo!

Radiomoderatorin: Wie ist das bei euch? Ist Sparen für euch denn ein Thema?

Junge 1: Ja, klar. Finde ich wichtig. Ich meine, wenn 's leicht geht.

Radiomoderatorin: Was heißt das denn?

Junge 1: Ja, ich meine, wenn das Sparen keine Arbeit macht. Also wenn du zum Beispiel Geldgeschenke

bekommst, zum Geburtstag, zu Weihnachten oder so.

Radiomoderatorin: Aha. Und das sparst du dann?

Junge 1: Na, nicht alles, logisch. Aber einen Teil davon lege ich auf mein Sparbuch.

Mädchen: Ja, das mache ich auch so ...

Radiomoderatorin: Aha. Also, etwas Geld spart ihr.

Und wofür, wenn ich fragen darf? Was habt ihr euch denn schon gekauft, von eurem Ersparten?

Mädchen: Ach, schon einiges. Meinen MP3-Player. Na, und Klamotten.

Junge 1: Hey, ich auch. Ich spare auch für einen neuen MP3-Player.

Junge 2: Ich habe mir von dem Geld ein neues Handy gekauft. Länger als ein Jahr hält meins nämlich nie ...

Radiomoderatorin: Ah ja ... Und so ein großes Sparziel, habt ihr das auch? Etwas, wofür ihr schon länger spart?

Jugendliche: Na klar, ein Mofa, Mann ... oder eine Vespa ... ein Moped!

Radiomoderatorin: Aha, da seid ihr euch ja wieder einig ... Das war sehr interessant, danke euch wirklich ... Und jetzt hören wir noch ein bisschen Musik ...

Sprechtraining: mit der Stimme werben

→ KB 10/11

1. / 2.

Dein erstes, eigenes Konto! Dein Taschengeld ist auf deinem Konto sicher. Du kannst jederzeit etwas einzahlen oder abheben. Die Lösung für dein Geld!

Unser Motto → KB 11/5a

Junge 1: Guck mal, es regnet schon wieder ...

Mädchen 1: Ja, ich hab schon ganz schlechte Laune.

Mädchen 2: Hey, was ist denn mit euch los? Da wird man ja richtig deprimiert! – Ich weiß was Besseres: Wir machen eine Party!

Junge 2: O ja, gute Idee. Übermorgen ist der 31.

Oktober – genau der richtige Tag für eine gruselige Halloween-Party, was meint ihr?

Mädchen 1: Party find ich super, aber Halloween mag ich nicht. Wie findet ihr den 11. November? Da ist Faschingsbeginn ...

Mädchen 2: Das find ich gut! Am 11.11. um 11 Uhr in der Nacht!

Junge 1: Das geht leider nicht. Der 11.11. ist ein Mittwoch. Da haben wir doch Schule ...

Mädchen 1: Stimmt, eine Party unter der Woche, das erlauben unsere Eltern sicher nicht. Wie sieht es denn mit dem Wochenende aus?

Mädchen 2: Mal schauen ... Freitag, der 13. – das ist doch ein cooles Datum. Was meint ihr?

Mädchen 1: Mensch super, Freitag, der Dreizehnte ist gekauft.

Junge 1: Ja, endlich ist wieder was los! – Eine total verrückte Faschingsbeginn-Party, klasse!





Unser Motto → KB 11/5b

Junge 2: Also, lass uns noch mal sammeln ... Was brauchen wir denn alles für unsere „Verrückte Faschingsparty“?

Mädchen 2: Also das Buffet soll ja knallbunt sein, z.B. blauer Kuchen, lila Pudding, grünes Brot, ... nichts soll normal sein.

Junge 1: Also blauen Kuchen esse ich bestimmt nicht, das sieht ja eklig aus!

Mädchen 1: Da musst du eben die Augen zumachen, dann geht 's! – Alles soll essbar sein, aber wir verändern die Speisen und Getränke eben ein bisschen mit Lebensmittelfarbe.

Junge 2: Klingt doch witzig. Wir brauchen natürlich auch gute, möglichst laute Musik.

Mädchen 2: Und die Deko dürfen wir auch nicht vergessen. Wir brauchen bunte Tücher für die Wand ...

Junge 1: ... und die richtige Beleuchtung: Rotes, grünes und blaues Licht – das passt zu unserem Buffet.

Mädchen 1: Gute Idee, und was ziehen wir an? – Wir können ja nicht normal angezogen kommen.

Mädchen 2: Nein, natürlich nicht. Wir können historische Kostüme anziehen oder ...

Junge 1: Flippige Klamotten find ich besser. Jeder wählt eine Farbe, die er mag, und los geht 's. Alte Stoffreste, verrückte Hüte, kaputte Jeans ... daraus kann man etwas machen.

Mädchen 2: Treffen wir uns doch am Nachmittag bei mir, dann können wir alles genau planen.



Besorgungen → KB 11/8a

Situation 1

Nico: Entschuldigen Sie, bitte! Könnten Sie mir sagen, wo ich Lebensmittelfarbe finde?

Verkäuferin: Da musst du bei den Backwaren suchen. Die sind dort vorne, im 2. Gang links.

Nico: Danke. Ich hätte auch noch gern frische Chilischoten. Wo finde ich die? Beim Gemüse waren sie nicht.

Verkäuferin: Dann tut 's mir leid, dann sind die wohl gerade alle. Du könntest es ja auf dem Markt probieren.

Nico: Danke.

Situation 2

Jana: Guten Tag! Ich hätte gern bunte Glühbirnen.

Verkäufer: Die sind dort drüben, wir haben gelbe und rote.

Jana: Ich hätte aber auch gerne blaue. Haben Sie die auch?

Verkäufer: Moment – ja, du hast Glück, hier sind noch drei blaue.

Jana: Drei? – Mmh, das ist bestimmt zu wenig. Egal, ich nehme sie. Könnten Sie mir dann auch bitte drei rote geben?

Verkäufer: Natürlich, bitte.

Jana: Danke.

Situation 3

Alex: Entschuldigen Sie, ich möchte gern „Fluch der Karibik II“ ausleihen.

Verkäufer: Tut mir leid, aber im Moment sind alle DVDs verliehen. Ich habe nur den ersten Teil da.

Alex: Nein danke, den haben wir alle schon gesehen.

Verkäufer: Aber du könntest „Matrix reloaded“ nehmen, der ist auch cool.

Alex: Ich weiß nicht, ich überleg 's mir noch.

Verkäufer: Klar, schau einfach mal alles durch.

Alex: Ja, danke.

Situation 4:

Lilly: Hallo. Ich möchte gerne eine Dekoration aus Stoff basteln. Hätten Sie vielleicht ein paar Stoffreste?

Verkäuferin: Leider, nein. Aber du könntest diese Tücher nehmen. Die sind auch nicht sehr teuer.

Lilly: Ja, das geht. Dann hätte ich gern noch eine Tube Klebstoff und Perlen.

Verkäuferin: Bei den Perlen gibt 's mehrere Größen. Welche hättest du denn gern?

Lilly: Ich hätte gern verschiedene, dann könnte ich alle Tücher unterschiedlich dekorieren.

Verkäuferin: Ja, das sieht bestimmt schön aus.

Sprechtraining: Der Ton macht die Musik

→ AB 11/13

1.

„Schönen guten Tag. Ich hätte gerne eine Tube Klebstoff. Vielen Dank.“

2.

„Das geht aber wirklich zu weit!! Jetzt warte ich schon eine halbe Stunde und kein Verkäufer weit und breit! Das ist doch wirklich, also ...! – Na da sind Sie ja endlich, ich brauche Klebstoff.“

3.

Ich hab 's total eilig, also kann ich bitte zuerst drankommen? – Danke. – Können Sie mir bitte eine Tube Klebstoff geben, aber bitte ganz schnell.

4.

Guten Tag. Hätten Sie vielleicht eine Sekunde Zeit. Ja? Vielen Dank, dass Sie sich Zeit für mich nehmen! Könnten Sie mir bitte eine Tube Klebstoff geben? – Ach, das ist wirklich sehr nett von Ihnen!! Ich weiß ja, dass Sie so viel zu tun haben!“

5.

Hallo, ich brauche Klebstoff. Was, Sie haben keinen? Na, so was!

Probleme lösen → KB 11/12

Sprechstundengehilfin: Praxis Dr. Jenull, guten Tag.

Alex: Guten Tag, hier spricht Alex Biedermann, könnte ich bitte mit Frau Dr. Jenull sprechen?

Sprechstundengehilfin: Worum handelt es sich denn bitte?

Alex: Meine Freundin, sie hat sich an einer Glühbirne



Transkription

geschnitten und es blutet jetzt sehr stark.
Sprechstundengehilfin: Einen Moment, bitte, ich verbinde Sie gleich.

Ärztin: Jenull, guten Tag.

Alex: Guten Tag, Frau Doktor. Wir hatten hier einen kleinen Unfall.

Ärztin: Was ist denn genau passiert?

Alex: Meine Freundin Jana wollte eine Glühbirne wechseln. Die ist zerbrochen und Jana hat sich geschnitten.

Ärztin: Ist die Wunde sehr tief?

Alex: Das weiß ich nicht, aber sie blutet sehr stark.

Ärztin: Mhm. Am besten ihr kommt gleich vorbei. Ich muss die Wunde sauber machen und kontrollieren, dass keine Glasstückchen mehr im Finger sind. Dann muss ich natürlich die Wunde verbinden. Könt ihr jetzt kommen?

Alex: Ja klar, meine Mutter kann mit Jana gleich vorbeikommen.

Ärztin: Dann bis gleich.

Alex: Ja, danke schön, auf Wiedersehen.



Englische Wörter im Deutschen → AB 11/16c

Exotischer Drink! Toller Song! Interessanter Job!
Flippiges Outfit! Cooles Styling! Super Party! Frische Bowle! Alte Musikbox! Knusprige Chips! Teure DVD!
Toller DJ! Alle Vips! Super CD!



Bei uns zu Hause → KB 12/3

Radiosprecher: Hallo, hier ist das Mittagmagazin mit Paul Bausch. Heute geht es bei uns um Technik. Haben Sie schon mal darüber nachgedacht, wie viel Technik Sie Tag für Tag zu Hause benutzen? Wir haben drei Generationen dazu befragt. Zuerst hören Sie Julia, dann ihre Mutter und zum Schluss Julias Großvater.

Julia: Ich habe eigentlich nie darüber nachgedacht, aber wir haben sicherlich ziemlich viel Technik zu Hause. Mehrere Fernseher und mehrere Computer zum Beispiel. Mein Bruder ist ein totaler Technikfreak, er muss immer das Neuste haben. Ich brauche nicht so viel. Ich höre sehr gern Musik, da hab ich natürlich einen CD-Player in meinem Zimmer, und auch einen DVD-Player. Ich sehe mir nämlich oft Filme an, am liebsten zusammen mit meinen Freundinnen. Einen Computer habe ich natürlich auch, ist ja klar. Aber das ist eigentlich auch schon alles. Das heißt, ganz wichtig ist natürlich mein Handy – das brauche ich natürlich! Meins ist schon ziemlich alt, ich möchte jetzt unbedingt ein neues. Da gibt es jetzt so tolle ... Ja, und den Föhn benutze ich jeden Tag, ich wasche mir ja jeden Morgen die Haare.

Mutter: Also, ich bin voll berufstätig und komme jeden Tag spät nach Hause. Da bleibt nicht viel Zeit für den Haushalt. Alles muss immer schnell gehen, deshalb investiere ich ganz gerne in Haushaltsgeräte. Unsere Küche ist ziemlich gut ausgestattet: mit Spülmaschine, Mikrowellenherd, Wasserkocher,

Kaffeemaschine, Brotschneidemaschine und so weiter. Wir haben natürlich auch einen Staubsauger und ein Bügeleisen, was man eben so braucht. Aber was ich mir wünsche, ist eine neue, energiesparende Waschmaschine, die brauche ich dringend.

Großvater: Also, allzu viel Technik brauche ich nicht. Ich hab zum Beispiel keinen elektrischen Rasierapparat, ich rasiere mich lieber nass, und auch eine Spülmaschine brauche ich nicht. Das bisschen Geschirr, das ich schmutzig mache ... Aber meine Kaffeemaschine, die benutze ich jeden Tag, und auch der Mikrowellenherd ist ein sehr praktisches Gerät. Und mein Kühlschrank, der funktioniert zum Glück auch noch. Aber diese ganze Unterhaltungselektronik, CD-Player, DVD-Player und was es da so alles gibt, das brauche ich nicht. Der Fernseher reicht mir völlig. Interessant finde ich allerdings den Computer. Was man damit alles machen kann, also das ist doch toll! Ich mache jetzt einen Computerkurs für Senioren und da möchte ich mir natürlich auch einen PC kaufen.

Werbung aus dem Radio → KB 12/5

1.

Probieren Sie unser neues Gerät, mit dem Sie Espresso, Cappuccino oder Kaffee in Sekunden ganz nach Ihrem Wunsch machen können! Sie wählen nur aus, drücken auf den Knopf, mmh ... und schon duftet ein wunderbarer Kaffee auf Ihrem Tisch.

2.

Sie sind viel unterwegs? Dieser Föhn ist der ideale Reisebegleiter, mit dem Sie Ihre Frisur in jeder Situation perfekt stylen können. Klein und handlich passt er in jede Reisetasche. Jetzt für nur 19 Euro 99!

3.

Unser Angebot für Sie: Zwei für einen Preis. Überraschen Sie Ihre Kinder mit einem neuen MP3-Player. Mit unseren neuesten Modellen im modernsten Design können Sie noch mehr Musik in extra Tonqualität genießen. Greifen Sie zu, solange der Vorrat reicht!

Dringende Informationen per Handy → AB 12/9

1.

Mann: Hallo.

Frau: Hallo Ingo. Du, ich sitze noch im Bus, der Verkehr ist heute furchtbar. Ich komme sicher zu spät zum Meeting.

Mann: Sollen wir nicht auf dich warten?

Frau: Auf keinen Fall. Fangt ruhig schon an.

Mann: Okay Nora, kein Stress. Bis später. Tschüss!

2.

Vanessa: Hi, hier Vanessa.

Mutter: Vanessa, gut, dass ich dich erreiche. Ich bin doch bei Dörtes Elternabend.

Vanessa: Ja, was ist denn?

Mutter: Hast du meinen Zettel gefunden?

Vanessa: Nein, welchen Zettel?



Mutter: Na, den Zettel auf dem Küchentisch. Kannst du noch schnell zum Bäcker und Brot holen? Die Läden schließen gleich.

Vanessa: O.k., mach ich, Tschüss!

3.

Mädchen 1: Ja, hallo!

Mädchen 2: Grüß dich, – hier Petra. Ich muss dich dringend sprechen. Können wir uns irgendwo treffen?

Mädchen 1: Was ist denn los? Erzähl doch!

Mädchen 2: Nee, geht jetzt nicht, bin auf dem Weg zum Training. Hast du später Zeit?

Mädchen 1: Ja klar. Wann bist du denn fertig?

Mädchen 2: So um acht.

Mädchen 1: Gut, dann bin ich um acht in unserem Lieblingscafé an der Ecke.

Mädchen 2: Alles klar. Bis nachher.

Mädchen 1: Ja, ciao, du machst es ja echt spannend!



Technikrätsel im Radio → AB 12/12

Radioreporterin: Tja, alle Jungen und Mädchen, die jetzt gerade mit uns auf Sendung sind und „Technik, na und!“ hören, können bei unserem Technikrätsel mitmachen. Wählt einfach die Nummer 069/4378940 und sagt mir, um welches Gerät es sich handelt.

Werbeprecher: Du willst auch unterwegs deine Lieblingssongs hören? Mit einem ... ist das ein Kinderspiel! Du brauchst deinen ... nur an deinen Computer anzuschließen, und schon kannst du die Songs auf den ... downloaden. Aber Vorsicht! Manche Songs musst du bezahlen! Und wenn du deine Musik-CDs auf den Computer kopierst, dann kannst du alle deine CDs auf deinen ... spielen. Ruf einfach an! Dann kannst du gleich deinen ... abholen - oder sag uns deine Adresse und wir schicken ihn dir sofort!



Die Schüler erzählen → KB 12/12

Silke

Als ich das erste Mal gehört habe, dass wir mit der Klasse in die Autostadt fahren, da habe ich mir gedacht, das kann doch wohl nicht wahr sein. Was soll ich denn dort? Ich interessiere mich doch nicht für Autos und will auch keine Autofabrik sehen ... Der Tag war aber wirklich okay. Wir konnten sehr viel ausprobieren, das hat Spaß gemacht. Und wir haben in einem sehr interessanten Film gesehen, wie Autodesigner arbeiten. Das war echt spannend!

Kevin

Ich habe mich auf den Schulausflug gefreut. Ich will ja an der Technischen Uni in Berlin studieren, und ich mag Autos. Am besten hat mir das Zeithaus mit den vielen alten Autos gefallen. Mich hat nur gestört, dass wir überall Aufgaben lösen und immer in der Gruppe bleiben mussten. Das war echt nervig. Vielleicht gehe ich ja noch mal hin, aber dann sicherlich alleine und nicht mit einer Gruppe.

Alex

Also, ich bin ja ein absoluter Auto-Fan und da war die Autostadt natürlich ein Paradies für mich. Ich war super neugierig und hab auch echt viel Neues über Autos erfahren. Meine besten Kumpels und ich haben uns alles genau angeguckt. Wahnsinn! Vor allem in den Pavillons mit den verschiedenen Automarken waren wir ewig ... in zwei Jahren mache ich meinen Führerschein – das steht fest.

Benedict

Ich hatte eigentlich überhaupt keine Erwartungen, war mir ziemlich egal. Aber dann war doch alles ziemlich interessant. In den Ausstellungen habe ich viel Neues gelernt, nicht nur über Autos, auch über die Zeit, in der bestimmte Autos modern waren. Echt spannend! Nur das Quiz war einfach viel zu kindisch: Bei den meisten Aufgaben habe ich die Antwort eh gleich gewusst.

Ich verstehe jetzt, warum unsere Autos, die man auf den Straßen sieht, völlig anders aussehen als vor 40 Jahren oder so. Vielleicht schreib ich darüber sogar einen Artikel in unserer Schülerzeitung.

Wiedergeben, was jemand gesagt hat

→ AB, Wiederholung 6

Rebecca: Hi!

Judith: Hi Rebecca, ich bin 's, Judith. Geht 's dir wieder besser? Sei froh, dass du gestern nicht auf der Party warst. Die Party war sooo schrecklich! Das Essen war eklig und das Keyboard war kaputt. Und stell dir vor: Die Band hat nur langweilige Songs gespielt. Ich gehe nie mehr auf eine Party von Ulrika! Das kannst du mir glauben. Also vorher mach ich selber eine ...



Medienwelt → KB, Fertigkeitstraining 1a

Moderatorin: Guten Abend liebe Zuschauerinnen und Zuschauer, ich begrüße Sie herzlich im Sprachcafé. Thema unserer heutigen Sendung ist: Der Computer – der beste Freund unserer Kinder? Immer mehr Kinder und Jugendliche verbringen ihre Freizeit am Computer. Ist das schlecht für unsere Kinder oder können sie von dieser Freizeitbeschäftigung profitieren? Dazu begrüßen wir heute im Studio Eltern, Lehrer und Schüler der Pestalozzischule Frankfurt. Herzlich willkommen!



Medienwelt → KB, Fertigkeitstraining 1b

Moderatorin: Frau Beimler, wie ist das bei Ihnen zu Hause?

Mutter: Ja, Claudius, mein Sohn, sitzt oft stundenlang am Computer, spielt oder chattet. Das kann doch nicht gut sein, man muss doch auch rausgehen, Freunde sehen, Sport machen. Ich persönlich finde zu viel Computer gefährlich.

Moderatorin: Herr Abel, sehen Sie das als Vater genauso?

Vater: Nein, also, das finde ich etwas altmodisch.

Ich finde es toll, wie gut sich die jungen Leute mit



Transkription

den neuen Medien auskennen. Meine Tochter zum Beispiel weiß alles: Sie kann Programme downloaden, hat eine eigene Homepage gemacht und im Internet ist sie die schnellste Surferin. Das ist doch toll!

Moderatorin: Und was sagen die Lehrer zu dem Thema?

Lehrer: Wir sind der Meinung, dass Jugendliche sich immer für alles Neue interessieren und das ist gut so. Chat, MMS, MP3, Link, Download – viele Eltern verstehen diese Begriffe gar nicht. Man darf nicht vergessen, dass man mit dem Computer auch sehr gut lernen kann, zum Beispiel Vokabeln. Also, da gibt es wirklich gute Lernprogramme.

Moderatorin: Stimmt das Marlene, wie siehst du das?

Schülerin: Ach ja, es gibt schon ganz gute Lernprogramme. Aber man kann auch tolle Internetprojekte machen. Wir haben im Internet eine Schule in Lettland gefunden, die Kontakt zu einer deutschen Schule gesucht hat. Und jetzt schreiben wir uns immer E-Mails und verschicken Fotos. Das macht echt Spaß.

Moderatorin: Danke schön! Wir machen jetzt eine kleine Pause und gleich nach der Werbung geht es weiter.



Finja ist krank → KB, Fertigkeitstraining 2

Arzt: Na, was fehlt dir denn?

Finja: Ja also, wir waren im Schwimmbad und dann habe ich plötzlich Kopf- und Bauchschmerzen bekommen.

Arzt: So, na dann schauen wir mal.

Na, in deinem Bauch geht's ja ziemlich laut zu. Mach jetzt bitte mal den Mund auf und sag A.

Finja: Aaaaah ...

Arzt: Du kannst den Mund wieder zumachen.

Kopfschmerzen hast du also auch?

Finja: Ja, ziemlich.

Arzt: Das kommt vom Fieber. Am besten, du bleibst eine Woche im Bett. ... Ja, Frau Jannen, Finja hat eine Grippe. Sie muss die Tabletten dreimal täglich nehmen. Natürlich soll sie auch viel trinken, am besten Saft, Tee oder Mineralwasser. Sie darf leider nichts Kaltes essen, also kein Eis, bitte!

Ja, wir treffen uns in einer Woche zur Kontrolle wieder. Tschüss Finja und gute Besserung.

Finja: Danke.

Frau Jannen: Auf Wiedersehen, Herr Reichert.



Werbung verstehen → Fertigkeitstraining 1a

1.

Das neue multifunktionale DXL70 – ein Hightech-Taschencomputer, eine hochwertige Digitalkamera und ein trendiges Mobiltelefon in einem! Unglaublich, was an Technik in so ein kleines, schmales Ding hineinpasst: 1 GB Speicher für den vollen Musikgenuss! Musik-Player und E-Mail-Client. 1200

Freiminuten, 360 SMS frei und 30 € Startguthaben inklusive! So sieht moderne Kommunikation aus!

2.

Unser neues Modell sieht nicht nur elegant aus, sein schönstes Detail liegt im Inneren: Der sorgfältig erprobte Motor und die moderne Technik sorgen für zuverlässiges und sicheres Fahren. Überzeugen Sie sich bei einer Probefahrt!

3.

Endlich einer, der alles kann: Energie sparen, leise arbeiten und alle Lebensmittel frisch halten. Und dazu zaubert er für Ihre Cocktails die originellsten Eiswürfel. Das ist der Testsieger von 2008!

Die Nummer gegen Kummer → KB, Fertigkeitstraining 2a

Beraterin: Nummer gegen Kummer, hier Nelli, hallo.

Junge: Guten Tag, ich heiße Sören, ja und ich hab ein Problem ...

Beraterin: Hallo Sören, na, dann schieß mal los.

Junge: Ja also, wissen Sie, ich bin 1,62 m groß und wiege 70 Kilo. Das ist einfach zu viel! Ich versuche auch schon die ganze Zeit abzunehmen, aber ich schaffe es einfach nicht.

Beraterin: Ja, das Problem haben viele. Da bist du nicht alleine. Beschreib doch mal, wie das bei dir ist.

Junge: Ja also, das ist nämlich so: Sobald ich was Leckeres sehe, muss ich es essen. Ich will nicht, aber ich kann nicht anders, das ist wie ein Zwang.

Beraterin: Das kenne ich! Man kann dann zu sich selbst nur sehr schwer „Nein“ sagen.

Junge: Ja und in der Schule ärgern mich manche, weil ich zu dick bin, lachen mich aus und so, echt doof!

Beraterin: Das ist wirklich nicht nett, verstehe.

Junge: Ja und deshalb traue ich mich auch gar nicht, schwimmen zu gehen. Da sieht man ja alles ganz genau, meinen Bauch und so. Ich weiß auch nicht, was ich machen soll, haben Sie vielleicht einen Rat?

Beraterin: Also ganz wichtig ist, geh nie hungrig einkaufen! Am besten du gehst immer ganz schnell an den Süßigkeitenständen vorbei, lass die Süßigkeiten, Chips usw. und Getränke wie Cola einfach im Regal stehen. Sprich doch auch mal mit deiner Mutter, die macht doch bestimmt die Einkäufe bei euch, oder?

Junge: Ja schon.

Beraterin: Sie kann dich unterstützen, wenn sie diese Dickmacher einfach nicht mehr kauft. Denn was man nicht sieht und was nicht da ist, das kann man ja auch nicht essen.

Junge: Klingt logisch ...

Beraterin: ... ist es auch, und es ist gar nicht so schwer, abzunehmen. Sprich doch mal mit deiner Familie, vielleicht machen sie ja auch mit? Es gibt wirklich leckere kalorienarme Rezepte ...



Junge: Ja, die helfen bestimmt mit ...

Beraterin: Siehst du ... du hast gesagt, du schwimmst nicht so gern. Gibt es denn andere Sportarten, die dir vielleicht mehr Spaß machen?

Junge: Also, am liebsten fahre ich Rad.

Beraterin: Na also, das ist doch schon mal was. Wenn du regelmäßig Rad fährst, darfst du auch ab und zu ein Stück Schokolade essen.

Junge: Echt jetzt?

Beraterin: Ja klar. Wenn du dich genügend bewegst, verbrennst du die Kalorien ja auch wieder. Und in die Schule nimmst du dir ab jetzt nur noch gesunde Pausenbrote mit, einverstanden?

Junge: Versprochen, Sie haben mir echt geholfen.

Beraterin: Gern geschehen, Sören! Alles Gute und auf Wiederhören.

Junge: Wiederhören.

Lösungsschlüssel zum Kursbuch

Willkommen in den DACH-Ländern

- 1** Foto 1 – S. 16 – Potsdam; Foto 2 – S. 102 – Wolfsburg; Foto 3 – S. 41 – Chemnitz; Foto 4 – S. 17 – Frankfurt; Foto 5 – S. 41 – Kuchl; Foto 6 – S. 66 – Klagenfurt / Wörthersee; Foto 7 – S. 70 – Berner Alpen; Foto 8 – S. 88 – Bodensee; Foto 9 – S. 70 – Zermatt am Matterhorn Foto 10 – S. 70 – Rust (Europapark); Foto 11 – S. 21 – Essen; Foto 12 – S. 49 – Köln; Foto 13 – S. 17 – Amrum, Foto 14 – S. 22 – Hallig in der Nordsee

Lektion 1

- 2** 1. Das „Projekt Europa“ organisiert Schulpartnerschaften.; 2. Mit Schulpartnerschaften kann man ein anderes Land kennen lernen.; 3. Die Schüler können ihre Sprachkenntnisse verbessern.; 4. Die Schüler müssen schon ein Jahr eine Fremdsprache lernen.; 5. Mehr Informationen zum Projekt kann man im Internet finden.
- 3** 1. die Klasse 9b (vom Humboldt-Gymnasium in Potsdam); 2. Sie schreiben an das „Projekt Europa“.; 3. Die Schüler suchen eine Partnerschule. Sie möchten Jugendliche in Europa kennen lernen und ein gemeinsames Projekt planen.; 4. Die Schüler sprechen Deutsch und ziemlich gut Englisch. In der Klasse sind 10 Jungen und 15 Mädchen.
- 5** *Zum Beispiel:* Beata und Marlena sprechen gut Deutsch. Tadeusz und Ewa sprechen nicht so gut Deutsch. Tadeusz und Olaf waren nervös. Elke hatte Angst. Der Brief von Marlena war lang. Der Chat mit Beata war problemlos. Die Mail von Ewa war okay. Anna und Beata hatten keine Probleme. Anton versteht nicht alles.
- 6 b** PC, Reiten
- 7 a** links oben: 5, 1, 4; rechts oben: 2; unten: 3
- 8 a** Es kommt oft *p, st, ts / tz* und *tsch* vor.
- 8 c** 1. *f, sch, z*; 2. *sch*; 3. *ch*
- 9 a** 1. aufstehen; 2. lesen; 3. aufräumen; 4. besuchen; 5. treffen; 6. ausgehen; 7. organisieren
- 9 b** 1. – C; 2. – A; 3. – B; 4. – G; 5. – E; 6. – F; 7. – D
- 10** 1. – C; 2. – E; 3. – G; 4. – A; 5 – F; 6. – B; 7. – D
Teamseite:
D: Nena; Schloss Sanssouci, Berliner Bär, Volkswagen
CH: Roger Federer; Gotthard-Tunnel; Schweizer Messer
PL: Papst Johannes Paul II; Schiffswerft in Gdansk;
I: Leonardo da Vinci; Der Schiefe Turm von Pisa; Ferrari
F: Baguette, Eiffelturm

Lektion 2

- 2** Auf dem Bahnhof kann man Fahrkarten kaufen. In der Bücherei kann man lesen. Auf der Post kann man Briefmarken kaufen / telefonieren. In der Schule kann man lernen / Freunde treffen / Sport machen. In der Kirche kann man heiraten / beten. Im Supermarkt kann man einkaufen. Im Schwimmbad kann man schwimmen. In der Pizzeria kann man Pizza essen. Im Jugendzentrum kann man Freunde treffen / Sport machen / Filme sehen / Ausstellungen sehen / lernen. Im Kino kann man Filme sehen. Auf dem Rathaus kann man Formulare ausfüllen / heiraten. Im Theater kann man Theaterstücke sehen. Auf dem Sportplatz kann man Sport machen. Auf der Bank kann man Geld wechseln.
- 3** *Zum Beispiel:* Das Schwimmbad ist am Fluss. Die Pizzeria ist neben dem Kino. Das Rathaus ist am Marktplatz. Die Kirche ist in der St.-Anna-Straße. Die Post ist in der Frankfurter Straße. Das Museum ist im Park. Das Theater ist zwischen dem Museum und der Bücherei. Die Bücherei ist in der Goethestraße. Der Supermarkt ist am Fluss.
- 5 a** richtig: 2, 3, 4, 6; falsch: 1, 5
- 5 b** geradeaus – Dialog 2, 3; die zweite Straße links – Dialog 2; nehmen Sie den Bus – Dialog 1; durch den Park – Dialog 3; an der Post vorbei – Dialog 2; an der nächsten Kreuzung – Dialog 1
- 7 a** gern: Bernd, Silvia, Sascha, Gregor; nicht gern: Janina
- 7 b** Ich kenne hier jede Ecke und meine Freunde kenne ich schon aus dem Kindergarten. Das finde ich gut und deshalb möchte ich auch nie von hier weg. Ich fühle mich hier wohl, weil meine Familie und meine Freunde hier sind. Essen ist international, weil hier Leute aus der ganzen Welt leben. Das finde ich gut. Ich möchte nicht in einer Kleinstadt leben, da ist es bestimmt für Jugendliche ziemlich langweilig. Es riecht nach Abgasen, manchmal bekomme ich fast keine Luft. Deshalb möchte ich auch lieber auf dem Land leben.
- 7 c** *Zum Beispiel:* Hier ist es ziemlich grün und idyllisch, deshalb lebe ich gern hier. Am Bahnhof stehen viele Leute mit Zigaretten und Alkohol, deshalb habe ich da manchmal ein wenig Angst. Ich möchte nicht in einer Kleinstadt leben, weil es da für Jugendliche bestimmt langweilig ist. Ich wohne hier nicht gern, weil die Stadt sehr hektisch und laut ist. Ich möchte auf dem Land leben, weil dort die Luft sauber ist.
- 8 a** C, E, A, D, B
- 10** Das E ist ganz schwach in *-en* bei *fühlen, hören, sehen, spielen, träumen, fahren, gehen*. Das E fällt weg in *-en* bei *leben (lebn), baden (badn), riechen (riechn)*.

- 11** *Zum Beispiel:* Halligen gibt es im Nordfriesischen Wattenmeer; eine Hallig ist sehr klein; auf einer Hallig leben nur wenig Leute oder nur Vögel; bei Hochwasser steht das Land unter Wasser.
- 12 a** Tade lebt auf der Hallig Gröde in der Nordsee.
- 12 c** *Zum Beispiel:* Schule: im neunten Schuljahr, mit seinem Bruder zusammen, mit der Lehrerin per du; Freunde: keine; der einzige Jugendliche; zum Festland fahren, viel Organisation, einmal im Monat; Mädchen: kennen lernen, flirten, sich verlieben unmöglich; Winter: vom Festland abgeschnitten, kein Schiff, gefährlich
- 12 d** Pläne: deutsches Internat in Dänemark, Abitur, etwas erleben, sich verlieben

Lektion 3

- 1 a** Klingelton 1 – Peter; Klingelton 2 – Antonia; Klingelton 3 – Luigi; Klingelton 4 – Markus; Klingelton 5 – Saskia
- 1 c** *Zum Beispiel:* Markus mag Formel 1. Seinen Klingelton hat er beim Autorennen aufgenommen.; Antonia liebt das Wasser. Ihren Klingelton hat sie am Meer aufgenommen.; Lennart interessiert sich für Fußball. Seinen Klingelton hat er beim Fußballmatch aufgenommen.; Marion trainiert Basketball. Ihren Klingelton hat sie beim Training aufgenommen.; Saskia liebt das Reiten. Ihren Klingelton hat sie im Pferdestall aufgenommen.
- 2** *Zum Beispiel:* Mannschaftssport: Volleyball, Handball, Eishockey, Basketball, Wasserball; Einzelsport: Turnen, Reiten, Skateboarden, Joggen; Wassersport: Surfen, Tauchen, Schwimmen, Rudern, Wasserball; Kampfsport: Boxen, Judo; Ballsport: Volleyball, Tennis, Fußball, Wasserball; Wintersport: Schifahren, Eislaufen, Eishockey, Snowboarden
- 3 a** Turnen (Mädchen): 21 %; Tanzen (Mädchen): 12 %; Skateboarden (Jungen): 13 %; Turnen (Jungen): 8 %; Reiten (Mädchen): 6 %
- 4 b** 1. Skateboarden ist gefährlicher als Fahrradfahren. 2. Rudern ist erholsamer als Billard. 3. Reiten ist viel teurer und auch gefährlicher als Fahrradfahren.
- 6 a** *Zum Beispiel:* Rudi denkt, dass Mädchen besser tanzen, reiten und eislaufen. Jungen sind besser beim Boxen, Eishockey und Fußball. Melanie findet, dass Mädchen genauso gut sind wie Jungen. Viele Jungs tanzen gern, und viele Mädchen spielen gut Fußball. Simon ist der Meinung, dass die Mädchen beim Volleyball geschickter sind und schneller reagieren als Jungen. Die Jungen sind stärker, ausdauernder und trainieren lieber.
- 7** Christl: rennt am schnellsten, schießt viele

- Tore; Flo: wirft am genauesten; Anni: denkt am logischsten; Susi; rennt am langsamsten, spielt fantasievoll; Manu: springt am höchsten, ist 1,75 groß; Margit: ist am wichtigsten, reagiert schnell
- 9 a** 1. am 2. Dezember am Sportplatz (des Bundesgymnasiums Ungergasse in Wien); 2. Eltern, Lehrer, Schüler; 3. trinken, plaudern, spielen; Schneevolleyball, Schneeballwurf, Schneeschuhlauf
- 9 b** *Zum Beispiel:* Die Eltern haben am schlechtesten Volleyball gespielt. Die Lehrer haben besser als die Eltern gespielt. Beim Schneeschuhlauf ist Frau Elisabeth Kramer am schnellsten gelaufen. Beim Schneeballwurf hat Prof. Josef Wieltsch am weitesten geworfen.
- 11** A – 3; B – 5; C – 2; D – 7; E – 6; F – 1; G – 4
- 12** Foto A – SMS 4; Foto B – SMS 5; Foto C – SMS 1; Foto D – SMS 6; Foto E – SMS 3; Foto F – SMS 2
- 13** das zweite Foto: Au, mein Bein tut so weh!
- 14 a** Alex konnte nicht Schi fahren, weil er Schmerzen hatte.
- 14 b** Das Bein von Alex ist in Ordnung und er kann morgen auf die Piste.

Lektion 4

- 1 a** Foto A – das Fernsehen; Foto B – das Radio; Foto C – das Handy; Foto D – das Internet; Foto E – die Zeitung / die Zeitschrift
- 1 b** Geräusch 1 – Foto B; Geräusch 2 – Foto C; Geräusch 3 – Foto D; Geräusch 4 – Foto E; Geräusch 5 – Foto A
- 2 a** A – Spielfilme; B – Magazine; C – Shows; D – Serien
- 2 b** Spielfilme: Animationsfilm, Abenteuerfilm, Drama; Magazine: Technikmagazin, Jugendmagazin, Natur-Dokumentation; Shows: Quizshow, Musikshow, Talkshow; Serien: Doku-Soap, Comedyserie, Telenovela
- 3 a** A – Nachrichtensendung; B – Castingshow; C – Werbung; D – Sportreportage; E – Natur-Doku; F – Actionfilm
- 3 b** Situation 1 – B; Situation 2 – A; Situation 3 – F; Situation 4 – D; Situation 5 – C; Situation 6 – E
- 5 a** kurz: Film, Sport, Technik, Werbung
lang: Musik, Natur, Nachrichten, Serie, Spielfilm, Magazin
- 6 a** 1 – C; 2 – E; 3 – A; 4 – F; 5 – D; 6 – B
- 6 b** *Zum Beispiel:* Maja: ängstlich, glücklich, verliebt, erschrocken, nervös
Ralf: gemein, doof
Star: freundlich, cool, berühmt, sympathisch, erfolgreich, nett
- 7 a** Heidi Klum ist ein deutsches Supermodel. Sie hat ein freundliches Lächeln. Sie hat drei Kinder. Seal ist ein englischer Sänger. Er hat eine ruhige

Lösungsschlüssel zum Kursbuch

Stimme. Seal und Heidi Klum sind sympathische Stars.

Hermann Maier ist ein österreichischer Sportler. Er hatte viele wichtige Schirennen. Er hatte einen schweren Unfall. Er hatte ein großes Ziel.

9 b Text A – Gästebuch; Text B – Fotogalerie; Text C – Fragen & Antworten; Text D – Fanseite; Foto E – Humor

10 A – der Startknopf; B – der Bildschirm; C – die Tastatur; D – die Taste; E – die Maus

11 a Roman muss den Computer immer neu starten / möchte den Computer wegwerfen.

Silke möchte schneller etwas aus dem Internet downloaden / möchte telefonieren und im Internet surfen. Oma möchte Fotos verschicken / muss mit der Maus auf eine Foto klicken.

11 b Roman: 4; Silke: 2, 3, 5; Oma: 1

13

50 %	So viele Jugendliche haben einen eigenen Computer. / So viele 6 – 9 jährige Kinder haben Zugang zu einem Computer.
Gymnasiasten	Gymnasiasten benutzen am häufigsten das Internet zu Hause.
Chats	Jugendliche benutzen in erster Linie Chats.
Jungen und Mädchen	Jungen nutzen den Computer intensiver als Mädchen.
92 %	So viele Jugendliche benutzen in Deutschland das Internet.

Lektion 5

- 1 a** Überschrift A – Foto 4; Überschrift B – Foto 3; Überschrift C – Foto 2; Überschrift D – Foto 1
- 3** die leeren Flaschen, die verrosteten Dosen, der alte Eimer, das kaputte Paddel, der löchrige Wasserball, das dicke Sparschwein, die alten Geldstücke, die lange Silberkette, der rote Ohrring, das grüne Handtuch, die schwarze Sonnenbrille
- 4 a** Wolfgang: die verrosteten Dosen, das kaputte Paddel, den löchrigen Wasserball
Laurenz: die leeren Flaschen, die Silberkette
Lukas: die alten Geldstücke, das grüne Handtuch, den alten Eimer
Thomas: das dicke Sparschwein
- 5** *Zum Beispiel:* Das kaputte Handy / der löchrige, alte Hut gehört nicht in den See. Die alten Turnschuhe gehören nicht in den See. Die runden, grauen Steine / die bunten Fische gehören in den See. Das weiße Papierboot gehört ...
- 6** Frühling: Naturfotos; Sommer: Waldtag; Herbst: Pilze sammeln; Winter: Vogelhäuschen
- 7** *Zum Beispiel:* Bei Regen brauche ich einen

Regenmantel / Gummistiefel / einen Regenschirm. Bei Schnee brauche ich einen Schlitten / Schier / Schischuhe. Bei Nebel brauche ich eine Taschenlampe. Bei Wind brauche ich eine Windjacke / ein Surfbrett / ein Segelboot. Bei Sonne brauche ich eine Sonnenbrille / eine Badehose / einen Bikini.

8 a Symbol A – Wetterbericht 3; Symbol B – Wetterbericht 2; Symbol C – Wetterbericht 1

8 b Wetterbericht 3, weil es warm ist / weil es nicht regnet / weil es auch in der Nacht mild bleibt.

9 Es wird schön und sonnig. Der Himmel ist klar und wolkenlos.

Die Tagestemperaturen: 25 Grad

Die Nachttemperaturen: sinken nicht unter 14 Grad

11 a Müll: Müllhalde, Müllsammelaktion, Recyceln, Müllberg, wegwerfen

Kunst: Künstler, Kunstwerk, Ausstellung, Bildhauer, Maler, Videokünstler

11 b 1. Zeile 33–42; 2. Zeile 1–12; 3. Zeile 29–32; 4. Zeile 20–28; 5. Zeile 13–19

12 a Müllmodenschau

12 b Aus dem Müllsack wird ein Abendkleid. Aus den Milchtüten wird ein Hut. Aus den Korken wird eine Perücke. Aus den Telefonkarten wird ein Rock. Aus Alufolie und Zeitungspapier wird ein Anzug. Aus den Tomatendosen werden Schuhe. Aus den Jogurtbechern wird ein Top.

13 b Vokale klingen gleich: das lange Paddel, die dicke Silberkette, die leere Mehltüte, das schwarze Handtuch

Vokale klingen nicht gleich: das alte Sparschwein, der schöne Löffel, die volle Dose, die schicken Stiefel, der grüne Schlüssel

Lektion 6

- 1 a** Foto A – Ostern; Foto B – Weihnachten; Foto C – Karneval; Foto D – Hochzeit
- 1 b** Text 1 – Foto A; Text 2 – Foto B; Text 3 – C; Text 4 – Foto D
- 2** *Zum Beispiel:* Stella mag am liebsten Weihnachten. Kemal findet Weihnachten schön. Sein Lieblingsfest ist Silvester, weil es ein Feuerwerk gibt. Ariane findet spontane Feste schön: mit Freunden Pizza essen, ins Kino gehen ... Sie mag ihren Geburtstag, weil sie dann ihre Freunde einlädt und eine Party macht. Kevin mag Karneval, weil er aus Köln kommt.
- 3 a** Weihnachten: Plätzchen, Weihnachtsstimmung, Weihnachtsabend, Weihnachtsbaum, Kerze, Geschenke, Familie, Lichterkette, Stress
Karneval: Faschingsparty, Verkleidung, Umzug, Rosenmontag, Narren, Kostüm, Wagen, Süßigkeiten, sich verkleiden, lustig

- Geburtstag: Freunde einladen, Party machen, Geburtstagskuchen, Kerze
 Silvester: Freunde einladen, spielen, quatschen, Spaß haben, Mitternacht, Feuerwerk, ein gutes neues Jahr wünschen, Glücksbringer schenken
 Ostern: Osterhase, Ostereier, Frühling
- 4 a** Weihnachten: 2; Silvester: 5; Geburtstag: 3; Karneval: 1, 4
- 4 b** Und wenn am Weihnachtsbaum alle Kerzen brennen, dann bin ich echt glücklich. Aber die Stimmung hier in Stuttgart ist wirklich feierlich, wenn vor Weihnachten die ganze Stadt mit Lichterketten geschmückt ist. Wenn es um Mitternacht das große Feuerwerk gibt, stehen wir alle am Fenster und schauen zu. Ich ärgere mich auch immer, wenn vor großen Festen alle von Geschäft zu Geschäft hetzen und möglichst viele Geschenke kaufen. Ich finde es besser, wenn sich spontan etwas ergibt ... Wenn die „Narren“ in ihren tollen Kostümen auf ihren super dekorierten Wagen durch die Stadt fahren, rufen sie „Alaaf“ und werfen den Zuschauern Süßigkeiten zu.
- 6** Wer? Katharina Steiner und Robert Berger
 Wo? in der Kirche „Sankt Anna“, im Restaurant „Seewirt“ Wann? am 15. Mai um 14 Uhr
 Was? Hochzeit / Trauung
- 7 a** Text 1 – Foto C; Text 2 – Foto E; Text 3 – Foto B; Text 4 – Foto A; Text 5 – Foto D
- 7 b** Schwiegertochter, Schwiegersohn, Schwiegermutter, Schwiegervater: Foto A; Nichten – Foto D; Kusine – Foto B; Urgroßvater – Foto E
- 8 a** Dialog 1 – Maxi und Onkel Heinrich; Dialog 2 – Jürgen (Katharinas Bruder / Roberts Schwager) und Ricarda (Roberts Kusine); Dialog 3 – Herr Mittermayer (Arbeitskollege) und Frau Berger (Schwiegertochter)
- 9** Das R hört man nicht in: *Brautpaa(r), de(r), Pfarre(r), Oste(r)eie(r)*.
- 10** A – der / die Älteste; B – der / die Jüngste; C – das Einzelkind; D – das Sandwich-Kind
- 12 a** Alter: 16 Jahre; Klasse: 10; Geschwister: 8; Platz in der Familie: 5.
- 12 c** C, D, A, F, B, E
- 12 d** richtig: 3, 4, 6; falsch: 1, 2, 5, 7

Lektion 7

- 1 a** *Zum Beispiel:* 2. Das Mädchen liest ein Jugendmagazin im Garten. 3. Die Frau liest eine Modezeitschrift in der S-Bahn. 4. Der Junge liest einen Roman mit der Taschenlampe im Bett. 5. Der Junge liest einen Werbeprospekt auf der Toilette. 6. Die Frau und der Mann lesen die Zeitung am Frühstückstisch.
- 2 a** *Zum Beispiel:* Das lese ich, weil ich Informationen brauche: der Wetterbericht, das

Schild, der Notizzettel, die Einkaufsliste, das Lehrbuch, der Zeitungsartikel, der Fahrplan, das Rezept, die Spielanleitung

Das lese ich, weil es Spaß macht: das Interview, das Gedicht, der Comic, der Roman

- 3 a** 1. Mädchen; 2. bei den Mädchen 29%; bei den Jungen 55%; 3. 6 Mädchen (von 100) und 3 Jungen (von 100); 30 Mädchen und 24 Jungen (von 100)
- 5 c** Ort: Internat Schloß Neuseelen; Personen: 1. Benjamin: vier Schulen nicht geschafft, Sechser in Mathematik, wiederholt die achte Klasse
- 5 d** 2. Benjamins Mutter: Heilpraktikerin, hat dem Internatsleiter einen Brief geschrieben
 3. Benjamins Vater: Diplomingenieur, steht beim Auto und sucht etwas, Benjamin wird ihn vermissen, sie haben sich oft gestritten
 Sekretärin: Angelika Lerch, eine dicke Frau, Benjamin fürchtet sich vor ihr, sie schenkt Benjamin Aufkleber
- 6** 1. b: Zeile 20–21; 2. a: Zeile 5–9; 3. b: Zeile 23; 4. a: 18–20
- 7 a** *Zum Beispiel:* Wahrscheinlich ist Benjamin ein sehr schlechter Schüler / sehr schlecht in der Schule. Es ist möglich, dass er zu Hause / in der Schule / mit seinen Lehrern / mit seinen Klassenkameraden Probleme hat. Ich kann mir vorstellen, dass er keine Freunde hatte / dass ihm niemand helfen konnte.
- 7 b** Den Brief schreibt Benjamins Mutter an den Internatsleiter.
- 9** A, C, B, F, E, D
- 10 a** 10. Müssen nur wollen; 8. Heldenzeit; 5. Du erkennst mich nicht wieder; 6. Die Zeit heilt alle Wunder
- 10 b** dynamisch, melodisch, schön, traurig
 Im Team: D, B, A, G, E, F, C

Lektion 8

- 2 a** *Zum Beispiel:* Die Berner Alpen liegen ... Der Thunersee liegt ... Chemnitz liegt an der Grenze zur tschechischen Republik. Rostock liegt im Nordosten von Deutschland / an der Ostsee. Klagenfurt liegt im Süden Österreichs / in der Nähe von Slowenien und Italien / am Wörthersee / südlich von den Alpen.
- 2 b** Landschaft: Gipfel, Schluchten, Wasserfälle, Flüsse, Seen
 Unterkunft: in rustikalen Häusern mit 4-Bett-Zimmern, Jugendherberge, Campingplatz, Studentenheim
 Verkehrsmittel: Auto, Zug / Bahn, Fahrrad, Schiff, Bus, Flugzeug
 Orte und Lage: in den Berner Alpen, hoch über dem Thunersee, Chemnitz, Rostock, Ostdeutschland, gebirgige Gegend, Berlin, flacher Norden, Nordosten, Mecklenburgische

Lösungsschlüssel zum Kursbuch

Seenplatte, Insel Rügen, Klagenfurt, Süden Österreichs,
 Aktivitäten: Wassersport (Segeln, Surfen, Tretboot- und Kanufahren), Wanderung, Ausflug mit dem Mountainbike, Klettertour, Radtour, Picknick, Deutschkurs, Unterricht, Projektkurs, Sport, Schwimmen

- 4 a** Durchsage 1 – Reise 1; Durchsage 2 – Reise 3; Durchsage 3 – 2; Durchsage 4 – Reise 1; Durchsage 5 – Reise 3
- 4 b** 1. auf Gleis 6; 2. 20 Minuten Verspätung; 3. 6 Stunden; 4. 25; 5. einen Speisewagen
- 5** Die Familie fährt nach Meersburg an den Bodensee. In einer halben Stunde sind sie im Hotel.
- 6** E, J, K, F, C, L, I, B, M, D, G, N, A, H
- 7** Schifffahrten: 1, 7, 10; Freizeitprogramm im Hotel: 3, 5, 6, 9; Besichtigungen: 2, 4, 8
- 9** Kannst du mir sagen, wie spät es ist? Es ist jetzt Viertel vor fünf. Machst du mit? Nein, ich möchte lieber hier sitzen bleiben. Kommst du da auch mit? Tut mir leid, ich gehe mit meinen Eltern essen. Machen wir ein anderes Mal etwas zusammen? Schade, dass ihr schon abreist. Ich möchte auch so gern noch bleiben. Ich simse dir sofort, wenn ich zu Hause bin. Ich schicke dir dann auch die Urlaubsfotos. Ciao Marina, bis bald!

10

Wer?	Wann / Wie lange?	Mit wem?	Wo / Wohin?	Was?
Camilla	im Juli	mit Freundin Valerie und ihren Eltern	Süd-deutschland, Europapark Rust	alles ausprobieren, Achterbahn fahren
Nico	im Sommer	mit den Eltern und der Schwester	auf der Insel Amrum	nette Leute kennen lernen, Surfkurs machen
Desirée	in den Sommerferien, an den Wochenenden	mit den Eltern, mit Freundinnen	zu Hause in Klagenfurt	wandern, schwimmen, lesen, fernsehen, ausschlafen, viel unternehmen
Stefan	drei Wochen im August	mit Freund Berni, mit einer Jugendgruppe	in einer Hütte in den Berner Alpen	wandern, im Zelt übernachten, Kletterkurs, Lagerfeuer machen

- 11** Nico ist im Sommer mit den Eltern und der Schwester auf die Insel Amrum (*in der Nordsee*) gefahren. Desirée ist in den Sommerferien mit

den Eltern und den Freundinnen zu Hause in Klagenfurt geblieben. Stefan ist im August mit seinem Freund Berni / mit einer Jugendgruppe in die Berner Alpen gefahren.

14

	Peter (28)	Jürgen (42)	Julianne (19)	Klaus (35)
a) war mit Freundinnen auf Mallorca			X	
b) war schon mehrmals in Istrien		X		
c) hat im Internet den Urlaub gebucht	X			
d) ist kein Strandliebhaber				X
e) möchte nächstes Jahr Japan besuchen				X
f) war jeden Tag am Strand			X	
g) ist auf einem Kamel geritten	X			
h) war 10 Tage in Dubrovnik		X		
i) war in einem Hotel mit Vollpension	X			
j) war jeden Abend in der Disko			X	
k) ist mit dem Auto gefahren		X		
l) war letztes Jahr in New York				X

Lektion 9

1 a

Situation	1	2	3	4	5
Foto	D	C	E	B	A

- 1 b** 1. Sein Zimmer ist unordentlich und er hört zu laut Musik. 2. Sie schminkt sich. 3. Er schwänzt die Schule und lügt. 4. Sie kommt zu spät nach Hause. 5. Er hat schlechte Noten bekommen und sitzt immer am Computer.

- 2 a** *Zum Beispiel:* A – Ich bin allein / Ich habe Pickel; B – Neue Clique / Meine Eltern wollen alles wissen; C – Meine Freundin hat Schluss gemacht; D – Ich habe mich verliebt; E – Unsere Eltern streiten

- 2 b** A – 2; B – 1; C – 4; D – 3; E – 5

- 3 a** mit Freunden, mit der Mutter, mit dem Großvater, mit dem älteren Bruder

- 4 a** aufeinander wütend, unhöflich zueinander, voneinander enttäuscht, miteinander sprechen, zueinander freundlich und nett sein, Probleme miteinander lösen, mehr Zeit füreinander haben, einander gut zuhören

- 5 b** das Mädchen, das shoppen geht, und das Mädchen, das telefoniert; das Mädchen, das singt, und der Junge, der Gitarre spielt; der Junge, der ein Buch liest, und die Frau, die

in der Bucherei arbeitet; der Junge, der ein Fußballtrikot trägt, und der Junge, der Fußball spielt

- 5 c** 1. – Foto B / E; 2. – Foto D; 3. – Foto G / A; 4. – Foto F; 5. – Foto B / E; 6. – Foto C / H; 7. – Foto A / G
- 8 b** Einer, / der mir zuhören kann, / der mir hilft, / wenn ich Kummer habe, / der an mich denkt, / der mir sagt, / was ich tun soll, / der mich so mag, / wie ich bin / ist ein bester Freund.
- 9 a** was? – zelten gehen, grillen, eine Nacht-wanderung machen; wohin? – in die Nähe von Münster; womit? – mit der Bahn; wo? – im Zelt
- 9 b** ein Zelt mitnehmen, einen Kompass einpacken, den Wetterbericht ansehen, sich auf dem Bahnhof informieren, mit den Eltern sprechen, die Landkarte nicht vergessen, Verpflegung kaufen
- 10 b** F, L, A, H, B, I, D, J, E, K, C, G
- 10 c** Der Zug fährt in Stuttgart ab und fährt nach München. Die Fahrkarte kostet 46 Euro. Es ist eine Fahrkarte hin und zurück (Stuttgart-München / München-Stuttgart). Die Fahrkarte gilt für einen Erwachsenen / für einen ICE / für 02.12.06–01.01.07.
- 11 a** B, D, F, A, C, E

Lektion 10

- 1 b** Arbeit: Foto A, Foto C; Vergnügen: Foto B, Foto D
- 1 c** *Zum Beispiel:* A – Frisörwettbewerb / Arbeit als Haarmodell; B – Fotos von der Disko; C – Ich helfe beim Einkaufen; D – Ein Wochenende auf dem Land
- 2 b** babysitten, Nachhilfeunterricht geben, Zeitungen austragen, Büros aufräumen, Rasen mähen, als Haarmodell arbeiten, alten Leuten beim Einkaufen helfen
- 2 c** richtig: 1. (Zeile 1–3), 2. (Zeile 7–8), 4. (Zeile 22–25), 5. (Zeile 15–17); falsch: 3. (Zeile 20–22)
- 3 a** jemandem helfen, Erfahrungen sammeln, Geld verdienen, Handy aufladen, sparen, Gitarre kaufen
- 3 b** Paula ..., um ihm zu helfen. Sven ..., um Erfahrungen zu sammeln und Geld zu verdienen. Annika ..., um ihr Handy aufzuladen. Maurits ..., um Geld für ein Mofa zu sparen. David ..., um sich eine neue Gitarre kaufen zu können.
- 5** Hund: waschen, füttern, Gassi gehen, streicheln, zum Tierarzt gehen; Katze: füttern, streicheln, zum Tierarzt gehen; Hamster: füttern, Käfig putzen, streicheln, zum Tierarzt gehen; Kaninchen: füttern, Stall sauber machen, streicheln, zum Tierarzt gehen; Vogel: füttern, Käfig putzen, zum Tierarzt gehen
- 6 a** F, C, A, B, E, D
- 7 a** *Zum Beispiel:* Diese Katze ist krank. Sie muss

zweimal am Tag Tabletten nehmen. Dieses Kaninchen braucht jeden Tag einmal frischen Salat oder Äpfel. Diese Vögel möchten immer aus dem Käfig raus.

- 9 a** 1. Moped; 2. MP3-Player; 3. Klamotten, Handy
- 10 a** Text A – 2; Text B – 1; Text C – 3
- 11 a** Text 2
- 11 b** *Zum Beispiel:* mehr Wörter sind betont, viel stärkere Melodiebewegungen, klingt emotional, die Stimme ist klangvoller

Lektion 11

- 1** Foto 1: Iih, ist das eklig! Wie kannst du das essen? – Hmm, schmeckt doch super! Foto 2: Blau steht dir wirklich gut! – Danke, dein Kostüm ist aber auch nicht schlecht. Foto 3: Was ist passiert? – Au, ich habe mich geschnitten! Foto 4: Die Musik ist fetzig, findest du nicht auch? – Ja, Alex ist ein super DJ.
- 2** Superstar-Party: sich als Star verkleiden; Urlaubsparty: Musik und Essen aus einem anderen Land; Piratenparty: DVD „Fluch der Karibik“ ausleihen; Bunte Party: bunte Speisen und Getränke
- 3** 1. Superstar-Party; 2. Bunte Party; 3. Urlaubsparty
- 5 a** Motto: Faschingsparty; Termin: 13. November
- 5 b** blauer Kuchen, lila Pudding, grünes Brot, gute, laute Musik, bunte Tücher, rotes, grünes, blaues Licht, historische Kostüme, flippige Klamotten, alte Stoffreste, verrückte Hüte, kaputte Jeans
- 6** *Zum Beispiel:* Motto finden, Gästeliste zusammenstellen, Einladungen schreiben und verteilen, Outfit planen, Einkaufsliste schreiben, einkaufen, Material für Deko besorgen, basteln, Musik zusammenstellen und auf den Computer spielen, gemeinsam dekorieren und kochen
- 7 a** Alex ist für Musik und Film verantwortlich. Er sucht CDs aus, stellt coole Musik zusammen, stellt Boxen und PC auf und leiht DVDs aus. Lilly ist für die Dekoration verantwortlich. Sie sucht Tücher und Stoffreste und kauft Textilmarker, Klebstoff und Perlen. Nico ist für Essen und Getränke verantwortlich. Er kauft Getränke und Chips, er besorgt frisches Obst und Gemüse, er organisiert Lebensmittelfarbe. Jana ist für die Beleuchtung und die Einladungen verantwortlich. Sie kauft bunte Lichterketten und sie organisiert Papier und Briefumschläge.
- 7 b** *Zum Beispiel:* Alex sucht zuerst zu Hause nach CDs, dann geht er in ein Musikgeschäft oder er leiht bei Freunden CDs aus. Er geht in einen Videoverleih und leiht DVDs aus. Nico geht in den Supermarkt und auf den Markt. Jana geht in ein Elektrogeschäft und in den Schreibwarenladen.
- 8 a** Situation 1 – Bild A; Situation 2 – Bild C;

Lösungsschlüssel zum Kursbuch

Situation 3 – Bild D; Situation 4 – Bild B

- 9 a** in Gespräch 1
9 b freundlich: starke Tonhöhenbewegungen, am Ende eher steigende Melodie
 unfreundlich: Tempo eher schneller, Melodie sinkt zum Ende hin schnell und stark ab
10 a Foto A – Zeilen 5–9; Foto B – Zeilen 26–30; Foto C – Zeilen 16–20; Foto D – Zeilen 10–15; Foto E – Zeilen 21–25
10 b 1. c; 2. d; 3. a; 4. e; 5. b
12 a das Gespräch zu Foto 1: Anruf beim Arzt
12 b 1. Alex telefoniert zuerst mit der Sprechstundenhilfe; 2. Die Sprechstundenhilfe verbindet Alex mit der Ärztin. 3. Die Wunde blutet sehr stark. 4. Jana soll in die Praxis kommen.

Lektion 12

- 2** 1. Die Kaffeemaschine ist eine Maschine, mit der man Kaffee kochen kann. 2. Der Mikrowellenherd ist ein Gerät, in dem man das Essen schnell warm machen kann. 3. Der Staubsauger ist ein Gerät, das man zum Staubsaugen benutzt. 4. Die Spülmaschine ist eine Maschine, die automatisch das Geschirr spült. 5. Das Bügeleisen ist ein Gerät, mit dem man die Wäsche bügelt. 6. Der Rasierapparat ist ein Apparat, mit dem sich Männer rasieren können.
- 3 a** Julia: CD-Player, DVD-Player, Computer, Handy, Föhn
 Julias Mutter: Spülmaschine, Mikrowellenherd, Wasserkocher, Kaffeemaschine, Brotschneidemaschine, Staubsauger, Bügeleisen
 Großvater: Kaffeemaschine, Mikrowellenherd, Kühlschrank, Fernseher
- 3 b** Julia: neues Handy; Mutter: neue Waschmaschine; Großvater: Computer
- 5 a** 1. Kaffeemaschine; 2. Föhn; 3. MP3-Player
- 5 b** 1. Die Kaffeemaschine ist eine Maschine, mit der man Espresso, Cappuccino oder Kaffee (schnell) machen kann. 2. Der Föhn ist ein Gerät, mit dem man die Frisur perfekt stylen kann. 3. Der MP3-Player ist ein Gerät, mit dem man Musik in extra Tonqualität hören kann.
- 7 a** A, E, C, B, D
7 b Abschnitt 1: Zeile 1–5, Foto A; Abschnitt 2: Zeile 5–6, Foto E; Abschnitt 3: Zeile 6–10, Foto C; Abschnitt 4: Zeile 10–11, Foto B; Abschnitt 5: Zeile 11–19, Foto D

7 c

Kommunikationsmittel	Vorteile	Nachteile
Brieftaube	persönlich	haben den Weg nicht immer gefunden, sind verunglückt, sind manchmal ohne den Brief angekommen
Postkutsche		der Postweg war sehr lang und nicht sicher
Telefon	schneller und sicherer	früher kompliziert
Telefonzelle	man kann von unterwegs telefonieren	
Handy	man ist immer erreichbar, man kann damit auch SMS schreiben, das Internet benutzen, E-Mails lesen und schreiben, fotografieren, Musik aufnehmen, Videos drehen	am Anfang teuer

- 10 a** Im zweiten Gespräch spricht Pia viel nachdrücklicher, mit stärkeren Betonungen.
- 10 b** Mama, ich brauche ein neues Handy ...
 Aber das ist schon ziemlich alt.
 Ja, aber es hat noch keine eingebaute Kamera.
 Ja, stimmt. Aber kein Handy mit Kamera.
 Na ja, ein Handy mit Kamera hat einige Vorteile.
- 11 a** KonzernForum • ZeitHaus • Park und Markenpavillons • KundenCenter und Autotürme
- 11 b** Im KonzernForum kann man Tickets kaufen, Guides treffen und den Rundgang beginnen. Im ZeitHaus findet man eine Sammlung von Automobilen aus allen Epochen. Im Park kann man spazieren gehen und entspannen. Man kommt zu den Pavillons, in denen sich die verschiedenen Marken präsentieren. Im KundenCenter kann man sein Auto abholen.
- 12 a** ☺: Kevin; Alex; ☹: Silke, ☹: Benedict
- 12 b**

	☺	☹
Silke	- sie konnte sehr viel ausprobieren - hat in einem interessanten Film gesehen, wie Autodesigner arbeiten	
Kevin	- das Zeithaus mit den vielen alten Autos	- musste überall Aufgaben lösen und in der Gruppe bleiben
Alex	- hat viel Neues über Autos erfahren - war mit seinen besten Kumpels in den Pavillons mit den verschiedenen Automarken	
Benedict	- er hat viel Neues gelernt	- bei den meisten Aufgaben hat er die Antwort gleich gewusst

Fertigkeitstraining

Hören

- 1 a** Talkshow
1 b Mutter a ; Vater b ; Lehrer c ; Schülerin b
2 richtig: 2, 3; falsch: 1, 4, 5, 6

Sprechen

- 1** *Zum Beispiel:* Entschuldigung, wie komme ich zum Bahnhof? • Wir sind hier. Das ist die Bushaltestelle. Sie müssen jetzt bis zur Kreuzung / bis zur Lindenallee gehen und dann rechts in die Parkstraße. Gehen Sie an der Kirche und am Museum vorbei. Gehen Sie über die Europabrücke / über den Fluss und dann rechts und gleich wieder links in die Bahnhofstraße. Da sehen Sie den Bahnhof.

Lesen

- 1 a** Partnerschule / Partnerschaft / Austauschpartner; Sprache ist schwer; Deutsch sprechen; Handball / Projekt Handball
1 b Die Austauschpartner kommen aus Ungarn, Polen und Deutschland. Alle interessieren sich für Handball. Sie sammeln T-Shirts und andere Souvenirs. Bartek hat nicht gewusst, dass es in Ungarn so viele Handballmannschaften gibt. Tibor findet es toll, dass die Partnerschüler Deutsch sprechen. Die Lehrerin findet es sehr gut, dass alle sehr viel auf Deutsch über Handball sprechen und schreiben müssen.

Schreiben

- 1** *Zum Beispiel:* Am 23. September ist unser Schulaktionstag. Morgens ist es sicher sonnig. Der Wind weht nur schwach. Die Temperaturen liegen bei 10 Grad und steigen dann auf 16 Grad. Nachmittags regnet es und es sind nur noch 11 bis 13 Grad. Abends ist es wechselhaft, die Temperaturen sinken auf 7-9 Grad. Bitte zieht euch also warm an. Ihr braucht sicher einen Regenmantel und Gummistiefel.

Fertigkeitstraining

Hören

- 1 a** 1. Handy; 2. Auto; 3. Kühlschrank
1 b Handy: multifunktional, trendig, klein, modern; Auto: elegant, modern, zuverlässig, sicher; Kühlschrank: energiesparend, leise
2 a Meine Mitschüler lachen mich aus, weil ich dick bin.
2 b 1, 3, 6, 7, 8

Sprechen

- 1 a** *Zum Beispiel:* Karolina fährt vom 3.7. bis 8.7. nach München. Sie fährt mit dem Zug. In München macht sie einen Deutschkurs. Sie wohnt in einem Studentenwohnheim. Sie möchte die Stadt besichtigen, in Cafés sitzen und viele Leute treffen und sie möchte auch Ausflüge machen. Leo macht vom 14.8. bis 19.8. mit seiner Clique eine Fahrradtour. Sie fahren von Berlin bis an die Ostsee. Sie möchten auf Campingplätzen

übernachten. / Sie schlafen in Zelten auf dem Campingplatz. Sie möchten die Natur erleben. Mittags machen sie Picknicks, abends machen sie ein Lagerfeuer und spielen Gitarre.

2 *Zum Beispiel:*

- Guten Tag, gibt es einen Zug von Göppingen nach Stuttgart?
- Wann möchten Sie denn fahren?
- Am Samstag gegen 8 Uhr.
- Da gibt es einen direkten Zug um 8 Uhr 30.
- Ist das ein Intercity?
- Nein, möchten Sie 1. oder 2. Klasse fahren?
- Zweite Klasse, bitte.
- Einfach oder hin und zurück?
- Hin und zurück, bitte.
- Dann macht das 7,20 Euro.
- Danke. Wo fährt denn der Zug ab?
- Von Gleis 4. Gute Fahrt!

Lesen

- 1 a** Benny kann / soll Herrn Jürges und Ben anrufen. Mareike kann / soll Frau Heise und Andreas Schmidt anrufen. Maja kann / soll Frau Molter und Frau Götz-Heidebauer anrufen.
1 b *Zum Beispiel:* Die Jugendlichen können Unterricht geben, Tiere pflegen, im Haushalt und im Garten arbeiten oder beim Einkaufen helfen. Sie möchten Geld verdienen, anderen helfen oder mit Tieren arbeiten. Sie jobben um Geld zu verdienen, um Leute kennen zu lernen oder um Erfahrungen zu sammeln.

Schreiben

- 1** *Zum Beispiel:* Meine Lieblingszeitschrift heißt „Mädchen“, Sie beschäftigt sich mit Mode, Rezepten und Schminksachen. Ich finde sie toll, weil ich immer wieder neue Informationen in der Zeitschrift finde. Besonders interessant finde ich die Seite „Mode für dich“. Wenn ich mehr Zeit habe, lese ich auch mal ein Buch. „Mädchen“ ist für Mädchen, die modern sind.
2 *Zum Beispiel:* Liebe Nina, meine Freunde und ich wollen in den Winterferien eine tolle Winterparty feiern. Wir haben schon eine Checkliste vorbereitet und die Aufgaben in der Clique verteilt. Nuria und Hanna müssen zuerst die Gästeliste zusammenstellen und dann Einladungen schreiben. Kamil ist für die Dekoration verantwortlich. Er soll Dekomaterial kaufen und die Dekoration basteln. Wir müssen dann gemeinsam den Raum schmücken. Roman ist unser DJ. Er stellt für uns coole Musik zusammen. Pablo besorgt Getränke und Chips und Dominika macht für alle eine Eistorte. Es soll eine Superparty werden und wir freuen uns schon darauf. Macht deine Clique auch eine Party?
Herzliche Grüße

Lösungsschlüssel zum Arbeitsbuch

Lektion 1

3 a

	Länder	Sprachen	Nationalität
B	Belgien	Niederländisch, Französisch, Deutsch	Belgier, -in
I	Italien	Italienisch	Italiener, -in
E	Spanien	Spanisch	Spanier, -in
L	Luxemburg	Deutsch, Französisch, Luxemburgisch	Luxemburger, -in
NL	die Niederlande (Pl.)	Niederländisch	Niederländer, -in
FIN	Finnland	Finnisch, Schwedisch	Finne, Finnin
GB	Großbritannien	Englisch	Brite, Britin
PL	Polen	Polnisch	Pole, Polin
TR	die Türkei	Türkisch	Türke, Türkin
RUS	Russland	Russisch	Russe, Russin
IRL	Irland	Englisch, Irisch	Ire, Irin
D	Deutschland	Deutsch	der / die Deutsche
F	Frankreich	Französisch	der Franzose, die Französin
GR	Griechenland	Griechisch	Griechen, Griechin
RO	Rumänien	Rumänisch	Rumäne, Rumänin

- 3 b** 1. Sie sprechen Italienisch. 2. Er ist Belgier.
3. Sie leben in Luxemburg. 4. Er spricht Englisch.
5. Sie kommt aus der Türkei. 6. Sie sind Finnen.
7. Sie kommen aus Deutschland. 8. Sie sprechen Französisch.
- 4** 2. a) 3. a) 4. a) 5. c) 6. b) 7. b) 8. c)
- 5** immer auf dem gleichen Vokal betont: Spanien, Spanier, Spanisch; Niederlande, Niederländer, Niederländisch; Polen, Polen, Polnisch; Irland, Ire, Irisch; Schweiz, Schweizer; Österreich, Österreicher
nicht immer auf dem gleichen Vokal betont: Türkei, Türken, Türkisch; Amerika, Amerikaner, Frankreich, Franzose, Französinnen, Französisch;
- 9** 1. Welche Farbe ... 2. Welcher Tag ...
3. Welche Sprachen ... 4. Welches Lied ...
5. Welchen Star ... 6. Welche Jahreszeit ...
7. Welchen Sport ... 8. Welches Buch ...
9. Welche Fächer ... 10. Welcher Film ...
- 10** 1. d; 2. b; 3. b; 4. c; 5. d
- 12 b** 1. b, c; 2. c, b; 3. c; 4. b; 5. c; 6. b; 7. b; 8. a
- 13 a** Pawel: Hobbys: Joggen, Gitarre spielen; Deutsch super; Geschwister: Einzelkind; Alter: 14; Geburtstag: 31. Mai; Lieblingsfächer: Mathematik, Informatik
Anna: Hobbys: Tanzen; Deutsch gut; Geschwister: 2 (ein Bruder, eine Schwester); Geburtstag: 23. September; Lieblingsfächer:

Sport, Kunst

14

VERBEN	-(e)t	-en
einfache Verben: ge-	gemacht, gehört, geübt, gewohnt, gebaut, geschickt, gebastelt, gestellt, gelacht	gelesen, getroffen, gekommen, gegangen, geschrieben, gelaufen, gegessen, gegeben, gefahren, gesungen, gefallen, gefunden
trennbare Verben: -ge-	aufgeräumt, mitgemacht	aufgestanden, ausgegangen, durchgelesen, angefangen
nicht trennbare Verben	besucht, bezahlt, beantwortet	vergessen
Verben auf <i>-ieren</i>	organisiert, probiert	

15 mögliche Antworten:

Gestern bin ich mit dem Fahrrad in die Schule gefahren. Vorgestern haben wir eine Englischarbeit geschrieben. Vor 2 Jahren hat Marko in München gelebt. Letzte Woche bin ich im Urlaub gewesen. Heute Morgen habe ich Kaffee gemacht. Gestern hat sie einen Apfel gegessen. Letztes Wochenende sind sie ins Theater gegangen. Letzes Mal habe ich 20 Minuten gewartet.

- 17 b** 1. Heute war es wirklich spannend. 2. Der Brief war sehr nett. 3. Die Fragen waren wirklich gut. 4. Wir hatten großen Spaß.

Warum steht hier Präteritum? Wenn man etwas in der Vergangenheit erzählt, gebraucht man bei den Verben *sein* und *haben* das Präteritum.

- 19** die Buchhandlung, die Wohnung, die Freundschaft, die Einladung, die Meinung, die Partnerschaft, die Packung, die Ausstellung, die Fußballmannschaft, die Kleidung
Regel: Nomen mit den Suffixen *-ung* und *-schaft* sind immer feminin.

Meine Grammatik

Präteritum von *sein* und *haben*

ich	war	(!)	in der Schule und zu Hause und müde und	hat	te (!)	Sport. keine Zeit. keine Lust.
du	war	st		hat	test	
er / es / sie	war	(!)		hat	te (!)	
wir	war	en		hat	ten	
ihr	war	t		hat	tet	
sie / Sie	war	en		hat	ten	

Mein Wortschatz

Wortfamilien *sprechen*: sprechen – die Sprache – das Gespräch – die Fremdsprache – die Muttersprache – die Sprachkenntnisse –

der Sprecher / die Sprecherin

Wörter zusammensetzen: die Partnerschule, die Partnerschaft, die Schulpartnerschaft, die Partnerstadt, die Städtepartnerschaft, die Partnerarbeit, der Austauschpartner

Wortbausteine: üben – die Übung, rechnen – die Rechnung, aufführen – die Aufführung, zeichnen – die Zeichnung, erzählen – die Erzählung, meinen – die Meinung

Lektion 2

- 2 Senkrecht: 1. Museum 2. Rathaus
3. Schwimmbad 4. Bank 5. Kirche 6. Kino 7. Post
Waagrecht: 8. Gasthaus 9. Bücherei 10. Bahnhof
11. Schule 12. Supermarkt
- 3 *Zum Beispiel:* Das Kino ist am / hinter dem Marktplatz. Das Museum ist im Park / am Blumenweg. Die Bank ist neben der Post. Das Schwimmbad liegt am Fluss. Die Frankfurter Straße ist hinter der Kirche. Der Fluss fließt unter der Karlsbrücke. Das Rathaus ist am Marktplatz. Die Pizzeria liegt zwischen dem Kino und dem Schwimmbad.
- 4 a Zuerst gehen wir in den Supermarkt, dann ins Jugendzentrum und dann ins Museum. Danach gehen wir in die Bücherei und in die Pizzeria. Am Nachmittag gehen wir auf den / zum Bahnhof, aufs / zum Rathaus, auf die / zur Post und noch auf die / zur Bank.
- 4 b Auf der Post wollen wir Briefmarken kaufen. Im Supermarkt wollen wir einkaufen. Auf dem Rathaus wollen wir Formulare ausfüllen. In der Bücherei wollen wir ein Buch lesen. In der Pizzeria wollen wir eine Pizza essen. Auf dem / Im Bahnhof wollen wir Fahrkarten kaufen / Freunde abholen. Im Jugendzentrum wollen wir Freunde treffen / Billard spielen. Auf der Bank wollen wir Geld wechseln.
- 6 Ich gehe mit Peter in die Schule. Peter macht seine Hausaufgaben immer auf dem Bett. Die Kinder sind heute ohne Eltern im Kino / in dem Kino. Du suchst das Buch im Zimmer / in dem Zimmer.
- 7 **Wo?** im Supermarkt, auf der Post, neben dem Sportplatz, vor dem Kino, in der Hauptstadt, zwischen dem Museum und dem Rathaus, unter der Brücke, am Fluss, hinter der Kirche
Wohin? ins Kino, zum Bahnhof, in den Wald, zur Post, aufs Rathaus, über die Brücke, vor die Schule
- 8 Schwimmbad 2 ist das neue Erlebnisbad.
- 9 in der Wohnung, in den Zoo, in der Schule, in die Disko, auf dem Tisch, auf den Stuhl, in dem / im Wohnzimmer, in das / ins Bad
- 11 Nehmen Sie die Straßenbahn. Gehen Sie an

der Post vorbei. Steigen Sie am Museum aus. Fahren Sie zwei Haltestellen. Gehen Sie bis zur Kreuzung zu Fuß. Sie sehen die Kirche an der Ecke rechts.

- 12 b Die Präpositionen *mit* und *aus* stehen immer mit Dativ.
- 13 a **Deshalb mag ich die Stadt:** In Essen ist es grün und idyllisch. In Essen leben Leute aus der ganzen Welt. Die Leute in Essen sind freundlich und hilfsbereit. In Essen ist immer was los. In der Freizeit kann man viel machen: ins Kino gehen, schwimmen, im Park Inliner fahren, Theaterstücke ansehen. Alle meine Freunde leben hier.
Deshalb lebe ich nicht so gern hier: Die Stadt ist schmutzig, überall liegt Müll. Am Bahnhof stehen viele Leute mit Zigaretten und Alkohol. Die Stadt ist sehr hektisch und laut. Es gibt viel Verkehr. Es riecht nach Abgasen.
- 16 deshalb, weil, Deshalb, weil, Deshalb, Weil
- 17 1. Wo wohnst du? 2. Wie viele Einwohner hat Gröde? 3. Hast du Freunde auf der Insel? 4. Wie oft triffst du sie? 5. Habt ihr (viele) Feriengäste? Sind auch Mädchen dabei? 6. Ist das Land oft unter Wasser?
- 18 a Tade hat ein Mädchen kennen gelernt. (kennen lernen + Akkusativ) Sie gefällt ihm wirklich sehr. (gefallen + Dativ)
Sie hat sogar mit ihm geflirtet. (flirten mit + Dativ)
Er mag sie. (mögen + Akkusativ)
Er hat sich in sie verliebt. (sich verlieben in + Akkusativ)
- 18 c 2. Wem gefällt Tade? 3. Mit wem hat Natalie geflirtet? 4. Wen mag Natalie? 5. In wen hat Tade sich verliebt?

Meine Grammatik

Lokalangaben

- a *Zum Beispiel:*
Wo? Ich lebe in einer Kleinstadt. Die Post ist neben dem Rathaus. Am Schillerplatz ist ein Einkaufszentrum. Zwischen dem Supermarkt und der Kirche ist die Bücherei. Meine Schule liegt hinter dem Busbahnhof. Vor dem Einkaufszentrum stehen viele Autos. Die Bushaltestelle ist unter der Brücke.
Wohin? Gehst du mit uns in die Stadt? Zuerst gehen wir auf die Post. Der Bus fährt direkt vor die Schule. Kinder laufen über die Straße. Die Leute stellen ihre Fahrräder hinter das Schwimmbad. Die Straßenbahn fährt in die Poststraße. Die Autos fahren über die Brücke.
- Lokalangaben mit zu und durch**
- b *Zum Beispiel:* 1. Ich muss noch zur Bank und zur Post. 2. Dann muss ich noch zum Supermarkt und zum Bahnhof. 3. Natürlich gehe ich zu Fuß,

Lösungsschlüssel zum Arbeitsbuch

das ist gesund. 4. Fahr zuerst durch die Schillerstraße, dann durch den Stadtpark, dann kommst du direkt zum Einkaufszentrum.

Sätze mit *deshalb* und *weil*

Zum Beispiel: Ich fühle mich heute schlapp, weil ich zu spät ins Bett gegangen bin. Ich freue mich auf morgen, weil wir einen Ausflug machen. Du hast mich nicht angerufen, deshalb bin ich enttäuscht. Ich habe in Deutsch eine Eins geschrieben, deshalb bin ich heute glücklich.

Mein Wortschatz

Wörter lernen mit allen Sinnen

Hoffentlich hast du nicht nur die Nummer 1 angekreuzt, denn beim Vokabellernen solltest du alle Sinne aktivieren. Dann merkst du dir die Wörter am besten.

Lektion 3

- 1 a** im Wasser: Wasserball, Surfen, Tauchen, Schwimmen, Rudern; im Schnee: Snowboarden, Schifahren; auf dem Eis: Eislaufen, Eishockey; in der Turnhalle: Volleyball, Turnen, Handball, Basketball, Judo; im Wald: Joggen, Reiten; auf der Straße: Skateboarden, Fahrradfahren; zu Hause: Schach, Billard
- 1 b** *Zum Beispiel:* allein: Surfen, Tauchen, Joggen, Eislaufen, Schifahren, Fahrradfahren, Klettern, Schwimmen; zu zweit: Judo, Boxen, Tanzen, Schach, Snowboarden, Skateboarden, Billard, Rudern; im Team: Volleyball, Fußball, Basketball, Eishockey, Handball, Wasserball
- 1 c** 2. Er läuft Ski. 4. Sie fährt Skateboard. 5. Sie spielen Schach. 6. Sie spielen Basketball. 7. Sie machen Judo. 8. Sie macht Weitsprung. 9. Er surft.
- 2** An erster Stelle steht Fußball mit 41 Prozent. An zweiter Stelle / Danach folgt Volleyball mit 23 Prozent, an dritter Stelle (folgt / kommt) Basketball mit 11 Prozent, und Wasserball spielen immerhin noch 3 Prozent. Einige von uns mögen die kleinen Bälle. 9 Prozent spielen Billard. Die Schachspieler, Kletterer und Tänzer haben zusammen 12 Prozent. Eishockey kommt ganz zum Schluss: Nur 1 Prozent macht diesen Sport.
- 4** *Zum Beispiel:* Hansi / Karin: Hansi ist jünger als Karin, aber Karin ist kleiner. Karin ist besser in Englisch als Hansi. Aber Hansi springt weiter als sie.
Hansi / Bruno: Bruno ist älter als Hansi, er ist größer und schwerer. Hansi ist schlechter in Englisch als Bruno, aber er springt weiter als Bruno.
- 5 a** 1. B; 2. D; 3. C; 4. A; 5. D; 6. C; 7. A; 8. B

- 5 b** interessanter, gefährlicher, billiger, lieber, teurer, mehr
- 6 a** schön, schöner, am schönsten; schnell, schneller, am schnellsten; fantasievoll, fantasievoller, am fantasievollsten; weit, weiter, am weitesten; genau, genauer, am genauesten; fleißig, fleißiger, am fleißigsten; jung, jünger, am jüngsten; alt, älter, am ältesten; groß, größer, am größten; lang, länger, am längsten; kurz, kürzer, am kürzesten; hoch, höher, am höchsten; teuer, teurer, am teuersten; flexibel, flexibler, am flexibelsten; gern, lieber, am liebsten; gut, besser, am besten; viel, mehr, am meisten
- 7** 1. schneller, am schnellsten 2. mehr, am meisten 3. größer, am größten 4. besser, am besten 5. interessanter, am interessantesten
- 8** moderner / am modernsten, besser, kleiner, interessanter, häufiger / am häufigsten, schneller
- 9** Zum Schifahren brauche ich einen Schianzug. Zum Reiten brauche ich eine Reithose und einen Helm. Zum Eishockeyspielen brauche ich einen Helm. Zum Skateboarden brauche ich ein Skateboard. Zum Boxen brauche ich Boxhandschuhe. Zum Fußballspielen brauche ich einen Fußball. Zum Surfen brauche ich ein Surfbrett.
- 12 a** 1. am schnellsten 2. am ruhigsten 3. Am fantasievollsten 4. am höchsten 5. am besten 6. am genauesten
- 14** Regeln: Sie mussten jeden Tag um 6 aufstehen. Sie mussten um Viertel nach 7 frühstücken. Sie mussten jeden Abend das Zimmer aufräumen. Verbote: Die Mädchen durften nicht in die Zimmer von den Jungs. Sie durften keine Handys auf die Piste mitnehmen. Evis Wünsche: Sie wollte gern mal bis 9 Uhr schlafen. Sie wollte in der 1. Gruppe fahren. Sie wollte immer mit Paul Lift fahren.
- 15** mussten; konnten; wollten / mussten; durften; konnten; mussten; wollten
- 16** 1. durfte / konnte / wollte 2. konnte 3. konnte 4. mussten 5. wollte 6. musste / sollte 7. musste / sollte 8. durfte 9. konnte 10. durfte 11. musste 12. konnte
- 17** Arzt: 2, 3, 5, 6, 7, 8, 10, 12, 13, 16
Patient: 1, 4, 9, 11, 14, 15, 17, 18

Meine Grammatik

a Präteritum Modalverben

Zum Beispiel: Ich wollte meine Freunde treffen, aber ich musste zu Hause bleiben / mein Zimmer aufräumen / Gitarre üben / ...

Mein Freund wollte allein ausgehen, aber er durfte nicht.

Er sollte zu Hause bleiben, aber er wollte lieber

ins Kino gehen.

Ich sollte einen Apfel essen, aber ich konnte nicht, ich hatte Halsschmerzen.

ich konnte, du konntest, er / es / sie konnte, wir konnten, ihr konntet, sie / Sie konnten

ich musste, du musstest, er / es / sie musste, wir mussten, ihr musstet, sie / Sie mussten

ich durfte, du durftest, er / es / sie durfte, wir durften, ihr durftet, sie / Sie durften

Mein Wortschatz

Mein Freund / Meine Freundin und ich:

Zum Beispiel: Sie ist besser beim Eislaufen, beim Malen und beim Turnen. Ich bin besser beim Snowboarden, beim ...

Lektion 4

- 1 Zeitung / Zeitschrift: lesen, die Anzeige, sich informieren
Fernseher: fernsehen, sich informieren, zuhören, ansehen, der Film, (Musik hören)
Computer / Internet: surfen, chatten, sich informieren, E-Mails verschicken, Informationen suchen / finden, schreiben, lesen
Radio: zuhören, Musik hören, sich informieren
Handy: die SMS, zuhören, anrufen, der Klingelton, fotografieren, simsen, schreiben, lesen, sprechen
- 2 1. - b; 2. - f; 3. - a; 4. - c; 5. - e; 6. - d
- 4 a 1. Du, Klara, gehen wir heute Abend ins Kino?
2. Nee, das geht nicht. Ich muss heute zu Hause bleiben, aber du kannst vielleicht zu mir kommen?
3. Ja, ich komme gern. Ich muss noch meine Eltern fragen, aber das geht bestimmt. Dann machen wir uns einen gemütlichen Fernsehabend.
4. Super! Heute Abend gibt's Bridget Jones im Fernsehen.
5. Nicht schon wieder Bridget Jones! Den habe ich schon im Kino gesehen. Aber mein Bruder hat das Video. Das kannst du gern mal haben.
6. Na dann eben nicht Bridget Jones. Heute ist doch diese Musik-Preisverleihung. Die interessiert mich auch.
7. Du meinst den COMET? - Ja, aber die Show beginnt erst um 22.15 Uhr, da muss ich schon nach Hause.
8. Du hast Recht. Viertel nach 10 ist wirklich spät. ... Aber heute kommt doch auch die Millionenshow ...
9. Ja, das stimmt, dann schauen wir die, ich mag Quiz-Sendungen auch gern.
10. O.K. Zu Hause haben wir Cola und Fanta, kannst du ein paar Chips mitbringen?

- 4 c einen Vorschlag machen: Gehen wir heute Abend ins Kino? Du kannst vielleicht zu mir kommen.
einen Vorschlag annehmen: Ja, ... gern. / Ja, das stimmt. / Super! / Du hast Recht. / O.K.
einen Vorschlag ablehnen: Nee, das geht nicht. / Nicht schon wieder ...! / Ja, aber ...
Interesse ausdrücken: Die interessiert mich. / Ich mag ... gern.
- 5 1. Wissensmagazin, Quiz; 2. Spielfilm, Soap; 3. Soap; 4. Nachrichten; 5. Sportsendung / Sportreportage; 6. (Tier-)Doku / Dokumentation; 7. Talkshow; 8. Musiksendung
- 6 2. Was für eine Musik? - h; 3. Was für eine Show? - g; 4. Was für einen Film? - f; 5. Was für Sendungen? - a; 6. Was für ein Magazin? - e; 7. Was für eine Pizza? - c; 8. Was für einen Sport? - d
- 7 1. Welche; 2. Welche; 3. Was für; 4. Welchen; 5. Welcher; 6. Was für einen; 7. Welche; 8. Was für ein
- 8 1. b; 2. b; 3. a; 4. b; 5. a; 6. b
- 10 a Nena: ein sympathisches Lachen, lange Haare, eine gute Sängerin, ein langer Hals, ein großer Star, bequeme Jeans, eine tolle CD, ein stressiges Leben
Stéphane Lambiel: ein erfolgreicher Sportler, ein muskulöser Körper, kurze, schwarze Haare, ein schickes Kostüm, ein großer Star, ein stressiges Leben, eine olympische Medaille
Passt zu beiden: ein sympathisches Lachen, dunkle Augen, ein stressiges Leben

10 b

Nominativ			
maskulin:	neutral:	feminin:	Plural:
ein muskulöser Körper ein langer Hals ein großer Star	ein sympathisches Lachen ein stressiges Leben	eine gute Sängerin eine olympische Medaille	bequeme Jeans dunkle Augen kurze, schwarze Haare

10 c

Akkusativ			
maskulin:	neutral:	feminin:	Plural:
Stéphane hat einen muskulösen Körper. Nena hat einen langen Hals.	Stéphane hat ein schickes Kostüm. Beide haben ein stressiges Leben.	Stéphane hat eine olympische Medaille. Nena macht eine tolle CD.	Stéphane hat kurze schwarze Haare. Nena hat bequeme Jeans.

- 11 Zum Beispiel: Das gefällt mir: ein buntes T-Shirt, schöne Blumen, eine kalte Cola, ein cooles Fahrrad, ein dunkler Wald, ...
- 12 Hallo. Ich bin Peter und ich habe einen ganz modernen Computer. Er hat eine schnelle

Lösungsschlüssel zum Arbeitsbuch

Grafikkarte, einen großen Bildschirm und eine interaktive Tastatur. Mit meinem Computer spiele ich oft neue und spannende Computerspiele, aber ich nutze ihn ebenfalls zum Speichern von selbstgemachten Fotos, zum Herunterladen von interessanten Programmen oder ich chatte mit guten Freunden. Aber oft schimpft meine Mutter, wenn ich stundenlang vor dem Computer sitze. Dann drehe ich eine kleine Runde mit meinem Fahrrad.

- 13 2. a; 3. b; 4. a; 5. b; 6. c
14 1. b, f; 2. c, d, f; 3. g; 4. a; 5. i; 6. j; 7. d, h; 8. b, e; 9. b, f; 10. h
15 A; E; C; G; B; I; D; F; H; A
16 Fernsehen: r Action(film), e Castingshow, e Comedyserie, e Soap, s Quiz, r Star, e Talkshow
Computer: e E-Mail, chatten, r Computer, downloaden, s Internet, online, r PC, e Homepage, e CD-ROM, r Link, surfen, starten anderes: e DVD, e SMS, r CD-Player, s Model, r Fan
17 Aussprache der Buchstaben-Wörter: die 'De-Vau-De', die 'Es-Em-Es', der 'PeCe', der 'CeDE'-Player, die 'CeDe'-ROM

Meine Grammatik

- a **Unbestimmter Artikel + Adjektiv + Nomen**
Zum Beispiel: maskulin: der Fan, ein großer Fan, den Fan, einen großen Fan
neutral: das Programm, ein tolles Programm (Nom. und Akk.)
feminin: die Sängerin, eine nette Sängerin (Nom. und Akk.)
Plural: die Stars, berühmte Stars
- b Zum Beispiel: ein blauer Rucksack, viele schwere Rucksäcke, bunte Stifte, ein kleiner Spiegel, eine große Tafel, saubere / schmutzige Tische, glückliche Schüler/innen ...
Fragen mit was für ein(e) 1. Was für einen ...? 2. Was für ein ...? 3. Was für ...? 4. Was für eine ...? 5. Was für ein ...?

Fragen mit was für ein(e)

1. Was für einen ...? 2. Was für ein ...? 3. Was für ...? 4. Was für eine ...? 5. Was für ein ...?

Mein Wortschatz

Nomen und Verben

maskulin: der Anfang, der Anruf, der Film, der Chat, der Besuch, der Download, der Start, der Einkauf, der Flug, der Lauf, der Spaziergang
feminin: die Frage, die Fahrt, die Suche, die Liebe, die Hilfe, die Antwort

Lektion 5

- 2 A – Aktion Badesees; B – Waldtag; C – Kunstwerke aus Müll; D – Umweltplakate
- 3 Falsche Informationen: Fünf Jugendliche (1) (es waren nur vier). Sie haben keine Mineraliensammlung (2) und keine Herrenuhr (3) gefunden.
- 4 Die Jugendlichen haben leere Flaschen gefunden. Die leeren Flaschen waren aus Glas. Die Jugendlichen haben einen alten Eimer gefunden. Der alte Eimer war aus Plastik. Die Jugendlichen haben ein dickes Sparschwein gefunden. Das dicke Sparschwein war aus Porzellan. Die Jugendlichen haben eine lange Kette gefunden. Die lange Kette war aus Silber.
- 5 1. Wann (genau) war die Aktion? 2. Wo ist / liegt Kuchl? 3. Wer hatte die Idee? 4. Wie alt sind die Jugendlichen? 5. Haben auch Mädchen mitgemacht? 6. Was haben die Jugendlichen noch gefunden?
- 6 B; F; A; D; C; E
- 7 *Zum Beispiel:* 1. Die gestreifte Badehose gehört mir! Ich habe sie beim Schwimmen verloren. 2. Der alte Fußball gehört meinem Sohn. Er hat ihn in den See gekickt. 3. Habt ihr die lustige Swatch-Uhr auch im See gefunden? Wem gehört sie? 4. Oh, wie schön! Das rote Armband ist wieder da! Ich habe es so vermisst! 5. Das kleine Glücksschwein gehört mir. Es bringt mir Glück. 6. Ich nehme die schicken Badeschuhe. Sie gehören mir nicht, aber sie gefallen mir. 7. Die kaputte Taucherbrille brauche ich nicht mehr. Ihr könnt sie wieder in den See werfen.
- 8 *Zum Beispiel:* Nominativ: der alte Fußball, das neue Armband, die kaputte Taucherbrille, die schicken Badeschuhe
Akkusativ: den alten Fußball, das neue Armband, die kaputte Taucherbrille, die schicken Badeschuhe
- 9 *Zum Beispiel:*
der schwarze Schal, den schwarzen Schal,
das rote Top, das rote Top,
das gelbe Hemd, das gelbe Hemd,
die tolle Hose, die tolle Hose,
die bunte Bluse, die bunte Bluse,
die grüne Mütze, die grüne Mütze,
die coolen Schuhe, die coolen Schuhe,
die witzigen Jeans die witzigen Jeans
- 10 die leeren Getränkedosen, der gegessene Apfel, die energiesparende Glühbirne, das weiße Papier, die wieder verwendbare Mehrwegflasche, die nichtwiederaufladbaren Batterien
- 11 Morgen wird das Wetter besser. Im Winter

- werden die Nächte kälter. Mit guten Freunden wird jede Party lustig. Ohne Nachhilfeunterricht wirst du nie besser in Mathe.
- 13 a** Wirf die leeren Dosen nicht in den See! / Die leeren Dosen gehören nicht in den See. Wirf das verrostete Fahrrad nicht in den See! / Das verrostete Fahrrad gehört nicht in den See. Wirf den kaputten Fernseher nicht in den See! / Der kaputte Fernseher gehört nicht in den See.
- 13 b** *Zum Beispiel:* Wirf / Werft die leeren Cola-Dosen nicht auf den Boden! Sammelt die leeren Cola-Dosen! Bring / Bringt die leeren Cola-Dosen in den Supermarkt zurück! Wirf / Werft die guten Käsebröte / Wurstbröte nicht weg! Iss / Esst sie! Wirf / Werft den alten Kaugummi nicht auf den Boden! / Wirf / Werft den alten Kaugummi in den Abfalleimer!
- 14 a** Peter sammelt im Herbst immer Pilze. Ilse fährt im Winter Ski. Ramona badet im Sommer am liebsten in einem Waldsee. Helge macht im Herbst / Oktober / November eine Collage aus bunten Blättern. Mona baut im Winter / November / Dezember ein Vogelhäuschen. Tina und Lola schlafen im Sommer oft unter freiem Himmel. Hanna freut sich im Frühling über die ersten Blumen. Im Winter baut Rebecca einen Schneemann.
- 15** *Zum Beispiel:* Im Sommer wird es immer wärmer. Die Nächte werden kürzer und die Leute werden immer fröhlicher. Im Herbst wird es wieder kühler. Die Blätter werden bunt, das Wetter wird wechselhaft. Im Winter wird es kalt. Die Tage werden immer kürzer und es wird früh dunkel.
- 16 a** neblig; Es ist neblig. (*oder:* Es gibt Nebel.); der Schnee; Es schneit.
die Sonne; Es ist sonnig.; Die Sonne scheint.
der Regen; Es ist regnerisch.; Es regnet. (*oder:* Es gibt Regen.)
windig; Es ist windig.; wehen; Es ist windstill.; bewölkt; Es ist bewölkt.
- 16 b** 1. Die Sonne scheint. / Es ist sonnig. 2. Es ist neblig. / Es gibt Nebel. 3. Es ist windig. / Der Wind weht. 4. Es schneit. 5. Es ist regnerisch. / Es regnet. / Es gibt Regen.
- 18** *Zum Beispiel:* Morgens ist es in Zürich noch kühl. Tagsüber steigen die Temperaturen dann bis auf 19 Grad. In Bern zeigt sich der Frühling etwas weniger, bei Temperaturen um die 17 Grad ist es dort etwas kühler als in Zürich. Am schlechtesten ist das Wetter in Genf. Dort regnet es heute und die Temperaturen sinken bis zum Abend auf 11 Grad.
- 20** 1. produziert 2. motivieren 3. funktioniert 4. profitiert
- 21** Text A: ein tolles Gefühl, das alte Schulbuch, die

braunen Handschuhe, eine blaue Plastikflasche
Text B: die bunten Flaschen, die alten Zeitschriften, ein tolles Kunstwerk
Text C: Den kleinen Plastikbecher, die kaputten Tassen

- 22** wird; werden; wird; wird; werden; werden; wird
- 23 a** der Müllsack; die Alufolie; der Jogurtbecher; die Waschmaschine; das Ledersofa; das Vogelhäuschen; der Regenschirm; die Gummistiefel; die Tomatendose; die Taschenlampe; die Plastiktüte; der Umweltschutz
- 24 c** der hässliche Müllsack; die silberne Alufolie; der leere Jogurtbecher; die kaputte Waschmaschine; das rote Ledersofa; das kleine Vogelhäuschen; der alte Regenschirm; die grünen Gummistiefel; die verrostete Tomatendose; die neue Taschenlampe; die löchrige Plastiktüte; der beste Umweltschutz

Meine Grammatik

Bestimmter Artikel + Adjektiv + Nomen

Zum Beispiel:

maskulin	neutral	feminin	Plural
der Rucksack der alte Rucksack	das T-Shirt das bunte T-Shirt	die Hose die lange Hose	die Schuhe die teuren Schuhe
der saubere Badensee	das kleine Haus	die warme Sonne	die lustigen Freunde

Das Verb werden

Zum Beispiel: Ich werde / Du wirst
Umweltschützer / Briefmarkensammler /
Computerfreak / Sammelfreak / Schauspieler /
dein Freund / Fußballfan / Sportler / Tante / ...
Wetter: Es wird kälter.

Mein Wortschatz

Auf den Müll damit?:

Zum Beispiel: Aus dem Poster wird
Geschenkpapier. Aus den Gläsern werden
Blumenvasen. Aus den Klamotten werden
Karnevalskostüme.

Lektion 6

- 1 a** Text 1 – Weihnachten: Baum, Kerzen brennen, es riecht gut, Geschenke, singen
Text 2 – Karneval: lustig, tanzen, fröhlich sein, verkleidet sein
Text 3 – Ostern: Eier verstecken / suchen
Text 4 – Geburtstag: Torte, Kerzen ausblasen, Lied singen
Text 5 – Hochzeit: Kirche, romantisch, Brautpaar, fotografieren
- 1 b** Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag!

Lösungsschlüssel zum Arbeitsbuch

Herzlichen Glückwunsch zur Hochzeit! Frohe / Fröhliche Weihnachten / Ostern! Alles Gute zum Geburtstag! Alles Gute im neuen Jahr!

- 2** 1. Frühling; 2. Schokohasen; 3. Weihnachtsbaum; 4. Ostereier; 5. Geschenke; 6. Familienfest; 7. Kerzen; 8. Ostern; 9. Plätzchen.

Lösung: Frohes Fest!

- 3** Ostern: Eier anmalen, Schokohasen im Garten verstecken, das Haus mit Frühlingsblumen schmücken, in die Kirche gehen
Geburtstag: Freunde einladen, eine Torte backen, Geschenke bekommen, ein Lied singen, Kerzen ausblasen

Weihnachten: Weihnachten feiern, Geschenke / Pakete / Karten verschicken, Plätzchen backen, den Weihnachtsmarkt besuchen, den Baum schmücken

- 4 a** der Weihnachtsbaum; der Karnevalsumzug; das Osterei

- 4 b** Weihnachts-: die Weihnachtsplätzchen (Pl.), das Weihnachtslied, die Weihnachtskerze, das Weihnachtsgeschenk, die Weihnachtskarte, der Weihnachtsbaum

Oster-: das Osterei, der Osterhase, die Osterkarte, die Osterkerze

Hochzeits-: das Hochzeitspaar, das Hochzeitskleid, die Hochzeitstorte, das Hochzeitsgeschenk
Geburtstags-: die Geburtstagstorte, das Geburtstagslied, die Geburtstagskerze, die Geburtstagsparty, das Geburtstagsgeschenk

- 5 a** Stella kommt in Weihnachtsstimmung, wenn sie Plätzchen backt. Kemal steht am Fenster, wenn es das Silvesterfeuerwerk gibt. Ariane ärgert sich immer, wenn alle Leute von Geschäft zu Geschäft hetzen. Kevins Mutter hat Angst, wenn so viele Leute unterwegs sind. Bei Stellas Großeltern ist immer viel los, wenn die ganze Familie zusammenkommt. Kevin findet es toll, wenn die großen Karnevalsumzüge stattfinden. Ariane hat immer viel Spaß, wenn sie ihre Freunde einlädt. Kemals Eltern machen sich Sorgen, wenn er mit seinen Freunden ein Feuerwerk machen möchte.

5 b

	Konnektor	Subjekt		konjugiertes Verb
Stella kommt in Weihnachtsstimmung,	wenn	sie	Plätzchen	backt.
Kemals Eltern machen sich Sorgen,	wenn	er	mit seinen Freunden ein Feuerwerk machen	möchte. (Modalverb)

Ariane hat immer viel Spaß,	wenn	sie	ihre Freunde	einlädt. (trennbare Verb)
-----------------------------	------	-----	--------------	---------------------------

- 5 c** Regel: Im *wenn*-Satz steht das konjugierte Verb am Satzende.

- 6 a** Silvester: 31. / Dezember / Winter
Weihnachten: 24./25. Dezember / Winter

- 7** 1. vor; 2. an / zu; 3. nach; 4. am; 5. an / zu; 6. am; 7. vor / nach ; 8. am; 9. auf

8 a

Nebensatz vorn: Position I			Hauptsatz		
Konnektor	Subjekt		Verb	Verb	
Wenn	es	um Mitternacht das Feuerwerk	gibt,	stehen	wir alle am Fenster.
Wenn	die Narren	mit ihren Wagen durch die Stadt	fahren,	rufen	sie „Alaaf“ und werfen den Zuschauern Süßigkeiten zu.

- 8 b** Regel: Wenn der *wenn*-Satz vorn steht, geben sich das Verb des Nebensatzes und des Hauptsatzes die Hand.

- 10 a** Urgroßvater: Walter; Tante: Johanna; Schwester: Anja; Katharinas Mann: Robert; Kusine: Sarah; Nichten: Verena, Sophie

- 10 b** *Zum Beispiel:* 1. Maxi ist die Tochter von Dieter und Sabine / die Schwester von Anja / die Kusine von Sarah und von Katharina / die Schwägerin von Frank / ... 2. Katharina ist Maxis und Sarahs Kusine / die Tochter von Werner und Johanna / die Nichte von Dieter und Sabine / die Schwester von Jürgen / die Braut von Robert. 3. Werner und Peter sind Maxis Onkel. 4. Verena und Sophie sind Maxis Nichten / die Kinder von Frank und Anja. 5. Anja ist Maxis Schwester / die Tochter von Dieter und Sabine / ... 6. Jürgen ist Maxis Cousin, Katharina ist ihre Kusine. 7. Frank ist Maxis Schwager und der Schwiegersohn von Dieter und Sabine.

- 12** gewusst, mitgebracht, gerannt, gebrannt, gedacht

- 13** Gute Zeiten: Etwas / Alles macht dich glücklich. Du machst keine / keinen / nie Fehler
Schlechte Zeiten: Niemand liebt dich. Du weißt nichts. Nichts / Niemand macht dich glücklich. Deine Freunde haben keine / nie Zeit für dich. Es geht dir schlecht!

- 14 a** Einzelkind: Pascal; die Älteste: Frau Sandhofer; Sandwich-Kind: Melek; der Jüngste: Andy

- 14 b** Andy: a, e, i; Frau Sandhofer: a, f, g; Pascal: b, d, h; Melek: c, e, i

- 15** Hallo Florian, du wolltest mehr über meine Familie wissen. Natürlich ist meine Familie nicht so groß wie deine, aber ich habe zwei

Geschwister und da ist auch viel los. Meine Schwester Sandra ist die Älteste, sie glaubt, dass sie alles besser weiß und es nervt manchmal, wenn sie immer Recht haben will. Dann komme ich und dann noch der Jüngste, mein Bruder Thomas. Meine Eltern sind ganz in Ordnung und ich fühle mich wohl in meiner Familie.

- Liebe Grüße und bis bald, deine Michaela
- 16** Nathalie: Jüngste (zwei ältere Brüder), Popstar, einen bunten Kuchen, Karneval
Roman: Einzelkind, DJ (Discjockey), ein lustiges Spiel, Ostern (Frühling)
Jasmina: Sandwich-Kind, Disko-Queen, CD mit Disko-Musik, Geburtstag
Sascha: Ältester (kleine Schwester), Orangencocktail, bunte Papierschlängen, Weihnachten
- 17** Wenn Faschingszeit ist, kaufe ich mir eine Maske. Wenn Petra Geld hat, kauft sie ihrer Mutter ein Weihnachtsgeschenk. Wenn das Osterwetter schön ist, freust du dich. Wenn wir an Weihnachten in die Kirche gehen, singen wir alle Weihnachtslieder. Wenn Jürgen Geburtstag hat, geht er mit Freunden Pizza essen.

Meine Grammatik

Besondere Verben: Perfekt (3)

Zum Beispiel: Kennst du meinen Bruder nicht? – Hast du meinen Bruder nicht gekannt?
Warum bist du so schnell gerannt? Bringt ihr mir etwas / Aufkleber / Schokolade / Blumen / ein Geschenk mit? – Warum habt ihr mir nichts / keine Aufkleber, Blumen, Schokolade / kein Geschenk mitgebracht? Hast du das nicht gewusst? Warum brennen die Kerzen / die Lichterketten nicht? – Warum haben die Kerzen / die Lichterketten nicht gebrannt? Denkst du, dass Familienfeste / Dorffeste / Naturdokus öde sind? – Hast du gedacht, dass Familienfeste / Dorffeste / Naturdokus öde sind?

Lektion 7

- 2** Speisekarten bekommt man im Restaurant. Fahrpläne liest man im Bahnhof. Romane / Comics gibt es in der Bücherei. Zeitschriften / Comics bekommt man im Zeitungsladen. Romane kann man in der Buchhandlung kaufen. Songtexte findet man im Internet; Kinoprogramme stehen in der Zeitung.
- 3** Wladi interessiert sich für Sprachen. Peter interessiert sich für deutsche Popgruppen. Lilly interessiert sich für Mode und Models. Marilene interessiert sich für wilde Tiere.
- 4** Womit fährst du? Auf wen wartest du? Worauf wartet ihr? Wozu gratuliert dir Peter? Mit wem möchte Ivana sprechen?

- 5 a** 1 – C – Jugendbuch; 2 – A – Science-Fiction-Roman; 3 – B – Sachbuch
- 5 b** Besuche bei Charles – Jugendbuch. Das Buch handelt von der Freundschaft zwischen Benjamin und Charles / von einer Freundschaft. Perfekt geklont – Science-Fiction-Roman. Der Roman handelt von einer Welt ohne Menschen / von Klonen.
Warum ist das Licht so hell? – Sachbuch. Das Buch handelt vom Licht.
- 7 a** zu; zu; von; über; über; auf; auf; mit
- 8 a** 2. Mit wem hast du gestern gesprochen?
3. Wofür interessierst du dich nicht? 4. Wovon handelt der Film? 5. Für wen interessiere ich mich nicht? 6. Über wen ärgerst du dich? / Über
- 8 b** sich interessieren für: Personen: Für wen ...? – Für dich. Sachen: Wofür? – Für Sprachen.
sprechen über: Personen: Über wen ...? – Über Paul. Sachen: Worüber ...? – Über die Mathearbeit.
sich beschäftigen mit: Personen: Mit wem ...? – Mit Jugendlichen. Sachen: Womit ...? – Mit Musik. handeln von: Personen: Von wem ...? – Von Popgruppen. Sachen: Wovon ...? Von Fußball.
- 10 b** Der Abschnitt handelt von Benjamins Zimmer.
- 11** ärgert, handelt, sprechen, interessiert, verbringen, triffst, freue, warten, beschäftigt, sprechen
- 12** kritisieren – der Kritiker / die Kritikerin – die Kritik – kritisch; rappen – der Rapper / die Rapperin – der Rap, musizieren – der Musiker / die Musikerin – die Musik – musikalisch
- 13** Lesen: 1, 4, 5, 6, 8; Hören: 2, 3, 7, 9
- 14** richtig: 2, 4, 5; falsch: 1, 3, 6, 7, 8
Korrektur der falschen Aussagen: 1. Benjamin teilt sein Zimmer mit einem Klassenkameraden.
3. An zwei Zimmerwänden steht ein Bett. / Das Zimmer hat zwei Betten. / Im Zimmer stehen zwei Betten. 6. Es gibt zwei „Ablageschränke“ als Bücherregale. 7. An einer Zimmerwand hängen Poster. 8. Benjamin ist traurig, weil seine Eltern weggehen.
- 15** *Zum Beispiel:* 1. Vielleicht macht ihm das Leben im Internat Spaß. 2. Ich glaube, dass Benjamin sich gut mit seinem Zimmerkameraden versteht. 3. Wahrscheinlich findet Benjamin im Internat viele Freunde. 4. Ich kann mir vorstellen, dass seine Eltern ihn oft besuchen. 5. Es ist möglich, dass Benjamin in Mathe einen Fünfer bekommt. / Es ist möglich, dass es (in Mathe) bei einem Sechser bleibt. 6. Es kann sein, dass Benjamin die achte Klasse schafft.
- 16 a** 2, 5, 4, 1, 3
- 17** 1. das Lexikon 2. der Track 3. der Kritiker 4. der Clou.

Lösungsschlüssel zum Arbeitsbuch

Meine Grammatik

Verben mit Präposition

Zum Beispiel: 1. ... auf die Party? 2. ... zum Geburtstag gratuliert? 3. ... zur Party eingeladen. 4. ... das Wetter. 5. ... den Tieren in Afrika. 6. ... deiner Reise. 7. ... Filme. 8. ... Musik.

Mein Wortschatz

Lesestoff:

Zum Beispiel: Fachbuch / Fachzeitschrift; Tagebuch / Tageszeitung; Jugendbuch / Jugendzeitschrift; Automagazin / Autozeitschrift; Wörterbuch; Schülerzeitung; Wetterbericht; Sportmagazin

Musikinstrumente:

**vieradhtemgklarhskeyqtxflölogifvcschlag
fklrtarypboardgdhremövszeug**
Klavier, Flöte, Schlagzeug, Keyboard, Gitarre

Lektion 8

- 1 a** Thomas: Mountainbike-Tour, Rieseneisbecher, Fußballmatch, Sommerferien
Stefanie: Badesachen, Sommerhitze, Sommerkleider, Sommernächte, Liegewiese, Schwimmbad
Herr Lauterbach: Urlaubsreise, Sandstrand, Grillabend, Sonnentage, Sommerfest
- 1 b** Zum Beispiel:
Thomas: Sonnenschein, Eiscafé, kein Schulstress
Stefanie: Rucksack, Sonnenbrille, Badeseen
Herr Lauterbach: Straßencafé, kein Alltagsstress
- 2 a** 1. die Sonnenbrille, die Sonnenblume, der Sonnenschirm 2. das Sommerkleid, die Sommerlaune, der Sommerurlaub 3. die Urlaubsreise, der Urlaubsort, die Urlaubsstimmung, die Urlaubsgrüße
- 2 b** Das letzte (zweite) Wort gibt dem zusammengesetzten Wort den Artikel. die Urlaubsgrüße = Plural
- 2 c** Zum Beispiel: das Sommersonnenkleid, die Sommerurlaubsreise, die Sommersonnenlaune, die Sommerurlaubs-laune, der Sommerurlaubsort, die Urlaubs-sommerstimmung, ...
- 13** 2. Wir haben im Juli ... | Subjekt | Wer (hat eine Tour ... gemacht)? 3. Am besten hat mir ... | Adverb | Wie (hat ihr der Europapark ... gefallen)? 4. Im Park haben wir ... | Lokal-Ergänzung | Wo (haben sie ...)? 5. Zuerst hatten wir ... | Temporal-Ergänzung | Wann (hatten sie ...)? 6. Nächstes Jahr will ich ... | Temporal-Ergänzung | Wann (will sie ...)?
- 4** in die Schweiz, auf die Insel Sylt, nach Deutschland, in die Berge, an den Wörthersee, auf einen Campingplatz, nach Bayern, nach München, durch ganz Österreich, zu meinen

Großeltern, an die Nordsee

- 5** 2. auf eine – auf dem / einem – am; 3. nach – bei einer – im; 4. zu – in einer; 5. in den – auf einem; 6. ins – an die – in einem / im; 7. nach – bei – auf einem / dem; 8. an den – in einem
- 6** falsch: 1. a; 2. b; 3. a; 4. c; 5. b; 6. b; 7. c; 8. a; 9. c
- 7** Flugzeug: der Abflug, die Ankunft, der Ausgang, der Flug, der Flughafen, das Flugticket, der Passagier, die Verspätung
Zug: die Abfahrt, die Ankunft, der Ausgang, der Ausflug, das Gleis, die Fahrt, die Fahrkarte, der Fahrplan, die Rückfahrt, der Speisewagen, die Verspätung
Schiff: die Ankunft, die Abfahrt, der Ausflug, die Fahrt, der Fahrplan, die Fahrkarte, der Hafen, die Rückfahrt, der Passagier, die Verspätung
Bus: die Abfahrt, die Ankunft, die Autobahn, der Ausflug, der Fahrplan, die Fahrkarte, die Haltestelle, der Parkplatz, die Rückfahrt, die Verspätung
- 8** Diese Wörter haben S in Team Deutsch 1 und 2 gelernt: das Auto, -s; die Bahn, -en; der Bus, -se; das Flugzeug, -e; das Fahrrad, Fahrräder; das Kanu, -s; das Mofa, -s; das Motorboot, -e; das Motorrad, Motorräder; das Skateboard, -s; das Mountainbike, -s; die Inlineskates (Pl.) / die Inliner (Pl.); die Rakete, -n; die Schier (Pl.); der Schilift, -e; das Schiff, -e; das Snowboard, -s; die S-Bahn, -en; der Sportwagen, -; die Straßenbahn, -en; das Surfbrett, -er; das Tretboot, -e; die U-Bahn, -en; der Zug, Züge
- 9 a** Zum Beispiel: 2. Kursdauer; 3. Wie viele Unterrichtsstunden pro Tag?; 4. Unterkunft; 5. Freizeit; 6. Anreise
- 9 b** Wann beginnt der Sommerkurs (dieses Jahr)? Wie lange dauert der Kurs? Wie viele (Unterrichts-)Stunden haben die Jugendlichen täglich / hat man täglich / gibt es täglich? Wie groß sind die Gruppen? Wo wohnen die Jugendlichen? Was kann man in der Freizeit machen / Welche Freizeitangebote gibt es? Wann ist die Anreise?
- 10 a** Gast: 2, 3, 6, 8, 9, 11, 13, 17
Rezeptionist/in: 1, 4, 5, 7, 10, 12, 14, 15, 16, 18
- 11 a**
- | | tanzen | spazieren | sitzen | kennen | shoppen | liegen | surfen | stehen |
|---------|--------|-----------|--------|--------|---------|--------|--------|--------|
| gehen | x | x | | | x | | x | |
| lernen | x | | | x | | | x | |
| bleiben | | | x | | | x | | x |
- 11 b** Zum Beispiel: Morgens gehe ich am Strand spazieren. Wann lernst du endlich schwimmen / surfen / ...? Bleibst du noch lange im Eiscafé sitzen? Geh doch heute Nachmittag mit mir

shoppen / einkaufen / Basketball spielen / Eis essen / ...! Marina möchte am liebsten jeden Tag neue Leute kennen lernen / treffen / ...

- 12 a** 1. gehen ... (spazieren) – lernt ... tanzen – sitzen bleiben 2. gehe ... spielen – liegen bleiben 3. stehen bleiben – surfen gelernt – kennen lernen 4. kennen gelernt – tanzen lernen – gehe ... shoppen

- 12 b** 1. die Mutter: eine Postkarte an die Großeltern; 2. der Vater: eine E-Mail an die Arbeitskollegen; 3. Joshua: eine SMS an den Freund; 4. Marina: ins Tagebuch

- 13 a** 1. d; 2. b; 3. e; 4. f; 5. c; 6. a

- 14** Text 2: Stefan und Berni | waren | im August drei Wochen lang | mit einer Jugendgruppe | in einer großen Hütte in den Bergen.

Text 3: Desirée | ist | in den Sommerferien zu Hause | geblieben.

Text 4: Im Sommer | war | Nico mit seinen Eltern und seiner kleinen Schwester | auf einer Insel in der Nordsee.

- 15** Meine Ferien waren auch tol!. Im Juli durfte ich meinen Freund Nikolai in Ostdeutschland besuchen. Seine Eltern haben ein kleines Haus an einem See. Wir konnten jeden Tag schwimmen, tauchen und Boot fahren. Am Abend sind wir oft mit den Fahrrädern in den nächsten Ort gefahren, dort haben sich immer viele junge Leute auf dem Hauptplatz getroffen. Manchmal haben wir auch im Eiscafé einen großen Eisbecher gegessen. Leider war der Urlaub viel zu kurz und nach zwei Wochen musste ich schon wieder nach Hause fahren.

Meine Grammatik

Verben mit Infinitiv

Mama geht gern am Strand spazieren. Marina lernt Salsa tanzen. Wen hat sie in der Disko kennen gelernt? Joshua möchte im Urlaub lange im Bett liegen bleiben.

Satzbau: Aussagen

Wann?: Im August ist Stefan mit einer Jugendgruppe in die Berner Alpen gefahren.

Mit wem?: Mit einer Jugendgruppe ist Stefan im August in die Berner Alpen gefahren.

Wohin?: In die Berner Alpen ist Stefan im August mit einer Jugendgruppe gefahren.

- 4 a** wohin ich abends mit ihnen gehe; wer mich angerufen hat; worüber wir so lange gesprochen haben; wo ich meine Freizeit verbringe; wofür ich mein Taschengeld ausbebe; Wann kommst du zurück, Emilio?

- 4 b** Die Eltern fragen zu viel!

- 5 a** 1. a; 2. a; 3. b; 4. a; 5. b

- 5 b** 1. ihnen; 2. ihr; 3. Ihnen; 4. ihr; 5. ihm

- 6 a** Sie sind freundlich zueinander! Alle lernen voneinander! Manchmal sind Geschwister wütend aufeinander! Aber dann reden sie wieder miteinander!

- 6 b** *Zum Beispiel:* Seid freundlich zueinander! Lernt voneinander! Seid nicht wütend aufeinander! Redet miteinander!

- 7 a** 2. Wie alt ist das Mädchen, das singt? 3. Was hat das Mädchen gekauft, das die Einkaufstüte trägt? 4. Wie viele Bücher kennt die Frau, die in der Bücherei arbeitet? 5. Wer ist der Junge, der Gitarre spielt? 6. Wo wohnt der Junge, der Fußball spielt?

- 7 b** 2. e: Karin nimmt das rote Fahrrad, das ihrem Bruder gehört. 3. f: Eva ist eine begeisterte Bibliothekarin, die alle neuen Bücher kennt. 4. a: Paul ist ein schneller Leser, der jede Woche ein dickes Buch liest. 5. d: Carlos ist ein sehr guter Gitarrenspieler, der schon in einer Jugendband mitspielt. 6. b: Karin und Silke sind echte Freundinnen, die viel Zeit miteinander verbringen.

8

1. Jo ist ein prima Kumpel,	der	immer Zeit für mich	hat.
2. Karin nimmt das Fahrrad,	das	ihrer Bruder	gehört.
3. Eva ist eine Bibliothekarin,	die	alle neuen Bücher	kennt.
4. K. und S. sind echte Freundinnen,	die	viel Zeit miteinander	verbringen.

9

1. Ich habe einen Freund,	den	ich immer anrufen	kann.
2. Kennst du das Mädchen,	das	Paul eingeladen	hat?
3. Ich suche eine Brieffreundin,	die	ich in den Ferien besuchen	kann.
4. Es gibt viele Bücher,	die	ich lesen	möchte.

Lektion 9

- 1** *Zum Beispiel:* Mein Vater versteht es, wenn ich nicht nur lerne. Meine Eltern sind glücklich, weil ich keine Probleme in der Schule habe. Meine Großeltern freuen sich, dass ich sie jedes Wochenende besuche.

- 10** 1. Na, die Pop-Sängerin, die immer wieder anders aussieht.
2. Meinst du den Schumacher, der siebenmal die Formel-1-Weltmeisterschaft gewonnen hat?
3. Das sind zwei Brüder, die im 19. Jahrhundert viele Märchen aufgeschrieben haben.

Lösungsschlüssel zum Arbeitsbuch

4. Ist das der amerikanische Tennisspieler, den Steffi Graf geheiratet hat?

5. Ja, das ist doch der brasilianische Fußballspieler, der beim FC Barcelona spielt.

11 a Traumboy; Trauminsel; Models

11 b Traumboy gesucht: Bist du der Traumboy, den ich suche? Bist du mein Traumboy, der toll aussieht, der viel Geld hat, der mutig, humorvoll und immer geduldig ist? Wenn du der Traumboy bist, den ich suche, dann melde dich bitte!

Trauminsel gesucht: Wir suchen eine Trauminsel für unseren Traumurlaub. Eine Insel mitten im Meer, die nur wenige Touristen kennen, die nur ein paar Hotels hat, aber einen Traumstrand, den wir ganz für uns alleine haben können.

Models gesucht: Wir suchen hübsche, junge Mädchen, die sich gern schminken, die modische Kleidung lieben, die gern reisen und Model werden wollen. Auf unserer Homepage findet ihr alle Informationen, die ihr braucht.

11 c Zum Beispiel: Traumgirl gesucht: Bist du mein Traumgirl, das eine tolle Figur hat, das intelligent, lieb und romantisch ist? Wenn du das Traumgirl bist, das ich suche, denn melde dich bitte!

12 a Wandern in den Dolomiten: Zimmer reservieren, Fahrpläne im Internet ansehen, Bergschuhe einpacken, den Rucksack packen, nach Halbpension fragen, Fahrkarten kaufen / online buchen, eine Taschenlampe einpacken, nach Mountainbikes fragen, im Berggasthof anrufen, Sonnenbrille einpacken, eine Wanderkarte kaufen, Lektüre einpacken, einen Kompass einpacken

Badeferien an der Ostsee: Fahrrad reparieren, Badesachen einpacken, den Rucksack packen, Campingplatz reservieren, Verpflegung kaufen, ein Zelt besorgen, eine Taschenlampe einpacken, sich über Busfahrten informieren, Sonnenbrille einpacken, Lektüre einpacken, die Busfahrt buchen

14 Zum Beispiel:

Guten Tag, ich möchte eine Fahrkarte nach Frankfurt.

Am Samstag.

Am Vormittag, so zwischen 8 und 10 Uhr.

Wie oft muss ich mit dem Intercity umsteigen?

Und mit dem ICE?

O.k. Dann nehme ich den Intercity. Wie viel kostet die Fahrkarte?

Zweite Klasse.

Einfach.

Ja, bitte! Natürlich am Fenster.

Vielen Dank! Auf Wiedersehen.

15 Seit Wochen (-) habe ich mich schon auf unsere Reise in die Dolomiten gefreut.

Am frühen Nachmittag (-) habe ich meinen

Koffer gepackt. Gegen acht Uhr (-) hat sich die Clique dann am Bahnhof getroffen und um 20.55 Uhr (+) ist der Zug abgefahren. Wir haben noch bis 10 Uhr (+) Karten gespielt und dann unsere Betten gemacht. Ich bin auch gleich eingeschlafen. Um Mitternacht (+) hat plötzlich mein Handywecker geklingelt. Die anderen waren ziemlich sauer auf mich! Ab da (+) konnte ich lange nicht mehr einschlafen. Erst gegen Morgen (-) bin ich wieder eingeschlafen. Leider hat der Schaffner schon um 7 Uhr (+) das Frühstück gebracht. Von 8 bis 10 Uhr (+) habe ich gelesen, danach habe ich aus dem Fenster geguckt. Um die Mittagszeit (-) haben wir im Bordbistro etwas gegessen. Pünktlich um 15.33 Uhr (+) ist der Zug in Lienz angekommen. Am späten Abend (-) waren wir dann in unserem Berggasthof. Endlich wieder ein richtiges Bett! Ich habe bis 8 Uhr (+) durchgeschlafen.

Meine Grammatik

a Relativsätze

Zum Beispiel: Ich suche einen Freund, der humorvoll ist, den ich immer anrufen kann.

Ich habe eine Freundin, die lustig ist, die auch meine Eltern mögen.

Ich wohne in einem Haus, das im Stadtzentrum liegt, das ich sehr schön finde.

Ich habe Eltern, die Zeit für mich haben, die ich alles fragen kann.

b

	Relativpronomen		konjugiertes Verb	
Wir wohnen in einem Haus,	das	im Stadtzentrum	liegt.	Nominativ
Ich habe Eltern,	die	ich alles fragen	kann.	
Ich wohne in einem Haus,	das	ich sehr schön	finde.	Akkusativ
Ich habe einen Freund,	den	ich immer anrufen	kann.	

Imperativ

Zum Beispiel: Singular: Sei immer höflich! Hab keine Angst! Komm mit! Sprich nicht so laut!

Plural: Seid mutig! Habt keine Angst! Kommt mit! Sprecht nicht so laut!

Temporalangaben

Präpositionen mit Dativ: seit Wochen, am frühen Nachmittag, bis 10 Uhr, ab da, von 8 bis 10 Uhr, am späten Abend, bis 8 Uhr

Präpositionen mit Akkusativ: gegen acht Uhr, um 20.55, um Mitternacht, gegen Morgen, um 7 Uhr, um die Mittagszeit, um 15.33

Lektion 10

- 1** beim Einkaufen helfen, Zeitungen austragen, Rasen mähen, Autos waschen, als Haarmodel arbeiten, Büros aufräumen
- 2 a** A Schlüsselwörter: Putzen: aufräumen, saubermachen, Fenster putzen, Müll rausbringen; Überschrift: Büro putzen
 B Schlüsselwörter: Frisör, Model, Frisuren ausprobieren, moderne Frisur; Überschrift: Haarmodel
 C Schlüsselwörter: Nachbarin, ins Fitness-Center, auf ... Tochter aufpassen, Ich bleibe, verdiene; Überschrift: Babysitter
 D Schlüsselwörter: gehe einkaufen, Sachen besorgen; Überschrift: Beim Einkaufen helfen
 E Schlüsselwörter: Reitstall, Stall putzen, Pferden Wasser geben, Pferde bürsten; Überschrift: Im Pferdestall helfen
 F Schlüsselwörter: Auto waschen, ich mache, ich verlange; Überschrift: Auto waschen
- 2 b** A Marco verdient 10 € wöchentlich. B Christiane bekommt mehr Taschengeld von ihrer Mutter. C Erika verdient ca. 12 € in der Woche. D Alex verdient ein paar Euro. E Annemarie bekommt 2 Reitstunden gratis. F Jakob verdient 5 € pro Auto.
- 3** Die Jugendlichen arbeiten, um sich ein Mofa zu kaufen. / um mit dem Vater ein wenig Zeit zu verbringen. / um später eine Weltreise machen zu können.
 Die Eltern sagen: Die Jugendlichen sollen arbeiten, um Pünktlichkeit zu lernen. / um die Arbeitswelt besser zu verstehen. / um neue, wichtige Erfahrungen zu sammeln.
- 4 a** Irina braucht ihr Taschengeld, um Eis zu kaufen. / um ins Kino gehen zu können. / um ihr Handy aufzuladen. / um ihre Kosmetiksachen zu bezahlen.

5

Irina braucht ihr Taschengeld	um	Eis	zu kaufen.
	um	ihre Kosmetiksachen	zu bezahlen.
	um	ihr Handy	auf zu laden.
	um	ins Kino	gehen zu können.

- 6** 1. Mein Bruder nimmt Nachhilfeunterricht, um besser in Mathematik zu werden.
 2. Peter verdient sein Geld mit seinem Nebenjob, um sich ein neues Handy zu kaufen.
 3. Ich gehe später in die Stadt, um ein bisschen einzukaufen.
 4. Du machst deine Hausaufgaben, um keine schlechte Note zu bekommen.
 5. Hans geht ins Kino, um mit seiner Freundin einen guten Film anzusehen.

6. Franz und Inge fahren ans Meer, um viel zu baden und sich zu sonnen.
 7. Hans studiert Medizin, um Arzt zu werden.
 8. Ich lerne Deutsch und Englisch, um später im Ausland zu arbeiten.

- 7** 1. Dora lernt Deutsch, um später in Deutschland zu studieren.
 2. Markus lernt Sprachen, um Leute aus der ganzen Welt kennen zu lernen.
 3. Lisa lernt Sprachen, um später als Dolmetscherin zu arbeiten.
 4. Orlando lernt Spanisch, um seine Großeltern in Mexiko zu besuchen.
 5. Verena macht einen Englischkurs in London, um englische Literatur im Original lesen zu können.

- 8 a** Herr Cvek: Ja, bitte, hier Cvek!
 Ella: Guten Tag, mein Name ist Ella Fritz. Ich hab Ihre Anzeige gelesen. Sie suchen ...
 Herr Cvek: Ah ja! Ich suche jemanden, der für mich einkaufen geht.
 Ella: Ja genau. Zweimal pro Woche steht da.
 Herr Cvek: Stimmt! Zweimal. Manchmal vielleicht nur einmal, wenn ich am Wochenende bei meiner Tochter bin. Geht das für dich in Ordnung?
 Ella: Zweimal oder einmal, das ist okay. Wo wohnen Sie denn?
 Herr Cvek: Im Zentrum, Bahnhofstraße 23.
 Ella: Ach, das ist ganz in meiner Nähe! Das ist ja super! Kann ich vielleicht kurz vorbeikommen?
 Herr Cvek: Ja, das ist eine gute Idee. Komm einfach, ich bin den ganzen Nachmittag zu Hause.
 Ella: Okay, ich mache noch schnell die Hausaufgaben fertig. In einer halben Stunde bin ich bei Ihnen.
 Herr Cvek: In einer halben Stunde, du bist ja fix! Ich freu' mich. Bis dann, also!

- Ella: Bis gleich, Herr Cvek. Auf Wiederhören!
 Herr Cvek: Auf Wiederhören, ... äh, auf Wiedersehen, Ella!

8 c für jemanden einkaufen

- 9** Ja, stimmt. Aber ich muss erst noch mein Kaninchen füttern und ein bisschen streicheln. Dann muss ich den Käfig putzen. Ich glaube, Schnuffi ist krank. Deshalb muss ich mit ihm zum Tierarzt. Danach komm' ich zu dir.
- 10** Montag, 12. 11.: Um 16 Uhr war ich mit Marwin beim Tierarzt.
 Dienstag, 13.11.: Am Vormittag habe ich alle Hundeställe geputzt.
 Mittwoch, 14. 11.: Am Nachmittag bin ich mit Marwin, Rolfi und Leila Gassi gegangen.
 Donnerstag, 15.11.: Am Vormittag habe ich die Katzen gefüttert.

Lösungsschlüssel zum Arbeitsbuch

Freitag, 16. 11.: Um 9.30 Uhr war ich mit dem Hamster beim Tierarzt. Um 12 Uhr hatte ich eine Besprechung mit dem Chef.

Samstag, 17. 11.: Um 9.00 Uhr war Mitarbeiterbesprechung.

11 b Diese Gummistiefel / diese Lederstiefel
Diese Arbeitshandschuhe / diese Gummihandschuhe

Diese lange Hose / diese kurze Hose

Dieser Pullover / diesen dünnen Pullover

Dieser Rucksack / diesen kleinen Rucksack

12 Dieses Praktikum; zwei von diesen Fragen; dieser Job; Diese Arbeit; diese Fotos; dieser Job; mit diesem Praktikum beginnen kannst.

13 1. das Sparbuch; 2. das Sparschwein; 3. das Konto; 4. der Geldschein; 5. die Münze; 6. der Geldbeutel; 7. das Kleingeld; 8. der Euro; 9. der Cent; 10. der Franken

14

Geld zum Fenster herauswerfen	nutzlos Geld ausgeben
Geld auf die hohe Kante legen	Geld sparen
jemandem in die Tasche greifen	von jemandem Geld nehmen
knapp bei Kasse sein	wenig Geld haben
im Geld schwimmen	viel Geld haben
einen schnellen Euro machen	problemlos Geld verdienen

15 Guten Tag, ich möchte mein Geld auf der Bank einzahlen.

Was sind die Vorteile bei einem Konto?

Und was sind die Nachteile bei einem Konto?

Und wie ist es beim Sparbuch?

O.k. Dann möchte ich ein Sparbuch.

16 a Geld, Tiere, Job

16 b als Haarmodell arbeiten / jobben / Geld verdienen; Nachhilfeunterricht geben / nehmen / bekommen; das Handy aufladen / vergessen / liegen lassen / wegwerfen / benutzen

17 a Mit Pause (Vokalneueinsatz): Mit|arbeiter, Job|anzeige, Tier|ärztin, Gitarren|unterricht
Ohne Pause (mit stimmlosen Konsonanten): Geldbeutel, Job|beschreibung, Jugend|sendung, Geld|geschenk, Sport|sendung, Job|suche, Gratis|getränk, Musik|sendung

Meine Grammatik

Den Zweck angeben: um ... zu + Infinitiv

a Wir lernen, um mehr zu wissen / um viel zu verstehen / um neue Dinge auszuprobieren / um später an der Uni studieren zu können.

b *Zum Beispiel:*

Ich lerne Deutsch, um die deutschen Touristen zu verstehen / um später in einer deutschen Firma arbeiten zu können / um deutsche Filme im Original anzusehen.

Demonstrativartikel

b *Zum Beispiel:*

	maskulin	neutral	feminin	Plural
Nominativ	dieser Hund	dieses Auto	diese Hose	diese Schuhe
Akkusativ	diesen Hund	dieses Auto	diese Hose	diese Schuhe
Dativ: mit	diesem Hund	diesem Auto	dieser Hose	diesen Schuhen

Lektion 11

2 a Die Buchstaben U, L, D, O, B bleiben übrig.

2 b Das Partymotto lautet: PYJAMAPARTY.

3 a

maskulin	neutral	feminin	Plural
blauer Kuchen	rotes Licht	gute Musik	heiße Rhythmen
roter Teppich	grünes, blaues Licht	große, dunkle Sonnenbrille	leckere Desserts
unmoderner Rock	cooles Outfit	fruchtige Bowle	exotische Salate
weiter Poncho	grünes Brot zu kleinem T-Shirt		schwarze Nudeln
lila Pudding			rote Chilischoten
			alte Jeans
			fruchtige Cocktails

4 a Nominativ: der Kuchen ► blauer Kuchen, das Licht ► rotes Licht, die Musik ► gute Musik, die Rhythmen ► heiße Rhythmen

4 b Akkusativ: den Kuchen ► blauen Kuchen, das Licht ► rotes Licht, die Musik ► gute Musik, die Rhythmen ► heiße Rhythmen

5 a Die Gäste sagen und denken: Leckerer Kuchen, toll! / Bunte Lichterketten, wie romantisch! / Schwarze Nudeln, igitt! / Hmmm! Exotischer Salat! Ich liebe exotischen Salat! / Kaltes Eis! Und das im Winter? / Lila Pudding! Das habe ich noch nie gesehen.

6 a 1. a, b; 2. c; 3. i; 4. d; 5. g; 6. h; 7. f, d; 8. e; 9. f; 10. j (Musik hören); 11. f, d; 12. j (Rad fahren)

7 *Zum Beispiel:* 1. fröhliche, lustige Gesichter; 2. fetzige / tanzbare / rhythmische Musik; 3. total leckeres, exotisches Essen, alkoholfreie, kühle Getränke; 4. große, bunte Tücher, rote und blaue / grüne Glühbirnen; 5. historische, elegante Kostüme, flippige, moderne Klamotten

8 a 2. Lebensmittel (Medikamente passt nicht); 3. Klamotten / Kleidung (Zahnbürste passt nicht); 4. Dekoration (Lebensmittelfarbe passt nicht); 5. Unterhaltung (Halsketten passt nicht)

8 b 1. Im Schreibwarenladen / Schreibwarengeschäft / In der Schreibwarenabteilung (Kaufhaus); 2. Im Lebensmittelgeschäft / Supermarkt; 3. Im Kleidergeschäft / Bei H & M / Bei C & A / In der Kleiderboutique; 4. Im Bastelgeschäft; 5. Im Elektrogeschäft (Batterien), in einem Videoverleih, in einem Musikgeschäft

- 9 a** Kundin: 3, 5, 7, 8, 12, 13, 15; Verkäufer: 1, 2, 4, 6, 9, 10, 11, 14
- 10** eine Tube Zahnpasta, zwei Packungen Chips, drei Stück Kuchen, eine Dose Ananas, ein Liter Milch, zwei Tafeln Schokolade, vier Flaschen Limonade, ein halbes Kilo Äpfel
- 11** 2. Könnten; 3. möchte, Könntest; 4. hätten, Könnten; 5. hätte, möchte
- 12** Ich hätte gern: bunte Perlen, lockiges Haar, modische Kleider, eine Tasche voll Geld, ein rotes Moped, Zeit
Ich möchte: Sommer, Insel, Party, Filmstar, glücklich, Freunde
- 13** Sprecher 1: freundlich / höflich; Sprecher 2: wütend; Sprecher 3: gestresst; Sprecher 4: zu höflich; Sprecher 5: unhöflich
- 14** *Zum Beispiel:*
Nico wollte einen Rührkuchen machen, aber leider ist das Rezept ins Waschbecken gefallen und man konnte nichts mehr lesen.
Jana wollte die Glühbirnen wechseln, aber dann ist eine zerbrochen und sie hat sich an den Scherben geschnitten.
Alex wollte die Musik auf den Computer spielen, aber der Computer ist immer abgestürzt.
Und ich habe beim Kleben nicht aufgepasst. Mit dem Superkleber sind meine Finger fast nicht mehr vom Stoff abgegangen.
... Ach, wir haben einfach weitergefeiert, es war noch eine megacool Party.
- 15 a** 2. Die Kinder sagen, sie haben die Katze gefüttert. 3. Nora meint, dass sie ihr Zimmer aufgeräumt hat. 4. Silvio behauptet, er war pünktlich zu Hause. 5. Sandra sagt, sie war bei ihrer Freundin Ina. 6. Karina findet, dass sie schon gut Klavier spielt.
- 15 b** versprechen, sagen, meinen, behaupten, finden
- 16 a** der: Drink, Song, Job; das: Styling, Outfit; die: Bowle, Box, Party; die (Plural): Chips
- 16 b** DVD: 3. d; DJ: 4. c; VIP: 2. a; CD: 1. b
- 17** Zuerst braucht man tolle Gäste, mit denen die Party lustig wird, und natürlich einen Ort, wo sich ungewünschte Mitbewohner (Eltern, jüngere Geschwister) während der Party aufhalten können. Auf jeden Fall braucht man gute, aber nicht zu laute Musik. (wegen den Nachbarn) Aber du musst aufpassen, den Musikgeschmack deiner Gäste zu treffen! Vielleicht kannst du auch zwischendurch lustige Gute-Laune-Songs zum Mitsingen spielen. Essen und Trinken. Salzige Knabberzeug, süßen Kuchen, kalte Getränke und wenn ihr nicht zu viel seid, vielleicht auch heiße Pizza? Wenn die Party langsam zu Ende geht, und einige schon nach Hause gegangen sind, können interessante

Gesellschaftsspiele ganz lustig werden. Wenn du diese Tipps befolgst, kann eigentlich nichts schief gehen! Viel Spaß!

Meine Grammatik

Adjektiv + Nomen ohne Artikel

- a** *Zum Beispiel:*
Nominativ: der Teppich, roter Teppich; das T-Shirt, buntes T-Shirt; die Musik, laute Musik; die Typen, coole Typen
Akkusativ: den Teppich, roten Teppich

Mein Wortschatz

Neue Wörter lernen

- b** *Zum Beispiel:*
Ein Vogel hat eine Glühbirne im Schnabel, der Schwanz sieht aus wie eine Tube. Oder: Ein Vogel hat eine Tube im Schnabel, der Schwanz sieht aus wie eine Glühbirne.
Was passt?
Zum Beispiel: fetzige Musik, flippiges Outfit, fruchtiger Salat, heiße Rhythmen, kühle Drinks, scharfe Soßen, ein verletzter Finger, eine verrückte Idee, ein verhexter Tag

Lektion 12

- 1** 1. die Waschmaschine, 2. die Stereoanlage, 3. der Fernseher, 4. der Elektroherd, 5. der Kühlschrank, 6. der Föhn, 7. der Computer
- 2** bügeln – das Bügeleisen, Brot schneiden – die Brotschneidemaschine, (Geschirr) spülen – die Spülmaschine, Wasser kochen – der Wasserkocher, (das Haar) föhnen – der Föhn, (Wäsche) waschen – die Waschmaschine, staubsaugen – der Staubsauger, fernsehen – der Fernseher, sich rasieren – der Rasierapparat
- 3** der Staubsauger ⚡ Staub + saugen, die Spülmaschine ⚡ spülen + die Maschine, der Rasierapparat ⚡ (sich) rasieren + der Apparat, die Brotschneidemaschine ⚡ das Brot + schneiden + die Maschine
- 4 a** 2. In welche Klasse geht das Mädchen, das du gestern kennen gelernt hast?
3. Wie heißt die neue Schülerin, die neben Roberto in der ersten Reihe sitzt?
4. Wie findest du den neuen Lehrer, den wir jetzt im Deutschunterricht haben?
5. Das ist der Pullover, den ich zum Geburtstag bekommen habe.
6. Zeig mir die Geschenke, die du für deine Familie gekauft hast.
- 4 b** Alle freuen sich: Mein Opa, dem ...; meine Oma, der ...; das Nachbarskind, dem ...; meine Eltern, denen ...

Lösungsschlüssel zum Arbeitsbuch

- 5 a**
2. Der Rasierapparat ist ein Apparat, mit dem Männer sich rasieren.
 3. Das Bügeleisen ist ein Gerät, mit dem man Wäsche bügelt.
 4. Der Mikrowellenherd ist ein Gerät, in dem man Essen schnell warm machen kann.
 5. Der EC-Automat ist ein Apparat, aus dem man Geld holt.
 6. Das Handy und das Telefon sind Geräte, mit denen man telefonieren kann.

5 b

Der EC-Automat ist ein Apparat,	aus dem	man Geld	holt.
Der Mikrowellenherd ist ein Gerät,	in dem	man Essen warm machen	kann.
Die Kaffeemaschine ist eine Maschine,	mit der	man Kaffee	kocht.
Handy und Telefon sind Geräte,	mit denen	man telefonieren	kann.

- 5 c** Die Präposition steht vor dem Relativpronomen. Bei Präpositionen mit Dativ steht das Relativpronomen im Dativ.

Das Relativpronomen Dativ Plural ist: denen.

- 6 a**
1. Tanja ist meine beste Freundin, mit der ich über alles sprechen kann.
 2. Das Wohnzimmer ist ein Raum, in dem sich die ganze Familie trifft.
 3. Das ist eine Frage, auf die ich jetzt nicht antworten kann.
 4. Jutta und Rolf sind gute Freunde, mit denen ich viel Zeit verbringe.
 5. Wie heißt der Film, von dem du mir erzählt hast?
 6. Das ist die Familie, bei der wir im Urlaub gewohnt haben.
 7. Hast du das Problem gelöst, über das wir gestern gesprochen haben?
- 6 b**
2. Im Wohnzimmer trifft sich die ganze Familie.
 3. Auf die / diese Frage kann ich jetzt nicht antworten.
 4. Mit meinen Freunden Jutta und Rolf verbringe ich viel Zeit.
 5. Du hast mir von einem / dem Film erzählt. Wie heißt er?
 6. Bei der Familie haben wir im Urlaub gewohnt.
 7. Gestern haben wir über ein Problem gesprochen. Hast du es gelöst?
- 8 a** haben ... weitergegeben: Perfekt von *weitergeben*; war: Präteritum von *sein*
haben ... gefunden: Perfekt von *finden*; ist ... angekommen: Perfekt von *ankommen*; war: Präteritum von *sein*
- 8 b** früher, damals, lange Zeit, später, zuerst, dann, nun, im Laufe der Jahre, heute, am Anfang, mit

der Zeit, heutzutage

8 c *Zum Beispiel:*

Die Waschmaschine

Früher hatten die Menschen noch keine Waschmaschine. Damals haben sie die Wäsche mit der Hand gewaschen. Das hat sehr lange gedauert und war sehr anstrengend. Am Anfang waren die Waschmaschinen noch sehr teuer. Heutzutage haben alle Familien eine Waschmaschine.

Das Handy

Früher hatten die Menschen noch kein Handy. Lange Zeit mussten sie mit dem Telefon telefonieren. Damals konnte man nur von zu Hause oder von Telefonzellen aus telefonieren. Das war unpraktisch. Am Anfang waren die Handys sehr teuer. Heute haben fast alle Leute ein Handy und sind überall erreichbar.

9 1. - C; 2. - B; 3. - A

- 10 a**
1. c Meine Eltern möchten, dass ich erreichbar bin.
 2. b Ohne Handy läuft bei mir gar nichts.
 3. b Bis zu 30 am Tag.
 4. a Von meinem Taschengeld.
 5. c Mein Handy ist immer an.
 6. b Ich bespreche alles mit dem Handy.

- 11** Ein **neues** Handy auf dem Markt
Außer den **gewöhnlichen** Funktionen wie Telefonieren und das Verschicken von SMS-Meldungen bietet das **brandneue** Model **neuartige** Möglichkeiten. Schon die hochwertige 5-Megapixel-Kamera hat **unterschiedliche** Sonderfunktionen, mit **denen** man **erstklassige** Fotos machen kann. Alle Fotos kann man entweder auf der **mitgelieferten** Speicherkarte aufbewahren oder als MMS verschicken. Natürlich verfügt dieses Handy auch über die **praktische** und **kabellose** Bluetooth™ Technologie, mit der man ganz einfach eine **beliebige** Datei übertragen, oder das Handy mit **anderen** Geräten verbinden kann. Außerdem hat man mit diesem **hochmodernen** Handy auch die Möglichkeit, über das UMTS-Netz im Internet zu surfen und mit **unkomplizierten** Schritten sogar **große** Dateien auf das Handy herunterzuladen.

12 MP3-Player

13 *Zum Beispiel:*

Liebe Familie Hägi,
heute hatte ich meinen letzten Schultag. Endlich habe ich frei. Alles ist super: Ich habe gute Noten, das Wetter ist gut, die Stimmung ist toll! Und wie geht es Ihnen? Ist bei Ihnen auch alles in Ordnung? Bitte schreiben Sie mir bald.
Herzliche Grüße, Emilia

16 b *Zum Beispiel:*

Gestern waren wir in der **VW**-Autostadt in Wolfsburg. Die Autostadt liegt in einem großen

Park. Zuerst kommt man in das KonzernForum. Dort gibt es einen großen Platz, eine Piazza. Danach kommt man ins ZeitHaus. Dort gibt es eine Sammlung von Automobilen aus allen Epochen. Es gibt sehr gute Guides, die alles erklären. Zum Schluss waren wir noch im KundenCenter. Hier holen die Kunden ihre neuen Autos ab. Auf großen Anzeigetafeln sehen sie, wann ihr Auto herauskommt.

- 17** Das ist das neue Aufsatzschreibgerät. Mit diesem fantastischen Gerät wirst du Weltmeister im schnellen Aufsatzschreiben. Mit der praktischen Tastatur geht das ganz schnell: Gib das Thema mit der genauen Aufgabe ein, und schon schreibt das Gerät. Vergiss aber bitte nicht die Fehler! Mit kleinen Fehlern zeigst du, dass du die Aufgabe wirklich selbst geschrieben hast. Drück auf den roten Knopf, und schon siehst du mehrere Wahlmöglichkeiten: kleiner Grammatikfehler, Rechtschreibfehler, falsches Wort usw. Gib alle Informationen ein, und in wenigen Minuten bekommst du deinen Aufsatz mit interessanten Gedanken zum Thema.
- 18 a** *Zum Beispiel:* 1. neue, fantastischen, gute, 2. neue, neuen / genaue, genauen; 3. roten, rote; 4. kleine, praktischen, kleinen; 5. kleinen, kleiner, kleinen; 6. interessante, interessanten
- 18 b** Wenn der Artikel die Signalendungen hat, hat das Adjektiv meistens die Endung *-en*.
- 19** *Zum Beispiel:* Zieh doch wieder mal die lila Hose, den grünen Pullover und die blaue Mütze an. Mit der lila Hose, dem grünen Pullover und den blonden, lockigen Haaren unter der blauen Mütze siehst du einfach toll aus. Und wenn du mich mit diesen großen, braunen Augen anschaut, mich mit einem fröhlichen Lachen anlachst, bin ich wie verhext.

kocht.

Ein Taschenrechner ist ein Gerät, mit dem man rechnen kann.

Ein Flugzeug ist eine Maschine, mit der viele Leute in Urlaub fliegen.

iPod und MP3-Player sind Geräte, mit denen man unterwegs Musik hören kann.

Mein Wortschatz

Kommunikation

- a** mündlich: reden, quatschen, sprechen;
schriftlich: chatten, simsen, mailen
- b** chatten – der Chat, simsen – die SMS, mailen – die E-Mail, notieren – die Notiz, sprechen – das Gespräch, reden – die Rede

Meine Grammatik

Bestimmter / Unbestimmter Artikel + Adjektiv + Nomen

	maskulin	neutral	feminin	Plural
bestimmter Artikel + Adjektiv + Nomen				
Nominativ	der ...e	das ...e	die ...e	die ...en
Akkusativ	Den ...en			
Dativ mit	dem ...en	dem ...en	der...en	den ...en
unbestimmter Artikel + Adjektiv + Nomen				
Nominativ	ein ...er	ein ...es	eine ...e	...e
Akkusativ	einen ...en			
Dativ mit	einem ...en	einem ...en	einer ...en	...en

Relativsatz mit Präposition im Dativ

Zum Beispiel:

Ein Eierkocher ist ein Apparat, mit dem man Eier

Kopiervorlagen

Lektion 1

Wer-Spiel im Präteritum

Wochenendprogramm:

Wie gut kennen wir uns?

S arbeiten zu zweit. Zuerst notiert sich jeder, was er am Wochenende gemacht hat. Dann überlegt sich jeder, was der Partner am Wochenende wahrscheinlich gemacht hat. Dabei soll nicht gesprochen werden. Die beiden vergleichen ihre Ergebnisse, indem sie sich gegenseitig befragen (*Hast du am Wochenende in einem Supermarkt eingekauft?*). Stimmen viele Ergebnisse überein, ist das ein Zeichen dafür, dass sich die beiden ziemlich gut einschätzen und ineinander einfühlen können.

Lektion 2

Ein Rundgang durch Essen

Lernstationen

L und S richten im Klassenzimmer drei Stationen ein. Bei hoher Schülerzahl kann jede Station zweimal oder mehrmals (mehrere Kopien) angeboten werden. L schneidet die Aufgaben aus und verteilt sie im Klassenzimmer. Er legt auch verschiedene Arbeitsmittel aus (leere Blätter und Stifte, Würfel). S arbeiten in GA und lösen die Aufgaben. Wenn sie eine Station bearbeitet haben, gehen sie in ihrem eigenen Tempo zur nächsten weiter.

Lektion 3

Rollenspiel: Diskussionsrunde über Sport

Dialogpuzzle: Beim Arzt

Ablauf: Die Vorlage wird mehrmals kopiert und die einzelnen Dialogteile werden auseinandergeschnitten. S arbeiten in PA oder GA und entscheiden zuerst, welche Dialogteile zur Ärztin und welche zum Patienten passen. Dann bringen sie den Dialog in die richtige Reihenfolge. Im Anschluss daran können S versuchen, den Dialog so frei wie möglich zu sprechen bzw. zu variieren (per du – per Sie, andere Namen, Krankheiten, Symptome).

Hinweis: Der erste Dialogteil ist fett gedruckt und bereits mit 1 markiert.

Lektion 4

Eine E-Mail aus Wien

Medienprotokoll

Ablauf: Jeder S bekommt eine Kopie des Fragebogens und soll damit ein Familienmitglied oder eine Person aus einer anderen Klasse interviewen. Die Antworten werden kurz in der Rubrik „Notizen“ aufgeschrieben. Mithilfe der Notizen können in einem weiteren Schritt Texte erstellt werden, indem S die Stichworte zu ganzen Sätzen ausformulieren.

Hinweis: Die Aufgabe kann auch als klassenübergreifendes Projekt oder für die Klassenzeitung durchgeführt werden. Sehr medieninteressierte Klassen können die Ergebnisse auch statistisch auswerten (Altersunterschiede, Unterschiede Mädchen / Jungen, ...).

Lektion 5

Tauschbörse

Ablauf: Die Anzeigen der Tauschbörse werden ausgeschnitten und jeder S erhält eine Anzeige. Jeder S muss versuchen, seinen Gegenstand mit Gewinn einzutauschen, d. h. er sollte ein gutes Geschäft machen und geschickt verhandeln. L kann an der Tafel einige hilfreiche Redemittel vorgeben. Gegenstände können auch mehrmals getauscht werden, so dass immer wieder ein kleiner persönlicher Gewinn entsteht. Der Gewinn kann auch darin bestehen, einen für den Anbieter uninteressanten Gegenstand gegen einen brauchbareren einzutauschen.

Hinweis: S können eigene ähnliche Anzeigen schreiben und dabei passende Adjektive verwenden. Denkbar wäre auch eine reale Tauschbörse innerhalb der Klasse oder zusammen mit einer anderen Klasse. (Jeder S bringt etwas von zu Hause mit, das er gern tauschen möchte, beschreibt es und bietet es an.)

Farbgedichte

Einstieg: S arbeiten je nach ihren Lieblingsfarben in Kleingruppen und notieren auf einem (farbigen) Blatt möglichst viele Dinge, die grün / rot / blau / ... sind.

Ablauf: L präsentiert auf dem Overheadprojektor einen der drei Modelltexte. Dabei zeigt er den S immer nur kurz eine Zeile, deckt sie dann mit einem Papierstreifen ab. S sollen dann aus der Erinnerung den Satz aufschreiben. Im Anschluss daran können sie ein Gedicht mit ihrer Farbe schreiben.

Varianten:

- L schreibt einen Modelltext an die Tafel, löscht dann einige Wörter weg und lässt S das Gedicht laut sprechen, dann löscht er wieder einige Wörter weg, S sprechen das Gedicht noch einmal laut usw., bis fast gar keine Wörter mehr an der Tafel stehen und S das Gedicht auswendig können.
- Laufdiktat: L kopiert die Modelltexte und hängt jeweils zwei Exemplare jedes Modelltexts an die Wand. S müssen aufstehen, einen Satz lesen und sich merken, zu ihrem Platz zurückgehen und ihn aufschreiben, bis sie den ganzen Text im Heft haben. Die Texte werden kontrolliert.

Lektion 6

Würfelspiel: Was machst du wenn ...?

S arbeiten in GA und bekommen eine Kopie des Spielplans, Spielfiguren und einen Würfel. Der jüngste S würfelt, zieht auf das entsprechende Feld und versucht die Frage korrekt zu beantworten. Gelingt ihm das, kann er dort bleiben, macht er einen Fehler, muss er zwei Felder zurückgehen. Wer als Erstes ins Ziel kommt, hat gewonnen.

Projekt: Feste in deutschsprachigen Ländern

Lektion 7

Lesestrategien

Ablauf: Zuerst sollen S über ihre muttersprachlichen Lesegewohnheiten reflektieren. Sie kreuzen in EA die Tabelle an, dann vergleichen sie ihre Antworten in PA. Im PI werden die Ergebnisse gesammelt und besprochen. L kann die Diskussion dann zum Lesen in der Fremdsprache überleiten und fragen, was dabei anders läuft, welche Unterschiede, Schwierigkeiten es dort gibt. S lösen die zweite Aufgabe, indem sie den Problemen die passenden Ratschläge in PA zuordnen. Sie können dann überlegen, welches von den drei Problemen sie auch selbst betrifft. Auf diese Weise können unterschiedliche Kleingruppen gebildet werden, in denen S noch weitere Tipps formulieren.

Kartenspiel: Fragen über Fragen

Die Vorlage für die Kärtchen wird mehrmals kopiert, am besten auf bunten Karton. Danach werden die Kärtchen ausgeschnitten und zu Stapeln gebündelt. S arbeiten in GA, jede Gruppe bekommt einen Stoß Kärtchen, der verdeckt auf dem Tisch liegt. Der jüngste S beginnt, indem er das erste Kärtchen aufdeckt und die Frage vorliest, alle anderen S in der Gruppe müssen nun die Frage beantworten. Wer dabei keinen Fehler macht, bekommt einen Punkt, der von einem Schreiber notiert wird. Danach geht es im Uhrzeigersinn weiter, bereits verwendete Fragen werden wieder unter den Stapel gelegt. Wer am Ende die meisten Punkte hat, hat gewonnen.

Lektion 8

Inselspiel

Jeweils vier S bilden zwei Teams. Jedes Team erhält die Umriss einer Insel und zeichnet die angegebenen Objekte ein. S müssen die Objekte des anderen Teams mithilfe von Fragen finden: *Ist das Schiff östlich / südwestlich / ... vom Hafen?* Nach jedem „Nein“ ist das andere Team dran. Wenn Sie ein Objekt gefunden haben, zeichnen sie es auf der anderen Karte ein. Zum Schluss vergleichen sie ihre Zeichnungen.

Urlaubstest: Welcher Urlaubstyp bist du?

Lektion 9

Rollenspiel: Konflikte

Klassenumfrage mit Relativsätzen

Lektion 10

Kartenspiel mit „Wozu-Fragen“

Ablauf: S arbeiten in PA und bekommen einen Stapel mit Fragekärtchen und einen Stapel mit Antwortkärtchen. S legen beide Stapel verdeckt vor sich auf den Tisch. S 1 zieht die erste Frage und stellt sie S 2, der mithilfe der Stichworte auf der Antwortkarte eine entsprechende Antwort mit *um ... zu* + Infinitiv formuliert. S1 und S2 ziehen abwechselnd Frage- und Antwortkarten.

Hinweis: L kann S auch zusätzlich leere Zettel austeilen. S notieren darauf *Wozu*-Fragen und Stichworte für die Antworten. Diese Kärtchen werden in das Spiel aufgenommen.

Telefongespräche zum Thema Jobs

Lektion 11

Originelle Werbeslogans erfinden

Ablauf: S arbeiten in PA oder GA und bekommen ein Exemplar der Kopiervorlage. S entscheiden sich für ein Produkt und versuchen es mit einem ansprechenden Werbeslogan anzupreisen. Dabei sollen sie so viele Adjektive ohne Artikel wie möglich verwenden.

Hinweis: L kann als Hilfe einen Modelltext präsentieren. Als Variante können S selbst Bilder von Produkten aus Zeitschriften ausschneiden und dazu originelle Werbetexte schreiben.

Lernstationen: Eine Motto-Party organisieren

Lektion 12

Technik-Activity

Ablauf: L bereitet Kärtchen vor und hält Würfel, Papier und Stifte bereit. S bilden Gruppen. Die Kärtchen werden verdeckt auf einen Stapel gelegt. S1 deckt die erste Karte so auf, dass nur er sie sehen kann, und würfelt dazu. Die Zahlen 1 + 2 bedeuten *Pantomime*, die Zahlen 3 + 4 *Umschreiben* und die Zahlen 5 + 6 *Zeichnen*. Je nach gewürfelter Zahl stellt er den gezogenen Begriff pantomimisch dar, umschreibt ihn mit Relativsätzen oder zeichnet ihn. Die Gruppe hat eine Minute Zeit, den Begriff zu erraten (die anderen S stoppen die Zeit). Gelingt ihr das, bekommt die Gruppe einen Punkt. Man kann das Spiel auch in Kleingruppen spielen. Dann treten immer Paare gegeneinander an.

Hinweis: Beim Umschreiben sollte L darauf achten, dass S Relativsätze verwenden.

Rollenspiel: Talkshow „Handys in der Schule“

Ablauf: L bereitet die Rollenkartchen vor und teilt S in Gruppen mit max. acht Personen ein. L kann die Kärtchen auf buntes Papier kopieren, so dass sich die S mit der gleichen Farbe in einer Gruppe zusammenfinden. Innerhalb der Gruppen entscheidet sich jeder S für eine Rolle, die ihn anspricht. Danach simuliert jede Gruppe die Szenerie einer Talkshow zum genannten Thema.

Hinweis: L kann als Unterstützung geeignete Redemittel für eine Diskussion zur Verfügung stellen. Als Vorbereitung auf die Talkshow kann jeder S zuerst allein Argumente für den eigenen Standpunkt sammeln und notieren.

Kopiervorlagen

Lektion 1

Wer-Spiel im Präteritum

Geht in der Klasse herum und stellt den anderen die Fragen von der Liste (z.B. *Warst du als Kind schon einmal in Deutschland?*). Ihr müsst so lange suchen, bis jemand mit Ja antwortet. Tragt den Namen dann in die Liste ein.

Wer?

- war als Kind schon einmal in Deutschland?
- hatte schon mit 10 Jahren einen eigenen Computer?
- hatte mit 12 Jahren ein eigenes Zimmer?
- hatte als Kind Angst vor Hunden?
- war gestern Abend allein zu Hause?
- war schon mit 5 Jahren ein guter Schifahrer?
- war am ersten Schultag nicht nervös?
- war schon immer sehr sportlich?
- hatte schon mit 13 Jahren eine eigene E-Mail-Adresse?
- hatte als Kind oft Streit mit den Geschwistern?
- hatte schon in der Grundschule* ein Handy?
- war das ganze letzte Wochenende zu Hause?
- hatte am Wochenende Besuch von Freunden?
- war am Sonntag um 10.00 Uhr noch im Bett?
- hatte in der Grundschule sehr gute Noten in Mathematik?
- hatte in der Grundschule Musik als Lieblingsfach?
- war diese Woche schon im Kino?
- war schon mehr als einmal in einem deutschsprachigen Land?
- war diese Woche immer pünktlich in der Schule?
- hatte mit 4 Jahren ein Haustier?
- hatte schon mit 5 Jahren einen besten Freund /
eine beste Freundin?
- war gestern um Mitternacht noch nicht im Bett?

*die Grundschule: Klasse 1-4 oder 1-6

Lektion 1

Wochenendprogramm: Wie gut kennen wir uns?

A

Wochenende ...	ich	mein Partner / meine Partnerin
im Supermarkt einkaufen		
Freunde treffen		
im Internet surfen		
lernen		
Radio hören		
fernsehen		
Kleidung kaufen		
kochen		
auf eine Party gehen		
mit dem Bus fahren		
Musik hören		
ins Kino gehen		
Zeitung lesen		
einen Ausflug mit der Familie machen		
Sport treiben		
E-Mails schreiben		

B

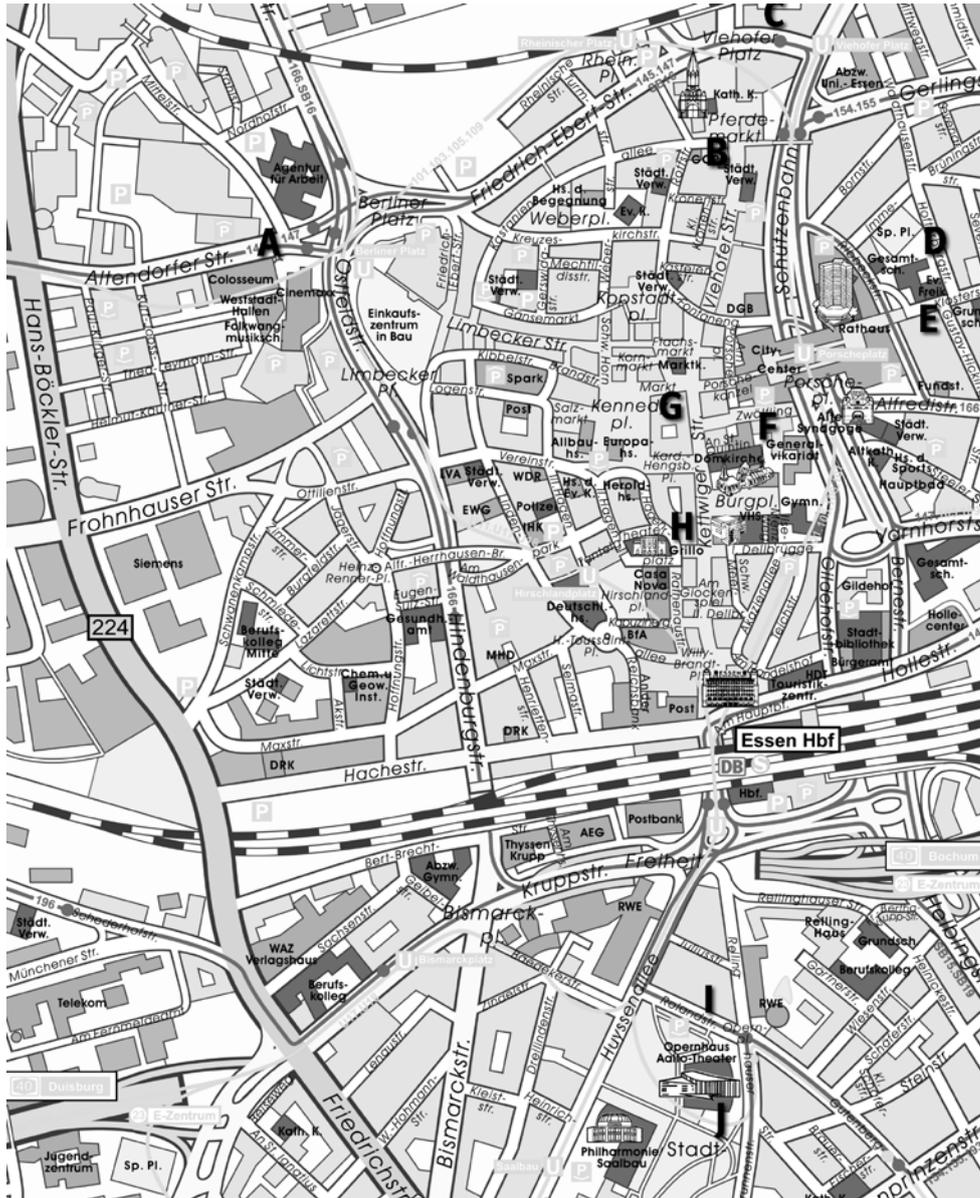
Wochenende ...	ich	mein Partner / meine Partnerin
im Supermarkt einkaufen		
Freunde treffen		
im Internet surfen		
lernen		
Radio hören		
fernsehen		
Kleidung kaufen		
kochen		
auf eine Party gehen		
mit dem Bus fahren		
Musik hören		
ins Kino gehen		
Zeitung lesen		
einen Ausflug mit der Familie machen		
Sport treiben		
E-Mails schreiben		

Kopiervorlagen

Lektion 2

Ein Rundgang durch Essen

Situation: Das Ehepaar Krüger ist zu Besuch in Essen, hat aber nur einen Nachmittag Zeit, die Sehenswürdigkeiten der Stadt zu besichtigen. Ihr arbeitet in der Touristikzentrale Essen am Hauptbahnhof und gebt den beiden Ratschläge für einen kurzen Stadtrundgang durch Essen. Erklärt ihnen anhand des Stadtplans einen praktischen Weg zu drei Sehenswürdigkeiten.



Aus: Amtlicher Stadtplan Lizenz Nr. 69/2006 mit Genehmigung vom Amt f. Geoinformation, Vermessung u. Kataster der Stadt Essen vom 16.11.2006

- Colosseum Theater (A) ● Kreuzeskirche (B) ● St. Gertrud Kirche (C) ● Rathaus (D)
- Alte Synagoge (E) ● Domkirche (F) ● Europahaus am Kennedyplatz (G)
- Grillo-Theater (H) ● Stadtgarten mit Aalto-Theater (I) ● Philharmonie (J)

Lektion 2

Lernstationen

Station 1: Sätze basteln

Nehmt zwei Würfel in unterschiedlichen Farben. Würfelt und bildet Sätze.

Beispiel: Du hast 2 und 3 gewürfelt, dein Satz ist:

Meine Nachbarin ist glücklich, weil sie heute Nachmittag ihren Lieblingsfilm sehen kann.

oder

Meine Nachbarin ist glücklich, deshalb macht sie jetzt einen Kuchen.

<ol style="list-style-type: none"> 1. Frau Klein 2. Meine Nachbarin 3. Der Direktor 4. Die Musiklehrerin 5. Mein kleiner Hund 6. Herr Braun vom 4. Stock 	<ol style="list-style-type: none"> 1. freut sich auf ... 2. fühlt sich ... 3. ist glücklich 4. ist traurig 5. ist verliebt 6. vermisst seine / ihre ... 	<p>WEIL DESHALB</p>
----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------

Station 2: Dein Schulweg

Wie kommst du zur Schule? Wähl passende Ausdrücke und beschreibe deinen Schulweg.

- geradeaus • über die Kreuzung / Straße / Brücke gehen • bis zu ... fahren
- an der Ecke rechts / links gehen • an ... vorbeigehen • bis zur Kreuzung / Ecke gehen
- in ... einsteigen / umsteigen • an ... aussteigen

Station 3: Wer kombiniert am schnellsten?

Ordne die Hauptsätze aus dem Kasten 1 den Hauptsätzen aus Kasten 2 zu. Verbinde die beiden Sätze mit den Konnektoren *und, oder, aber, weil, deshalb*. Achte dabei auf die Satzstellung!

Hauptsätze 1	Hauptsätze 2
1. Birgit möchte besser Deutsch lernen.	a. Sie möchte gern in einem Dorf wohnen.
2. Ich muss noch auf die Bank gehen.	b. Er interessiert sich sehr für Züge.
3. In der Bücherei kann man viele Bücher sehen und lesen.	c. Der Verkehrslärm vor ihrem Hotelfenster war sehr groß.
4. Wir müssen noch schnell in den Supermarkt gehen.	d. Wir müssen auch noch auf die Post gehen.
5. Er geht oft zum Bahnhof.	e. Sie können zwei Stationen mit der U-Bahn fahren.
6. Die Touristen haben in der Nacht schlecht geschlafen.	f. Leider sind die Museen am Montag geschlossen.
7. Karin möchte gern in einer Kleinstadt wohnen.	g. Ich brauche Geld.
8. Tina möchte gesünder leben.	h. Man darf im Lesesaal nicht laut sprechen.
9. Sie können mit der Straßenbahn fahren.	i. Sie macht einen Sprachkurs in Hannover.
10. Stefan möchte gern eine Ausstellung besichtigen.	j. Sie geht täglich im Stadtpark joggen.

Kopiervorlagen

Lektion 3

Rollenspiel: Diskussionsrunde über Sport

Situation: Ihr seid Gäste in einer Talkshow. Das Thema ist: *Deutschland bewegt sich – Wie viel Sport muss sein?* Bildet Teams und verteilt die Rollen. Einer ist der Moderator. Diskutiert dann das Thema.

Lilli

Schülerin
14 Jahre
Sie macht überhaupt keinen Sport.
Sie interessiert sich für Lesen
und Theater.

Gert

Student
24 Jahre
Er verbringt jede freie Minute
mit Fahrradfahren.

Vincent

Schüler
15 Jahre
Er mag nur Mannschaftssport,
alles andere findet er langweilig.
Am liebsten spielt er Ballspiele.

Frau Maler

Rentnerin
67 Jahre
Sie geht jede Woche schwimmen
und im Sommer wandern. Im
Winter macht sie keinen Sport.

Herr Siebert

Diplomat
45 Jahre
Er reist sehr viel, er hat keine
Zeit für Sport. Früher hat er
gern Judo gemacht.

Petra

Praktikantin
22 Jahre
Sie ist Fitnessfanatikerin und
geht jeden Tag ins Fitnessstudio.

Leonard

Tierarzt
30 Jahre
Er mag die Natur und Abenteuer.
Er interessiert sich für
Extremsportarten wie Klettern
oder Rafting.

Herr Wiedemann

Automechaniker
55 Jahre
Er findet seine Arbeit anstrengend
genug. Nach der Arbeit möchte er
sich ausruhen. Sport schaut er nur
im Fernsehen.

Lektion 3

Dialogpuzzle

Nein, noch nicht. Aber ich habe mehrmals täglich mit heißem Salzwasser gegurgelt, das ist ein altes Hausrezept von meiner Großmutter.

1. Guten Tag, Herr Köstler.

Dann schreibe ich Ihnen auch dafür noch ein Rezept. Immer nach dem Essen gurgeln und danach eine Stunde lang nichts trinken.

Das ist gut möglich. Machen Sie bitte einmal den Mund auf. Haben Sie schon Tabletten genommen?

Ja, da hat Ihre Großmutter nicht ganz Unrecht. Ich verschreibe Ihnen noch Tabletten gegen Halsschmerzen. Die können Sie mehrmals täglich nehmen. Wollen Sie auch noch etwas zum Gurgeln?

Guten Tag, Frau Doktor!

Ich bin mir sicher, dass Sie in 2-3 Tagen wieder fit sind. Gute Besserung, Herr Köstler!

Und wann bin ich wieder gesund?

Ich habe starke Halsschmerzen und kann kaum noch sprechen.

Ja, gern.

Danke und auf Wiedersehen!

Was fehlt Ihnen denn?

Auf Wiedersehen!

Und seit wann haben Sie diese Schmerzen schon?

Seit cirka 2 Tagen. Ich war vorgestern im Schwimmbad, vielleicht habe ich mich da erkältet.

Kopiervorlagen

Lektion 4

Eine E-Mail aus Wien

Britta hat im Sommer einen Österreichurlaub gemacht und dabei vier Tage in Wien verbracht. Sie schreibt ihrer Freundin Katrin eine E-Mail. Ergänzt zu zweit die fehlenden Adjektive. Tipp: Die Adjektive in der Box können euch helfen.

lecker • berühmt • laut • schön • toll • frisch • kalt • freundlich
• international • ruhig • billig • schwarz • süß • lang • groß • grün
• modern • warm • praktisch • schnell • lustig • klein • weit
• anstrengend • rot • langsam • bekannt • lieb • voll • teuer
• interessant • spannend • nett • witzig • bunt • lang
• fantastisch • riesengroß

Liebe Katrin,

seit zwei Tagen sind wir in Wien. Wien ist wirklich eine Stadt. Natürlich haben wir zuerst den Stephansdom besichtigt. Dort waren viele Touristen. Wir sind auch auf den Turm hinaufgestiegen. Von dort hat man einen Blick auf die Stadt. Danach haben wir ein Café in der Fußgängerzone gesucht. Ein Kellner hat uns einen Kaffee und Torten gebracht. Nach einem kleinen Stadtbummel haben wir einen Spaziergang durch den Volksgarten und den Burggarten gemacht. Wien hat so viele Parks mit Blumen und Bäumen. Vor dem Rathaus gibt es gerade ein Festival: Jeden Abend kann man eine Oper erleben. Außerdem gibt es viele Imbissstände, wo man Speisen und Getränke kaufen kann.

Morgen wollen wir ins Museumsquartier gehen. Dort gibt es ein Museum neben dem anderen. Auf einem Platz vor den Museen kann man sich in Cafés oder Gastgärten erholen. Manchmal kann man dort auch Musikanten oder Straßenkünstler sehen.

So, jetzt muss ich Schluss machen, weil wir noch auf den Donauturm fahren wollen. Zum Glück muss man nicht zu Fuß hochgehen, es gibt einen Lift. Und oben ist ein Restaurant, das sich dreht. So kann man ein Wiener Schnitzel oder eine Sachertorte essen und dabei das ganze Panorama genießen.

Wien ist so! Vielleicht können wir nächsten Sommer zusammen nach Wien?

..... Grüße und bis bald

Britta

Lektion 4

Medienprotokoll

Fragebogen für Familienmitglieder oder Schüler / Schülerinnen aus einer anderen Klasse

Fragen	Notizen
<p>Fernsehen</p> <ol style="list-style-type: none">1. Hast du einen eigenen Fernseher? Wenn nein, mit wem musst du ihn teilen? Und wer entscheidet, was ihr anschaut?2. Wie viele Stunden pro Tag / pro Woche siehst du fern? Siehst du am Wochenende mehr fern als unter der Woche?3. Was für Sendungen siehst du gern / nicht so gern?4. Hast du auch Videos und / oder DVDs? Spielst du sie nur ab oder nimmst du auch selbst etwas auf? Was?	<hr/>
<p>Radio</p> <ol style="list-style-type: none">1. Hörst du Radio? Wenn ja, wann und wie oft?2. Für welche Sendungen interessierst du dich besonders?3. Machst du beim Radiohören auch noch andere Aktivitäten (lesen, Hausaufgaben machen, ...)? Welche?	<hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>
<p>Computer</p> <ol style="list-style-type: none">1. Hast du einen eigenen Computer? Wenn nein, wo kannst du einen benutzen? Mit wem musst du ihn teilen?2. Wie viel Zeit verbringst du täglich / wöchentlich am Computer?3. Wofür benutzt du den Computer?	<hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>

Kopiervorlagen

Lektion 5

Tauschbörse

Wer hat den / das / die ...?

Der / Das / Die ...
gehört mir.

Ich nehme den / das / die ...

Ich tausche den / das / die ...
gegen den / das / die ...

Ich verschenke schwarz-weiße Katze.
Kann sie wegen Allergie nicht behalten.
Barbara: Tel. 0699/34 54 758

Verkaufe Antiquitäten:
alte Bilder, gold-weiße
Kaffeetassen aus
Porzellan, wertvolle
Bücher und einen roten
Sessel aus Leder.
Tel. 567 84 53

Spanische akustische Gitarre zu verkaufen. Inklusive Koffer. 100,- €
Tel. 459 398 58

Möbel: 5 weiße Bücherregale, großer
Schreibtisch aus Naturholz, moderner
Computertisch.
Verhandlungsbasis Euro 650,- €
Tel. 96 743 253

Verkaufe großes
Puzzle Vincent
van Gogh,
Iris, 1000 Teile, kein
Teil fehlt, nur
Selbstabholung,
Preis 15,- €
Verhandlungsbasis.
Tel. 845 34 33

Biete coole T-Shirts
von Snoopy. Neu,
originalverpackt,
ungeöffnet.
Günstig abzugeben.
Tel. 465 387 38

Verkaufe neuwertigen
Tischtennistisch von
Kettler mit Netz,
Schlägern und Bällen.
Tel. 86 465 360

Power Rangers Schultasche
in sehr gutem Zustand mit
einem grünen Turnrucksack
aus Stoff und einem roten
Mäppchen aus Leder.
Tel. 867 645 35

1,5 m langer Tigerpython, ein halbes Jahr alt,
sehr gutmütig, inklusive Terrarium.
Fixpreis: 250,- €
Tel. 645 34 284

Praktischer Freizeit-Rucksack blau-schwarz oder orange-
schwarz. Tel. 36 463 475

3 Jahre alter Computer mit Bildschirm,
Tastatur, Brenner, Windows XP, Office 2003,
Photoshop zu verkaufen für 250,- €
Tel. 24 264 295

Schicke Damen-Inlineskates,
Größe 39, schwarz/
pink, guter Zustand, in
Originalverpackung, um 50,- €
zu verkaufen.
Tel. 57 464 398

Verkaufe komplette Surfausrüstung und
auch Neopremanzüge Größe 46, 48-50.
Tel. 465 80 932

Ca. 30 internationale Modehefte mit
Mode aus den 70er und 80er Jahren gegen
Selbstabholung gratis abzugeben.
Tel. 968 47 372

Sehr modische Sonnenbrille von NIKE Vision in einer wunderschönen
weißen und türkisen Farbkombination zum Schnäppchenpreis.
Tel. 577 44 87

Lektion 5

Farbgedichte

Was ist blau?

Mein neuer Kugelschreiber
Meine sportlichen Schuhe
Der schicke Pullover von Tina
Der volle Rucksack von meiner Sitznachbarin
Das weite Meer auf der Landkarte an der Wand
Und der Himmel über mir.

Was ist türkis?

Das Meer in Capri
Das schnelle Auto von meinem großen Bruder
Der kleine Radiergummi auf meinem Schreibtisch
Das Handy von meiner Banknachbarin
Mein neuer Grammatikordner
Der Schlüsselanhänger von Stefan
Und mein lauter Wecker.

Was ist grau?

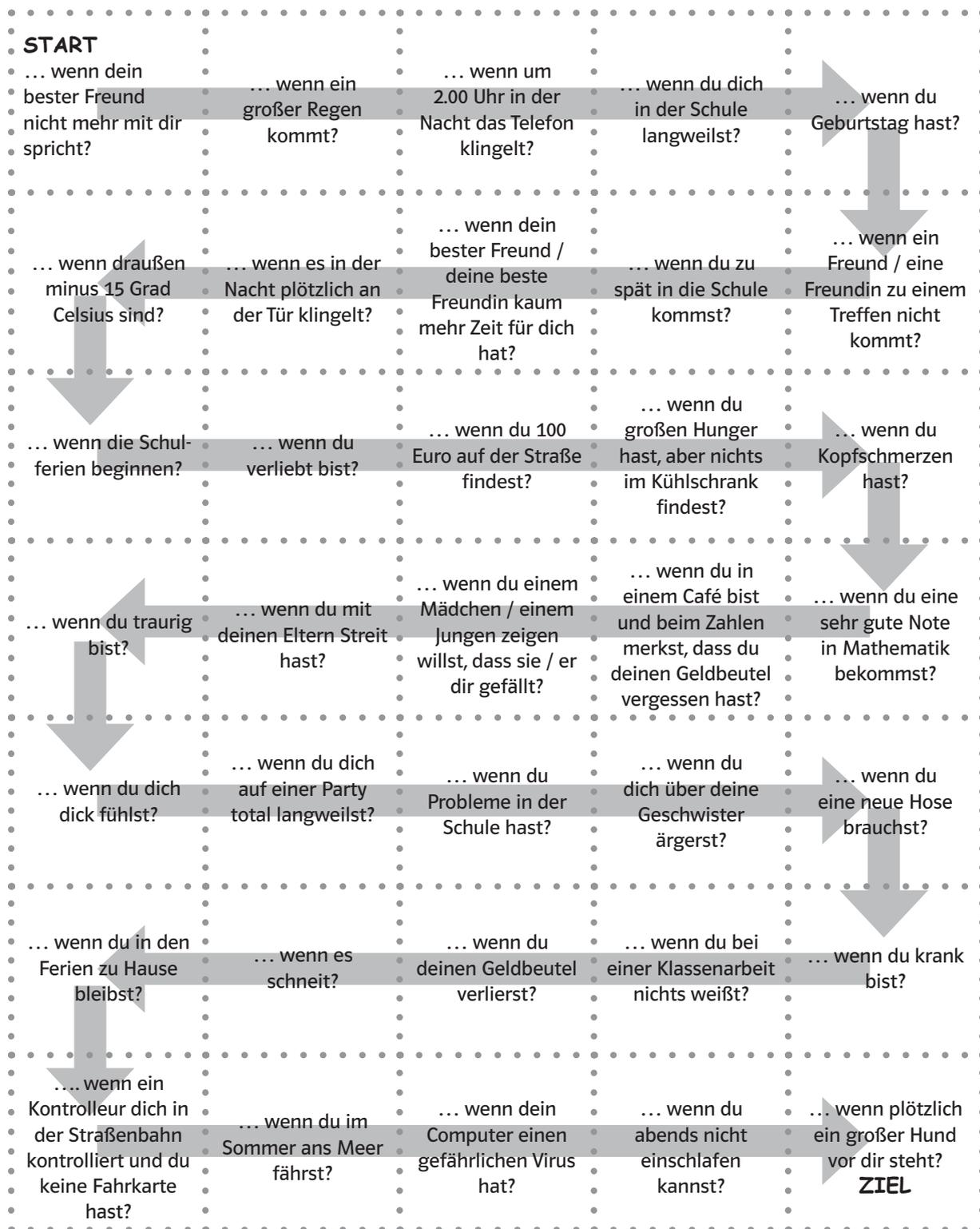
Mein Taschenrechner
Die Sessel im Wartezimmer von meinem Zahnarzt
Die Wolken vor einem großen Regen
Die Bleistifte in meinem Mäppchen
Die neuen Jeans von Irene
Die kleine Lampe neben meinem Bett
Und mein neuer Computer.

Kopiervorlagen

Lektion 6

Würfelspiel:

Was machst du, wenn ...?



Lektion 6

Projekt: Feste in deutschsprachigen Ländern

Links zu Weihnachten, Nikolaus und Advent

www.swissworld.org/ger/swissworld.html

www.aepages.net/weihnachten_in_oesterreich-christmas_in_vienna.htm

www.austria-www.at/weihnachten

Links zu Ostern

www.daf.uni-mainz.de/landeskunde/2000_1/Feste/Ostern/ostern_in_deutschland.htm

www.german-easter-holiday.com/ostern-osterfest/ostern/index.html

Links zum Karneval

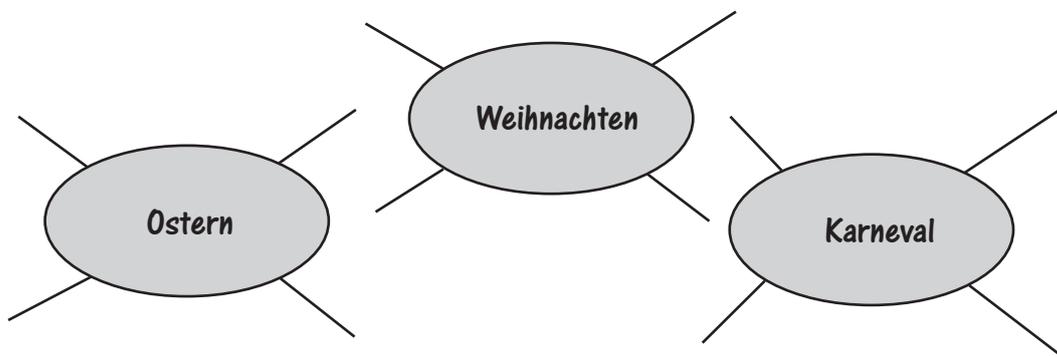
www.goethe.de/Z/jetzt/dejzus29/link29.htm

www.goethe.de/ins/ie/pro/projekt/deikarn0.htm

- Bildet Teams. Jedes Team beschäftigt sich mit einem Fest.

Weihnachten • Nikolaus und Adventszeit • Ostern • Silvester • Karneval • ...

- Notiert Assoziationen zu eurem Thema. Schreibt eure Ideensammlung auf ein Plakat.



- Überlegt, wie ihr euer Thema präsentieren wollt. Welche Informationen sind wichtig? Wo findet ihr sie? Die Stichpunkte und die Links helfen euch.
 - **Fotos, Bilder, Gegenstände** zeigen
 - **Rezepte** von typischen Speisen mitbringen, eventuell die Speisen zubereiten
 - typische **Lieder** auf CD mitbringen
 - eine **Videosequenz** zeigen (z.B. Karnevalsumzug)
 - ein typisches **Gedicht** vorlesen
 - etwas **basteln** (z.B. Weihnachtsschmuck, Karnevalsmasken, ...)
 - **Unterschiede** zu eurem Land zeigen
- Verteilt die Aufgaben im Team. Überlegt, was ihr für eure Präsentation braucht. Plant auch die Zeit.
- Präsentiert euer Thema. Ihr könnt auch eine andere Klasse oder eure Eltern einladen.
- Ihr könnt die Ergebnisse von eurem Projekttag festhalten. Macht Fotos, vielleicht auch ein Video. Sammelt die geschriebenen Texte und Bilder in einer Projektmappe.

Viel Spaß an eurem Projekttag!

Kopiervorlagen

Lektion 7

Lesestrategien

Lesen in der Muttersprache

Was liest du? Wie liest du? Warum? Kreuz bitte an. Vergleich dann deine Antworten mit deiner Partnerin / deinem Partner.

Textsorte	Ich will alles genau verstehen.	Ich lese von Anfang bis Ende langsam und gründlich.	Ich lese nur einzelne Teile genauer, den Rest oberflächlich.	Ich überfliege den Text schnell.	Ich suche ganz konkrete Informationen.	Ich will mir einen Überblick machen.
Deutschbuch						
Kochrezept						
Fahrplan						
Zeitung						
Werbeplakat						
Fernsehprogramm						
Roman						
Krimi						
Reiseprospekt						
Brief						
E-Mail						
Wörterbuch						

Lesen in der Fremdsprache

Schüler berichten über ihre Probleme beim Lesen deutscher Texte. Welcher Tipp passt zu welchem Problem? Wie findet ihr die Ratschläge? Was sind eure Leseprobleme?

Probleme

A	B	C
Ich lese eigentlich nicht gern auf Deutsch. Oft sind die Texte sehr lang. Wenn ich zu viele Wörter nicht verstehe und nur ganz langsam lesen kann, verliere ich schnell die Lust.	Wenn ein Text zu lang ist, kann ich mich nicht mehr orientieren. Alles ist wie eine Wurst. Ich weiß gar nicht mehr, was ich schon gelesen habe und was davon wichtig war. Ich verliere sehr schnell den Überblick.	Ich lese ganz gern, auch auf Deutsch. Mein Problem ist, dass ich eine Perfektionistin bin. Wenn ich ein Wort nicht verstehen kann, dann kann ich nicht einfach weiterlesen. Ich brauche dann ein Wörterbuch.

Tipps

1	2	3
Arbeite mit verschiedenen Farben: Markiere die wichtigsten Informationen, neue Wörter oder ein neues Grammatikphänomen. Du kannst auch auf verschiedene Arten unterstreichen. Es gibt viele Möglichkeiten, einen Text logisch zu strukturieren. Finde dein persönliches System!	Du kannst die Bedeutung oft auch ohne Wörterbuch herausfinden. Lies noch einmal ein paar Sätze vor dem Satz mit dem unbekanntem Wort und auch danach ein Stück weiter. Oft wird die Bedeutung erst später klar. Vergiss auch nicht: Du kannst die Textaufgaben meistens auch lösen, wenn du nicht alle Wörter verstehst.	Probier doch mal die Schnell-Lese-Technik: Überleg dir zuerst, wie lange du für eine erste, schnelle Lektüre brauchst. Dabei sollst du nur die Hauptinformationen verstehen. Notiere die Zeit und probiere sie einzuhalten. Die Überschriften, Bilder, Fotos helfen viel, wenn man nur die Hauptinformationen herausfinden will.

Lektion 7

Kartenspiel: Fragen über Fragen

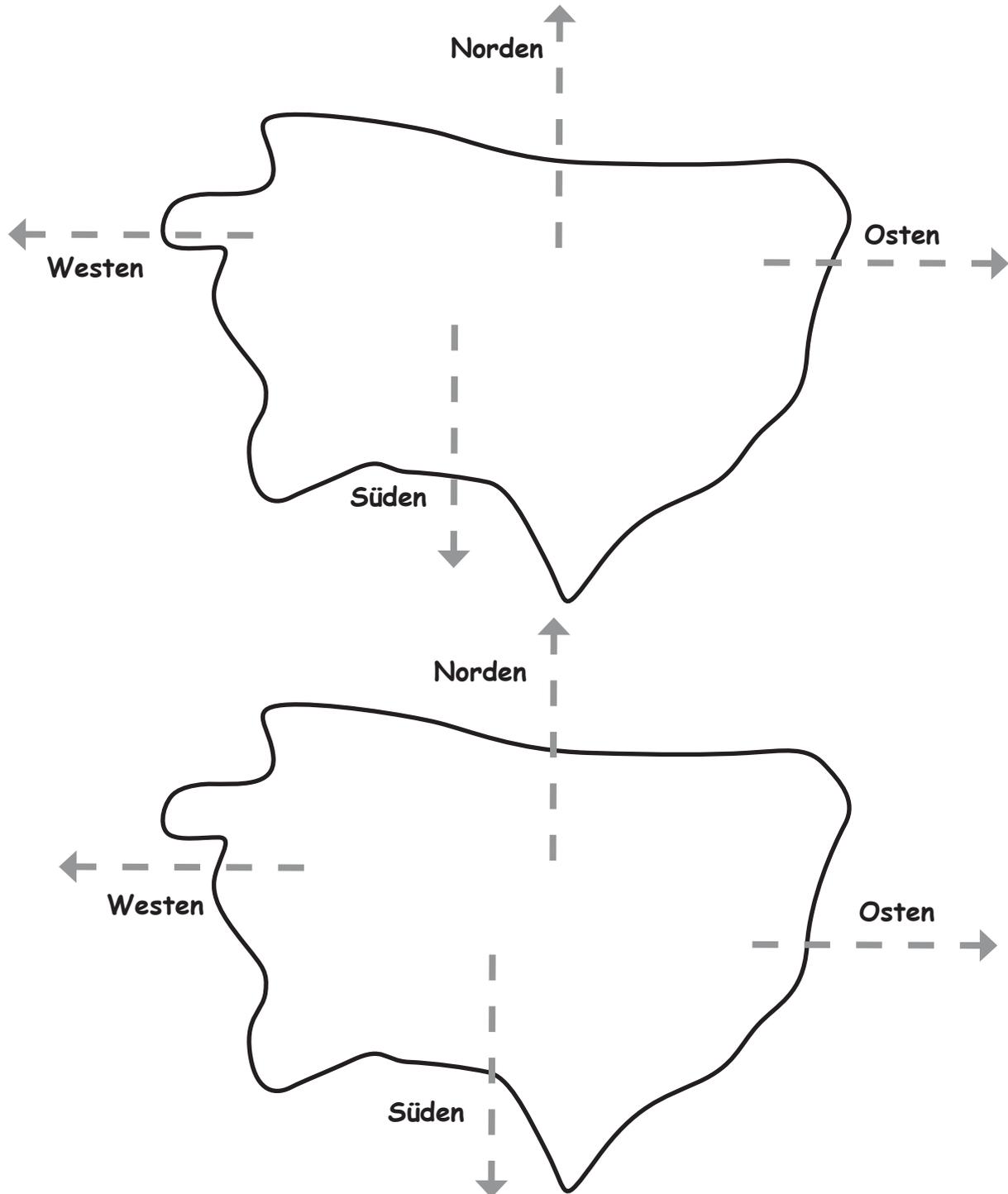
Worüber hast du dich diese Woche geärgert?	Wofür interessierst du dich besonders?	Worauf hast du dich als Kind gefreut?	Mit wem hast du gestern Abend gesprochen?	Wen hast du zu deiner letzten Geburtstagsparty eingeladen?
Wovon handelt dein Lieblingsbuch?	Wofür möchtest du dich gern engagieren?	Worüber sprichst du mit deinen Eltern nicht gern?	Womit beschäftigst du dich in der Schule gern?	Mit wem triffst du dich am Wochenende?
Wovor hast du Angst?	Woran denkst du gern zurück?	Worüber freust du dich am meisten?	Bei wem hast du dich in letzter Zeit entschuldigt? Wofür?	Wovon träumst du?
Wann hast du dich das erste Mal verliebt?	Mit wem telefonierst du sehr lange?	Woran denkst du, wenn früh dein Wecker klingelt?	Worauf kannst du dich in der Schule nicht lange konzentrieren?	Wogegen möchtest du gern einmal protestieren?
Mit wem streitest du oft? Worüber?	Worüber hast du gestern gelacht?	Woran denkst du 5 Minuten vor einer Klassenarbeit?	Bei wem hast du dich in letzter Zeit bedankt? Wofür?	Mit wem diskutierst du gern? Worüber?
Womit beginnst du deinen Tag?	Auf wen musst du oft warten?	Mit wem möchtest du deine Ferien verbringen?	Worüber möchtest du gern ein Buch schreiben?	Womit beschäftigst du dich in deiner Freizeit oft?
Wovon erholst du dich am Wochenende?	Mit wem unterhältst du dich in der Klasse am liebsten?	Wen möchtest du gern einmal treffen?	Wovon verstehst du viel?	Woran glaubst du?

Kopiervorlagen

Lektion 8

Inselspiel

- Yachthafen
- Dorf
- Schiff
- Hotel
- Schwimmbad
- Sonnenschirm
- Strandbar
- Flughafen
- Fisch
- Vulkan



Lektion 8

Urlaubstest: Welcher Urlaubstyp bist du?

1. Welches Urlaubsziel gefällt dir am besten? a) Die Côte d'Azur. b) Madrid oder Rom. c) Ibiza.	3 2 1
2. Ein Freund will dir einen Film von seinem letzten Urlaub in Tschechien zeigen. Freust du dich darauf? a) Bitte nicht – Urlaubsberichte sind doch total langweilig! b) Kar, kann doch ganz interessant sein ... c) Ach nee, auf seine Action-Filmchen hab ich wirklich keine Lust!	2 3 1
3. Du kommst voll gestresst aus der Schule. Was machst du? a) Ich leg mich mit einem Buch und einem leckeren Tee ins Bett. b) Ich gehe mit einer Freundin shoppen. c) Einfach vor den Fernseher und relaxen!	2 1 3
4. Ein Freund will mit dir am Wochenende spontan zelten. Wie reagierst du? a) Da mache ich nicht mit, das ist mir zu ungeplant. b) Coole Idee, mal was anderes! c) Na ja, ich hab ja sowieso keine bessere Idee für das Wochenende ...	3 2 1
5. Der Urlaub ist zu Ende, du musst wieder nach Hause. Was denkst du? a) Das war doch viel zu kurz, ich möchte noch so gern bleiben! b) Ich brauche sofort meine Ruhe! c) Das hat mir gut getan – jetzt kann der stressige Alltag kommen!	1 2 3
6. Was ist dir beim Essen im Urlaub am wichtigsten? a) Dass ich viele neue Speisen kennen lerne. b) Dass alles vom Feinsten ist – im Urlaub will ich doch ein wenig Luxus! c) Dass ein Mc Donald's in der Nähe ist.	2 1 3
7. Wie bereitest du dich auf deinen Urlaub vor? a) Ich lese alles über Land und Leute. b) Ich suche mir ein paar Infos im Internet zusammen. c) Warum denn Vorbereitung? Ich mache immer spontan, was mir Spaß macht.	1 2 3
8. Warum gehst du an den Strand? a) Weil ich da in Ruhe lesen und relaxen kann. b) Natürlich, weil ich flirten will! c) Da halte ich es nicht lange aus, viel zu langweilig!	3 2 1

8–12 Punkte: „Endlich Party!!!“, muss es für dich im Urlaub heißen. Du willst den Alltag vergessen, und das geht am besten mit deinen Freunden. Niemand kann dich stoppen, wenn du an deinem sonnigen Urlaubsziel angekommen bist. Dabei ist es wirklich nicht so wichtig, wo du gerade bist und welche Sprache die Leute sprechen. Nach deinem Urlaub musst du dich erstmal richtig erholen ...

13–17 Punkte: Für dich bedeutet Urlaub jede Menge Kultur. Natürlich besuchst du alle Sehenswürdigkeiten aus deinem superdicken Reiseführer. Du willst eben Land und Leute kennen lernen und wenn du das Gefühl hast, dass dir das gelungen ist, kommst du vollkommen zufrieden wieder zurück.

18–24 Punkte: Im Urlaub ist dir nur eines wichtig: das Relaxen. Ausflüge in die Natur oder Shopping-Touren sind nichts für dich. Lieber bleibst du den ganzen Tag im Hotel und genießt alle Vorteile. Ein gemütlicher Abend an der Strandbar ist okay, aber ein Urlaubsflirt ist für dich schon zu anstrengend. Du willst eben keinen Stress.

Kopiervorlagen

Lektion 9

Rollenspiel: Konflikte

Situation: Die Jugendlichen haben Stress mit ihren Eltern oder mit dem Lehrer. Bildet Zweiertteams, verteilt die Rollen und spielt eine Szene.

Du bist die **Mutter von Stefan**. Dein Sohn sitzt stundenlang am Computer, interessiert sich nicht für Sport und will nichts essen. Du machst dir Sorgen um ihn und schickst ihn zum Arzt.

Du bist **Stefan** und fühlst dich glücklich, wenn du endlich am Computer spielen kannst, wenn du mailen und chatten kannst. Sport findest du langweilig. Du hast genug Stress in der Schule und willst nur deine Ruhe. Du brauchst keinen Arzt.

Du bist **Lisa** und kommst um Mitternacht nach Hause und erzählst deinem Vater, dass du dich bei deinem Freund Gabriel auf eine Klassenarbeit in Chemie vorbereitet hast. Wenn der Vater dir nicht glauben will, kann er die Eltern deines Freundes anrufen.

Du bist der **Vater von Lisa**. Deine Tochter ist um Mitternacht nach Hause gekommen. Sie riecht nach Zigaretten. Du fragst, wo sie so lange geblieben ist und warum sie so spät nach Hause kommt. Du glaubst ihr nicht.

Du bist der **Lehrer von Marietta**. Sie kommt stark geschminkt in die Schule und trägt sehr kurze Röcke. Sie interessiert sich nicht für den Unterricht und macht keine Hausaufgaben. Sie liest bunte Jugendzeitschriften und simst im Unterricht. Du willst unbedingt mit ihren Eltern sprechen.

Du bist **Marietta**. Make-up und tolle Klamotten sind dein Stil. Du willst „in“ sein. Schule findest du blöd und den Unterricht langweilig. Deine Eltern verreisen oft dienstlich und sind selten zu Hause. Deine Oma besucht dich jeden Tag.

Du bist **Martin**. Aufräumen findest du blöd. Wenn du mal Ordnung in deinem Zimmer machst, dann kannst du nie etwas finden. Ordnung macht dich nervös. Du kannst dich nur beim Musikhören richtig konzentrieren. Deine Mutter soll das verstehen.

Du bist die **Mutter von Martin**. Dein Sohn soll endlich sein Zimmer aufräumen. Seine Bücher liegen auf dem Fußboden und seine schmutzigen Socken unter dem Bett. Das Chaos nervt dich. Du meinst, dass Ordnung sein Leben leichter machen kann. Auch beim Aufräumen kann er Musik hören.

Du bist der **Vater von Tobias**. Dein Sohn bringt in letzter Zeit immer schlechtere Noten nach Hause. Der Klassenlehrer von Matthias hat auch schon angerufen, weil es Probleme gibt und er mit dir über deinen Sohn sprechen möchte. Du verstehst nicht, was mit deinem Sohn los ist, früher war er immer ein sehr guter Schüler.

Du bist **Tobias** und hast momentan keine Lust, zur Schule zu gehen. Die Lehrer und auch die Klassenkameraden nerven dich, die meisten Fächer interessieren dich gar nicht. Du verstehst nicht, warum du diese komischen Dinge lernen sollst. Mit Freunden Musik machen ist viel interessanter. Vielleicht wirst du ja Musiker?!

Lektion 9

Klassenumfrage mit Relativsätzen

Geht in der Klasse herum und stellt den anderen Fragen von der Liste (z.B. *Isst du gern Erdbeereis?*)
Ihr müsst so lange suchen, bis jemand mit Ja antwortet. Tragt den Namen dann in die Liste ein.

Finde einen Jungen, der gern Erdbeereis isst. _____

Finde ein Mädchen, das zu Fuß in die Schule geht. _____

Finde einen Jungen, der grüne Augen hat. _____

Finde ein Mädchen, das vier Geschwister hat. _____

Finde einen Jungen, der immer pünktlich zur Schule kommt. _____

Finde ein Mädchen, das sich nicht schminkt. _____

Finde einen Jungen, der sehr ordentlich ist. _____

Finde ein Mädchen, das heute Turnschuhe trägt. _____

Finde einen Jungen, der sich mit seinen Eltern sehr gut versteht. _____

Finde ein Mädchen, das nicht gern tanzt. _____

Finde einen Jungen, der oft Freunde mit nach Hause bringen darf. _____

Finde ein Mädchen, das heute schon drei SMS bekommen hat. _____

Finde einen Jungen, der gestern Fußball gespielt hat. _____

Finde ein Mädchen, das am Wochenende seine Großeltern besucht hat. _____

Finde einen Jungen, der gut Gitarre spielen kann. _____

Finde ein Mädchen, das gestern Abend ein Buch gelesen hat. _____

Finde einen Jungen, der am Wochenende auf einem Konzert war. _____

Finde ein Mädchen, das regelmäßig joggen geht. _____

Finde einen Jungen, der schon einmal die Schule geschwänzt hat. _____

Finde ein Mädchen, das sehr gut Schi fahren kann. _____

Finde einen Jungen, der ein Einzelkind ist. _____

Finde einen Jungen und ein Mädchen, die zusammen ein Lied vorsingen. _____

Finde einen Jungen und ein Mädchen, die zehn Kniebeugen machen. _____

Kopiervorlagen

Lektion 10

Kartenspiel mit „Wozu-Fragen“

Fragen

Wozu gehst du täglich joggen?	Wozu jobbst du neben der Schule?	Wozu gehst du am Samstagabend in die Disko?	Wozu gehst du täglich zur Schule?
Wozu lernst du Deutsch?	Wozu nimmst du Nachhilfestunden?	Wozu machst du eine Geburtstagsparty?	Wozu sparst du Geld?
Wozu machst du mit deinen Eltern Urlaub?	Wozu hast du ein Handy?	Wozu schreibst du einen Liebesbrief?	Wozu kaufst du eine neue Jeans?
Wozu surfst du im Internet?	Wozu gehst du zum Frisör?	Wozu fütterst du die Katze von deinen Nachbarn?	Wozu bleibst du am Wochenende zu Hause?
Wozu treibst du Sport?	Wozu stehst du am Sonntag früh auf?	Wozu triffst du deine Freunde?	Wozu reparierst du dein Fahrrad?

Antworten

ein paar Kilos abnehmen	Taschengeld verdienen	neue Leute kennen lernen	einmal an der Uni studieren können
deutsche Bücher lesen können	eine gute Mathearbeit schreiben	viele Geschenke bekommen	coole Turnschuhe kaufen
ein paar Tage am Meer verbringen	viele SMS schreiben	eine positive Antwort bekommen	auf die Party von Tina gehen
günstige Zugverbindungen nach Deutschland suchen	eine moderne Frisur haben und auf der Party gut aussehen	ihre Tochter näher kennen lernen	auf einen Anruf warten
eine gute Figur bekommen	mit dem Hund spazieren gehen	Neuigkeiten austauschen	am Wochenende einen Ausflug machen

Lektion 10

Telefongespräche zum Thema Jobs

SchülerInnen als LehrerInnen

Hast du Lust, selbst einmal zu unterrichten? Bei uns hast du die Möglichkeit: Wir vermitteln Nachhilfeunterricht für Kinder und Jugendliche in den Sommerferien. Die Kinder und Jugendlichen kommen in unser Institut, wo wir Einzelunterricht oder auch Unterricht in Kleingruppen mit max. 4 TeilnehmerInnen organisieren. Wir bieten vor allem die Fächer Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch und Mathematik an.

Anforderungen: Alter ab 16 Jahren, sehr gute Noten in den angebotenen Fächern, Geduld, Freude am Unterrichten, Hilfsbereitschaft, Motivation

Verdienst: 6 Euro pro Stunde

Kontakt: 0475 / 253 38 49 (Herr Schiemer)

Babysitter

Da unser Kindermädchen für 3 Monate nach Amerika geht, suchen wir von Juli bis Ende September eine Vertretung. Unsere Zwillinge Emily und Hannah sind 3 Jahre alt, sehr fröhlich und singen gern. Wir brauchen zwischen 5 und 10 Stunden pro Woche deine Hilfe! Im September etwas mehr, da wir in ein neues Haus umziehen.

Mindestalter: 16 Jahre

Anforderungen:

Katzenliebhaberin, absolut zuverlässig, ruhig, kinderlieb, geduldig

Verdienst: 7 Euro pro Stunde

Kontakt: 0699/364 84 948
(Frau Huber)

Willst du als Model jobben?

Model-Agentur sucht gut aussehende, sportliche, offene Jugendliche für ein Fotoprojekt und für Werbefotos. Wenn du Lust hast, bewirb dich bitte mit einem aktuellen Foto.

Anforderungen: Alter zwischen 13 und 17 Jahren, gutes Aussehen, groß, schlank, sportlich, selbstbewusst, motiviert.

Verdienst: 12 Euro pro Stunde

Kontakt: 0575 / 473 394 3

Sucht euch eine Anzeige aus, die euch interessiert.

Spielt ein Telefongespräch: eine Person bietet den Job an, die andere ist interessiert, und hat noch ein paar Fragen.

Guten Tag, ich heiße ...
und habe die Anzeige gesehen.

Ja, wir suchen ...

Was muss ich genau ...?

Du musst ...

Wann ...?

Wie viel ...?

Wo ...?

Wie kann ich mich bewerben?

Tschüss, ...

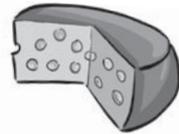
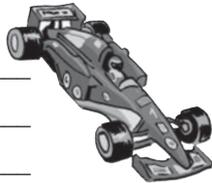
Kopiervorlagen

Lektion 11

Originelle Werbeslogans erfinden

Schreib kurze Werbetexte zu den Bildern. Verwende dabei Adjektive mit Nomen ohne Artikel.

Kühle Drinks
für coole Partys!!!



Lektion 11

Lernstationen: Eine Motto-Party organisieren

Bildet Teams und bearbeitet die Aufgaben an den Lernstationen der Reihe nach.

Station 1: Ein Motto finden:

Welches Motto wollt ihr eurer Party geben? Diskutiert und entscheidet euch für ein Motto.

Station 2: Das Motto umsetzen

Was passt zu eurem Motto? Überlegt euch Beispiele zu den Bereichen:

- Essen
- Getränke
- Dekoration und Beleuchtung
- Musik
- Einladungen
- Kleidung

Station 3: Eine Checkliste machen

Vor der Party ist viel zu tun. Überlegt euch, welche Aufgaben anfallen und in welcher Reihenfolge ihr die Aufgaben erledigen wollt.

Station 4: Die Aufgaben verteilen

Wer kann was besonders gut? Wer ist wofür verantwortlich? Verteilt die Aufgaben und erstellt eine Liste.

- Essen:
- Getränke:
- Dekoration und Beleuchtung:
- Musik:
- Einladungen:

Station 5: Einladungen schreiben

Wen wollt ihr einladen? Wie wollt ihr die Gäste einladen? (E-Mail, SMS, Brief, telefonisch, ...)

Wie soll die Einladung aussehen? Welche Informationen soll sie enthalten? Welche Materialien braucht ihr dafür? Entwerft eine Einladung.

Station 6: Einkaufen

Erstellt eine Einkaufsliste für die Getränke, die Speisen und die Dekoration. Spielt kleine Dialoge in verschiedenen Geschäften.

Station 7: Das Essen zubereiten

Schreibt ein Rezept für eine Speise, die zu eurem Partymotto passt. Ihr könnt auch die Zutaten dazu besorgen und sie zusammen zubereiten.

Kopiervorlagen

Lektion 12

Technik-Activity



die Waschmaschine

die Stereoanlage

der Elektroherd

der Fernseher

der Föhn

der Computer

der Kühlschrank

das Bügeleisen

der Rasierapparat

die Kaffeemaschine

der Staubsauger

der Mikrowellenherd

die Brotschneide-
maschine

die Spülmaschine

der Wasserkocher

der MP3-Player

der DVD-Player

die Glühbirne

das Telefon

das Auto

das Fahrrad

der Kompass

das Lenkrad

der Kofferraum

der Reifen

der
Anrufbeantworter

die E-Mail

die SMS

der Chat

das Mobiltelefon

Lektion 12

Rollenspiel: Talkshow „Handys in der Schule“

Situation: Ihr seid Gäste in einer Talkshow. Das Thema ist: *Soll man Handys im Schulunterricht verbieten?* Bildet Teams und verteilt die Rollen. Eine Person ist der Moderator / die Moderatorin. Diskutiert dann über das Thema.

Andrea Berger

Schülerin
16 Jahre
Sie findet Handys wichtig.
Handy klingeln in der Stunde stört sie.
Sie denkt, Handys sollte man nur in den Pausen benutzen dürfen.

Frau Kugler

Mutter
49 Jahre
Sie will ihre Tochter erreichen können, wenn etwas passiert. Sie möchte, dass ihre Tochter das Handy auch im Unterricht einschaltet.

Stefan Ströck

Schüler
15 Jahre
Er findet, der Lehrer soll entscheiden, ob Schüler Handys nutzen dürfen. Findet es gut, in der Schule Handys nutzen zu können. Er hält es für unrealistisch, Handys prinzipiell zu verbieten.

Johannes König

Lehrer
38 Jahre
Er ist dafür, Handys in der Schule generell zu verbieten. Er meint, die Schüler sollen sich auf die Fächer konzentrieren.

Silvia Kürner

Schülerin
17 Jahre
Sie findet, dass Handys im Unterricht auf lautlos gestellt sein sollten. Die Lehrer sollten ihrer Meinung nach den Schülern Handys nicht wegnehmen dürfen.

Thomas Jung

Schüler
16 Jahre
Er findet es diskriminierend, wenn man in der Schule kein Handy nutzen darf. Er will selbst entscheiden, ob und wann er mit dem Handy telefoniert.

Brigitte Schneider

Schuldirektorin
53 Jahre
An ihrer Schule gibt es ein generelles Handyverbot. Alle Lehrer haben das gemeinsam beschlossen und sie ist froh darüber. Sie hat beim Thema Handy keine Probleme mehr mit den Lehrern oder mit den Eltern.

Karin Brauner

Lehrerin
51 Jahre
Sie hat kein Problem mit Handys an der Schule. In ihrem Unterricht müssen die Schüler das Handy auf lautlos stellen und bei einem Anruf fragen, ob sie rausgehen dürfen. Sie denkt, dass die Schüler in einem interessanten Unterricht das Handy vergessen.

Test: Lektion 1

Name Klasse

Sprachbausteine

1 Welche Form ist korrekt? Kreuz bitte an. → ___ / 4 Punkte

1. Jan und Tim wohnen in Berlin. Sie sind

- a) Deutsch. b) Deutscher. c) Deutsche.

2. In Griechenland spricht man

- a) Griechisch. b) Griechen. c) Griechisch.

3. Monique lebt in Frankreich. Sie ist

- a) Franzose. b) Französin. c) Französin.

4. In Spanien spricht man

- a) Spanisch. b) Spanierisch. c) Spanische

2 Ergänze die Fragen mit dem passenden Fragewort aus dem Kasten. → ___ / 5 Punkte

welche • welcher • welchen • welches • welche

1. _____ Sprachen sprichst du?
2. _____ Buch hast du zuletzt gelesen?
3. _____ Farbe ist deine Lieblingsfarbe?
4. _____ Film findest du interessant?
5. _____ Lehrer spricht Italienisch?

3 Ergänze die E-Mail von Marta mit dem Partizip Perfekt der Verben. → ___ / 6 Punkte

Hi Steffen!

Gestern hatte ich Besuch aus Spanien. Felipe und Maria haben mich endlich _____ (besuchen).
 Am Vormittag sind wir in die Stadt _____ (gehen) und haben in einem netten Café
 Eis _____ (essen). Maria hat schöne Souvenirs für ihre Freunde _____ (kaufen) und
 Felipe hat ihnen auch Postkarten _____ (schreiben). Meine Stadt hat meinen spanischen
 Freunden sehr gut _____ (gefallen).

Liebe Grüße
 Marta

Leseverstehen

↻ ____ / 5 Punkte

Lies die Anzeige im Internet. Finde die richtige Reihenfolge.

1. Unsere Homepage: gregoriuscoll@fx.nl Wir freuen uns schon jetzt auf eure E-Mails und auf eine interessante Zusammenarbeit.
2. Wir machen jedes Jahr ein interessantes Projekt mit Partnerschulen aus ganz Europa. Bisher hatten wir Kontakte mit Jugendlichen aus Schweden und Deutschland und waren als Austauschschüler in Italien, Finnland und Portugal.
3. Dieses Jahr planen wir ein Projekt zum Thema „Wilde Tiere in Europa“. Wer mit uns Kontakt aufnehmen möchte und uns bei dem Projekt helfen will, kann uns schreiben.
4. Hallo, wir sind Schüler und Schülerinnen vom St.Gregorius Colleg in Utrecht, in Holland, und wir suchen eine Partnerschule für unser Projekt. Wir sind alle 14-15 Jahre alt und sprechen Deutsch und Französisch.
5. Mit freundlichen Grüßen
Schüler und Schülerinnen aus Utrecht

Schreiben

↻ ____ / 10 Punkte

Lies die Anzeige noch einmal. Schreib den Schülern aus Utrecht eine Antwort. Schreib zu folgenden Punkten:

1. Anrede
2. Einleitung
3. Stell deine Schule und deine Klasse kurz vor.
4. Drück Interesse an dem Projekt aus.
5. Schluss / Gruß

Du hast /30 Punkten erreicht.



Test: Lektion 2

Name Klasse

Sprachbausteine

1 Wo passen die Lokalangaben? Ordne bitte zu. ⇒ ___ / 6 Punkte

auf dem Land • zur Post • auf der Post • in der Schule • in die Bücherei • auf die Bank

Wo?	Wohin?

2 Was macht er? Kreuz bitte an. ⇒ ___ / 4 Punkte



- a) Er steigt ein.
- b) Er steigt um.



- a) Er nimmt die Straßenbahn.
- b) Er geht zu Fuß.



- a) Er geht über die Brücke.
- b) Er geht über die Kreuzung.



- a) Er geht durch den Park.
- b) Er geht bis zum Park.

3 Ergänze den Text mit passenden Konnektoren aus dem Kasten. ⇒ ___ / 5 Punkte

dass • und • deshalb • weil • aber

Maria _____ Karl stehen um 6.00 Uhr auf, _____ sie um 6.45 Uhr mit der U-Bahn in die Schule fahren.
 Am Nachmittag haben sie noch Musikunterricht, _____ müssen sie ihre Instrumente mitnehmen. Der
 Musiklehrer meint, _____ sie viel üben sollen, _____ sie haben dafür keine Zeit.

Leseverstehen

→ ___ / 5 Punkte

Lies die E-Mail von Patrick. Welche Informationen sind richtig, welche falsch? Kreuz an.

Hallo Freunde,
 heute möchte ich euch von meinem Dorf, Fontanella, erzählen. Es liegt in Vorarlberg in Österreich. Überall gibt es Berge, deshalb kommen sehr viele Touristen zu uns – im Frühling, Sommer und Herbst zum Wandern und im Winter zum Snowboarden und Schilaufen. Es gibt bei uns nicht viel Verkehr, deshalb können wir die schöne Natur das ganze Jahr genießen. In die nächste Kleinstadt fahren wir mit dem Bus, der fährt dreimal am Tag. Die Touristen aus den Großstädten finden unser Dorf attraktiv, weil es ruhig ist. Aber für mich ist es hier oft langweilig. Ich kann nicht ins Kino, ins Konzert, in den Supermarkt oder in die Disco gehen, weil es bei uns so etwas nicht gibt. Meine zwei Freunde und ich treffen uns oft in einem Club, wo wir am Computer spielen und im Internet surfen können. Das ist für uns die einzige Attraktion, deshalb möchte ich einmal in einer Großstadt wohnen, vielleicht in Klagenfurt oder in Wien. Da ist immer viel los und man findet viele Freunde.
 Wie ist es bei euch? Schreibt mir bitte. Ich freue mich über alle Mails.
 Euer Patrick

	richtig	falsch
1. Fontanella ist ein Ort mit viel Verkehr.		
2. Das ganze Jahr gibt es in Fontanella viele Touristen.		
3. Patrick findet das Leben in dem Bergdorf attraktiv.		
4. Der Junge hat in seinem Dorf viele Freunde.		
5. Patrick vermisst das Leben in einer Großstadt.		

Schreiben

→ ___ / 10 Punkte

Lies die E-Mail von Patrick noch einmal. Schreib ihm eine Antwort. Gib folgende Informationen an:

1. Wie heißt dein Wohnort?
2. Wo liegt er?
3. Welche Gebäude gibt es dort?
4. Was kann man dort machen?
5. Wie findest du deinen Wohnort?

Du hast /30 Punkten erreicht.

0-14	15-18	19-22	23-26	27-30
				

Test: Lektion 3

Name Klasse

Sprachbausteine

1 Ergänze die Sätze mit den Komparativformen. ⇒ ___ / 4 Punkte

1. Marlene singt schön, aber Susanne singt _____
2. Eva kocht gut, aber Maria kocht _____
3. Sebastian springt hoch, aber Jörg springt _____
4. Mein Hund ist alt, aber dein Hund ist _____

2 Was passt am besten? Kreuz bitte an. ⇒ ___ / 4 Punkte

1. Mein Bruder läuft _____
a) am schnellsten. b) am höchsten.
2. Pizza esse ich _____
a) am schönsten. b) am liebsten.
3. Ramona schreibt SMS _____
a) am schnellsten. b) am spätesten.
4. Matheaufgaben sind _____
a) am schwierigsten. b) am teuersten.

3 *wollte, sollte, konnte, durfte* oder *musste*? Ergänze die Sätze. ⇒ ___ / 4 Punkte

Lisa war krank. Sie _____ eine Woche im Bett bleiben. Sie _____ kalte Cola trinken, aber sie _____ nicht. Sie _____ warmen Tee trinken.

4 Was fehlt ihnen? Beschrifte die Bilder. ⇒ ___ / 3 Punkte



1. Adam hat _____
2. Tina hat _____
3. Alex hat _____

Leseverstehen

→ ___ / 5 Punkte

Lies die Definitionen von fünf Sportarten. Finde den richtigen Namen und ordne zu.

1. _____ ist eine Ballsportart für zwei Mannschaften mit je zwölf Spielern. Auf dem Spielfeld sind pro Team fünf Spieler aktiv. Ziel des Spiels ist, den Spielball in den gegnerischen Korb zu werfen.
2. _____ ist ein Ballspiel im Wasser. Die Spieler zweier Mannschaften versuchen, durch geschicktes Abspielen und Freischwimmen den Ball in das gegnerische Tor zu werfen.
3. _____ ist eine Mannschaftssportart. Fünf Feldspieler und ein Torwart spielen auf einer etwa 60 m langen und 30 m breiten Eisfläche.
4. _____ ist ein Kampfsport. Zwei Personen derselben Gewichtsklasse kämpfen unter festgelegten Regeln nur mit den Fäusten gegeneinander.
5. _____ ist eine japanische Kampfsportart, bei dem nicht immer der Stärkere gewinnt. Hier zählt die Technik.

A. Judo ● B. Boxen ● C. Basketball ● D. Fußball ● E. Wasserball ● F. Eishockey ● G. Volleyball

1.	2.	3.	4.	5.

Schreiben

→ ___ / 10 Punkte

Schreib für die Schülerzeitung deine Meinung zu Sportarten. Gib folgende Informationen an:

- Welche Sportarten magst du?
- Welche sind deiner Meinung nach gefährlich / lustig / teuer / intelligent / ...?
- Vergleich zwei Sportarten miteinander.

Du hast /30 Punkten erreicht.

0-14	15-18	19-22	23-26	27-30
				

Test: Lektion 4

Name Klasse

Sprachbausteine

1 Welche Adjektivform ist korrekt? Kreuz bitte an. ⇒ ___ / 5 Punkte

1. Gestern habe ich ein _____ Handy bekommen.

a) neu b) neues c) neuen

2. Paul wollte ein _____ Computerprogramm kaufen.

a) billiger b) billigen c) billiges

3. Das war eine _____ Geschichte.

a) lang b) langen c) lange

4. Ein _____ Auto kostet viel.

a) gutes b) gute c) guter

5. Marietta hat einen _____ CD-Player.

a) moderner b) modernen c) modernes

2 Was passt nicht in die Reihe? Streich es durch. ⇒ ___ / 4 Punkte

1. Talkshow ● Soap ● Werbung ● Thema ● Spielfilm

2. Link ● Briefmarke ● Homepage ● Internet ● Tastatur

3. chatten ● simsen ● singen ● surfen ● downloaden

4. kitschig ● ängstlich ● nervös ● traurig ● eifersüchtig

3 Welche/r/s? oder Was für ein...? Ergänze die Fragen. ⇒ ___ / 6 Punkte

1. ● In den Ferien waren wir zuerst in England und dann in Spanien. ● _____ Land war schöner?

2. ● _____ Zeitung liegt auf dem Tisch? ● Eine französische.

3. In der Freizeit mache ich Gymnastik und Jogging. _____ Sportart machst du?

4. _____ T-Shirt kaufst du? Das blaue oder das rote?

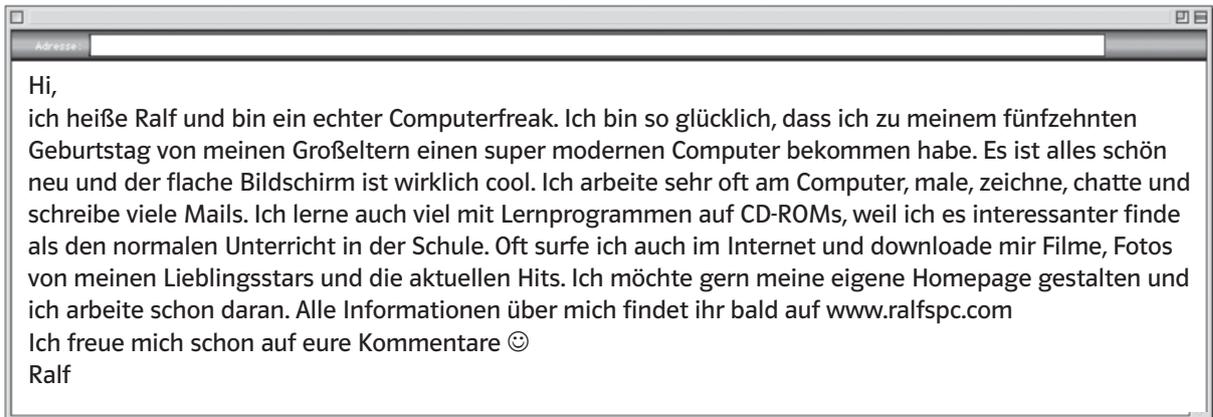
5. ● _____ Film hast du gestern gesehen? ● Einen deutschen.

6. Ich habe einen Hund. Und _____ Tier hast du?

Leseverstehen

→ ___ / 5 Punkte

Lies die E-Mail von Ralf. Welche Informationen sind richtig, welche falsch? Kreuz an.



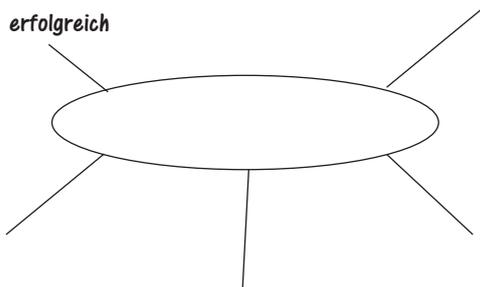
	richtig	falsch
1. Ralf interessiert sich sehr für Computer.		
2. Sein neuer Computer ist sehr modern.		
3. In Ralfs Schule gibt es viele Lernprogramme auf CD-ROM.		
4. Mit dem neuen Computer kann er Lieder downloaden.		
5. Er hat schon eine eigene Homepage.		

Schreiben

→ ___ / 10 Punkte

Mach zuerst Notizen über deinen Lieblingsstar. Beschreib ihn / sie dann in einem Text.

Mein Lieblingsstar



Du hast /30 Punkten erreicht.



Test: Lektion 5

Name Klasse

Sprachbausteine

- 1 Wie ist das Wetter? Beschrifte die Wetterpiktogramme. ➔ ___ / 5 Punkte



1. Es ist _____



2. Es _____



3. Es _____



4. Die Sonne _____



5. Es ist _____

- 2 Ergänze die Adjektiv-Endungen. ➔ ___ / 4 Punkte

1. Ich habe mir ein neu _____ Fahrrad gekauft. Das alt _____ war schon verrostet.
2. Sven trägt immer eine schwarz _____ Hose. Die blau _____ findet er doof.
3. Im Winter brauchst du einen warm _____ Pullover. Der bunt _____ ist besonders warm.
4. Mein Onkel hat den alt _____ Computer repariert, weil ein neu _____ zu teuer war.

- 3 Wie heißen die Sachen mit einem Wort? Schreib sie auf. ➔ ___ / 3 Punkte

1. die Flasche aus Glas = die _____
2. das Schwein aus Porzellan = das _____
3. der Eimer aus Plastik = der _____

- 4 Was sagen die Personen? Ergänze ihre Aussagen mit der richtigen Form von *werden*. ➔ ___ / 3 Punkte

- Lars: Im Frühling _____ die Tage endlich wärmer, deshalb können wir länger draußen Fußball spielen.
 Herr Schulz: Klaus sammelt leere Coladosen. Aus den Dosen _____ ein Kunstwerk.
 Susi: Ich mag den Herbst nicht. Es _____ immer kälter und dann kommt der Winter.

Leseverstehen

→ ___ / 5 Punkte

Lies den Projektbericht in der Schulchronik des Ostseegymnasiums in Rostock. Beantworte dann die Fragen.

Unsere Schüler haben in der ersten Aprilwoche das Projekt Umweltproblem Müll realisiert. Die Jugendlichen haben sich mit der Problematik der zunehmenden Umweltverschmutzung beschäftigt und die größten Probleme auf Fotos und Videos dokumentiert. Was wir alles wegwerfen, ist einfach unglaublich: alte Möbel, Teppiche, Handys, Fernseher, Computer ... Die Schüler haben eine große Menge von verrosteten Coladosen und leeren Glas- und Plastikflaschen fotografiert. Im Jugendzentrum haben die Gymnasiasten eine Ausstellung organisiert, um die Menschen zum Recyclen zu motivieren. Das Thema haben sie auf Infotafeln präsentiert und durch verschiedene Videos veranschaulicht. Außerdem gab es interessante Prospekte von Umweltorganisationen zum Mitnehmen. Bis zum Ende des Schuljahrs konnten Schüler, Lehrer und andere Interessierte die Ausstellung besuchen. Die ganze Aktion hat unseren Schülern viel Spaß gemacht.

1. Womit haben sich die Schüler beschäftigt? _____
2. Was werfen die Menschen weg? _____
3. Was haben die Schüler fotografiert? _____
4. Was konnte man in der Ausstellung sehen? _____
5. Wer hat die Ausstellung besucht? _____

Schreiben

→ ___ / 10 Punkte

Schreib eine Einladung zur Ausstellung „Umweltproblem Müll“. Gib folgende Informationen an:

1. Wen lädst du ein?
2. Womit beschäftigt sich die Ausstellung?
3. Was kann man dort sehen?
4. Wo findet sie statt?
5. Wie lange kann man die Ausstellung sehen?

EINLADUNG

Du hast /30 Punkten erreicht.



Test: Lektion 6

Name Klasse

Sprachbausteine

1 Bilde korrekte Sätze. ⇒ ___ / 4 Punkte

1. ich • glücklich • bin • meine • Kusine • sehe • wenn • ich

_____ / _____

2. wenn • hat • Christian • viel • einlädt • seine • er • Freunde • Spaß

_____ / _____

3. zufrieden • ich • meine • viel • wenn • Mutter • lerne • ist

_____ / _____

4. Anna • wenn • sie • freut • ihre • kann • sich • Oma • besuchen

_____ / _____

2 vor, zu, nach oder am? Ergänze die Sätze mit passenden Präpositionen. ⇒ ___ / 4 Punkte

Meine Familie trifft sich nur einmal im Jahr, _____ Weihnachten. Ich mag die Stimmung _____ dem Fest. _____ Weihnachtsabend schmücken meine Geschwister den Weihnachtsbaum. Geschenke gibt es erst _____ dem Essen.

3 Ergänze die E-Mail mit den Verben im Partizip Perfekt. ⇒ ___ / 4 Punkte

Hallo Lisa,

das Familientreffen war für mich ein Stress, weil ich nicht alle Familienmitglieder _____ (kennen) habe. Tante Hilde hat eine Torte _____ (mitbringen) und sie hat ein Lied gesungen. Wir haben nicht _____ (wissen), dass sie so schön singen kann. Wir haben super gefeiert. Ich habe nicht _____ (denken), dass ein Familientreffen so toll sein kann.

4 Was ist das Gegenteil? Verbinde bitte. ⇒ ___ / 3 Punkte

1. jemand
2. immer
3. alles

- A. nichts
- B. niemand
- C. nie

1.	2.	3.

Leseverstehen

→ ___ / 5 Punkte

Lies die Texte über die Familienfeste. Finde den richtigen Namen und ordne zu.

Robert: Im Juni war ich in Italien zur ____ (1) meiner Kusine. In der Kirche war alles sehr schön. Vittoria hatte ein schönes, weißes Kleid an – sie war wirklich wie eine Prinzessin. Sie war die schönste Braut, die ich je gesehen habe.

Max: Jedes Jahr freue ich mich sehr auf ____ (2). Wir feiern es immer mit meinen Eltern bei meiner Oma in Erlangen. Wir malen Eier bunt an und verstecken sie im Garten. Meine kleinen Geschwister müssen sie suchen und alle haben dabei viel Spaß.

Eva: Zu ____ (3) kommt die ganze Familie zu uns und wir feiern ein richtig schönes Familienfest, bei dem endlich alle Zeit haben. Ich mag die leckeren Speisen und die vielen Geschenke unter dem Christbaum. Auch ____ (4) verbringen wir zusammen mit Tanzen und Quatschen. Um Mitternacht gehen wir auf den Marktplatz und sehen uns das Feuerwerk an.

Julia: Ich bin heute sehr früh aufgestanden und in die Schule gegangen und ich habe ganz vergessen, dass ich heute ____ (5) habe. Als ich in den Klassenraum kam, begrüßten mich meine Freunde mit einer großen Obsttorte. Das war wirklich eine tolle Überraschung – den Tag vergesse ich nie!

A. Geburtstag ● B. Weihnachten ● C. Hochzeit ● D. Silvester ● E. Ostern ● F. Karneval

1.	2.	3.	4.	5.

Schreiben

→ ___ / 10 Punkte

Schreib deiner Freundin / deinem Freund aus Deutschland eine E-Mail über deine Rolle in der Familie. Gib folgende Informationen an:

1. Wie groß ist deine Familie?
2. Bist du Einzelkind oder hast du Geschwister?
3. Was musst du zu Hause machen?
4. Wie fühlst du dich in deiner Familie?
5. Welche Familienfeste magst du und warum?

Du hast /30 Punkten erreicht.

0-14	15-18	19-22	23-26	27-30
				

Test: Lektion 7

Name Klasse

Sprachbausteine

1 Welche Antwort ist richtig? Kreuz bitte an. ⇒ ___ / 4 Punkte

1. Womit fährst du ins Konzert?

a) Mit meiner Nichte. b) Mit meinem Auto.

2. Auf wen wartet ihr hier?

a) Auf die Straßenbahn Nr. 18. b) Auf die Schwester von Leo.

3. Wofür interessiert sich Theo?

a) Für Snowboard. b) Für dich.

4. Von wem handelt der Zeitungsartikel?

a) Von einem englischen Sänger. b) Von einem englischen Song.

2 Finde die Namen von Textsorten. Ergänze die Tabelle. ⇒ ___ / 6 Punkte

gedichtspeisekartecomiceinkaufslisteromanrezept

der	das	die

3 Ergänze die Sätze mit den passenden Präpositionen. ⇒ ___ / 5 Punkte

von • auf • über • für • mit

1. Meine Eltern interessieren sich sehr _____ Popmusik.

2. Die Schüler beschäftigen sich gerade _____ einem Umweltschutzprojekt.

3. Sehr oft sprechen wir in der Klasse _____ unsere letzte Lektüre.

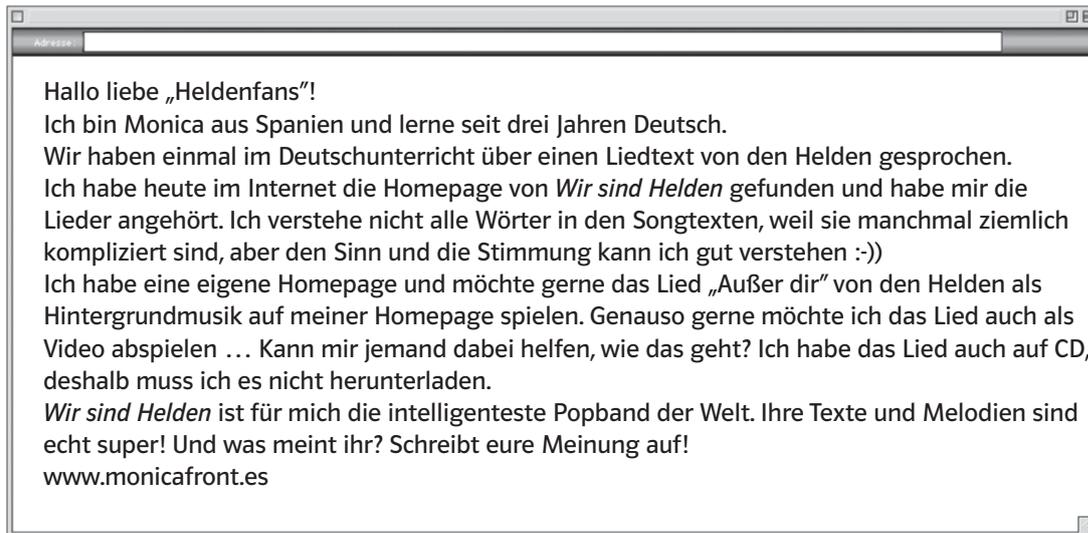
4. Unser Lehrer erzählt uns viel _____ seinen Reisen.

5. Am meisten freue ich mich _____ die Sommerferien.

Leseverstehen

→ ___ / 5 Punkte

Lies die E-Mail von Monica. Welche Informationen sind richtig, welche falsch? Kreuz an.



	richtig	falsch
1. Monica interessiert sich für die Popgruppe <i>Wir sind Helden</i> .		
2. Sie versteht alle Liedtexte.		
3. Monica will sich das Lied „Außer dir“ downloaden.		
4. Monicas Klasse hat sich im Deutschunterricht mit einem Liedtext beschäftigt.		
5. Monica möchte eine eigene Homepage machen.		

Schreiben

→ ___ / 10 Punkte

Schreib deinem Freund / deiner Freundin aus Deutschland einen Brief. Gib folgende Informationen an:

1. Was liest du gern?
2. Was hast du zuletzt gelesen?
3. Wovon handelt das Buch / der Text?
4. Wie hat es dir gefallen?
5. Warum soll man viel lesen?

Du hast /30 Punkten erreicht.



Test: Lektion 8

Name Klasse

Sprachbausteine

- 1 Ordne die Wörter den Oberbegriffen zu. ⇒ ___ / 5 Punkte

Campingplatz • Fahrrad • Flugzeug • Jugendherberge • Schiff

Unterkunft	Verkehrsmittel

- 2 Welche Reaktion ist richtig? Kreuz bitte an. ⇒ ___ / 5 Punkte

1. Was kann ich für Sie tun?

a) Ich möchte ein Zimmer mit Bad. b) Ich kann schwimmen. c) Danke sehr!

2. Wie lange möchten Sie bleiben?

a) Etwas. b) Am Vormittag. c) Eine Nacht.

3. Um wie viel Uhr gibt es Frühstück?

a) Nein, danke. b) Von 7.00 bis 9.30 Uhr. c) Vom 15. bis zum 30. Mai.

4. Womit wollen wir reisen?

a) Am Flughafen. b) Mit dem Flugzeug. c) Mit der ganzen Familie.

5. Wohin fahren sie dieses Jahr in Urlaub?

a) Im Sommer. b) Auf die Insel Rügen. c) An der Grenze zu Polen.

- 3 Was passt zusammen? Verbinde bitte. ⇒ ___ / 5 Punkte

1. Lernen wir heute deinen Freund

A. tanzen?

2. Gehst du mit mir am Strand

B. stehen?

3. Bleibst du hier

C. kennen?

4. Wann lernst du endlich Salsa

D. sitzen?

5. Bleibt deine Schwester vor jedem Schaufenster

E. spazieren?

1.	2.	3.	4.	5.

Leseverstehen

→ ___ / 5 Punkte

Lies das Ferienangebot in Spanien. Welche Informationen stehen im Text? Kreuz an.

Unser Hotel ist ein gemütliches Jugendhotel mit einfachen Doppel- und Dreibettzimmern – alle mit Dusche und WC. Außerdem bietet das Hotel einen kleinen Aufenthaltsraum und liegt mitten in Tossa, nur 500m vom Strand entfernt. Wir bieten dir das Frühstück im Hotel, das Abendessen in einem kleinen Restaurant. Eine Woche lockerer Sprachkurs in Spanisch oder Englisch – und dann Urlaub pur! Der Ferienkurs dauert eine Woche lang jeweils einen halben Tag und dient lediglich dem Auffrischen der Sprache. Am Ende gibt es ein Abschlusszertifikat. Langweilen kannst du dich zu Hause! Unser Programm: Stadtbummel, Internetcafé (5 x 30 Min.), Strandvolleyball, Workshops, Partys, Pop-Quiz. Du kannst viele Wassersportarten wie Segeln, Wasserschifahren, Surfen ausprobieren und auch einen Salsa-Tanzkurs besuchen. Die An- und Rückreise erfolgt im begleiteten Reisebus jeweils Freitagnachmittag / -abend ab St. Gallen, Zürich, Olten, Bern, Lausanne und Genf (weitere Stationen auf Anfrage) und ist im Preis inbegriffen.

	ja	nein
1. Im Hotel gibt es Doppelzimmer mit Dusche.		
2. Zum Frühstück gibt es Brötchen mit Butter und Marmelade.		
3. In den Ferien kannst du Spanisch lernen.		
4. Der Sprachkurs dauert eine Woche.		
5. Tossa liegt in den Bergen.		

Schreiben

→ ___ / 10 Punkte

Schreib deinem Freund / deiner Freundin aus Luxemburg einen Brief. Beschreib deine letzten Ferien. Pass auf die Reihenfolge der Informationen in den Sätzen auf.

● Wer? ● Wann? / Wie lange? ● Mit wem? ● Wo? / Wohin? ● Was gemacht?

Du hast /30 Punkten erreicht.



Test: Lektion 9

Name Klasse

Sprachbausteine

1 Ergänze die Sätze mit dem passenden Relativpronomen. ⇒ ___ / 6 Punkte

1. Beata hat eine Freundin, _____ immer Zeit für sie hat.
2. Ola ist ein lustiges Mädchen, _____ viele Freunde hat.
3. Herr Lorenz ist ein Lehrer, _____ viel weiß und _____ du alles fragen kannst.
4. Ich mag Menschen, _____ gerne reisen.
5. Dominik hat eine gute Freundin, _____ er auch in der Nacht anrufen kann.

2 Was passt am besten? Kreuz bitte an. ⇒ ___ / 4 Punkte

1. Eltern und Kinder sollen viel _____ einander reden.
a) von b) mit c) zu
2. Wir haben endlich Zeit _____ einander.
a) auf b) für c) mit
3. Wir können viel _____ einander lernen.
a) mit b) für c) von
4. In der Schule sollen wir freundlich _____ einander sein.
a) zu b) auf c) für

3 Ergänze die Sätze mit der Imperativform. ⇒ ___ / 5 Punkte

1. Hallo Jungs, wir gehen in die Disco. _____! (mitgehen)
2. Warum sprichst du so laut? _____ bitte leise! (sprechen)
3. Vergiss bitte nicht, der Film fängt um 16.00 Uhr an. _____ pünktlich! (sein)
4. Ihr sollt den Eltern alles sagen. _____ ehrlich! (sein)
5. Der Mathelehrer ist nicht so streng. _____ keine Angst, David! (haben)

Leseverstehen

➔ ____ / 5 Punkte

Lies den Leserbrief aus einer Jugendzeitschrift. Welche Informationen sind richtig, welche falsch? Kreuz bitte an.

Hallo,
diesen Brief schreibe ich, weil mir meine beste Freundin in den letzten Jahren sehr geholfen hat. Sie ist die allerbeste Freundin, die man sich überhaupt vorstellen kann! Warum? Das war so: Als meine Freundin und ich in der neunten Klasse waren, haben mir meine Eltern gesagt, dass sie sich trennen. Für mich war das ein Schock und ich wusste nicht, mit wem ich darüber sprechen sollte, aber zum Glück war meine Freundin da. Ich war damals ganz, ganz oft bei ihr, ich habe ständig bei ihr übernachtet und da haben wir abends immer ganz lange über alles geredet. Das Beste an meiner Freundin ist, dass sie so gut zuhören kann und dass sie mich immer versteht. Am Anfang von der zehnten Klasse hat sich mein Leben noch mal total verändert, ich habe nämlich Diabetes bekommen. Ich war sogar eine Zeit lang im Krankenhaus. Meine Freundin hat mich dann jeden Tag besucht und Witze erzählt, da habe ich meine Krankheit fast vergessen. Ich bin ihr dafür sehr dankbar. Ich meine, dass ein guter Freund oder eine gute Freundin wirklich das Beste ist, was es auf der Welt gibt.
Franka (15)

	richtig	falsch
1. Franka hat eine beste Freundin.		
2. Franka konnte nicht schlafen.		
3. Die Eltern von Franka hatten ein Problem.		
4. Die Freundin von Franka war krank.		
5. Franka kann gut zuhören.		

Schreiben

➔ ____ / 10 Punkte

Wie soll ein guter Freund / eine gute Freundin für dich sein? Schreib fünf Wünsche.

Du hast /30 Punkten erreicht.



Test: Lektion 10

Name Klasse

Sprachbausteine

1 Wozu machen sie das? Bilde Sätze mit *um ... zu*. ➔ ____ / 5 Punkte

1. Mario spart Geld. Er will sein Handy aufladen.

Mario spart Geld, _____ .

2. Adamo lernt Deutsch. Er möchte die E-Mails von seinem Austauschpartner verstehen.

Adamo lernt Deutsch, _____ .

3. Melanie jobbt am Wochenende. Sie will sich neue Klamotten kaufen.

Melanie jobbt am Wochenende, _____ .

4. Rosalie putzt bei ihrer Nachbarin. Sie möchte sparen.

Rosalie putzt bei ihrer Nachbarin, _____ .

5. Lisa und Mario chatten oft. Sie möchten neue Freunde kennen lernen.

Lisa und Mario chatten oft, _____ .

2 Was passt zusammen? Verbinde. ➔ ____ / 5 Punkte

- 1. Geld
- 2. Zimmer
- 3. Zeitungen
- 4. Rasen
- 5. Tiere

- A. austragen
- B. mähen
- C. füttern
- D. ausgeben
- E. aufräumen

1.	2.	3.	4.	5.

3 Was macht Lola nervös? Trag die richtigen Endungen ein. ➔ ____ / 5 Punkte

Die Idee mit dies____ Job als Model finde ich blöd. Ich weiß nicht, was ich anziehen soll. Dies____ Pulli ist zu eng, die____ schwarze Jacke ist schon sehr alt. Dies____ Rock trage ich schon lange nicht mehr. Dies____ bunte T-Shirt sieht ziemlich unmodern aus und mit dies____ gelben kann man nur noch zum Karneval gehen. Dies____ weißen Schuhe hier passen nicht zu dies____ Kleid. Nein, mit dies____ Klamotten kann ich den Job vergessen. Was soll ich in dies____ Situation nur tun?

Test: Lektion 11

Name Klasse

Sprachbausteine

- 1 Ergänze das Gespräch mit passenden Formen von *hätte, möchte, könnte*. ➔ ___ / 5 Punkte

Verkäufer: Guten Tag, was _____ Sie gern?

Kunde: Ich _____ gern zwei Kilo Äpfel.

Verkäufer: _____ Sie sonst noch etwas?

Kunde: Ja, ich _____ noch eine frische Ananas und drei Bananen.

Verkäufer: Ist das alles?

Kunde: Nein. _____ Sie mir bitte noch ein halbes Kilo Tomaten geben?

Verkäufer: Ja, gern.

- 2 Tolle Party! Ergänze das Plakat mit passenden Adjektiven aus dem Kasten. ➔ ___ / 6 Punkte

fetzig • heiß • cool • alkoholfrei • italienisch • witzig • gut • toll

Sonntag, 17.00 Uhr, Schülercafé Oase

Wir laden alle Partyfans ein.

Das gibt's: _____ Rhythmen
 _____ Musik
 _____ Getränke
 _____ Essen

Das sollst du mitbringen:
 _____ Stimmung
 _____ Verkleidung

Komm und mach mit! Viel Spaß ☺

- 3 Wähl das passende Wort aus und kreuz an. ➔ ___ / 4 Punkte

1. Du möchtest einen Nudelsalat bunt machen. Dazu brauchst du ...

- a) Lebensmittelfarbe
 b) Textilmarker
 c) Klebstoff

2. Du möchtest ein deutsches Lied in deine Muttersprache übersetzen. Dazu brauchst du ...

- a) eine CD
 b) ein Wörterbuch
 c) einen Videorekorder

3. Du hast dich verletzt. Du musst dringend zum ...

- a) Lehrer
 b) Arzt
 c) Verkäufer

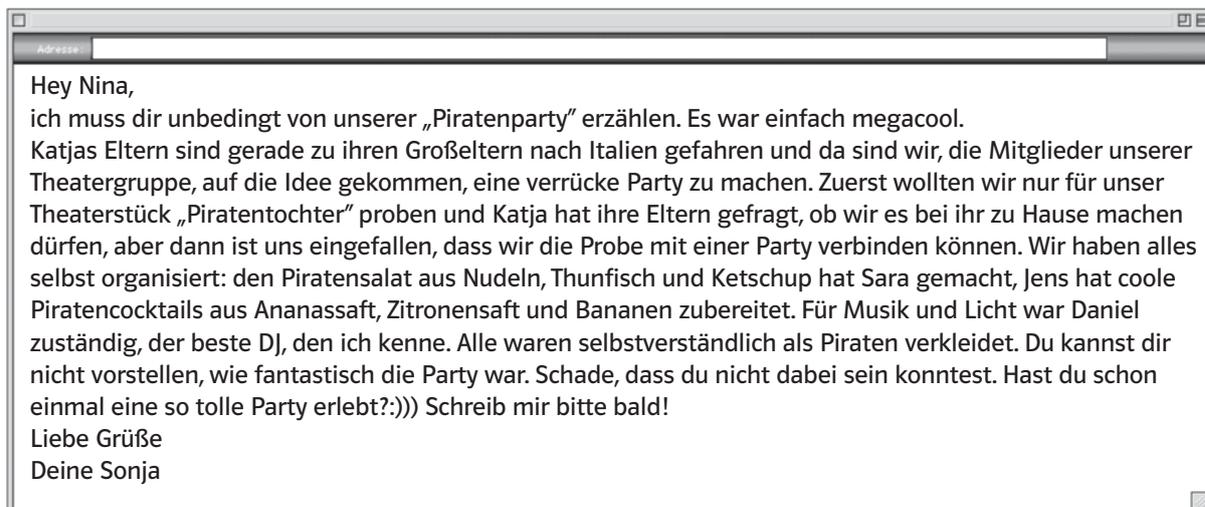
4. Du möchtest ein bisschen Geld für den Urlaub mit Freunden verdienen. Du suchst ...

- a) einen Geldbeutel
 b) einen Job
 c) ein Handy

Leseverstehen

→ ___ / 5 Punkte

Lies die E-Mail von Sonja. Welche Informationen sind richtig, welche falsch? Kreuz an.



	richtig	falsch
1. Der beste DJ heißt Daniel.		
2. Katjas Eltern sind Mitglieder einer Theatergruppe.		
3. Katja darf die Probe zu Hause machen.		
4. Die Party war langweilig.		
5. Die Großeltern von Katja wohnen in Italien.		

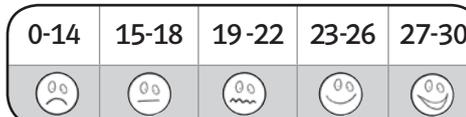
Schreiben

→ ___ / 10 Punkte

Lies die E-Mail von Sonja noch einmal. Schreib ihr eine Antwort. Beschreib eine Party, die du erlebt hast. Gib folgende Informationen an:

1. Ort
2. Motto
3. Personen und Aufgaben
4. Essen und Getränke
5. Kleidung

Du hast /30 Punkte erreicht.



Test: Lektion 12

Name Klasse

Sprachbausteine

1 Was für Geräte sind das? Finde das richtige Wort. → ___ / 5 Punkte

- Der _____ ist ein Apparat, mit dem sich Männer rasieren können.
- Der _____ ein Gerät, in dem man das Essen schnell warm machen kann.
- Die _____ ist eine Maschine, mit der man Brot schneidet.
- Der _____ ist ein Gerät, in dem man Lebensmittel kühlt und sie frisch hält.
- Die _____ ist eine Maschine, die automatisch das Geschirr spült.

2 Trag die richtigen Endungen ein. → ___ / 5 Punkte

- Mein Vater kauft sich ein neu _____ Auto. Das alt _____ Auto hat er einem gut _____ Freund verkauft.
- Gabi freut sich über ihren neu _____ Computer. Er hat eine modern _____ Tastatur mit praktisch _____ Funktionen.
- Die Webers haben eine neu _____ Wohnung mit einer groß _____, hell _____ Küche und einem schön _____ Balkon.

3 Was passt in die Lücken? Ergänze die Sätze. → ___ / 5 Punkte

bei der • auf das • mit der • über die • in dem • von dem • mit denen

- Das ist ein Geschenk, _____ ich lange gewartet habe.
- Der Herr der Ringe ist das Buch, _____ ich dir erzählt habe.
- Lukas und Martin sind Freunde, _____ ich eine Reise nach Finnland machen will.
- Die Krügers sind eine deutsche Familie, _____ meine Schwester in den Ferien gewohnt hat.
- Das ist die CD, _____ ich gestern mit Moni gesprochen habe.

Leseverstehen

→ ___ / 5 Punkte

Lies die fünf Werbungen für verschiedene Geräte. Finde den richtigen Namen und ordne zu.

1. Farbiger Bildschirm, polyfone Klingeltöne, ansteckbare Kamera – heute ist das für alle Modelle ein Muss. Das Triband -SL 55 hat mehr: den Slider, die Tastatur, die herausgleitet.
2. Gönnen Sie sich jetzt eine Kostprobe und machen Sie eine Probefahrt mit unserem neuen Modell. Es vereint in sich Funktionalität, Sportlichkeit und Sicherheit. Ausgestattet mit 1,6-Liter-Motor, ABS, Seitenairbags und Klimaanlage ist es eine Klasse für sich.
3. Diese Maschine ist dreimalig gut: für Cappuccino, Espresso und Kaffee. Mit Quick-Start-System, Heißwasserfunktion, entnehmbarem Wassertank, einzigartigem Crema-Plus-Sieb sowie weiteren professionellen Extras mehr.
4. Es ist ein Hochgenuss! Das neue System erzielt dank optimierter Technik und Mega-Bass-Funktion einen Spitzenklang. 2-Band-Tuner, Timer und 30 Stationspeicher, CD-Player mit Programm, Shuffle und Repeat, Kassettendeck mit CD-Synchron-Aufnahme und Fernbedienung.
5. Ab sofort geht beim Bügeln alles glatt! Die neue Maschine mit dem neuen Knitterschutz-System ist für Sie da. Ein Knopfdruck und die Wäsche bekommt deutlich weniger Falten. Dafür sorgen: ein Auflockern am Ende des Waschanges und ein großes Bullauge, durch das sich die Wäsche leichter entnehmen lässt.

A. Waschmaschine • B. Stereoanlage • C. Handy • D. Kaffeemaschine • E. Auto • F. Bügeleisen

1.	2.	3.	4.	5.

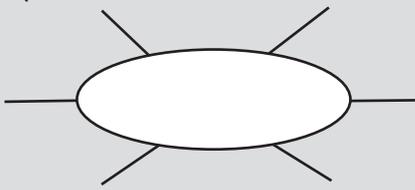
Schreiben

→ ___ / 10 Punkte

Mach zuerst Notizen über dein Lieblingsgerät. Beschreib es dann in einem Werbetext mit fünf Sätzen.

Mein Lieblingsgerät

preiswert



Du hast /30 Punkte erreicht.

0-14	15-18	19-22	23-26	27-30
				

Lösungsschlüssel zu den Tests

Test: Lektion 1

Sprachbausteine

1. c; 2. c; 3. c; 4. a
1. Welche; 2. Welches; 3. Welche; 4. Welchen; 5. Welcher
- besucht; gegangen; gegessen; gekauft; geschrieben; gefallen

Leseverstehen

4, 2, 3, 1, 5

Test: Lektion 2

Sprachbausteine

- Wo? auf dem Land, in der Schule auf der Post; Wohin? zur Post, in die Bücherei, auf die Bank
1. a; 2. b; 3. a; 4. a
- und, weil, deshalb, dass, aber

Leseverstehen

richtig: 2, 5; falsch: 1, 3, 4

Test: Lektion 3

Sprachbausteine

1. schöner; 2. besser; 3. höher; 4. älter
1. a; 2. b; 3. a; 4. a
- musste / sollte, wollte, durfte, sollte / musste
1. Adam hat Halsschmerzen. 2. Tina hat Beinschmerzen. 3. Alex hat Bauchschmerzen.

Leseverstehen

1. C; 2. E; 3. F; 4. B; 5. A

Test: Lektion 4

Sprachbausteine

1. b; 2. c; 3. c; 4. a; 5. b
1. Thema; 2. Briefmarke; 3. singen; 4. glücklich
1. Welches; 2. Was für eine; 3. Was für eine; 4. Welches; 5. Was für einen; 6. Was für ein

Leseverstehen

richtig: 1, 2, 4; falsch: 3, 5

Test: Lektion 5

Sprachbausteine

1. Es ist neblig. 2. Es regnet. 3. Es schneit. 4. Die Sonne scheint. 5. Es ist windig.
1. neues, alte; 2. schwarze, blaue; 3. warmen, bunte; 4. alten, neuer
1. Glasflasche; 2. Porzellanschwein; 3. Plastikeimer
- werden; wird; wird

Leseverstehen

1. mit dem Umweltproblem Müll / mit der Umweltverschmutzung; 2. alte Möbel, Teppiche, Handys, Fernseher, Computer; 3. verrostete Coladosen, leere Glas- und Plastikflaschen; 4. Infotafeln, Videos, Prospekte; 5. Schüler, Lehrer und andere Interessierte

Test: Lektion 6

Sprachbausteine

1. Ich bin glücklich, wenn ich meine Kusine sehe. 2. Christian hat viel Spaß, wenn er seine Freunde einlädt. 3. Meine Mutter ist zufrieden, wenn ich viel lerne. 4. Anna freut sich, wenn sie ihre Oma besuchen kann.
- zu, vor, Am, nach
- gekannt, mitgebracht, gewusst, gedacht
1. B; 2. C; 3. A

Leseverstehen

1. C; 2. E; 3. B; 4. D; 5. A

Test: Lektion 7

Sprachbausteine

1. b; 2. b; 3. a; 4. a
- das Gedicht, die Speisekarte, der Comic, die Einkaufsliste, der Roman, das Rezept
1. für; 2. mit; 3. über; 4. von; 5. auf

Leseverstehen

richtig: 1, 4; falsch: 2, 3, 5

Test: Lektion 8

Sprachbausteine

- Unterkunft: Campingplatz, Jugendherberge; Verkehrsmittel: Fahrrad, Flugzeug, Schiff
1. a; 2. c; 3. b; 4. b; 5. b
1. C; 2. E; 3. D; 4. A; 5. B

Leseverstehen

ja: 1, 3, 4; nein: 2, 5

Test: Lektion 9

Sprachbausteine

1. die; 2. das; 3. der, den; 4. die; 5. die
1. b; 2. b; 3. c; 4. a
1. Geht mit! 2. Sprich; 3. Sei; 4. Seid; 5. Hab

Lesen

richtig: 1, 3; falsch: 2, 4, 5

Test: Lektion 10

Sprachbausteine

1. ..., um sein Handy aufzuladen. 2. ... um die E-Mails von seinem Austauschpartner zu verstehen. 3. ..., um sich neue Klamotten zu kaufen. 4. ..., um zu sparen. 5. ..., um neue Freunde kennen zu lernen.
1. D; 2. E; 3. A; 4. B; 5. C
- diesem Job ... Dieser Pulli ..., diese schwarze ... Diesen Rock ... Dieses bunte ... mit diesem gelben ... Diese weißen ... zu diesem Kleid ... mit diesen Klamotten ... in dieser Situation ...

Lesen

1. 15 Jahre; 2. 40 Stunden; 3. 4 Wochen; 4. 20 Uhr; 5. 12 Stunden

Test: Lektion 11

Sprachbausteine

- 1 ... , was hätten Sie gern? ... Ich hätte gern
... Möchten Sie ... Ja, ich möchte ... Nein.
Könnten Sie ...
- 2 heiÙe Rhythmen; coole / fetzige / gute / tolle
Musik; alkoholfreie Getränke; italienisches
Essen; gute Stimmung; witzige Verkleidung
- 3 1. a; 2. b; 3. b; 4. b

Lesen

richtig: 1, 3, 5; falsch: 2, 4

Test: Lektion 12

Sprachbausteine

- 1 1. Rasierapparat; 2. Mikrowellenherd;
3. Brotschneidemaschine; 4. Kühlschrank;
5. Spülmaschine
- 2 1. neues, alte, guten; 2. neuen, moderne,
praktischen; 3. neue, groÙen, hellen, schönen
- 3 1. auf das; 2. von dem; 3. mit denen; 4. bei der;
5. über die

Lesen

1. C; 2. E; 3. D; 4. B; 5. A

IM TEAM 1

Länder in Europa

Ordnet die Personen, die typischen Produkte und die Sehenswürdigkeiten dem richtigen Land zu. Was fällt euch zu den Ländern noch ein?



Sachertorte



Schweizer Messer



Volkswagen



Eiffelturm



Akropolis



Windmühlen

GB

NL

D

F

CH

A

HR

I

E

GR



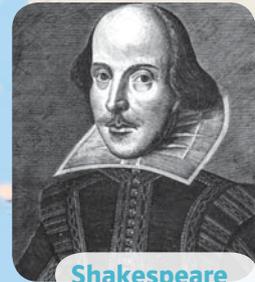
Pablo Picasso



Leonardo da Vinci



Meeresorgel



Shakespeare

„Bus durch London“



a Hört das Lied von der österreichischen Sängerin Christina Stürmer und ergänzt den Refrain.

Venedig • Paris • Rom • Amsterdam • London • Prag • Wien
Eiffelturm • Fernsehturm • Colosseum • Prater • ...

b Wählt andere Städte und schreibt euren Refrain.

Wir fahren im Bus durch ?

Wir küssen uns am ?

Wir gondeln durch ?

Und jetzt sag endlich,

du liebst mich. ?

Jobsuche im Internet

Sucht im Internet in eurer Muttersprache und auf Deutsch nach Jobs für euch und eure Mitschüler. Gebt Wörter wie „schuelerjob“, „ferienjob“, „nebenjob“ + „jugendliche“ in die Suchmaschinen ein. Druckt interessante Anzeigen aus und hängt sie in der Klasse auf.

Klassen-Sparschwein

Nehmt einen großen Bogen Papier und zeichnet ein riesiges Sparschwein. Ins Sparschwein schreibt ihr eure Wünsche. Mit Pfeilen markiert ihr, wie viel pro Woche ihr dafür sparen wollt. Hängt euer Sparschwein dann in der Klasse auf.



Was tut ihr für eure Tiere?

a Sammelt eure Pflegeaktivitäten und macht eine Liste.

jeden Tag:
 morgens:
 mittags:
 nachmittags: **Gassi gehen**
 abends:
 jede Woche:
 am Wochenende:
 einmal im Monat:

b Lest euch die Aktivitäten gegenseitig vor und ordnet sie den Haustieren zu.

Jeden Nachmittag:
 Gassi gehen.

Gassi gehen? Dann hast
 du bestimmt einen Hund!

Euer Partyrezept

a Lest das Rezept und findet alle Zutaten auf dem Foto.

Fruchtiger Nudelsalat:



Zutaten:

- 500 g schwarze Nudeln
- 150 g tiefgefrorene Erbsen
- 200 g Käse
- 1 Apfel
- 1 rote Paprika
- 1 kleine Dose Ananas in Stücken
- 4 Esslöffel saure Sahne
- 1 kleiner Becher Joghurt
- Essig, etwas Öl, ein wenig Senf,
- 1 Teelöffel Salz, schwarzer Pfeffer



Zubereitung:

Nudeln und Erbsen in kochendes Salzwasser geben und je ca. 8 Minuten kochen, dann in ein Sieb schütten und abtropfen lassen. Den Käse, die Paprika und den Apfel in kleine Würfel schneiden, mit den Erbsen und den Nudeln mischen.

Aus saurer Sahne, Joghurt, Essig, Öl, Senf, Pfeffer und Salz eine Salatsoße machen und unter den Nudelsalat mischen.

b Schreibt euer bestes Partyrezept auf und präsentiert es in der Klasse. Ihr könnt es natürlich auch gemeinsam nachkochen.

Party-Spiel: „Verflixte Sechs“

Jeder schreibt zu jedem Begriff geheim eine Wortkarte. Dann mischt ihr sie und legt sie verdeckt auf den Tisch.

- ein Tier • eine Speise • ein Getränk • ein Kleidungsstück • ein Gegenstand im Haus • ein Gegenstand draußen • ein Land • eine berühmte Persönlichkeit • ein Musikinstrument • ein Fahrzeug • eine Sportart • eine bekannte Stadt • ein Buch oder ein Film

Spielt in Teams zu vier Personen. Wer eine Sechs würfelt, muss eine Aktion durchführen: Er / Sie muss ein Kärtchen ziehen und das Wort darstellen. Wer fünfmal eine Sechs gewürfelt und alle Aktivitäten durchgeführt hat, hat gewonnen.



Geräte-Abc

Ihr habt fünf Minuten Zeit. Notiert so viele Geräte wie möglich.

A
B
C
D
E
F
G
H
I



J
K
L
M
N
O
P



Q
R
S
T
U
V
W
X
Y
Z



Ein vollautomatisiertes Haus

- Erfindet ein sehr bequemes Haus mit viel Technik. Beschreibt die Geräte im Haus, ihr könnt sie auch zeichnen. Es können auch Fantasiegeräte dabei sein.
- Präsentiert euer Plakat. Die anderen müssen begründen, warum die einzelnen Geräte überflüssig sind. Versucht euch zu verteidigen.

Bedienungsanleitung zu unserer Klasse

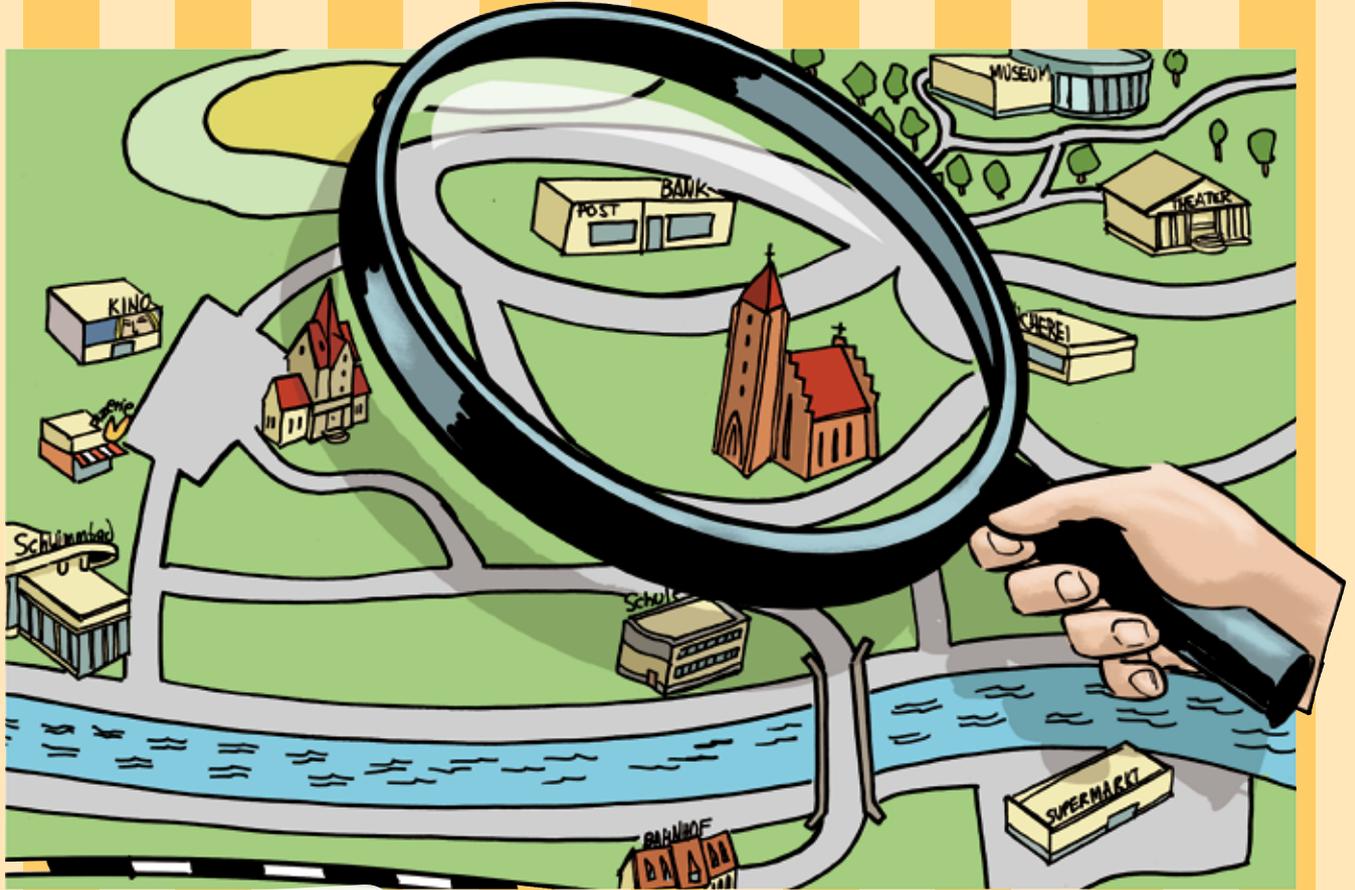
Zu Geräten bekommt man meistens eine Anleitung, wie man Pannen beheben kann. Macht eine Anleitung zu eurer Klasse. Sammelt in Teams Ideen.

Problem	Lösung
keine Antwort	Wenn niemand auf Ihre Frage antwortet, dann verteilen Sie Schokolade. Das hilft bestimmt.
...	



Den Wohnort erkunden

Sucht auf dem Stadtplan eurer Stadt einen Ort, den ihr nicht kennt. Stellt euch diesen Ort vor und beschreibt ihn. Geht dann an diesen Ort, sammelt alle Eindrücke und schreibt einen zweiten Text.



Frantz Wittkamp

Gute Nacht

Einem Kind vorzulesen

Wer zu Bett geht, der braucht Zeit,
denn der Weg bis dahin ist weit.
Wenn du Lust hast wach zu bleiben,
will ich dir den Weg beschreiben.
Geh nur immer geradeaus,
bis zu einem blauen Haus.
Wenn du das gefunden hast,
siehst du einen Glaspalast.
Etwa fünfzig Meter weiter
steht ein Bronzepferd mit Reiter.
Bis zum Postamt mit der Uhr
sind es hundert Schritte nur.
Dann, vor einer grünen Hecke,
geht der Weg rechts um die Ecke.
Jetzt ...

Wegbeschreibung

Lest Anfang und Ende des Gedichts. Schreibt den mittleren Teil mit euren Ideen weiter.



Das gehört dir ganz allein,
mach die Tür auf, geh hinein,
drinnen ist das Bett gemacht,
und nun schlaf schön, gute Nacht!

Sportartencollage

Setzt euch nach euren Lieblingssportarten zusammen. Sammelt alles, was zu der Sportart gehört, auf einem Plakat. Hängt das fertige Plakat auf und erklärt es den anderen.

Klassenrekorde

Entwerft einen Steckbrief von einem eurer Mitschüler, der einen persönlichen Rekord aufgestellt hat. Hängt den Steckbrief dann in der Klasse auf.



Ein Gedicht

- a Was erzählt der Junge über den Skikurs? Seht euch die Bilder an und ordnet das Gedicht.
- b Jeder schreibt eine Strophe auf. Stellt euch auf und tragt das Gedicht vor.



Christine Nöstlinger

Kleines Glückwunschedicht

(Am Bahnhof, bei der Heimkehr vom Skikurs aufzusagen)

Wegen der Rechnung
für die Fensterscheiben
wird dir der Wirt
persönlich schreiben.

Vater, hier bin ich!
Das Bein ist gebrochen.
Den Gips, den behält ich
für sieben Wochen.

Was von den Skiern
noch übrig ist,
liegt teils auf der Piste,
teils auf dem Mist.

Und den Fotoapparat,
den find ich nicht mehr.
Herzlichen Glückwunsch
zu meiner Wiederkehr!

Walters Vater
wird dich verklagen,
denn ich habe dem Walter
die Brille zerschlagen.

 c Hörst jetzt das Gedicht.



Das Team-Deutsch-Fernsehprogramm

Gestaltet einen Fernsehtag für einen Jugendsender. Arbeitet in Teams: Jedes Team übernimmt eine Sparte.

Eure Lieblingsstars

Bildet Teams und macht ein Starporträt von einem Sänger, Sportler, Filmstar ..., den ihr gut findet. Stellt euren Star dann vor.



Eine Klassensoap

Denkt euch eine Geschichte aus, in dem Liebe, beste Freunde, Geheimnisse, Streit und Tränen vorkommen. Schreibt ein Drehbuch und verteilt die Rollen. Führt dann eure Szene auf.



Eure Homepage

Gestaltet gemeinsam eine Klassen-Homepage. Plant die Startseite und schreibt den einleitenden Text.

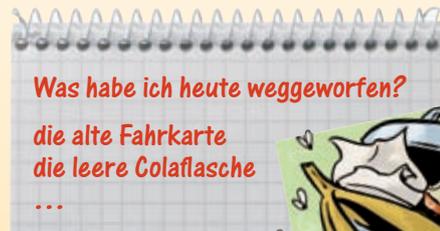
Wie ist das Wetter in ... ?

Wählt einen deutschsprachigen Ort aus, der euch interessiert. Sucht einen aktuellen Wetterbericht für den Ort (z. B. auf www.wetter.de oder www.wetterbericht.de).

Müll-Tagebuch

a Beobachte einen Tag lang, was du in den Mülleimer/Papierkorb wirfst. Mach eine Liste.

b Vergleicht eure Listen und macht eine Klassenliste.



Mode aus Müll

Wie sieht euer Müllprodukt aus? Lasst euch von den Fotos inspirieren und zeichnet oder bastelt eigene Kreationen.



Auf dem Fest

Bildet Teams. Gestaltet eine Szene zu einem Fest. Wählt dazu entsprechende Sprechblasen. Ihr könnt einen Comic zeichnen, Fotos machen oder die Szene spielen.

Hoch soll sie leben!

Mach doch mal eine Kerze an!

Wir gehen noch lange nicht nach Hause!

Prost Neujahr!

Mmh ... lecker!

So ein Tag ...

Super Geschenk!

Meine Lieblingstante!

Wie langweilig!

Viel Glück!

Ganz schön was los hier.

Wo bleiben nur die Gäste?

Tolles Fest!

Herzlichen Glückwunsch!

Immer ich ...

Alles Gute!

Das hab ich mir gewünscht.

Kennst du die?

Vielen Dank!

Was ist das denn?



I M T E A M

7

„Nur ein Wort“

- a** Hört das Lied von *Wir sind Helden* und bringt die Strophen in die richtige Reihenfolge.

A

Und wo du hingehen willst,
ich häng an deinen Beinen.
Wenn du schon auf den Mund fallen
musst, warum dann nicht auf meinen.

B

hab mir ein Wörterbuch geliehen,
dir A bis Z ins Ohr geschrien,
ich stapel tausend wirre Worte auf,
die dich am Ärmel ziehen.

C

In meinem Blut werfen
die Endorphine Blasen,
wenn hinter deinen stillen
Hasenaugen die Gedanken rasen.

D

Ich sehe, dass du denkst,
ich denke, dass du fühlst,
ich fühle, dass du willst,
aber ich hör dich nicht, ich

E

Dein Schweigen ist dein Zelt,
du stellst es mitten in die Welt,
spannst die Schnüre und staunst stumm,
wenn nachts ein Mädchen drüberfällt.

Oh bitte gib mir nur ein Wort,
Bitte gib mir nur ein Oh,
Bitte gib mir nur ein ...,
Bitte bitte gib mir nur ein Wort.

F

Zu deinen Füßen red ich mich
um Kopf und Kragen,
ich will in deine tiefen Wasser
große Wellen schlagen.

G

Es ist verrückt, wie schön du schweigst,
wie du dein hübsches Köpfchen neigst
und so der ganzen lauten Welt und mir
die kalte Schulter zeigst.

Judith Holofernes / Freudenhaus Musikverlag Patrik Majer / Wintrup Musikverlag Walter Holzbaur

- b** Hört das Lied noch einmal und lest den Text mit. Worum geht es?

ANGST

LIEBE

WORTE

UMWELT

- c** Was ist für euch bei dem Lied wichtig? Der Text? Oder die Musik?
Schreibt eine „Musikkritik“ zu Text und Musik.

Internetrecherche

Im Internet findet ihr viele Informationen über Bücher und Musik. Wählt ein Thema aus der Lektion, das euch interessiert, und sucht neue Informationen. Stellt die Ergebnisse den anderen vor.



Internetadressen:

www.wirsindhelden.de
www.benjamin-lebert.de
<http://de.wikipedia.org>



Urlaubserinnerungen

Baut die Buchstaben in eure Feriengeschichte ein.

U
R
L
A
U
B
S
E
R
I
N
N
E
R
U
N
G

Unser **U**rlaub hat an einem **R**egnerischen Dienstag im Juli begonnen. Raphael, Jasmin, Maxi und ich haben uns am Bahnhof getroffen. Lange ...



Kleiner Lehrgang für den Umgang mit Eltern im Urlaub (nach Christine Nöstlinger)

Habt ihr noch mehr Tipps? Schreibt kleine Texte.

Tipp 1 Eltern wünschen sich für den Urlaub vor allem Harmonie! Darunter verstehen sie, dass du mit deinen Geschwistern nicht streitest, seltsame Speisen isst und mit einem Getränk pro Mahlzeit auskommst.

Tipp 2 Eltern lieben es, Städte zu besichtigen. Darunter verstehen sie den Besuch von Kirchen und Museen, Theatern, Steinhaufen aus uralter Zeit. Wenn du möglichst viel Speiseeis und ungewaschenes Obst zu dir nimmst, bekommst du Bauchschmerzen und musst im Hotel bleiben und kannst dort fernsehen.

Tipp 3 Im Urlaub geht immer viel verloren: Sonnenhüte, Sonnenbrillen, Füllfedern, Fotoapparate, Badetücher, Badehosen usw. Wenn du deine Eltern nicht unglücklich machen möchtest, sprich über die Verluste erst nach dem Urlaub.



Tipp 4

Tipp 5

Konflikte

Wählt ein Foto von der ersten Seite der Lektion und spielt dazu eine Szene.

Freundschaftstipps

Lest die Tipps und formuliert selbst welche.

1. Sprecht miteinander

Seid ehrlich und sprecht offen, auch wenn ihr euch mal streitet. Aber sagt keine Dinge, die euch später leidtun.

2. Achtung, action!

Macht ab und zu etwas Verrücktes und überlegt euch Aktivitäten, die euch beiden Spaß machen: eine Nachtwanderung, Achterbahn fahren, eine Riesenpizza backen, ... Das gibt frischen Wind in der Beziehung!

3. Psst, nicht weitersagen ...

Sprich nicht mit anderen über Sachen, die dir dein Freund/deine Freundin erzählt hat und die du für dich behalten sollst. Denk dran, man muss sich aufeinander verlassen können.

4. Kleine Geschenke

5. Frei wie ein Vogel



Ein Freund, ein guter Freund

Hört den Originalsong aus dem Kultfilm „Die Drei von der Tankstelle“ aus dem Jahre 1930. Überlegt im Team: Sind die Worte des Refrains noch heute aktuell? Schreibt einen Slogan zum Thema Freundschaft und hängt ihn in der Klasse auf.

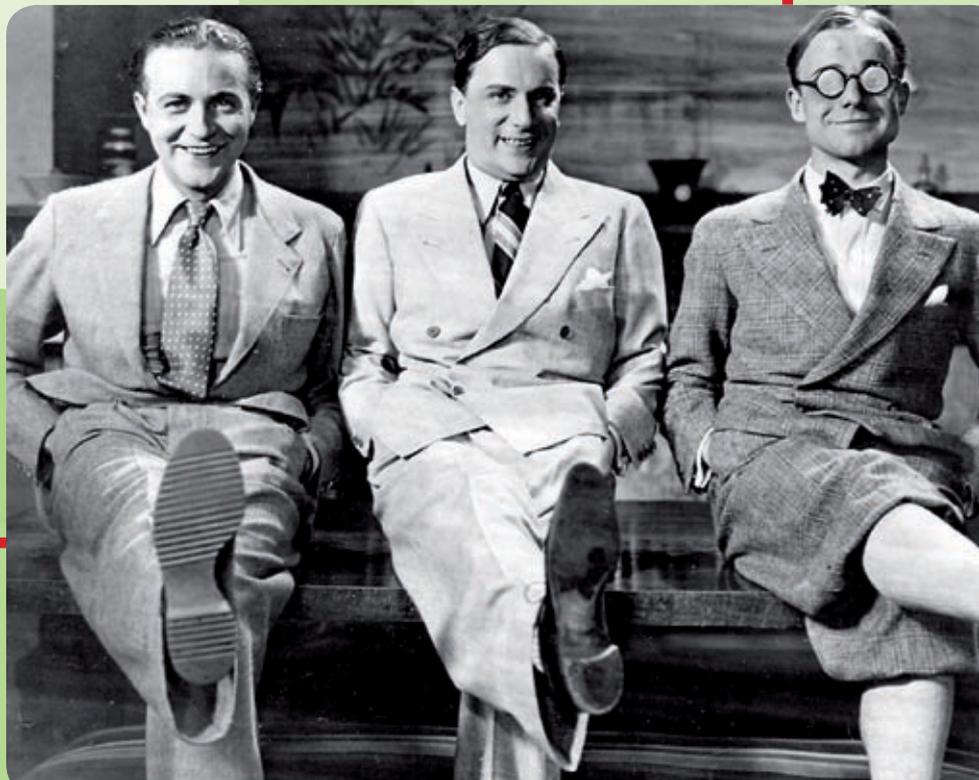
Ein Freund, ein guter Freund

Ein Freund, ein guter Freund,
das ist das Schönste, was es gibt
auf der Welt.

Ein Freund bleibt immer Freund
und wenn die ganze Welt
zusammenfällt.

Drum sei doch nicht betrübt,
wenn dich dein Schatz nicht
mehr liebt.

Ein Freund, ein guter Freund,
das ist das Schönste, was es gibt.



Plan i program za 70 sati nastave u školskoj godini

(2 sata tjedno)

NJEMAČKI JEZIK

BROJ SATI	NASTAVNA CJELINA	NASTAVNE METODE I METODIČKI OBLICI RADA	NASTAVNA SREDSTVA I POMAGALA
10	<ul style="list-style-type: none"> Uvodni sat Provjera znanja Zaključivanje ocjena Pismene provjere znanja Analiza pismene provjere znanja 	<p><i>Usmena i pismena provjera znanja</i> <i>Konverzacija</i></p>	
5	<p>LEKTION 1:</p> <ul style="list-style-type: none"> Hallo, ich bin... Perfekt Kontakte aufnehmen Präteritum von haben und sein Übungen 	<p><i>Usvajanje novog vokabulara</i> <i>Čitanje i pisanje s razumijevanjem</i> <i>Slušanje s razumijevanjem</i> <i>Konverzacija</i> <i>Ponavljanje i vježbanje gramatičkih cjelina</i></p>	<p><i>Udžbenik</i> <i>Radna bilježnica</i> <i>CD - Player</i></p>
5	<p>LEKTION 2:</p> <ul style="list-style-type: none"> Wo lebst du? In der Stadt Lokalangaben mit Dativ und Akkusativ Stadtansichten Übungen 	<p><i>Čitanje i pisanje s razumijevanjem</i> <i>Slušanje s razumijevanjem</i> <i>Konverzacija Usvajanje novog vokabulara</i> <i>Usvajanje i vježbanje gramatičkih cjelina</i></p>	<p><i>Udžbenik</i> <i>Radna bilježnica</i> <i>CD - Player</i></p>
5	<p>LEKTION 3:</p> <ul style="list-style-type: none"> Sport-Spiel-Spaß / Sportarten Rund um den Sport Komparativ und Superlativ Im Skikurs Modalverben im Präteritum 	<p><i>Usvajanje novog vokabulara</i> <i>Čitanje i pisanje s razumijevanjem</i> <i>Slušanje s razumijevanjem</i> <i>Konverzacija</i> <i>Rad u parovima</i> <i>Usvajanje i vježbanje gramatičkih cjelina</i></p>	<p><i>Udžbenik</i> <i>Radna bilježnica</i> <i>CD - Player</i></p>
5	<p>LEKTION 4:</p> <ul style="list-style-type: none"> Meine Medienwelt Mein Fernsehprogramm Adjektivdeklinaton mit unbestimmtem Artikel Bist du online? Übungen 	<p><i>Čitanje i pisanje s razumijevanjem</i> <i>Slušanje s razumijevanjem</i> <i>Konverzacija</i> <i>Usvajanje novog vokabulara</i> <i>Usvajanje i vježbanje gramatičkih cjelina</i></p>	<p><i>Udžbenik</i> <i>Radna bilježnica</i> <i>CD - Player</i></p>
5	<p>LEKTION 5:</p> <ul style="list-style-type: none"> Tu was für die Umwelt / Aktion sauberer See Adjektivdeklinaton mit bestimmtem Artikel Natur erleben / unpersönliche Verben mit es Das Verb werden Übungen 	<p><i>Čitanje i pisanje s razumijevanjem</i> <i>Slušanje s razumijevanjem</i> <i>Konverzacija</i> <i>Rad u parovima</i> <i>Usvajanje i vježbanje gramatičkih cjelina Usvajanje novog vokabulara</i></p>	<p><i>Udžbenik</i> <i>Radna bilježnica</i> <i>CD - Player</i></p>

BROJ SATI	NASTAVNA CJELINA	NASTAVNE METODE I METODIČKI OBLICI RADA	NASTAVNA SREDSTVA I POMAGALA
5	LEKTION 6: <ul style="list-style-type: none"> • Familienfeste • Temporalangaben / Nebensatz mit wenn • Auf der Hochzeit • Geschwister & Co. • Negationswörter 	<i>Čitanje i pisanje s razumijevanjem</i> <i>Usvajanje novog vokabulara</i> <i>Slušanje s razumijevanjem</i> <i>Konverzacija</i> <i>Usvajanje i vježbanje gramatičkih cjelina</i>	<i>Udžbenik</i> <i>Radna bilježnica</i> <i>CD - Player</i>
5	LEKTION 7: <ul style="list-style-type: none"> • Leselust / Lesestoff • Verben mit Präposition • Vermutungen ausdrücken • Eine deutsche Band • Übungen 	<i>Čitanje i pisanje s razumijevanjem</i> <i>Slušanje s razumijevanjem</i> <i>Konverzacija</i> <i>Usvajanje novog vokabulara</i> <i>Usvajanje i vježbanje gramatičkih cjelina</i>	<i>Udžbenik</i> <i>Radna bilježnica</i> <i>CD - Player</i>
5	LEKTION 8: <ul style="list-style-type: none"> • Schöne Ferien! • Urlaub ohne Eltern • Geografische Angaben • Familienurlaub • Verben mit Infinitiv 	<i>Usvajanje novog vokabulara</i> <i>Čitanje i pisanje s razumijevanjem</i> <i>Slušanje s razumijevanjem</i> <i>Konverzacija</i> <i>Rad u parovima</i> <i>Usvajanje i vježbanje gramatičkih cjelina</i>	<i>Udžbenik</i> <i>Radna bilježnica</i> <i>CD - Player</i>
5	LEKTION 9: <ul style="list-style-type: none"> • Wichtige Beziehungen • Miteinander reden • Beste Freunde / Relativsatz im Nominativ und Akkusativ • Temporalangaben: Präpositionen mit Dativ und Akkusativ • Übungen 	<i>Čitanje i pisanje s razumijevanjem</i> <i>Slušanje s razumijevanjem</i> <i>Konverzacija</i> <i>Rad u grupi</i> <i>Usvajanje i vježbanje gramatičkih cjelina</i>	<i>Udžbenik</i> <i>Radna bilježnica</i> <i>CD - Player</i>
5	LEKTION 10: <ul style="list-style-type: none"> • Jobs für dich? • Sätze mit um...zu... • Im Tierheim arbeiten • Demonstrativartikel diese/s/r • Warum ein Sparschwein? 	<i>Čitanje i pisanje s razumijevanjem</i> <i>Slušanje s razumijevanjem</i> <i>Konverzacija</i> <i>Usvajanje novog vokabulara</i> <i>Rad u parovima</i> <i>Usvajanje i vježbanje gramatičkih cjelina</i>	<i>Udžbenik</i> <i>Radna bilježnica</i> <i>CD - Player</i>
5	LEKTION 11: <ul style="list-style-type: none"> • Ein Motto für deine Party • Adjektivdeklination ohne Artikel • Partyvorbereitungen • Kleine Pannen • Redewiedergabe 	<i>Čitanje i pisanje s razumijevanjem</i> <i>Usvajanje novog vokabulara</i> <i>Slušanje s razumijevanjem</i> <i>Konverzacija</i> <i>Rad u grupi</i> <i>Usvajanje i vježbanje gramatičkih cjelina</i>	<i>Udžbenik</i> <i>Radna bilježnica</i> <i>CD - Player</i>
5	LEKTION 12: <ul style="list-style-type: none"> • Welt der Technik • Wie viel Technik brauchst du? • Relativsatz im Dativ • Von der Brieftaube zum Handy • Adjektivdeklination im Dativ 	<i>Čitanje i pisanje s razumijevanjem</i> <i>Slušanje s razumijevanjem</i> <i>Konverzacija</i> <i>Rad u parovima</i> <i>Usvajanje i vježbanje gramatičkih cjelina</i> <i>Usvajanje novog vokabulara</i>	<i>Udžbenik</i> <i>Radna bilježnica</i> <i>CD - Player</i>

Plan i program za 140 sati nastave u školskoj godini (4 sata tjedno) NJEMAČKI JEZIK

BROJ SATI	NASTAVNA CJELINA	NASTAVNE METODE I METODIČKI OBLICI RADA	NASTAVNA SREDSTVA I POMAGALA
16	<ul style="list-style-type: none"> • Uvodni sat • Provjera znanja • Zaključivanje ocjena • Pismene provjere znanja • Analiza pismene provjere znanja • „Im Team“ 	<i>Usmena i pismena provjera znanja</i> <i>Konverzacija</i> <i>Projektna nastava</i>	<i>priručnik za profesore</i>
10	LEKTION 1: <ul style="list-style-type: none"> • Hallo, ich bin... • Fragen mit welche/r/s • Kontakte aufnehmen • Präteritum von haben und sein • Übungen • Kennenlernspiel (Doppelstunde) • Perfekt • Übungen • Ein Interview mit Ana 	<i>Usvajanje novog vokabulara</i> <i>Čitanje i pisanje s razumijevanjem</i> <i>Slušanje s razumijevanjem</i> <i>Konverzacija</i> <i>Ponavljanje i vježbanje gramatičkih cjelina</i>	<i>Udžbenik</i> <i>Radna bilježnica</i> <i>CD – Player</i> <i>kočke</i>
11	LEKTION 2: <ul style="list-style-type: none"> • Wo lebst du? • In der Stadt • Lokalangaben mit Dativ und Akkusativ • Übungen • Stadtansichten • Sätze mit deshalb • Mitten im Meer (Doppelstunde) • Gefühle ausdrücken • Übungen • Leben in Kroatien 	<i>Čitanje i pisanje s razumijevanjem</i> <i>Slušanje s razumijevanjem</i> <i>Konverzacija Usvajanje novog vokabulara</i> <i>Usvajanje i vježbanje gramatičkih cjelina</i>	<i>Udžbenik</i> <i>Radna bilježnica</i> <i>CD - Player</i>
10	LEKTION 3: <ul style="list-style-type: none"> • Sport-Spiel-Spaß • Sportarten • Die Meinung ausdrücken • Rund um den Sport (Doppelstunde) • Komparativ und Superlativ • Übungen • Im Skikurs • Modalverben im Präteritum • 3 Sportarten 	<i>Usvajanje novog vokabulara</i> <i>Čitanje i pisanje s razumijevanjem</i> <i>Slušanje s razumijevanjem</i> <i>Konverzacija</i> <i>Rad u parovima</i> <i>Usvajanje i vježbanje gramatičkih cjelina</i>	<i>Udžbenik</i> <i>Radna bilježnica</i> <i>CD - Player</i>

BROJ SATI	NASTAVNA CJELINA	NASTAVNE METODE I METODIČKI OBLICI RADA	NASTAVNA SREDSTVA I POMAGALA
11	LEKTION 4: <ul style="list-style-type: none"> • Meine Medienwelt • Mein Fernsehprogramm • Fragen mit was für ein(e) • Stargeschichten (Doppelstunde) • Adjektivdeklination mit unbestimmtem Artikel • Übungen • Bist du online? (Doppelstunde) • Verben und Nomen • Jugendliche im Internet 	<i>Čitanje i pisanje s razumijevanjem</i> <i>Slušanje s razumijevanjem</i> <i>Konverzacija</i> <i>Usvajanje novog vokabulara</i> <i>Usvajanje i vježbanje gramatičkih cjelina</i>	<i>Udžbenik</i> <i>Radna bilježnica</i> <i>CD – Player</i>
12	LEKTION 5: <ul style="list-style-type: none"> • Tu was für die Umwelt • Aktion sauberer See • Adjektivdeklination mit bestimmtem Artikel • Übungen • Natur erleben • Das Wetter • unpersönliche Verben mit es • Müll und Kunst (Doppelstunde) • Das Verb werden • Übungen • Dosenpfand 	<i>Čitanje i pisanje s razumijevanjem</i> <i>Slušanje s razumijevanjem</i> <i>Konverzacija</i> <i>Rad u parovima</i> <i>Usvajanje i vježbanje gramatičkih cjelina</i> <i>Usvajanje novog vokabulara</i>	<i>Udžbenik</i> <i>Radna bilježnica</i> <i>CD – Player</i>
11	LEKTION 6: <ul style="list-style-type: none"> • Familie – Feste – Feiern • Familienfeste • Temporalangaben • Nebensatz mit wenn • Übungen • Auf der Hochzeit • Verwandtschaft • Geschwister & Co. (Doppelstunde) • Negationswörter • Fasching in Kroatien 	<i>Čitanje i pisanje s razumijevanjem</i> <i>Usvajanje novog vokabulara</i> <i>Slušanje s razumijevanjem</i> <i>Konverzacija</i> <i>Usvajanje i vježbanje gramatičkih cjelina</i>	<i>Udžbenik</i> <i>Radna bilježnica</i> <i>CD - Player</i>
10	LEKTION 7: <ul style="list-style-type: none"> • Leselust • Lesestoff • Verben mit Präposition • Eine Geschichte (Doppelstunde) • Vermutungen ausdrücken • Eine deutsche Band • Musik • Übungen • Aus einem Internetforum 	<i>Čitanje i pisanje s razumijevanjem</i> <i>Slušanje s razumijevanjem</i> <i>Konverzacija</i> <i>Usvajanje novog vokabulara</i> <i>Usvajanje i vježbanje gramatičkih cjelina</i>	<i>Udžbenik</i> <i>Radna bilježnica</i> <i>CD - Player</i>

BROJ SATI	NASTAVNA CJELINA	NASTAVNE METODE I METODIČKI OBLICI RADA	NASTAVNA SREDSTVA I POMAGALA
10	LEKTION 8: <ul style="list-style-type: none"> • Schöne Ferien! • Urlaub ohne Eltern • Geografische Angaben • Familienurlaub (Doppelstunde) • Verben mit Infinitiv • Meine Ferienerlebnisse • Sätze mit Angaben • Übungen • Urlaub im Ausland 	<i>Usvajanje novog vokabulara</i> <i>Čitanje i pisanje s razumijevanjem</i> <i>Slušanje s razumijevanjem</i> <i>Konverzacija</i> <i>Rad u parovima</i> <i>Usvajanje i vježbanje gramatičkih cjelina</i>	<i>Udžbenik</i> <i>Radna bilježnica</i> <i>CD - Player</i>
10	LEKTION 9: <ul style="list-style-type: none"> • Wichtige Beziehungen • Miteinander reden (Doppelstunde) • Beste Freunde • Relativsatz im Nominativ und Akkusativ • Eine Reise mit Freunden (Doppelstunde) • Temporalangaben: Präpositionen mit Dativ und Akkusativ • Übungen • Freundschaften – Die lieben Freunde 	<i>Čitanje i pisanje s razumijevanjem</i> <i>Slušanje s razumijevanjem</i> <i>Konverzacija</i> <i>Rad u grupi</i> <i>Usvajanje i vježbanje gramatičkih cjelina</i>	<i>Udžbenik</i> <i>Radna bilježnica</i> <i>CD - Player</i>
10	LEKTION 10: <ul style="list-style-type: none"> • Ein volles Sparschwein? • Jobs für dich? (Doppelstunde) • Sätze mit um...zu... • Im Tierheim arbeiten • Demonstrativartikel diese/s/r • Übungen • Warum ein Sparschwein? • Rund ums Geld • Taschengeld 	<i>Čitanje i pisanje s razumijevanjem</i> <i>Slušanje s razumijevanjem</i> <i>Konverzacija</i> <i>Usvajanje novog vokabulara</i> <i>Rad u parovima</i> <i>Usvajanje i vježbanje gramatičkih cjelina</i>	<i>Udžbenik</i> <i>Radna bilježnica</i> <i>CD - Player</i>
10	LEKTION 11: <ul style="list-style-type: none"> • Es ist Partyzeit! • Ein Motto für deine Party • Adjektivdeklinaton ohne Artikel • Partyvorbereitungen (Doppelstunde) • Kleine Pannen (Doppelstunde) • Redewiedergabe • Übungen • Das Jugendschutzgesetz 	<i>Čitanje i pisanje s razumijevanjem</i> <i>Usvajanje novog vokabulara</i> <i>Slušanje s razumijevanjem</i> <i>Konverzacija</i> <i>Rad u grupi</i> <i>Usvajanje i vježbanje gramatičkih cjelina</i>	<i>Udžbenik</i> <i>Radna bilježnica</i> <i>CD - Player</i>

BROJ SATI	NASTAVNA CJELINA	NASTAVNE METODE I METODIČKI OBLICI RADA	NASTAVNA SREDSTVA I POMAGALA
9	LEKTION 12: <ul style="list-style-type: none"> • Welt der Technik • Wie viel Technik brauchst du? (Doppelstunde) • Relativsatz im Dativ • Von der Briefftaube zum Handy (Doppelstunde) • Ausflug in die Autostadt • Adjektivdeklination im Dativ • Das Handy 	<i>Čitanje i pisanje s razumijevanjem</i> <i>Slušanje s razumijevanjem</i> <i>Konverzacija</i> <i>Rad u parovima</i> <i>Usvajanje i vježbanje gramatičkih cjelina</i> <i>Usvajanje novog vokabulara</i>	<i>Udžbenik</i> <i>Radna bilježnica</i> <i>CD - Player</i>